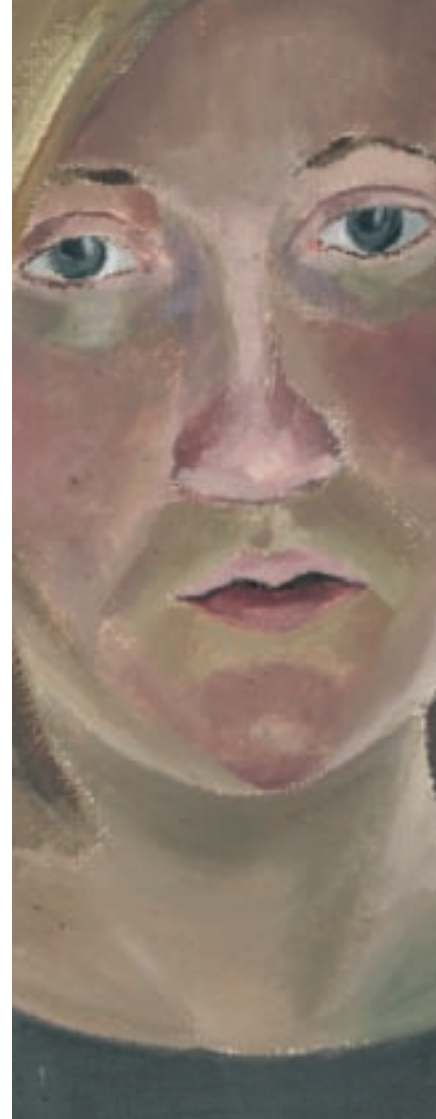


Bildende Kunst des 17. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 17.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

09. Juni 2012

32



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 6 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator
Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 00 860 32 774 28 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

I N H A L T **Z E I T A B L A U F (± 0,5 h)**

Bitte beachten Sie, daß zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

GEMÄLDE 17.–19. JH.	S. 2 – 22	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20.–21. JH.	S. 23 – 76	ab KatNr 40	
GRAFIK 16.–19. JH. – FARBTEIL	S. 77 – 84	ab KatNr 140	ca. ab 11.30 Uhr
GRAFIK 16.–19. JH.	S. 85 – 98	ab KatNr 170	
GRAFIK 20. JH.	S. 99 – 148	ab KatNr 230	ca. ab 12.00 Uhr
FOTOGRAPHIE	S. 149 – 151	ab KatNr 400	
Pause	ca. 13.00 – 13.30 Uhr		
GRAFIK 20. JH. – FARBTEIL	S. 152 – 234	ab KatNr 420	ab 13.30 Uhr
SKULPTUR & PLASTIK	S. 235 – 243	ab KatNr 680	ca. ab 15.00 Uhr
PORZELLAN & KERAMIK	S. 244 – 257	ab KatNr 705	
GLAS	S. 258 – 259	ab KatNr 748	
SCHMUCK / SILBER	S. 259 – 276	ab KatNr 760	
MISCELLANEEN	S. 277 – 283	ab KatNr 840	
LAMPEN / RAHMEN	S. 284 – 289	ab KatNr 863	
MOBILIAR / TEPPICHE	S. 289 – 297	ab KatNr 889	
Versteigerungsbedingungen	S. 299 – 300		
Bieterformular	S. 301		
Leitfaden für den Bieter	S. 302		
Künstlerverzeichnis	S. 303– 304		

A B K Ü R Z U N G E N / K A T A L O G A N G A B E N

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
Darst.	Darstellung
Pl.	Platte
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
L.	Länge
D.	Durchmesser
G.	Gewicht

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen bzw. farbig abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Die im Katalog ausgewiesenen Preise sind Schätzpreise. Die Mehrheit der Artikel ist differenzbesteuert, auf den Zuschlagspreis wird damit keine Mehrwertsteuer erhoben.

Regelbesteuerte Artikel sind gesondert gekennzeichnet, zu Ihrer Information ist der Schätzpreis zusätzlich inkl. MwSt. (brutto) ausgewiesen. (Versteigerungsbedingungen, Punkt 7.3.). Bitte beachten Sie, daß für alle Gebote und Aufrufe der jeweilige Nettopreis maßgebend ist !

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bildkunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

32. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 17. – 21. Jh.

Bautzner Str. 6 | Samstag, 09. Juni 2012 | ab 10.00 Uhr

Vorbesichtigung ab 31. Mai, Mo–Sa 10–20 Uhr



Giovanni Evangelista Martinotti (auch Martinetti)
1634 Casale Monferrato / Montemagno –
1694 Montemagno

Als Schüler des Malers Salvator Rosa erlernte Martinotti sein künstlerisches Handwerk in dessen Werkstatt. Seine eigenen Arbeiten sind durch Landschaften mit Figuren- und Tierstaffagen sowie Architekturveduten gekennzeichnet.

1 Giovanni Evangelista Martinotti (auch Martinetti) (zugeschr.), Heimkehr bei Gewitter. Wohl 2. H. 17. Jh.

Öl auf Leinwand. Monogrammiert u.re. „G.E.M.“. In goldgefaßter Profilleiste mit geometrischem Muster gerahmt.

Malschicht mit leichtem Krakelee, leichte Kratz- bzw. Farbspur Mi.re. (ca. 20 mm), unscheinbarer Kratzer u.re. (ca. 21 mm). Vereinzelt minimale Watterückstände. Mi.re. in der Felsformation und Mi.li. in der Wiese mit individuellem Baum unscheinbare Retuschen, beide verso hinterlegt. Milchiger Firniß. In den Ecken Fixierlöchlein.

43,7 x 82 cm, Ra. 56 x 95 cm.

(inkl. MwSt.: 3103 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

2900 €

Jacopo Bassano um 1510/1515 Bassano – 1592 ebenda

Eigentlich Jacopo da Ponte, der als Sohn des Malers Francesco dal Ponte d.Ä. in dessen Werkstatt das Malerhandwerk erlernte. Im Anschluß daran erhielt er weitere malerischen Unterweisung durch Bonifazio De'Pitati in Venedig, wo er sich künstlerisch auch von anderen Malern in der eigenen stilistischen Entwicklung beeinflussen ließ. In den 1540er Jahren übernimmt er die künstlerische Leitung der Werkstatt seines Vaters, in der auch seine späteren Söhne in der Malerei unterrichtet wurden. Neben christlichen Gemälden für private Auftraggeber entstanden zudem auch Fresken für die Kirchen der unmittelbaren Umgebung. Während sein künstlerischer Stil in den ersten Jahren seines Schaffens entscheidend von der malerischen Technik seines Vaters geprägt war, orientierte sich Bassano im Laufe der Jahre verstärkt an Künstlern wie Tizian, Tintoretto und Parmigianino.



2 **Jacopo Bassano (Kopie nach) „Christus im Haus von Maria, Marta und Lazarus“. Wohl 18. Jh.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Rahmung mit einem handschriftlich bezeichneten Klebeetikett „4864.“ versehen. In goldgefaßter Schmuckleiste gerahmt. Leinwand doubliert. Malschicht mit feinem Krakelee und partiell angeschmutzt. Vereinzelt kleinflächige Firnisverfärbung. Drei kleinere Farbabplatzungen über Druckstellen in der Bildmitte; ebenda eine deutlichere Kratzspur (ca. 6 cm). Partiiell wohl ältere Retuschen verschiedenen Ausmaßes, vor allem in dunkleren Partien. In der linken Bildhälfte leichte Flüssigkeitsspuren. Malträger mit leichten Ausdellungen im Bereich der Spannrahmung.

In dem dieser Kopie zugrunde liegenden Gemeinschaftswerk von Jacopo Bassano und seinem Sohn Francesco wird die biblische Szene des Besuches Jesu Christi im Haus von Lazarus durch die genrehafte Inszenierung in einen beinahe alltäglichen Kontext gerückt. Lazarus selbst zeigt wenig Interesse an seinem Gast und widmet sich den laufenden Vorbereitungen zum Mahl, während seine zwei Schwestern den

Eintretenden empfangen. Die scheinbare Banalisierung des religiösen Themas ist charakteristisch für das Werk Jacopo Bassanos, der, in Venedig ausgebildet, sich in seiner namensgebenden Geburtsstadt niederließ und dort eine Künstlerdynastie über mehrere Generationen aufbaute. Die Einbindung von architektonischen Elementen und die Öffnung des Raumes in die dahinterliegende Landschaft lassen sich als immer wiederkehrendes Element seiner Malerei ebenso erkennen wie die meist additiv zusammengefügt und in verschiedenen Kompositionen neu arrangierten Figuren. Die seitenverkehrte Darstellung dieser Kopie gegenüber dem Original spricht für eine spätere Ausführung nach einem Stich dieses Motivs. Auch die Unge nauigkeiten in den im Hintergrund befindlichen Details und die abweichende Farbwahl unterstreichen diese Annahme. Das Original aus den Jahren 1576-77 befindet sich heute in der Sarah Campbell Blaffer Foundation in Houston, Texas.

Lit.: Brown, Beverly Louise / Marini, Paola: Jacopo Bassano (c 1510-1592). Ausstellungskatalog Bassano del Grappa, Fort Worth (Texas, USA), Nuova Alfa Editoriale 1992, S. 164/165 mit Abb.

29,5 x 51,5 cm, Ra. 45 x 66 cm.

3500 €



Christian Wilhelm Ernst Dietrich (Dietricy) 1715 Weimar – 1774 Dresden

1724 Ausbildung durch den Landschaftsmaler Alexander Thiele. 1741 Ernennung zum Hofmaler Augusts III. 1743 Studienreise nach Italien, 1748 Ernennung zum Inspektor der Dresdner Galerie. 1764 Professor an der Dresdner Kunstakademie. Bis 1770 Leitung der Kunstschule der Meißner Porzellanmanufaktur.

3 **Christian Wilhelm Ernst Dietrich (Dietricy)/ Basilius Grundmann „Wehlen nebst dem alten Schloß zwischen Pirna und Königstein“. 1753.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso nach Restaurierung von unbekannter Hand nach der Originalbeschriftung bezeichnet „malet af Dietrici et Grundemann“ (dänische Bezeichnung für „gemalt von“), datiert und betitelt; ebenso auf der Spannrührung. In hochwertiger Modelleiste gerahmt.

Leinwand wachsdoubliert, Originalbezeichnung übertragen. Neuer Spannrahmen. Malschicht gesamtflächig mit feinem Krakelee, konservatorisch gesichert. Zahlreiche punktuelle Retuschen in den Bereichen des Himmels, des Wassers und der Hügel, in der linken Darstellungshälfte vereinzelt auch größere Retuschen. Kleine Ergänzungen mittig und links am unteren Rand. Gesamtzustand deutlich von restauratorischen Eingriffen geprägt.

Bei dieser Gemeinschaftsarbeit von Dietricy und dessen Schüler Grundmann handelt es sich wohl um die motivische Vorlage für einen aus der Hand Grundmanns stammenden Kupferstich mit der Ansicht der Stadt Wehlen und der darüberliegenden Festungsanlage aus dem Jahr 1755. Die Wiederholung eines malerisch oder grafisch entwickelten Themas im gegensätzlichen Medium ist eine im Schaffen Dietricys mehrfach zu beobachtende Vorgehensweise, wobei nicht zwangsläufig ein malerisches Vorbild zugrundeliegen liegen muß.

Vgl. hierzu: Rupp, Muriel Faye / Kittel, Marco: Gemalt und radiert. Das Verhältnis zwischen Druckgrafik und Malerei bei C.W.E. Dietrich; In: Brakensiek, Stephan / Granados, Mayarí: Nahe den Alten Meistern. Radierungen von C.W.E. Dietrich (1712-1774), Lemgo/Trier 2010, S. 127-147..

Wir danken Frau Dr. Anke Fröhlich, Dresden, für freundliche Hinweise.

59,2 x 66,5 cm, Ra. 69,5 x 77,5 cm.

4500 €

4 Simon Vouet (Kopie nach), Venus und Mars mit Amoretten. Wohl 1. H. 18. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen von unbekannter Hand in Blei bezeichnet „Simon Vouet“. In profilierter Holzleiste mit zentralem Metalletikett „Simon Vouet“.

Randdoubliert, Keilrahmen erneuert. Malschicht gesamtflächig mit feinem Krakelee, im Gewand des Mars' stärker. Wenige kleine, unscheinbare Retuschen, vor allem in der Figur der Venus sowie am unteren Rand.

Das diesem Gemälde zugrunde liegende Werk von Simon Vouet ist nur noch in einem Stich von Michel Dorigny aus dem Jahr 1638 überliefert, der bereits im 17. Jahrhundert starke Verbreitung fand. So wundert es nicht, daß sich Johann Melchior Otto bei der Gestaltung der Deckenfresken für Saal 24 von Schloß Eggenberg bei Graz kompositorisch stark dem Vorbild von Vouet annäherte.

Wie die Detailtreue in der Ausführung belegt, kann auch bei dem hier zur Auktion gebrachten Werk davon ausgegangen werden, daß es nach dem Stich von Dorigny gearbeitet wurde. Allein die Physiognomien der beiden Protagonisten weichen vom Vorbild ab, was evtl. einen Hinweis auf den Auftraggeber oder die Auftragsituation liefern könnte. Da der Stich nur unkoloriert in Umlauf gebracht wurde, ist J.M. Otto die erste farbliche Ausführung dieses Motivs zuzuschreiben. Ein Vergleich zwischen dem Kolorit des Deckenfreskos in Schloß Eggenberg und des hier angebotenen Werks zeigt, daß durchaus Parallelen existieren: das Tuch der Venus in hellem Blau, der wehende Umhang des Mars in Zinnoberrot, das Gewand in güldenem Gelb, das Laken Reinweiß. Es kann vermutet werden, daß der Autor dieser Ausführung des vouetschen Motivs die Deckengemälde bei Graz kannte und durch sie auf das Vorbild des Franzosen hingewiesen wurde.

64 x 81 cm, Ra. 73,5 x 90,5 cm.

3000 €



Simon Vouet 1590 Paris – 1649 ebenda

Schüler seines Vaters Laurent. Zunächst erlangte er Bekanntheit als Portraist. 1611 Aufenthalt in Konstantinopel und im Folgejahr in Venedig, wo er sich mit dem Studium Veroneses beschäftigte. 1613 ging er nach Rom, wo V. zahlreiche Aufträge erhielt. 1620 Aufenthalt in Genua und Freundschaft mit B. Strozzi. Günstling Maffeo Barberinis, der später zum Papst gewählt wird. 1627 Berufung an den Hof Ludwig XIII. nach Paris. Das umfangreiche Werk zeigt viele Einflüsse, solche Carravaggios, aber auch älterer Meister.

5 Carl Gustav Carus, Pillnitzer Landschaft mit Ruine. Um 1835.

Öl auf dünner Malpappe. Unsigniert. Verso undeutlich von unbekannter Hand bezeichnet. In einer ebonisierten Profilleiste gerahmt.

Malschicht im Bereich des Himmels kaum sichtbar kratzspurig, Mi. und Mi.li. je eine unscheinbare Verschmutzungslinie. Vereinzelt minimal fröhschwundrisig. Im rechten Randbereich mit minimaler Firnisverfärbung. Malträger in den Ecken sowie an den Rändern mit jeweils einem kleinen Fixierlöchlein versehen. Malträger leicht wellig, die Kanten ungerade geschnitten. Verso mit Resten einer älteren Montierung. Wohl WVZ Prause 287 (dort betitelt als „Ruine in Pillnitz über den Weinbergen“).

Eine ausführliche Expertise von Prof. Dr. H. J. Neidhardt, Dresden, vom 20. April 2012 liegt vor.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, Patentochter der Margarete Schwerdtner; vormals im Besitz der Margarete Schwerdtner, Pflügetochter der Caroline Cäcilie Carus.

Als königlicher Leibarzt sah sich Carus verpflichtet, stets in unmittelbarer Nähe der sächsischen Königsfamilie zu residieren, weshalb ihn mehrere Sommeraufenthalte nach Pillnitz bei Dresden führten, wo er ab 1832 ein Landhaus besaß. Unweit von diesem an den Pillnitzer Schloßpark grenzenden stimmungsvollen Anwesen erhebt sich gen Nordosten der in die Elbhänge eingebettete Borsberg mit dem etwas kleineren davorliegenden Schloßberg, welcher seit 1785 eine künstliche Ruine in der Ausführung von Johann Daniel Schade trägt. Dieses streng nach den Ausführungen des Gartentheoretikers Christian Cay Lorenz Hirschfeld ange-

legte künstlich gealterte Bauwerk gehört zu einem im Auftrag des Kurfürsten Friedrich August III. errichteten Gebäudekomplex, der sich weitläufig über den Friedrichsgrund erstreckt und als häufig aufgesuchtes Ziel großer Beliebtheit bei der sächsischen Königsfamilie erfreute.

Um die in dieser Ölstudie festgehaltene Sicht auf die Ruine und die sich weit im Hintergrund erstreckenden Felsen der Sächsischen Schweiz erlangen zu können, mußte sich Carus an dem Hang des vis-à-vis gelegenen Hausbergs positionieren. Ganz der malerischen Auffassung der Dresdner Romantik verhaftet, widmet sich Carus in dieser stimmungsvollen Szene mit akribischer Sorgfalt der Darstellung atmosphärischer Dichte und „der farbigen Erscheinung des bewölkten Himmels [...]“, die ihn lebenslang besonders interessiert hat.“ (aus: Expertise Prof. Neidhardt).

Lit.:

Prause, Marianne: Carl Gustav Carus, Leben und Werk. Berlin 1968, S. 148/149. Nr. 287.

Gosch, Andreas: Die Künstliche Ruine oberhalb des Friedrichsgrunds in Pillnitz von Johann Daniel Schade, In: Kunstgeschichten Dresden Blog (<http://blog.kdd.de/2009/10/die-kunstliche-ruine-oberhalb-des-friedrichsgrunds-in-pillnitz-von-johann-daniel-schade/>)

weiterführend:

Von Sydow, Eckart: Carl Gustav Carus und das Naturbewußtsein der romantischen deutschen Malerei, In: Monatshefte für Kunstwissenschaft, Leipzig 1922, 15. Jg., S. 30-38.

Carl Gustav Carus – Wahrnehmung und Konstruktion. Akten zum interdisziplinären Kolloquium 21. bis 23. Mai 2008 im Residenzschloß, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Dresden 2009.

13,7 x 19,5 cm, Ra. 18,2 x 23,7 cm.

Carl Gustav Carus 1789 Leipzig – 1869 Dresden

Deutscher Maler, Zeichner, Schriftsteller, Naturwissenschaftler und Mediziner. 1804–11 Studium der Physik, Chemie und Medizin an der Universität in Leipzig. Parallel dazu Unterricht an der Zeichen-Akademie bei Julius Dietz. Zu Vorbildern wurden die Niederländer des 17. Jh. sowie Joh. Ch. Klengel und C. Nathe. 1816 Berufung nach Dresden als Prof. für Geburtshilfe und Leiter einer Entbindungsklinik. Unter dem Einfluß der Dresdner Romantik erste Ausstellungsbeteiligung. 1818 Bekanntschaft mit C. D. Friedrich, der ihn nachhaltig inspirierte. 1819 Reise nach Rügen, 1820 ins Riesengebirge, 1921 in die Schweiz. Bekanntschaft mit Goethe, der ihn sowohl in seiner Universalität des Denkens, sowie in der Themen- und Motivwahl beeinflusste. Während seiner Tätigkeit als Leibarzt 1827 für die königlichen Familie in Dresden, erfolgten weitere Reisen in die Schweiz, Italien, später Frankreich und England, die wie bereits das Dresdner Umland eindrucksvolle Vorlagen für seine stimmungsvollen Landschaften boten.

24000 €



6 Carl Gustav Carus, Seestück mit Felsen (The Needles, Isle of Wight, im Gegenlicht). 1844.

Carl Gustav Carus 1789 Leipzig – 1869 Dresden

Öl auf dünner Malpappe, nachträglich vollflächig auf Bütten montiert und minimal geschnitten. Unsigniert. Verso auf der Rückwand von unbekannter Hand bezeichnet. In schmaler Holzleiste gerahmt. Malschicht mit leichter, kleiner Kratzspur o.li. (ca. 9 mm), im Himmel kaum sichtbar kratzspurig. Im Streiflicht vereinzelt Spuren der Pinselführung des Firnisaustrags erkennbar. Im Falzbereich mit leichter Firnisverfärbungen. Malträger leicht verwölbt. Nicht im WVZ Prause.

Eine ausführliche Expertise von Prof. Dr. H. J. Neidhardt, Dresden, vom 20. April 2012 liegt vor.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, Patentochter der Margarete Schwerdtner; vormals im Besitz der Margarete Schwerdtner, Pflögetochter der Caroline Cäcilie Carus.

In den Sommermonaten Mai bis August des Jahres 1844 bereiste Carl Gustav Carus als Begleiter des sächsischen Königs Friedrich August II. weite Teile Englands und Schottlands - eine an Eindrücken und Beobachtungen überreiche Exkursion, die ihren adäquaten literarischen Niederschlag in den 1845 publizierten Reisetagebüchern „England und Schottland im Jahre 1844“ gefunden hat. Dank dieser äußerst präzisen

Aufzeichnungen der Reiseereignisse läßt sich ein genaues Entstehungsdatum für das hier vorgestellte Seestück ausmachen: der 1. Juni 1844, zwischen zehn und elf Uhr vormittags. Im Eintrag unter diesem Datum liest man, daß morgens um sechs das seit dem Hafen von Portsmouth zur Verfügung stehende Segelschiff „Fanny“ bestiegen wurde, um nach einer ausführlichen Umrundung der Isle of Wight gen Southampton zu steuern, wo man um halb drei Uhr anlegte. Die bizarre Felsformation der „Needles“ wurde nach etwa der halben Fahrt vor der Mittagszeit erreicht; Carus' Zeilen fassen den Anblick in äußerst schilderungsreichen Worten zusammen: „Wirklich war indeß fürs erste der Wind vollkommen günstig, und man setzte alle Segel bei, um noch, bevor man nach Southampton kehrte, die Westspitze von Wight mit den merkwürdigen Kreidefelsen der Needles zu erreichen. Die Fahrt war sehr schön, die Küste von Wight streckte sich in manchen Schwellungen lang hin und das Meer gab die herrlichsten Effecte. [...] Jetzt erschienen nun die Needles - drei hohe in einer Linie hinaus ins Meer gelagerte Kreidefelsen, schön von den noch schief auffallenden Strahlen der Morgensonne beleuchtet, umflogen und bedeckt von Möven und Tauchern, umbracket von dem grünlichen Meere. - Der Anblick war prächtig; der bräunliche und grünliche Beschlag um den Fuß der Klippen, der Glanz der scharfen Kanten und Zacken der Kreide, der duftige Schimmer der hohen Kreidewände der Insel selbst, das lockere, sein auf dem Horizonte schwebende Gewölk, und die stets wechselnden Gruppen und Bilder, welche bei jedem Vorwärtsdringen, Schwenken

und Schwanken unsrer Fanny entstanden und verschwanden; ich werde es nie vergessen! Wir fuhren noch über die Klippen hinaus, so daß wir auch ihre westliche Ansicht gewannen, und die weite offene See vor uns lag, ...“ Die hier zur Auktion gebrachte kleine Studie beschreibt mit malerischen Mitteln genau diese Beobachtungen, findet sich in ihr eben jene Stimmung einfühlsam wiedergegeben. „Die genau beobachtete Schilderung von Felsen, bewegter See und Atmosphäre zeugt von dem innigen Naturverhältnis des Künstlers. Sie hat weniger mit Romantik als mit Impressionismus zu tun und ist somit durchaus auf der Höhe der Zeit.“ (aus: Expertise Prof. Neidhardt).

Lit.:

Carus, Carl Gustav: England und Schottland im Jahre 1844, Band 1, Berlin 1845, S. 108ff.

Von Sydow, Eckart: Carl Gustav Carus und das Naturbewußtsein der romantischen deutschen Malerei, In: Monatshefte für Kunstwissenschaft, Leipzig 1922, 15. Jg., S. 30-38.

weiterführend:

Carl Gustav Carus – Wahrnehmung und Konstruktion. Akten zum interdisziplinären Kolloquium 21. bis 23. Mai 2008 im Residenzschloß, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Dresden 2009

Prause, Marianne: Carl Gustav Carus, Leben und Werk. Berlin 1968, S. 148/149. Nr. 287.

12,3 x 19 cm, Ra. 14,3 x 21 cm.

15000 €



England und Schottland

im Jahre 1844.

Von

Dr. C. G. Carus,

Lehrer an der Universität von Halle an der Saale
Halle



Berlin,

Verlag von Alexander Dunder,
Haupt-Vertriebsstelle.

1845.

1906-62

— 108 —

XI.

London.

Die 1. Juli, Montag.

Sehr früh 9 Uhr ein kleines heitres Seestück-
wetter auf der stillen freundlichen Insel Wight, und denn
Woch 8 Uhr ein feines glühendes Blau in der gelben
Sonne der Aussicht von England! — so wissen die
Wellen des Lebens und hier und hier, wie es sein
sicheres nachdesliches Schauspiel von Wochstiel der
Wochstiel zwischen, wie nicht eine so eigene und
beständige Bedeutung und Symbol in all dieser
Wochstiel!

Der Regen heute war schön! Um 4 1/2 Uhr schon
war ich am Westende der von Wochstiel
Wochstiel in Wochstiel, und ich an den Wochstiel
Wochstiel, den Wochstiel von Wochstiel
Wochstiel, am Wochstiel der Wochstiel und an der
Wochstiel Wochstiel Wochstiel und Wochstiel
Wochstiel die Wochstiel der Wochstiel Wochstiel
Wochstiel. Um 6 Uhr gingen wir ins Wochstiel und
Wochstiel, welcher ein Wochstiel Wochstiel, wie sie,
Wochstiel Wochstiel Wochstiel, ins Wochstiel zu
Wochstiel. — Wochstiel war Wochstiel Wochstiel
Wochstiel, und man Wochstiel Wochstiel, wie noch,

hinter uns nach Southampton scherte, die Wespische von Wight mit dem unbedeutendem Krustfelsen der Needles zu erreichen. Die Fahrt war sehr schön, die Küste von Wight machte sich in ständem Scherensängen lang hin, und das Meer gab die herrlichsten Mäure. Nichts an der Küste von England ist so schön als West Castle mit seinen beiden alten Batterien und den hohen rothen Festbatterien ganz West-Island, und etwas weiterhin traten die Klippen von Wight wieder höher hervor, welche hier durch Schichten eichelbäumigen mit röhlichen Sanden sich auszeichnet, und dann wieder der Kreise Platz machen. — Jetzt erschienen uns die Needles — drei hohe in einer Linie hinaus ins Meer gelangte Krustfelsen, schön was den nach ihnen auffallenden Einsinken der Meeressäume bezeugt, unbesiegt und bereit zum Warten und Tödteten, umherstehend von dem grünen Meer. — Der Anblick war vollständig der herrliche und grüne Wäldchen am Fuß der Klippen, der glänzende schärfste Rand und Zäun der Kreise, der lustige Schimmer der hohen Krustfelsen der Insel selbst, das leuchtende, sehr auf dem Gerichte schwachende Geröll, und die hochschwebenden Gruppen und Böden, welche bei jedem Wellenstoßeln, Schweben und Schweben unsern Blicken entzogen und verschwinden. — Ich werde es nie vergehen. — Die Felsen nach über die Klippen hinaus, so daß wir auch über solche Aussicht gewannen, und die treue offte See vor uns lag, und zwischen uns und weiter nach der Ansicht in den Kanal zwischen England und Wight. — Das jetzt ist nur der Wind und ein wenig, und wir werden nur langsam vertrieben gefunden sein, hätte nicht der

Sturm und jetzt ins Schlepptau genommen. — Nach diese Richtung war ich ein interessantes Bildnis.

Am 12 Uhr fingen wir hinauf in die grüne Richtung dieses gar wunderbaren Schiffs, zum Lande. Es war das erste eigentliche Wäldchen auf einem englischen Schiffe, und wir schenke dem lebendigen. Ich fand es so schön unter der Beobachtung in der Mitte der Klippe, in dem herrlichen Schiffe, von oben Schwebend schwebend oben über den schwebenden Wäldchen! Diese ganze Richtung so mit allen Gemüthen, das das grüne Leben nicht, und doch so mit sich von allem festigen Verstand mit der Größlichkeit, dieses Schwebens mit dem allgemeinen Wäldchen der Erde und dadurch werden das Schweben aller ihrer höchsten Klippen, — ich bezeuge manni das Schweben zur Veranschaulichung werden kann und finde den Dankschuld sehr natürlich. — Wir gewannen von den verschiedenen Seiten aufschauen fallen Klippen, von einem und von einigen der grünen eigentlich nur für die Klippen zu sehen Klippen! es war alles so schön und manni möglich. Dabei ließ uns ich von dem Schiffe manni möglich. Zuviel der die wir nicht an durch ein geistiges Wäldchen lebendiges Wäldchen, und ich erinnere mich noch, daß er aus dem Schiffe, Schwebend nicht, und ein Wäldchen ist das mit sehr bekanntem großen Wäldchen Schweben. — Er erklärte unter anderem noch einiges von jenen Dankschuld, in dessen Wäldchen wir lebendige hatten. Es war schon vollständig geeignet einem Begriff von englischen Klippen zu geben. — Es wollte er mit, was eine der Klippen, ein Wäldchen, haben Wäldchen Klippen Dankschuld habe dann lassen, wie ich sie schwebend Wäldchen,



7 Georg Burmester „Felsgestade“. 1892.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Georg Burmester“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen o.re. nochmals in Blaugrün signiert „Burmester“ und mittig undeutlich bezeichnet; links davon von unbekannter Hand unlesbar in Blei bezeichnet. Auf der Mittelstrebe der Keilrahmung mit einem Klebeetikett „Aus dem Depot des Thaulow-Museums Februar 1924.“, links davon das Fragment eines weiteren Etiketts.

Malschicht leicht angeschmutzt und partiell krakelierend bzw. frühschwundrissig. Vereinzelt minimale bis kleinere Farbausbrüche, ein deutlicherer u.li. Zwei größere Retuschen Mi.li., verso hinterlegt; stellenweise kleinere sichtbare Retuschen, vor allem im Himmel. Malträger an den Außenrändern mit zahlreichen Ausdünnungen und Einrissen. WVZ Behrens 54.

Die norwegische Küste inspirierte Burmester zu diesem großformatigen Bild, das er im September 1892 beendete. Es ist im Anschluss im Kieler Kunstverein ausgestellt gewesen und später als Geschenk an den Verein der Künstler und Kunstfreunde Kiel übergeben worden.

Wir danken Frau Dr. Sabine Behrens, Heikendorf, für freundliche Hinweise.

95,5 x 150,5 cm.

Georg Burmester

1864 Barmen – 1936 Möltenort (Holstein)

Als deutscher Landschafts- und Marinemaler erhielt Burmester seine künstlerische Ausbildung ab 1881 zunächst an der Akademie in Düsseldorf. 1883 ging er nach Karlsruhe, um bei G. Schönleber an der Akademie in Karlsruhe weiter zu studieren. Nach seinem Abschluß 1889 siedelte er nach Kiel über, wo er als Maler bis 1912 tätig war. Seit 1904 war er regelmäßig auf Ausstellungen in München, Düsseldorf, Dresden, Bremen und Weimar vertreten. Mit dem Erwerb des Villa-Romana-Preises im Jahre 1908 folgte ein einjähriger Aufenthalt in Florenz. Ab 1912 war er als Dozent und ab 1917 als Professor für Landschaftsmalerei an der Akademie in Kassel tätig. Nach seiner Pensionierung 1930 kehrte er nach Möltenort zurück.

2200 €



**8 Theodor Genenger, Fischer im Mondschein vor einer Windmühle.
Um 1860.**

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Th. Genenger“. In goldgefaßter Hohlkehlenleiste mit Blattfries gerahmt.

Malschicht gesamtflächig mit feiner Krakeleebildung; punktuell leicht angeschmutzt. Im Falzbereich mit fachgerechten Retuschen.

55 x 81,5 cm, Ra. 79,5 x 106 cm.

1200 €

Theodor Genenger ac. 1850-1873 in Groningen und Amsterdam
Niederländischer Maler des 19. Jahrhunderts, der mit stimmungsvollen Seestücken Bekanntheit erlangte.



10 Carl Heyn „Alm an der Kampenwand mit Blick auf den Chiemsee“. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Carl Heyn“. Verso auf einem Klebeetikett u.re. betitelt und bezeichnet; o.li. ein Etikett von unbekannter Hand. In goldgefaßter Profilleiste gerahmt. Malschicht mit leichtem Krakelee und Frühschwundrissen. Partiiell Firnisverfärbungen. Minimale orangene Farbfleckchen am Horizont. Kleinere Retuschen im Bereich des Himmels und im Vordergrund, zwei unscheinbare größere Mi.li. und am rechten Bildrand. Leichte Bildträgerverfärbungen in den Ecken. Verso verleimt.

68 x 97,5 cm, Ra. 78,5 x 108,5 cm.

Carl Heyn

1834 Leipzig – 1906 Blasewitz/Dresden
Schüler der Leipziger Akademie, 1860-65 Aufenthalt in München, 1866 Rombesuch. Malte ausschließlich Tiroler und oberbayrische Landschaften. Stellte zwischen 1861 und 1891 regelmäßig auf Kunstausstellungen u.a. in Berlin, Dresden, Köln und Wien aus.

1050 €



Franz Gustav Hochmann
1861 Dresden – 1936 ?

Hochmann studierte zunächst an der Kunstschule in Weimar unter A. Brendel. Danach kehrte er nach Dresden zurück und setzte sein Studium an der dortigen Akademie unter F. Preller d. J. fort. Nach einer kurzen Italienreise in den Jahren 1884/85 wurde er in Karlsruhe ansässig, um sich unter H. Baisch weiterzubilden. Hochmanns Oeuvre umfaßt sowohl Landschaftsbildnisse als auch Tiergenre, die von 1880–1915 auf den Dresdner Kunstvereins- und Kunstausstellungen und auf der Berliner Akademie- und Großen Kunstausstellung, sowie von 1888–1911 im Münchner Glaspalast gezeigt wurden.

11 Franz Gustav Hochmann „Schaafherde“. 1892.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Frz. Hochmann“ und datiert. Verso auf der Mittelstrebe der Keilrahmung mit dem Klebeetikett der Großen Berliner Kunst-Ausstellung 1893, hier ausführlich bezeichnet und betitelt „Schaafherde“ sowie mit einem Etikett des Sächsischen Kunstvereins zu Dresden (nummeriert „121“). In profilierter Holzleiste gerahmt. Malschicht in den helleren Partien mit feinem Krakelee. Der Himmel gesamtflächig restauratorisch übergangen, ebenso große Teile der linken Partie des Wegs, des Schatten des Bauern und dessen Umfelds. Kleinere Retuschen im Umkreis der Signatur.

Diese motivisch stark gefragte und auf zwei umfassenden Ausstellungen dem Publikum vorgestellte Arbeit entstand während eines der zahlreichen Ahrenshoop-Aufenthalte, die Hochmann seit 1889/1890 regelmäßig unternahm. Es ist der Weg zwischen Bardsdorf und Ahrenshoop, der hier im Sommerlicht ganz im Sinne der Brendelschen Freilichtmalerei äußerst stimmungsvoll wiedergegeben ist.

85 x 127 cm, Ra. 98 x 141,5 cm.

3500 €



12 Wilhelm August Krause, Segler und Ruderboot im aufziehenden Sturm. 1856.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „W. Krause P.“, datiert und ortsbezeichnet „Berlin“. In einer ebonisierten Leiste. Malschicht gesamtflächig krakelierend und im unteren Bereich mit leichten Farbschichtstauchungen. Kleine Farbabplatzung o.li. Einige, teils größere, Retuschen im Himmel und in den Wogen, vereinzelt kleinere. Malträger verso an drei Stellen hinterlegt. Malträger an den Ecken und Rändern mit leichten Verlusten.

In ihrer Dramatik und szenischen Komposition erinnern die in ihrer Zeit sehr gefragten Seestücke Krauses an die Werke des Düsseldorfers A. Achenbach, wobei das ihnen anhaftende subtile Kolorit die Dresdner Prägung verrät.

68 x 97 cm, Ra. 82,5 x 110,5 cm.

Wilhelm August Krause 1803 Dessau – 1864 Berlin

Erster Unterricht bei C. W. Kolbe d. Ä. in Dessau. 1821 herzogliches Stipendium für den Besuch der Akademie Dresden. 1824 Beschäftigung beim Dekorations- und Dioramenmaler K. W. Gropius in Berlin. Ebenda 1827 Schüler von K. W. Wach. Wirkte fünf Jahre lang parallel dazu als Tenorsänger am Königsstädtischen Theater. Um 1830 mehrere Studienreisen mit seinem Freund Rudolf Jordan nach Rügen, Norwegen, Holland, die Normandie, England und Schottland. 1833 als ordentliches Mitglied der Akademie d. Wissenschaften in Berlin aufgenommen.

3000 €



Franz Wilhelm Leuteritz

1817 Wechselburg/Mulde – 1902 Dresden

Als Sohn eines Seilermeisters absolvierte er zunächst eine Lehre als Gürtler. Mit ca. 40 Jahren erfolgte eine wohl autodaktische Weiterbildung in künstlerischer Richtung sowie die Übersiedlung nach Dresden. Seine Oeuvre umfasst vor allem Landschaften und Stadtansichten, welche sich durch ihren Detailreichtum und harmonisierende Stimmungen auszeichnen.

13 Franz Wilhelm Leuteritz „Jagdschloß Moritzburg bei Dresden“. 1882.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Fz. Leuteritz“ und datiert. In schmuckvollem Rahmen mit Perlstab, Akanthusfries und Eckoculi gerahmt.

Leinwand wachsdoubliert. Malschicht mit feinem Krakelee und fachgerechten Retuschen über ehemaligen Verletzungen des Malträgers.

WVZ Schütz 57.

Auch wenn die Malerei des Autodidakten F.W. Leuteritz frei von jeglicher akademischer Prägung ist und eine sehr

unmittelbare Handschrift trägt, so bezaubern seine Werke doch stets durch den ihnen eigenen, wohlmeinenden, spätbiedermeierlichen Charakter und einer nahsichtigen Liebe zum Detail. Die durch ihre einzigartige landschaftliche Einbettung berühmte Anlage des Jagdschlusses Moritzburg bei Dresden wurde von Leuteritz mehrfach motivisch wiederholt. Anders als bei den meisten Ansichten dieses Ensembles aus Südwesten wählte der Maler hier jedoch einen Standort in südöstlicher Richtung, der den Blick durch torbogenartige Baumkronen auf das sich im Großteich reflektierende Schloß freigibt.

54 x 68 cm, Ra. 73 x 87,5 cm.

4600 €



20

Carl Wilhelm Müller 1839 Dresden – 1904 ebenda

Sächsischer Landschaftsmaler und Illustrator. 1858–64 war er Schüler bei Ludwig Richter. Im Jahre 1866 Romreise.

Carl Julius Emil Ludwig 1839 Römhild – 1901 Berlin

Deutscher Landschaftsmaler, insbesondere von Hoch- und Mittelgebirgen. Studium in München bei C. Th. v. Piloty sowie in Nürnberg. Seit 1877 Professor in Stuttgart, ab 1884 Akademienmitglied in Berlin.



21

20 Carl Wilhelm Müller (zugeschr.), Kleine Waldstudie. 1880.

Carl Wilhelm Müller 1839 Dresden – 1904 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Malpappe aufgezogen. Signiert. Wohl von Künstlerhand in Blei datiert u.li. In einer Berliner Leiste gerahmt.

Malschicht mit stärkerem Krakelee. Die Ecken des Malträgers mit kleinen Reißzwecklöchlein und partiellen Farbverlusten. Rahmen etwas berieben, partiell rissig.

20,7 x 13,6 cm, Ra. 27 x 20 cm.

21 Heinrich Eduard Müller, Alpenhof mit Gebirgsbach. Um 1850.

Heinrich Eduard Müller 1823 Poltawa – 1853 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „H. Müller“. In goldfarbenem Schmuckrahmen mit Eck- und Mittelrocaillen gerahmt.

Linker Rand doubliert. Malschicht in den helleren Partien mit feinem Strukturkrakelee; o.li. stärker und mit der Tendenz zur Schollenbildung. Ecke u.li. nach Malschichtverlust stabilisiert und retuschiert; Spuren des Ausbruchs noch sichtbar. Verso an mehreren kleinen Stellen gekittet und an zwei größeren hinterlegt, recto retuschiert. Im Falzbereich und an den Außenkanten mit Malträgerschäden.

480 €

68,5 x 105,5 cm, Ra. 91 x 128 cm.

450 €

22 Marie Oesterley, Blütenstillen mit Pokalglas und goldener Schale. Wohl um 1900.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Marie Oesterley.“ In schwarz-goldener Profileiste gerahmt.

Malschicht gesamtflächig mit Krakelee, in der Bildmitte mit Tendenz zur Schüsselbildung und minimalen Ausbrüchen. Zahlreiche kleinere Retuschen, im unteren Randbereich stärker.

39 x 47,5 cm, Ra. 51 x 60 cm.

1800 €



Marie Oesterley 1842 Göttingen – 1916 Hannover

Als Blumen- und Landschaftsmalerin erlernte Oesterley das malerische Handwerk bei ihrem Vater, Carl Wilhelm Friedrich Oesterley, sowie bei ihrem älteren Bruder, Carl Oesterley d.J. Eine Weiterbildung ihres Talents erfuhr sie unter dem Maler Hans Gude. Nach ersten Jahren der künstlerischen Tätigkeit in Karlsruhe siedelte Oesterley nach München und später nach Hannover über.



Gustav Friedrich Papperitz
1813 Dresden – 1861 Ebenda

Studierte an der Akademie in Dresden bei Johann Christian Clausen Dahl. Ab 1836 setzte er sein Studium in München fort. Nach einigen Reisen u.a. nach Rom, Norwegen und Spanien ließ er sich in seiner Heimatstadt Dresden nieder.

23 Gustav Friedrich Papperitz, Spätsommerliche Parklandschaft im englischen Stil mit Wasserschloß. 1848.

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „G. F. Papperitz“ und datiert. In einer profilierten Holzleiste mit Eierstabdekor gerahmt.

Leinwand doubliert. Malschicht in den pastoserer und dunkleren Partien fröhschwundrissig, partiell mit feinem Kralle. Zwei größere Retuschen in Himmel und Gesträuch der rechten Bildhälfte, eine kleine Mi. u. und o.li.

Papperitz studierte bei J.C.C. Dahl in Dresden und später bei Carl Rottmann in München - zwei Prägungen, deren Spuren sich auch in diesem Gemälde aufdecken lassen: rühren die detaillierte und nabsichtige Pinselführung und die genaue Wiedergabe atmosphärischer Prozesse noch aus der Schule Dahls her, so trägt die Komposition in ihrer abwechslungsreichen Blickführung und der Einbindung von Architektur in ein dominierendes landschaftliches Szenario die Handschrift Rottmanns.

78,2 x 118,7 cm, Ra. 84,1 x 125,3 cm.

6500 €

(Detail)





24 Oskar Pletsch, Sommernachmittag im Alpenland. Wohl um 1870.

Oskar Pletsch 1830 Berlin – 1888 Niederlößnitz / Dresden

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert u.re. „OP“. In einem schmuckvollen Stuckrahmen mit Girlandenfries und Eckpalmetten gerahmt.

Malschicht punktuell angeschmutzt und weitestgehend mit sehr feinem, unscheinbaren Krakelee. Vereinzelt einige wenige unscheinbare punktuelle Retuschen.

48 x 77 cm, Ra. 72 x 101 cm.

2400 €



25

25 Friedrich Leon Pohle, Bildnis eines weißbärtigen Mannes. 1888.

Friedrich Leon Pohle 1841 Leipzig – 1908 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert o.re. „Leon Pohle“ und datiert. Verso mit einem typografisch bezeichneten Etikett auf Keilrahmung versehen. In goldgefaßter Schmuckleiste mit Eckornamenten gerahmt.

Malschicht vereinzelt angeschmutzt und leicht kratzspurig, unscheinbare Farbabplatzung Mi.u. Vereinzelt fröhschwundrissig bzw. mit Farbschichtstauchungen. Wohl drei kleine Retuschen im Haupt. Malträger wellig und mit Reißzwecklöchlein.

52 x 44 cm, Ra. 72 x 58,5 cm.

1500 €



26

26 Carel Eduard Prey, Kleines Stilleben mit Hyazinthen und Singvogel. Um 1850.

Öl auf Holz. Signiert u.re. „C. E. Prey“ und schwer lesbar datiert. Verso mit typografischem Etikett in holländischer Sprache. In goldgefaßter Schmuckleiste mit Palmettenfries gerahmt. Malschicht fröhschwundrissig und mit feinem Krakelee. Ecke u.re. mit Farbverlusten und starkem Durchscheinen der hellen Grundierung.

22 x 27,7 cm, Ra. 34 x 40 cm.

960 €

Carel Eduard Prey

1835 Den Bosch – 1874 Apeldoorn

Als niederländischer Stillebenmaler war Prey zeitweilig in Den Haag tätig.

27 Pietro Antonio Rotari (Kopie nach), Zärtliches Erwecken. Mitte 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso mit dem Stempel der „Malerleinwand-Fabrik von A. Schutzmann München“. In schlichter Profilleiste gerahmt.

Malschicht stellenweise angeschmutzt und mit punktuellen bis kleineren Farbausbrüchen, an den Rändern stärker. Größenteils Krakeleebildung, im zentralen Bereich horizontales Abzeichnen einer ehemaligen Mittelleiste mit Farbbrüchen, unterhalb derer Malschichthebungen nach Wasserschaden. Umlaufendes Durchdrücken der Keilrahmung. Eine ältere, große Retusche mit Farbverlust über Farbausbrüchen in der Bildmitte unterhalb des Arms des Jünglings. Fachgerecht retuschierte und verso verschlossene Malträgerverletzung im Gesicht des Mädchens. Deutliche Bildträgerverwerfungen aufgrund geringer Bildspannung, Ränder nur mit Reißzwecken auf desolatem Keilrahmen befestigt; Keilrahmung bei älterer Restaurierung erneuert, ursprünglich mit Mittelleiste.

Kopie in den Originalmaßen nach dem in der Alten Pinakothek München befindlichen Gemälde „Ein über der Lectüre entschlafenes Mädchen wird von einem jungen Manne mit einer Ähre an der Wange gekitzelt“ (1750/60) aus der Hand von Pietro Graf Rotari, Inv.-Nr. 1274 (468).

106,5 x 86,5 cm, Ra. 119 x 98,5 cm.

4800 €

Pietro Antonio Rotari 1707 Verona – 1762 Sankt Petersburg

Als Sohn einer adligen Familie studierte R. Malerei zunächst nur als Zeitvertreib. Auf Wunsch seines Lehrers Antonio Balesta verfolgte er die Malerei ernsthafter weiter, lernte bei ihm bis 1725 und ging dann nach Venedig, um Werke von Tizian und Veronese zu kopieren. Nach Stationen in Rom und Neapel ging er zurück nach Verona, wo er ein eigenes Studio gründete und durch seine religiösen Werke hervortrat. Um 1751 ging er über Wien nach Dresden, wo er ein begehrter Porträtmaler am Hof August III. war. 1756 ging er nach Sankt Petersburg, um seine äußerst erfolgreiche Porträtkunst am Hof der Zaren zu vervollkommen.





28



29

28 Paul Wilhelm Tübbecke, Hügelige Landschaft mit Schafherde und Schäfer. Um 1900.

Paul Wilhelm Tübbecke 1848 Berlin – 1924 Weimar

Öl auf Malpappe. U.re. signiert „P. Tübbecke“. In einer schmalen, goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Malschicht minimal angeschmutzt, partiell mit sehr feinem Krakelee. Rahmen mit gelösten Eckverbindungen.

14,9 x 23 cm, Ra. 15,7 x 24 cm.

30 Paul Wilhelm Tübbecke, Bäuerin mit Kiepe. Wohl um 1890.

Öl auf Leinwand, auf Karton montiert. Signiert u.re. „P. Tübbecke“.

Leicht stockfleckig.

21,8 x 10,6 cm.

360 €

29 Paul Wilhelm Tübbecke, Heimkehrer. Wohl um 1890.

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Karton montiert. Signiert u.re. „P. Tübbecke“.

Malschicht in pastoseren Partien leicht berieben und nur partiell gefirnißt; vereinzelt mit deutlicherem Vertikalkrakelee. An der Oberkante unscheinbare Klebstoffspuren und leichte Farbabplatzungen. Reißzwecklöchlein.

11,2 x 21,8 cm.

720 €

Paul Wilhelm Tübbecke 1848 Berlin – 1924 Weimar

Studium an der Berliner Akademie. 1873 kurzzeitig in Dresden als Schüler von L. Richter. Ab 1874 an der Weimarer Kunstschule bei Th. Hagen. Danach als Landschaftsmaler und Radierer tätig.

700 €





31 Hugo Veit, Segelschiffe und Fischerboote auf der Scheldemündung. Mitte 19. Jh.

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „HVeit“. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. mit dem Klebetikett des Preussischen Kunstvereins mit Katalognr. „173“. Darauf außerdem betitelt, bezeichnet und nummeriert „Mitglied-Nr. 120“, „Gewinn-Nr. 9“. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Frühschwundrissen im Bereich des Bootes im Bildvordergrund sowie gleichmäßige, vertikale Krakeleebildung, kleine Retusche Ecke u.re. und o.li. Malschicht neu gefirnißt.

46,5 x 68 cm, Ra. 57 x 78 cm.

Hugo Veit 1816 – 1893

Als Deutscher Landschaftsmaler war Veit zeitweise in Potsdam ansässig.

1200 €



32 Johann Friedrich Wilhelm Wegener, Italienisches Gasthaus am Bergsee. 1853.

Öl auf Leinwand. U.li. sign. „J. F. W. Wegener“ und datiert. In profilierter Holzleiste gerahmt. Leinwand doubliert und verso mit Pappe hinterlegt. Malschicht in helleren Partien mit feiner Krakeleebildung, im Bereich des Himmels deutlicher. Gesamtflächig zahlreiche unscheinbare punktuelle bis kleinere Retuschen, im Himmel verdichtet. Oberhalb des Sees und im zentralen Vordergrund je eine größere, unscheinbare Retusche. Kleine Kratzspur im Baum in der Bildmitte, zwei kleinere Mi.u.

36,8 x 57 cm, Ra. 45 x 65,5 cm.

Johann Friedrich Wilhelm Wegener
1812 Dresden – 1879 Gruna

Nach einer Ausbildung zum Buchdrucker studierte er zunächst an der Kopenhagener Kunstakademie. Zwischenzeitlich verdingte Wegener sich als Lithograph und war als solcher vor allem in Norddeutschland tätig. Schließlich Aufnahme eines Studiums an der Dresdener Kunstakademie bei Chr. Clausen Dahl und C. Chr. Vogel von Vogelstein, 1860 Ernennung zum sächsischen Hofmaler. Sein Werk zeichnet sich durch Landschafts- und Tiermalerei aus.

2400 €



33

33 Unbekannter Künstler, Portrait eines wohlhabenden Herren. Frühes 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem prunkvollen, goldgefaßten Stuckrahmen. Sichtleiste umlaufend mit einem stilisierten Floraldekor. Die kreispunzierte Dekorleiste ansteigend und mit einer leicht geschwungenen, umlaufenden Wulst. An den Ecken sowie mittig jeweils stilisiertes Blattwerk mit ovalen Eckmedaillons.

Malschicht mit punktuellen kleineren, unfachmännisch ausgeführten Retuschen, vor allem u.li. O.re. unscheinbare Flüssigkeitsspuren. Malschicht fein krakeliert und angeschmutzt. Mi.li. minimale Farbverluste. Rahmen mit Abplatzungen an den Ecken.

72 x 56,5 cm, Ra. 86,5 x 70 cm.

290 €



34

34 Unbekannter Künstler, Zwei Portraits der Kaufmannsfamilie Haage aus Dresden (?). Frühes 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im prunkvollem, goldfarbenen Stuckrahmen, partiell Schellack poliert. Sichtleiste mit zartem, stilisierten Blattwerk. Geschweiffter Außenrand und betonte Ecken mit detailreichem Blatt- und Blütenbesatz auf kreispunziertem Grund.

Die Malschicht jeweils mit feinem Krakelee. Firniß im UV-Licht mit erkennbaren Wischspuren. Damenportrait mit minimalen Abplatzungen im li. unteren Bildbereich. Das Herrenportrait mit einem kleinen Einriß li. neben dem Kopf sowie neben der li. Schulter (ca. 6 cm), ein kleines Löchlein im Bereich des Kragens oberhalb der Brille. Rahmen zum Teil mit größeren Abplatzungen.

Ca. 87 x 76 cm, Ra. ca. 118 x 105 cm.

950 €



(34)



40

40 Fritz Beckert, Hochaltarfiguren im Marienmünster in Dießen am Ammersee. 1934.

Öl auf Leinwand. Sign. „Fritz Beckert“ u. dat. u.re.
Leichte Feuchtigkeitsspur o.li., minimale Krakeleestelle u. unscheinbare Farbspur u.re.

Blick auf die rechtsseitigen Figuren der Kirchenväter Ambrosius u. Hieronymus vor dem von Joachim Dietrich geschaffenen, apsisfüllenden Hochaltar der Zeit um 1736.

100 x 70 cm.

1200 €



41

41 Fritz Beckert, Blick auf die Kanzel und Seitenaltarfigur des Heiligen Sebastian im nördlichen Hauptschiff des Klosters Rott am Inn. 1933.

Öl auf Leinwand. Sign. „Fritz Beckert“ u. dat. u.li.
Zwei unscheinbare Kratzspuren u.Mi., Reißzwecklöchlein in den Ecken. Malträger mit mittiger leichter Dellung.

100,5 x 70,5 cm.

1200 €

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig u. 1896–99 Dresden. Schüler Fr. Prellers d.J. u. v.a. G. Kuehls. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“. 1908 habilitiert sich Beckert in Architekturmalerei an der Technischen Hochschule Dresden, Berufung zum ordentlichen Professor. Wichtigster Dresdner Vedutenmaler des frühen 20. Jhs., auch Rokoko- u. Barockinterieurs.

**42 Herbert Behrens-Hangler, Selbstbildnis mit Modell.
1960.**

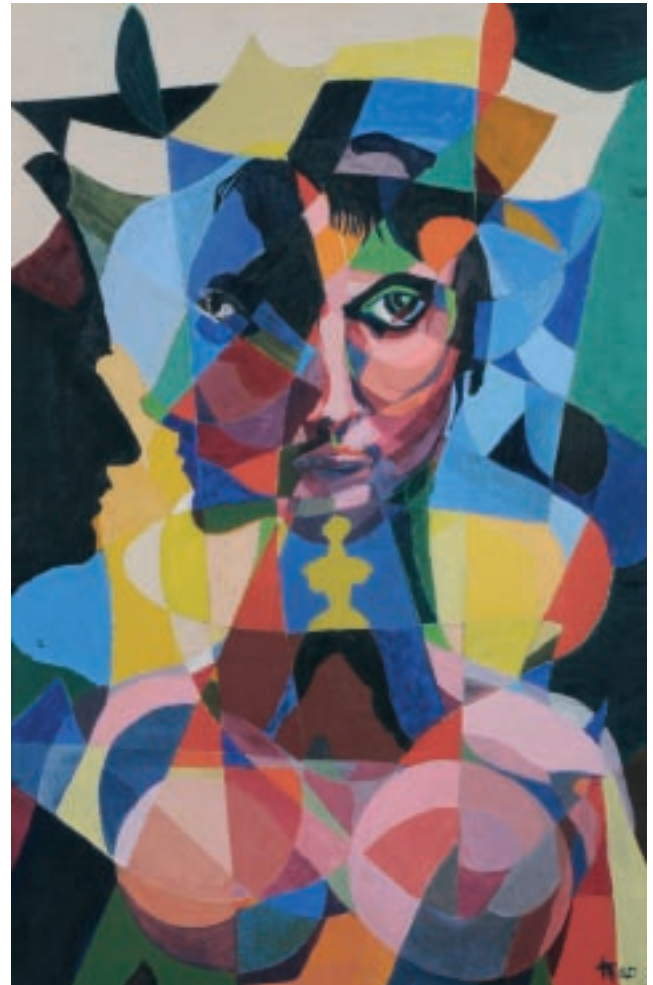
Öl auf Holz. U.re. monogrammiert „h“ und datiert. Fest auf eine breite, leinenbespannte Holzplatte montiert und von einer goldfarbenen, kannelierten Sichtleiste eingefasst. Malschicht partiell mit feiner Krakeleebildung.

59,5 x 39,5 cm, Platte 82 x 60 cm.

1700 €

Herbert Behrens-Hangler 1898 Berlin – 1981 Fredersdorf

Deutscher Maler, Grafiker und Schriftsteller. Behrens-Hangler trat in den 1910er Jahren mit abstrakten Bildern, Collagen, dadaistischen Gedichten und Theaterstücken hervor. 1919 gründete er in Bielefeld die Künstlergruppe „Der Wurf“. Er studierte Malerei bei Hans Baluschek und Lovis Corinth und Musik bei Ferruccio Busoni. 1921–33 war er Mitglied der Novembergruppe Berlin. 1932 gründete er unter anderen mit Lyonel Feininger und Karl Hofer die Gruppe „Selection“. Im Dritten Reich galt seine Kunst als „entartet“. 1949–63 arbeitete er als Lehrer für Farblehre und Maltechnik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Sein berühmtester Schüler war Georg Baselitz.





Richard Birnstengel

1881 Dresden – 1968 ebenda

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresdner Kunstakademie bei Oskar Zwintscher u. Gotthardt Kuehl studierte. Als fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift findet. Durch Bombenangriffe ging 1945 fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.

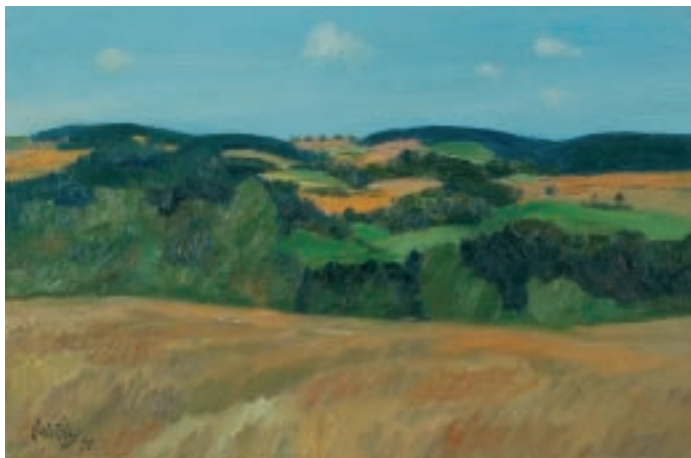
43 Richard Birnstengel, Blick vom Pieschener Elbufer auf die Dresdner Altstadt. 1913 oder 1918.

Öl auf Leinwand. Signiert „R. Birnstengel“ und undeutlich datiert u.re. Im goldgefaßten Schmuckrahmen mit Blütenfestons gerahmt. Malschicht partiell leicht angeschmutzt und mit feinem Vertikalkrakelee. An den Außenkanten mit Druckspuren der Keilrahmung. Mi.li. größere fachgerechte Retusche über verso hinterlegtem Leinwandschaden.

Als Schüler Gotthardt Kuehls erfuhr Birnstengel eine deutliche Sensibilisierung für die Pleinair-Malerei und das Sujet der Stadtschaft. Durch den entrückten Standpunkt und der Beschreibung der Dresdner Stadtsilhouette als Horizontlinie entzieht sich jedoch der Künstler gleichsam der Aufforderung nach einer abbildenden Darstellung, sondern bringt vielmehr einen erzählerischen Tenor zum Klingen, in dem die Stadtlinie nunmehr eine illustrative Funktion übernimmt. Malerisch löste sich Birnstengel von der stilistischen Starre der postimpressionistischen Auffassung seines Lehrers und entwickelte eine befreite, luzide und auf Farbwirkung ausgerichtete Pinselführung, die sich auch in den Stadtansichten des eine Dekade jüngeren Bernhard Kretzschmars wiederfindet. (Vgl. hierzu das Gemälde „Brühlsche Terrasse in Dresden“ von Bernhard Kretzschmar, 1951, Öl auf Sperrholz, Stiftung Archiv der Akademie der Künste, Berlin, Kunstsammlungen (E 15).

74 x 100,5 cm, Ra. 96 x 122 cm.

2400 €



45

44 Fredo Bley „Landschaft im Februar“. 1991.

Fredo Bley 1929 Mylau – 2010 Reichenbach i.V.

Öl auf Leinwand, auf Sperrholz aufgezogen. U.re. signiert „Fredo Bley“ und datiert. Verso nochmals signiert, betitelt und bezeichnet „(Ölmalerei) / Buchwald Vogtland“. In einer profilierten, goldgefaßten Holzleiste gerahmt.

Malschicht minimal berieben. Die Ecken des Malträgers etwas bestoßen.

80,7 x 101 cm, Ra. 89 x 109 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

45 Fredo Bley „Sommer im Vogtland“. 1990.

Öl auf Hartfaser. U.li. signiert „Fredo Bley“ und datiert. Verso betitelt, bezeichnet „(Orig. Ölmalerei“) und nochmals datiert sowie mit einem Klebetikett versehen. Darauf signiert, mit der Adresse des Künstlers und dem Atelierstempel versehen „Fredo Bley / Maler u. Graphiker / Mitgl. im VBK d. DDR / 9801 Buchwald i.V.“. In einer goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt, Eckbereiche mit kleineren Farbverlusten. Rahmen mit lockeren Eckverbindungen.

40 x 59,5 cm, Ra. 46 x 64 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



44

Fredo Bley 1929 Mylau – 2010 Reichenbach i.V.

1943–46 Lehre als Lithograph. Als Maler Autodidakt. 1948–56 Arbeit als Dekorations- u. Schriftensmaler. Seit 1952 Mitglied im Verband Bildender Künstler Deutschland. Seit 1966 freischaffend tätig. Bley malte v.a. Landschaften aus dem Vogtland und dem Erzgebirge in einem aufgelockert impressiven, teilweise expressionistischen Duktus.



46

46 Hildegard Marion Böhme „Frau Rädisch“. 1966.

Hildegard Marion Böhme 1907 Dresden – 1993 ebenda

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „H.M. Böhme“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. nochmals signiert, datiert und betitelt. In einer weißen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Randbereiche o. und u. mit minimalen Farbverlusten und leicht berieben. Leinwand etwas wellig. Rahmen stärker berieben und mit Abplatzungen.

76 x 60,5 cm, Ra. 86,5 x 72 cm. (inkl. MwSt.: 257 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

240 €



47

47 Otto Bruchholz, Abenddämmerung im Wald / Stilleben mit Feldblumen. 1943.

Otto Bruchholz 1891 Strehla – 1978 Schleusingen

Öl auf Sperrholz und Hartfaser. Jeweils u.re. signiert „Bruchholz“ und datiert sowie in einer profilierten, breiten Holzleiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt.

42,5 x 35,4 cm, Ra. 51,5 x 44 cm und 57 x 66 cm, Ra. 79 x 69,5 cm.

240 €

Hildegard Marion Böhme 1907 Dresden – 1993 ebenda

Zeichenunterricht bei S. Castelli und G. Oehme in Dresden. 1926–30 Studium an der Kunstakademie ebenda bei R. Müller, H. Ditttrich, F. Dorsch und M. Feldbauer. Im Zuge der Bombardierung Dresdens im Zweiten Weltkrieg fiel ein Großteil ihrer Werke der Kriegszerstörung zum Opfer.

Otto Bruchholz 1891 Strehla – 1978 Schleusingen

Nach abgeschlossener Malerlehre und Wanderschaft war Bruchholz zunächst als Dekorationsmaler tätig. 1913 wurde er in Suhl seßhaft, wo er sich autodidaktisch weiterbildete. Seine dabei entstandenen Arbeiten zeugen von thüringischen Dorf- u. Waldlandschaften, Arbeitszenen aus dem Handwerk, der Land- u. Forstwirtschaft sowie von Bildnissen einfacher Arbeiter und Bauern.



48

48 Max Brüning, Blick über die Bregenzer Bucht auf das Säntismassiv. Mitte 20. Jh.

Max Brüning 1887 Delitzsch – 1968 Lindau

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Max Brüning“. In einer breiten, silberfarbenen Holzleiste gerahmt. Rahmen o.Mi. mit einem Klebeetikett der „Rahmen- und Leistenfabrik F.G. Conzen, Düsseldorf“.

Malschicht mit partieller, unscheinbarer Frühschwundrißbildung, vor allem im Bereich der Äste. Leinwand am recht, äußeren Rand des Felsmassivs mit kleinem Einriß. Rahmen leicht bestoßen.

80,5 x 70 cm, Ra. 97,5 x 87,5 cm.

950 €



49

49 Heinrich Burkhardt, Bauernhaus im Grund. 1930.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Öl auf Malpappe. U.li. signiert „HBurkhardt“ und datiert. Verso nochmals signiert (?) und datiert. In einer schlichten, silberfarbenen Holzleiste gerahmt. Malschicht mit kleineren punktuellen Retuschen in den Randbereichen, v.a. u.Mi., Mi.li. und Mi.re.

Malschicht etwas angeschmutzt. Leinwandbespannung und Eckverbindungen des Keilrahmens gelockert. Provenienz: Nachlass des Künstlers.

76,5 x 66 cm, Ra. 89 x 78 cm.

950 €

Max Brüning 1887 Delitzsch – 1968 Lindau

Studium an der Kunstakademie Leipzig bei A. Kolb u. dem Radierer P. Palm, in München bei F. v. Stuck., Studienaufenthalte in Griechenland, im Orient, Paris u. Tirol. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er persönlicher Zeichenlehrer von Kronprinz Wilhelm. Ein Großteil seines Radierwerkes wurde im 2. Weltkrieg vernichtet.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Lithographenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Gussmann u. Lührig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Graphik in Berlin.



50 Wilhelm Claudius „Blumenstück“. 1933.

Öl auf Leinwand. Signiert o.re. „Wilh. Claudius“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen ausführlich bezeichnet und betitelt u.li. In schlichter goldgefaßter Profilleiste gerahmt.

Malschicht leicht berieben, u.li. mit deutlicherem Abrieb. Vereinzelt minimale Farbverluste, ein größerer im Blütenstand der obersten Blume.

80,5 x 65 cm, Ra. 91,5 x 75 cm.

1500 €

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

1871-74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelter Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jh. machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft mit Carl Bantzer, mit dem er auch zusammenarbeitete.

Ludwig Dettmann

1865 Adelby(b. Flensburg) – 1944 Berlin

1882–84 Studium an der KGS Hamburg bei F. Woldemar und P. Döffke. 1884–89 Stipendiat der Berliner KA u. Schüler von E. Bracht, W. Friedrich und F. Skarbina. Um 1888 freischaffende Arbeit als Illustrator. 1889 Studienreisen nach Paris, Holland und London. Wandte sich unter dem Einfluß Max Liebermanns der Landschaftsmalerei zu. Schuf für das Rathaus von Altona vier Wandgemälde aus der Historie des Ortes. 1900 zum Direktor der Kunstakademie Königsberg ernannt. Um 1906 schuf er dekorative Gemälde für die TH in Danzig und Königsberg.



51 Ludwig Dettmann, Pflügender Bauer in der Mittags-sonne. Wohl um 1929.

Öl auf Leinwand. Teilweise undeutlich signiert u.re. „Ludwig Dettmann“. Verso auf der Keilrahmung mit dem Klebeetikett „V.B.K. No. 2862/S (?)“ sowie mit einem weiteren, unspezifischen Etikett. In schwarzer Profilleiste gerahmt. Malschicht partiell leicht druckspurig, Malträger stellenweise leicht gewellt. Verso ein hinterlegter Leinwandschaden, recto nicht erkennbar.

Es handelt sich bei der vorliegenden Arbeit um die Gemäldeausführung der 1929 auf der Ausstellung „Hundert Jahre Berliner Kunst im Schaffen des Vereins Berliner Künstler“ gezeigten Gouache „Pfluggespann“ (79 x 110 cm, signiert „L. Dettmann“) aus dem Besitz des Künstlers. Vgl: Ausstellungskatalog „Hundert Jahre Berliner Kunst im Schaffen des Vereins Berliner Künstler“, Berlin 1929, S. 56, Kat.nr. 253.

Wir danken Frau Dr. Potztal, Hamburg, für freundliche Hinweise.

81 x 113 cm, Ra. 92 x 125 cm.

3000 €



52

Otto Dill 1884 Neustadt an der Weinstraße – 1957 Bad Dürkheim

1908–14 Studium der Malerei an der Münchner Akademie und zum Meisterschüler von H. von Zügel. Zwei Jahre vor Kriegsende Beginn der Arbeit als freischaffender Künstler. 1917 mit erster Ausstellung im Münchner Glaspalast vertreten. Wurde zum Mitglied der Münchner Sezession und erhielt 1924 den Professorentitel. 1930 Übersiedlung von München nach Neustadt und 1941 nach Bad Dürkheim.

Jacobus Johannes Doeser 1884 Utrecht – letzte Erw. 1969 Brennebroek

Niederländischer Maler, Lithograph und Zeichner. Als Maler Autodidakt. 1907–19 abwechselnd u.a. in Utrecht, Laren, Maarsen, Endegeest und Namur. Um 1939 in Leipzig, anschließend bis 1969 in Brennebroek tätig. Sein Oeuvre umfaßt sowohl stimmungsvolle Blumenstilleben, Landschaften, Kircheninterieurs und Figurenbildnissen, als auch sozialkritische Genreszenen.

53



52 Otto Dill (Umkreis), Polospieler. Wohl 1920er Jahre.

Otto Dill 1884 Neustadt an der Weinstraße – 1957 Bad Dürkheim

Öl auf Malpappe. Unsigniert. In einer profilierten, schmalen Holzleiste gerahmt.

Malschicht in den Randbereichen vereinzelt mit kleineren Farbverlusten. Im Bereich des Himmels partiell feine Fröhschwundrißbildung.

21,2 x 38 cm, Ra. 28,5 x 45,5 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

53 Jacobus Johannes Doeser, Muschelfischer am Strand von Katwijk. Wohl um 1910.

Jacobus Johannes Doeser 1884 Utrecht – letzte Erw. 1969 Brennebroek

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „DOESER“. In schmaler Hohlkehlenleiste gerahmt.

Malschicht vereinzelt rissig mit der Tendenz zur Ablösung. Minimale Fehlstelle im Himmel. Verso leicht stockfleckig.

49,5 x 79,5 cm, Ra. 57,5 x 77,5 cm.

700 €



54

54 Siegfried Donndorf „Brückenbau zu der Augustusbrücke“. 1947.

Siegfried Donndorf 1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Siegfried Donndorf“ und datiert. Verso auf einem Etikett handschriftlich bezeichnet, datiert und betitelt. In profilierter Holzleiste gerahmt. Malschicht angeschmutzt und im Falzbereich mit Fehlstellen. Firnis stärker gegilbt. Ehemalige Leihgabe an das Stadtmuseum Dresden - verso auf Rahmen hierzu das entsprechende Etikett.

70,5 x 98,5 cm, Ra. 85 x 115,5 cm.

600 €

Siegfried Donndorf 1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Er studierte 1920–22 an der KGS Berlin bei E. Orlik und 1923–30 an der AK Dresden bei R. Dreher und A. Mahnke. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe ASSO. 1935/36 kurze Lehrtätigkeit an der AK für Zeichnen und Malen. 1939–41 Militärdienst. Nach 1945 aktiv an der kulturellen Neubelebung Dresdens beteiligt. 1947 Mitbegründer der Künstlervereinigung „Das Ufer - Gruppe 1947“. Begleitete in Malerei und Zeichnung den Wiederaufbau Dresdens. Ab 1953 war er Vorsitzender der Verkaufsgenossenschaft „Kunst der Zeit“.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. Übernimmt in Dresden eine Dozentenstelle u. wird 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler u. Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi u. Hachez Chocoladen.



55

55 Arno Drescher „Landschaft bei Pillnitz“. Wohl 1920er Jahre.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „A. Drescher“. Verso in Blei betitelt u.re. Im Passepartout in schmaler Holzleiste hinter Glas gerahmt. Malschicht leicht angeschmutzt u.li.

27,7 x 35,5 cm, Ra. 40 x 54,7 cm.

300 €



56 Heribert Fischer-Geising, Ohne Titel. 1974.

Öl auf Malpappe. U.re. ligiert monogrammiert „HF“ und datiert, verso in Kugelschreiber signiert „Heribert Fischer“ und datiert sowie von fremder Hand (?) nummeriert „Nr. 38“. Im Passepartout hinter Glas in einer breiten Holzleiste gerahmt.

42,5 x 48 cm, Ra. 65 x 70 cm.

1200 €

Heribert Fischer-Geising

1896 Teplitz-Schönau – 1984 Freiburg/Breisgau

1914 Beginn des Studiums der Malerei an der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher, Meisterschüler von R. Sterl. 1916 Militärdienst, 1918 schwere Verwundung. Zieht 1919 nach Geising ins Osterzgebirge. Verdient 1933–44 seinen Lebensunterhalt vor allem als Kunsthandwerker. Läßt sich 1961 in Freiburg im Breisgau nieder.



57

57 Josef Franze (zugeschr.), Motiv aus der Lüneburger Heide. Wohl 1920.

Josef Franze 1879 Hainsbach – 1971 Bensheim

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Jos. Franze“ und undeutlich datiert. In einer schlichten, schwarzen Holzleiste gerahmt.

Malträger mit einem großen restaurierten Einriss in der linken Bildhälfte (ca. 20 cm). Malschicht mit Retuschen, v.a. in der rechten oberen Ecke.

55,5 x 78 cm, Ra. 60,5 x 84 cm.

150 €

58 Arnold Fritz, Abstrakte Komposition. 1964.

Arnold Fritz 1907 Berlin – 1991 Hildesheim

Öl auf Leinwand. Monogrammiert u.re. „Fri“ und datiert.



58

In einen schwarzen Schattenfugenrahmen eingelegt. Malschicht im Randbereich stellenweise mit Krakelee, u.re. unscheinbare Frühschwundrisse.

39,5 x 86,5 cm, Ra. 44,8 x 92 cm. (inkl. MwSt.: 482 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

450 €

59 Gnanarathe Gamage, Feldarbeiterinnen. 1990er Jahre.

Gnanarathe Gamage 1957 Bentota (Sri Lanka) – lebt und arbeitet auf Sri Lanka

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Gnanarathe Gamage“. In einer schlichten, braunen Holzleiste gerahmt. Malschicht partiell mit horizontal verlaufender Krakeleebildung.

62 x 62 cm, Ra. 64 x 65 cm.

240 €



59



60 Hermann Glöckner „Schwarzrote Felder und Stoffmuster, auf Wasserfläche“. 1967.

Tafel. Collage, auf schwarzem Tafelkörper ist die Reproduktion einer Wasserfläche montiert, darüber Reproduktionen von Stoffmustern. Verso signiert „Glöckner“ und datiert „231267“. Im Passepartout in einer Berliner Leiste des 19. Jh. hinter Glas gerahmt.

Tafelkörper partiell unscheinbar berieben.
WVZ der Tafeln Dittrich 241.

In dieser Tafel gelingt es Glöckner wie in kaum einer zweiten durch eine subtile Anordnung heterogener Binnenstrukturen räumliche Tiefe und flächige Durchdringung zu evozieren. Ihre Entstehung aus analytischem Zerteilen und sich neu konstituierender Synthese der Einzelbestandteile erinnert ein wenig an die Funktionsweise eines Kaleidoskopes.

29,3 x 20,4 x 0,1 cm, Ra. 48 x 31,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

6000 €

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

**61 Hermann Glöckner „Mähmaschine vor Kirch-
tum (Johnsbach)“. 1950.**

Hermann Glöckner 1889 Cotta / Dresden – 1987 Berlin
(West)

Tempera über Graphit. In Blei monogrammiert „G“ u.re. Auf Untersatzpapier im Passepartout des Künstlers vollrandig montiert. Auf dem Untersatzpapier verso monogrammiert „G“, in Tinte nochmals signiert „Glöckner“ und mit dem Künstlerstempel versehen. Am unteren Rand über Blei in Tinte bezeichnet „II Maschine + Kirche (W)“ und datiert „190850/II N“ sowie in Blei mit der Nachlaßnummer „2624“ versehen.

In kraftvollen Farben zeigt sich in jenem ländlichen Motiv Herman Glöckners Bestreben zur Klarheit und Konstruktion, das sich besonders in abstrakten Flächen- und Konturenspiel des abgebildeten landwirtschaftlichen Gerätes hervorhebt.

BA. 29,5 x 41,8 cm, Passepartout 48 x 64 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €

**62 Hermann Glöckner „Aufgipfelung in Rot, Blau
und Gelb“. Um 1957.**

Hermann Glöckner 1889 Cotta / Dresden – 1987 Berlin
(West)

Tempera auf Zeitungspapier. Unsigniert. Verso in Blei mit der Nachlaßnummer „2094“ u.li. versehen. Zeitungspapier stärker gebräunt, Malschicht mit partiellen Farbverlusten innerhalb der einzelnen Farbfelder. Drei unscheinbare Einrisse am unteren Rand, davon ein größerer Einriß u.Mi. verso hinterlegt.

Neben seinen klaren, mathematisch fundierten Konstruktionen ist im Werk Hermann Glöckners auch die Gegenwelt des Zufalls anzutreffen, die er in Form differenzierte Farbaufträge sowie Materialienvorkommnisse stets zu einer reizvollen Einheit zu verbinden verstand.

15,3 x 44,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

900 €



61



62



65

65 Rudi Gruner „Blick zur Augustusburg“. 1945.

Rudi Gruner 1909 Chemnitz – 1984 ebenda

Öl auf Malpappe. U.re. signiert „R. Gruner“ und datiert. Verso auf einem Klebeetikett von fremder Hand (?) bezeichnet „Nr. 1 Rudi Gruner / Chemnitz, Bernsdorfer Str. 150 / ‚Blick zur Augustusburg‘ Öl / unverkäuf.“. In eine schmalen Holzleiste gerahmt.

Malschicht im Bereich des Himmels partiell mit Frühschwundrissen. Malpappe stärker verformt, Ecken be-
stoßen.

36,5 x 60 cm, Ra. 43,5 x 67,5 cm.

750 €

66 Richard Haizmann, Selbstbildnis. Um 1938 - 1942.

Richard Haizmann 1895 Villingen – 1963 Niebüll b. Hamburg

Öl auf Holz. U.re. monogrammiert „R.Hz“ (?). In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt. Im Bereich des Halses minimal Farbverluste. Ecken des Malträgers leicht be-
stoßen. Rahmen berieben.

Wir danken Herrn Dr. Uwe Hauptenthal, Niebüll, für freundliche Hinweise.

39,5 x 30 cm, Ra. 51 x 38,5 cm.

960 €



66

Rudi Gruner 1909 Chemnitz – 1984 ebenda

1924–28 Ausbildung zum Musterzeichner an der Fachschule für Textilindustrie Chemnitz. 1939–44 arbeitete er als Werbegrafiker und Kinoplatkmal. 1939 erste Ausstellung in der Chemnitzer Kunsthütte. Ab 1945 freischaffend als Maler und Zeichner tätig mit engem Kontakt zu den ehemaligen Mitgliedern der Chemnitzer Künstlergruppe. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Gruner erhielt 1984 die Hans-Grundig-Medaille.

Richard Haizmann 1895 Villingen – 1963 Niebüll b. Hamburg

Nach französischer Gefangenschaft kehrte Haizmann Ende des Ersten Weltkrieges nach Deutschland zurück und ließ sich nach ersten kaufmännischen Tätigkeiten in Hamburg nieder. Dort gründete er einen Kunstsalon, der zwar nur wenige Jahr bestand, ihn jedoch mit einflußreichen Künstlern seiner Zeit, u.a. mit den Vertretern der Brücke in Verbindung brachte, durch welche er zum eigenen künstlerischen Schaffen angeregt wurde. Als Auto-
didakt war Haizmann fortan malerisch und plastisch tätig.



68

67 Johannes Harders, Heidelandschaft mit Köhlerhütte. Ohne Jahr.

Johannes Harders 1871 Kellenhusen – 1950 Hamburg

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „J. Harders“. In einem ebonisierten Rahmen mit goldfarbenem Lichtprofil gerahmt.

Malschicht angeschmutzt und mit leichtem Kratzer mittig (ca. 16 cm). Mehrere verso hinterlegte Retuschen in Bildmitte und rechter Bildhälfte. Mi. li. größere Retusche über einem verso hinterlegten Einriß (mehrfach winkelförmig). Malträger an unterer linker Ecke leicht verzogen.

80 x 121,5 cm, Ra. 103 x 145,5 cm.

420 €



67

68 Max Helas „Alt Striesen (von der Geisingstr. nach Markgraf Heinrich-platz, Dresden)“. 1915.

Max Helas 1875 Dresden – 1948 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „MHelas“ und datiert. Verso nochmals signiert „Max Helas Dresden“ o.li. und betitelt o.re. In schmaler Profilleiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt, Randbereiche mit kleineren Farbverlusten durch die Rahmung. Rahmung etwas kratzspurig.

40 x 48 cm, Ra. 42,5 x 50,5 cm.

300 €



69



71



70

69 Hanns Herzing „Baum im Wolken-spiel“. 1944.

Öl auf Leinwand. Verso o.Mi. auf dem Keilrahmen mit einem Klebeetikett versehen, auf diesem signiert „Hanns Herzing“, datiert und nummeriert „1944/5“ sowie betitelt. Mit dem Stempel „RUF DER AUSSTELLUNG 10207 HANNS HERZING“. In einer schlichten Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt und vor allem im Bereich des Himmels mit partieller, kreisförmiger Krakeleebildung. Bildmitte mit vertikalen Druckspuren des Keilrahmens. Ecken locker gespannt.

75,5 x 100 cm, Ra. 100 x 84,5 cm.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Schüler an der Dresdner Akademie bei G. Kuehl und C. Bantzer, Meisterschüler von E. Bracht. Ausführung von zwei Kolossalgemälden im Wartesaal des Dresdner Hauptbahnhofes. Zahlreiche Atelieraussstellungen zum Thema „Landschaft der Berge“.

Alfred Jensen

1859 Randers(Dänemark) – 1935 Hamburg

Marinemaler. 1873 zur See und auf weiten Reisen. 1884 Studium bei H. Leitner in Hamburg. Erneute Seereisen und 1897 Fortsetzung des Studiums an der Kasseler Akademie bei E. Neumann. Erhielt eine Professur an der Kunstgewerbeschule Hamburg. 1901 Auszeichnung mit der goldenen Medaille in Lyon.

70 Hanns Herzing „Frühling auf Berg und Tal“. 1939.

Öl auf Hartfaser. U.li. sign. „Hanns Herzing“ u. dat. Verso auf einem Klebeetikett nochmals sign., betitelt, dat. u. nummeriert „1939/18“. In einer breiten Holzleiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt u. berieben. Rahmen berieben u. mit kleineren Abplatzungen u.Mi.

101 x 75,5 cm, Ra. 118 x 93 cm.

220 €

71 Hanns Herzing, Wallis – Blick auf das Oberaarhorn mit Gletscher und Gletschersee. Ohne Jahr.

Öl auf Hartfaser. U.re. sign. „Hanns Herzing“. In einer breiten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht etwas angeschmutzt, mit vereinzelten Kratzspuren. Rahmen berieben u. angeschmutzt.

75,5 x 101 cm, Ra. 98,5 x 115,5 cm.

220 €



73

72 Erhard Hippold, Dresden – Blick vom Staffelstein auf die Elbe im Abendrot. Ohne Jahr.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel „Nachlass Erhard Hippold“. Malschicht angeschmutzt. Im Bereich des Himmels kleinere Reißbildung. Die Eck- und Randbereiche des Malträgers zum Teil stärker bestoßen, Ecke u.li. mit einer größeren Knickspur.

63 x 49 cm.

1800 €

73 Alfred Jensen, Segler in der Fahrwinde der Wismarbucht. Wohl um 1918.

Alfred Jensen 1859 Randers(Dänemark) – 1935 Hamburg

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Alfred Jensen Prof.“ In profilierter Holzleiste gerahmt. Malschicht gesamtflächig krakelierend. Mehrere, teils größere Retuschen im Bereich des Himmels und des Wassers; verso ein ehemaliger Leinwanddurchbruch hinterlegt, ein kleinerer verleimt. Malträger an den Rändern ausdünnend, an den Ecken mit Verlusten.

55,5 x 80,5 cm, Ra. 68 x 94,5 cm.

960 €



72

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbringt. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithographien.



74 Gussy Hippold-Ahnert „Selbstbildnis mit Blumen“. 1932.

Öl auf Rupfen. Signiert „Gussy Ahnert“ und datiert u.re. Verso auf der Keilrahmung ein handschriftliches Etikett mit Titel und Datierung sowie der gestrichenen Bezeichnung „73“. Daneben Künstlerstempel „Gussy Ahnert“. In der originalen Rahmung der Künstlerin. Malschicht partiell leicht angeschmutzt und berieben. Unscheinbare Fröhschwindriß- und vereinzelte Krakeleebildung. Mi.li. kleine Druckstelle mit Graphit(?)spuren. Mi. oben punktuelle Druckstelle mit Farbausbruch. WVZ Krella 19.

Wenn die Verfasserin des Werkverzeichnisses der Gemälde von Gussy Hippold-Ahnert schreibt, daß „eine Reihe [...] Porträts und Aktdarstellungen von 1932 zeigen, welche Selbständigkeit in malerisch stilistischer Hinsicht und welche beachtliche Sicherheit im charakteristischen Erfassen des Menschen die E Levin schon erreicht hat“, dann referiert sie auf die Ergebnisse des seit dem Wintersemester 1930/31 aufgenommenen Studiums der jungen Frau bei Otto Dix. Obgleich dessen Einfluß nicht zu leugnen ist, findet Gussy schnell zu einer selbständigen malerischen Sprache, die in dem ihr eigenen versöhnlicheren Ton oftmals die weibliche Autorin offenbahrt. So wird ihr bereits für das Jahr 1933 das Erreichen des eigenen künstlerischen Höhepunktes attestiert - eine Einschätzung, die jedoch in starker Abhängigkeit von der Bindung zu Otto Dix und der Malerei in seinem Umkreis zu verstehen ist.

50,5 x 40 cm, Ra. 62 x 52,2 cm.

4800 €

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Lernete zwei Jahre im Atelier des Dresdner Bildnis- u. Landschaftsmalers Hans Herzog. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller u. Hermann Dittich. Dort wurde sie besonders von Otto Dix geprägt, bei dem sie ab 1930 Meister Schülerin war. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, dass sie meist in Portraits u. Aktdarstellungen umsetzte. Dabei erfaßte sie die charakteristischen, kleinen Details des Menschen, die sie oft in unschmeichlicher Art, aber in menschlicher Würde darstellte.

75 Hans Jüchser „Stilleben mit grünem Glas und Muscheln“. 1972.

Öl auf Hartfaser. Signiert u.li. „Jüchser“ und datiert. Verso mittig nochmals signiert, datiert, betitelt und mit Maßangaben versehen. In schlicht profilierter Holzleiste gerahmt, Rahmen bestoßen. Nicht im WVZ Schmidt.

„Meine Beschäftigung mit dem Stilleben ist die beste Möglichkeit, die formalen und fertigen Gesetze zu studieren, wobei der Gegenstand oft belanglos, der Gehalt der Gestaltung aber ebenso bedeutsam wie das Menschenbild sein kann.“ Diesen Worten Hans Jüchsters folgend, galt das Hauptinteresse des Künstlers der formalen Erscheinung der dargestellten Objekte; ihrer Anordnung im Raum und der damit verbundenen Licht- und Schattenwirkung, dem Verdecken und Offenbaren benachbarter Gegenstände und dem wirkungsvollen Spiel der Gegensätze von harten und weichen Umrissen, denen durch das sehr eigene Kolorit Jüchsters eine immer neue Erscheinung auferlegt wird. So sieht der Betrachter auch in sich wiederholenden Motiven, wie z.Bsp. der Fußschale mit Birne, einen durch veränderten formalen Kontext und farblicher Interpretation neu erfundenen Bildgegenstand. (Vgl. Hans Jüchser „Stilleben mit Vogel“. 1969. Öl auf Sperrholz. Kunstsammlung Neubrandenburg, Inv.-nr. 1981; obenstehendes Zitat nach: Hans Jüchser (1894-1977). Malerei; Ausstellungskatalog Kunstaussstellung Kühl und galerie refugium, Dresden 1994, S. 15.).

39,2 x 52,2 cm, Ra. 45,2 x 58,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

4800 €



Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher u. G. Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei O. Hettner u. L. v. Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.



76

76 Hans Jüchser „Dora“. 1951.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Jüchser.“ und datiert. Verso in Blei von fremder (?) Hand bezeichnet „Hans Jüchser“ und betitelt. In goldgefaßter Profilleiste gerahmt. Kleine Materialverklebung Mi.li. Minimaler Farbverlust unterhalb der Halskette, in dem Bereich auch unscheinbar retuschiert. Reißzwecklöchlein am oberen Rand. Wohl neuer gefirnißt. Nicht im WVZ Schmidt.

Bei diesem stark von der pastosen und kontrastreichen Malweise Jüchsters abweichenden Portrait handelt es sich nach Bestätigung durch Frau Helga Jüchser um ein Auftragswerk.

67,5 x 52,5 cm, Ra. 81,5 x 66 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



77

77 Friedrich August von Kaulbach (Kopie von Edmund Körner) „Ein Maientag“. 1879/1923.

Friedrich August von Kaulbach 1850 München – 1920 Ohlstadt (Murnau)

Öl auf Leinwand. Sign. u.re. „cop. E. Körner“ u. dat. „1923“, bezeichnet u.li. „Fritz A. Kaulbach“. Verso mit dem Rollstempel „Kopie nach No. 2423 der Gemälde Galerie zu Dresden 1923/1046“. Auf dem Keilrahmen in Blei nochmals sign. o.re., betit. o.Mi. Im prächtigen Stuckrahmen mit Eck- u. Mittelrocaillen gerahmt. Malschicht punktuell leicht angeschmutzt u. vereinzelt mit unscheinbarer Krakeleebildung, kleiner orangefarbener Fleck im Blütenstrauß u.re. (D. ca. 6 mm). Malträger stellenweise leicht gedellt, u.Mi. zwei deutlichere Stellen mit partiellem Farbabrieb. Rahmen mit kleinen Abplatzungen.

1800 €

95 x 148 cm, Ra. 120 x 174 cm.

Friedrich August von Kaulbach
1850 München – 1920 Ohlstadt (Murnau)

Deutscher Porträt- und Genremaler. Lehrjahre beim Vater Friedrich. Besuch der königl. Kunstgewerbeschule in Nürnberg bei A. v. Kreling u. K. Raupp. 1873/74 Reisen nach Italien, 1877 Antwerpen. 1883/84 u. 85 Aufenthalte in Paris. seit 1883 Mitglied der Akademie der Künste in Berlin. 1886–91 Direktor der Münchener Akademie. Er gehörte neben F. v. Lenbach und F. v. Stuck zu den sogenannten Münchener Malerfürsten.

1600 €



78



(78)

78 Antonie Kaulbach, Portrait einer jungen Dame / Portrait eines jungen Herren. Wohl 1928.

Antonie Kaulbach 1876 Hannover – 1958 ebenda

Öl auf Leinwand. O.re. bzw. o.li. signiert „Antonie Kaulbach“, das Damenportrait datiert. Jeweils in einer breiten Holzleiste gerahmt.

Das Bildnis des Herren mit Teil größeren Retuschen in den Gesichtspartien und am Kragen. Damenbildnis in den Randbereichen mit leichten Verlaufsspuren des Firniß. Malschicht etwas angeschmutzt.

63,5 x 50,5 cm, Ra. 80 x 65,7 cm und 60,5 x 48 cm, Ra. 43 x 59 cm.

400 €

Antonie Kaulbach 1876 Hannover – 1958 ebenda

Als Porträtmalerin war Kaulbach von 1891–1958 abwechselnd in Berlin und Hannover tätig.



79

79 Konrad Knebel, Plakatwand in Russland. 1971.

Konrad Knebel 1932 Leipzig

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Knebel“ und datiert. In schmaler weißer Künstlerleiste gerahmt.

Malschicht unscheinbar berieben.

50 x 55 cm, Ra. 52 x 57,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1800 €

Konrad Knebel 1932 Leipzig

Knebel studierte von 1951 bis 1957 an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin - Weißensee und war ebenda in den Jahren 1965/66 als Dozent tätig. 1990 erhielt er den „Käthe-Kollwitz-Preis“ der Akademie der Künste in Berlin. Freiberufliche Tätigkeit als Maler und Grafiker in Berlin und Mitglied des Künstlersonderbundes in Deutschland.



80 Peter Koch, Zwei Segler im Abendrot. 2010.

Öl auf Hartfaser. Signiert u.re. „P. Koch“ und datiert. In originaler Künstlerrahmung.

80 x 100,5 cm, Ra. 92 x 112,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2400 €

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

1972–78 Spezialschule für Musik der Hochschule „Hanns Eisler“. 1978–82 Studium an der Hochschule „Franz Liszt“ in Weimar. Ab 1976 Autodidakt als Maler und zeitweiliger Unterricht bei Dieter Weidenbach. Seit 1985 freischaffend in Dresden tätig. Seit 1993 ein Atelier in den Deutschen Werkstätten Dresden-Hellerau.



81 Ivan Feodorovich Kolesnikov, Volkszug zum Feuer in Pskow (?). 1916.

Ivan Feodorovich Kolesnikov 1887 Adrianopil – 1927 Odessa

Öl auf Leinwand. Signiert in kyrillisch „I. Kolesnikov“ und datiert u.re.

Malschicht vor allem im Himmel brüchig bis hin zur deutlichen Krakeleebildung. Vereinzelt minimale Fehlstellen. Leicht angeschmutzt. Malträger leicht verwölbt und an den Rändern verzogen, die Ecke o.li. mit Materialverlust.

40,5 x 60 cm.

4000 €



**82 Bernhard Kretschmar „Weinberge in der Lößnitz“.
Wohl 1960er Jahre.**

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. Verso mit der Authentizitätsbestätigung von Hildegard Stilijanov-Kretschmar „Aus Nachlass von Prof. Bernhard Kretschmar“ sowie ihrer Unterschrift. Betitelt von unbekannter Hand u.re. sowie mehrfach nummeriert o.re., Mi.re. und u.li. In profilierter Holzleiste gerahmt. Ecke des Malträgers u.re. minimal bestoßen.

31,7 x 42,2 cm, Ra. 38 x 48,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Bernhard Kretschmar
1889 Döbeln – 1972 Dresden

1912 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Müller. 1914 im Meisteratelier bei Carl Bantzer. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1946 Verleihung des Professorentitels.

3000 €



Karl Kröner

1887 Zschopau – 1971 Radebeul

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler v. E. Bracht und G. Kuehl. Ab 1914 freischaffend in Radebeul. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.

83 Karl Kröner „Elbfähre ‚Kehrwieder‘ (Niederlommatszsch)“. Wohl späte 1940er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Karl Kröner.“ Verso o.re. betitelt, ausführlich bezeichnet und nummeriert „Ö 361“. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht vereinzelt mit feiner Krakeleebildung.

Als Mitglied des kleinen Künstlerkreises „Sieben“ erkundete Kröner regelmäßig seine umliegende Heimat in Begleitung von

Künstlerfreunden wie Paul Wilhelm, Otto Griebel und Joseph Hegenbarth. Dieser beständige Austausch in der Natur förderte nicht nur die eigene künstlerische Entwicklung, sondern brachte auch zahlreiche Motivanregungen mit sich. Die „Elbfähre“ könnte eines dieser Ausflugsergebnisse sein, zeigt sich dem Betrachter in diesem Werk der kleine elbabwärts vis-à-vis von Diesbar-Seußlitz gelegene Ort Niederlommatszsch mit dem darüber thronenden Schloß Hirschstein in leicht diffusem Licht eines frühsummerlichen Tages.

47,5 x 81 cm, Ra. 67 x 101 cm.

5500 €

TAGESZEITENZYKLUS

Ebenso wie die 1940 entstandene „Quelle“ zählt der Tageszeitenzyklus zu den populärsten und beliebtesten Motiven aus dem Oeuvre Willy Kriegels. In perfektionierter altmeisterlicher Manier schuf Kriegel 1943 für die Große Deutsche Kunstausstellung in München diesen vierteiligen Zyklus, dessen einzelne Werke in landschaftlichen, meist von Nadelbäumen dominierten, Szenen den atmosphärischen Wandel der jeweiligen Tagesstimmung eindrucksvoll schildern. Heute befinden sich die „Tageszeiten“ in der Sammlung des Deutschen Historischen Museums in Berlin - Kriegel fertigte jedoch aufgrund der regen Nachfrage kleinere Variationen des Zyklus für ausgewählte Privatsammler an, die noch immer von den hohen malerischen Fertigkeiten des Künstlers zeugen.



84

84 Willy Kriegel, Der Morgen. Um 1943.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „K.“ u.re. In der prachtvollen, vergoldeten Originalrahmung des Künstlers. Malschicht mit kleinem Farbabrieb an der Oberkante; zwei minimale Fehlstellen u.li. und u.re. Partiiell leichte Firnisverfärbung.

60,2 x 50,1 cm, Ra. 73,7 x 63,8 cm.

4200 €



85

85 Willy Kriegel, Der Mittag. Um 1943.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert u.Mi. „K.“ Verso auf dem Rahmen in Blei von unbekannter Hand bezeichnet „Willy Kriegel Dresden“. In der prachtvollen, vergoldeten Originalrahmung des Künstlers.

Malschicht mit zwei unscheinbaren schwarzen Verschmutzungspunkten o.re.

59,9 x 49,9 cm, Ra. 74,3 x 64 cm.

4200 €

Willy Kriegel

1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie, u.a. bei F. Dorsch, O. Gussmann u. O. Hettner. Meisterschüler von O. Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Seit 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.



86

86 Willy Kriegel, Der Abend. Um 1943.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „K.“ u.re. Verso auf dem Rahmen in Blei von unbekannter Hand bezeichnet „Willy Kriegel“. In der prachtvollen, vergoldeten Originalrahmung des Künstlers. Malschicht mit unscheinbaren Kratzspuren unter dem Firnis o.li.

60 x 50 cm, Ra. 74,5 x 64 cm.

4200 €



86

87 Willy Kriegel, Die Nacht. Um 1943.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „K.“ u.li. Verso auf dem Rahmen in Blei von unbekannter Hand bezeichnet „Willy Kriegel Dresden“. In der prachtvollen, vergoldeten Originalrahmung des Künstlers.

60 x 49,8 cm, Ra. 74,2 x 64,2 cm.

4200 €



88 Fritz Halberg-Krauss, Blick auf Schloß Seefeld mit weidenden Kühen. Wohl 1. Viertel 20. Jh.

Öl auf Leinwand, auf Pappe kaschiert. Signiert u.li. „F. HALBERG-KRAUSS“ und ortsbezeichnet „Seefeld“. In goldgefaßter Hohlkehlenleiste mit Perlstab im Lichtprofil gerahmt.

Malschicht stellenweise mit dezenten Farbschichtstauchungen. Zahlreiche kleine Retuschen im Vordergrund, vereinzelt im Himmel und im Mittelgrund li. Baumkrone des rechten vorderen Baumes vollständig retuschiert, wohl über einem ehemaligen Feuchteschaden, dieser verso fachgerecht verkittet. Reißzwecklöchlein.

23,6 x 31,7 cm, Ra. 35,2 x 43,7 cm.

Fritz Halberg-Krauss 1874 Stadtprozelten am Main – 1951 Prien (Chiemsee)

Seit 1885 war Halberg-Krauss in München ansässig. Als Autodidakt wandte er sich der Malerei zu und ließ sich dabei stark von Josef Wenglein, August Fink und Hugo Bürgel beeinflussen. Auch seine Studienaufenthalte in Frankreich, Italien und der Schweiz mußten nachhaltig auf ihn gewirkt haben. Als Maler und Grafiker war Halberg-Krauss seit 1908 des Öfteren auf den Münchner Glaspa-lastausstellungen beteiligt, auf denen auch seine zahlreichen Landschaftsbil-dnisse aus dem Dachauer Moos mit Sicherheit vertreten waren.

1100 €

89 Wilhelm Lachnit, Stilleben mit Skulptur und Teerosen. 1942.

Öl auf leinenkaschierter Sperrholzplatte. Signiert u.re. „W. Lachnit“ (in Rot über Schwarz) und datiert. Verso von unbekannter Hand nummeriert. In goldgefaßter Profilleiste mit Eckpalmetten gerahmt.

Malschicht partiell leicht frühschwundrissig, im Bereich der Vasen deutlicher. Kleinere, fachgerechte Retuschen im Hintergrund der gelben Rosen. Im Falzbe- reich mit den Resten einer früheren Bemalung.

Wie das in der Sammlung der Galerie Neue Meister der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden befindliche „Stilleben mit Rose und antiken Gipsen“ von 1945, zeugt auch dieses Werk von der „noblen Farbkultur, die Lachnit unter seinen Kennern zum ‚Raffael von Dresden‘ erhob“. Stark vergleichbar in Kolorit und Aufbau, jedoch ohne den nahezu pathetischen Beiklang des drei Jahre später entstandenen Werks faszinieren hier die klaglose und doch hoffnungspende Stille und der sich im warmen Ausdruck übermittelnde Sieg der Schönheit. (zitiert nach: Werner, Gabriele: Wilhelm Lachnit 1899-1962. Gemälde, Dresden 2000, S. 68).

61,2 x 49,4 cm, Hartfaser 63,3 x 51,7 cm, Ra. 77,5 x 65 cm.

4600 €

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Malerlehre. 1921–23 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Dreher. 1930 Mitglied der ASSO. 1947–54 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.





92

Irma Lang-Scheer 1901 Brünnlitz (Böhmen) – 1987 Dresden

Deutsch-Böhmische Malerin u. Entwurfszeichnerin für Glasmalereien. Schülerin von Cizek an der Kunstgewerbeschule Wien und bei Horst-Schulze an der Akademie Leipzig, tätig in Pillnitz.



91

Irma Lang-Scheer, Blumenstilleben mit Apfel. 1946.

Irma Lang-Scheer 1901 Brünnlitz (Böhmen) – 1987 Dresden

Öl auf Leinwand. U.re. undeutlich monogrammiert und datiert. Malschicht stärker angeschmutzt und v.a. in den dunkleren Bereichen mit deutlicher Fröhschwundrißbildung. Randbereiche partiell mit Abplatzungen.

57,5 x 45 cm.

180 €

91 Irma Lang-Scheer, Junge Mädchen. Ohne Jahr.

Öl auf Holz (altes Zeichenbrett). U.li. monogrammiert „ILS“. Malschicht etwas berieben und minimal kratzspurig. Die Ecken des Malträgers leicht bestoßen. Randbereiche mit teils größeren Trocknungsrisen.

47 x 35 cm.

180 €



90

92 Claire Lier „Meine Freundinnen und ich“. Ohne Jahr.

Claire Lier 1916 Köln – ?

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „Claire Lier“. Verso o.Mi. am Keilrahmen mit einem Klebeetikett versehen, darauf betitelt (?) und nummeriert „1831“. In einer farbig gefassten Holzleiste gerahmt. Malschicht mit einer kleinen Abplatzung Mi.li. und partieller Krakeleebildung. Firniß zum Teil stärker gegilbt. Rahmen minimal kratzspurig.

70 x 60 cm, Ra. 84 x 74,5 cm.

950 €



100

Heinz Lohmar

1900 Troisdorf – 1976 Dresden

Lehre als Dekorationsmaler. Studium an der Kölner Werkschule bei R. Seuffert. 1933 Inhaftierung aufgrund illegaler politischer Arbeit. Emigration in die Schweiz, Italien und Frankreich. Mitglied im Künstlerkreis um Max Ernst. 1937 Mitbegründer des antifaschistischen Künstlerbundes „L'union des artistes libres“. 1946 Rückkehr nach Deutschland. 1949 Berufung an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1951–66 Professur ebenda.

Konrad Maass 1952 Rostock

1967–75 Lehre als Stahlschiffbauer. Seit 1980 Freier Künstler. 1987 Bekanntschaft mit Harald Metzkes und dann Meisterschüler bei ihm. 1996 durch Atelierbrand Verlust von beinahe 26 Jahren Arbeit. Lebt in Dresden.

93 Heinz Lohmar, Sitzendes Liebespaar. 1971.

Heinz Lohmar 1900 Troisdorf – 1976 Dresden

Öl auf Malpappe. U.re. monogrammiert „H.L.“ und datiert. Fest im Rahmen montiert.

Malschicht stellenweise mit Frühschwundrissen.

36,7 x 29 cm, Ra. 51 x 43,5 cm.

240 €

100 Konrad Maass „Anne“. 2000.

Konrad Maass 1952 Rostock

Öl auf Leinwand, auf Packpapier aufgezogen. Verso in Faserstift signiert „K. Maass“, datiert und betitelt o.Mi. Im Passepartout.

Obere Blattkante diagonal geschnitten. Ecke o.re. mit minimaler Knickspur.

ca. 37,2 x 26,5 cm.

420 €

101 Konrad Maass, Weiblicher Rückenakt, nach rechts zum Fenster blickend. 1989.

Konrad Maass 1952 Rostock

Öl auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „K. Maass“ und datiert, verso mittig nochmals signiert „Konrad Maass“ und datiert.

Ecke o.re. leicht knickspurig. Reißzwecklöchlein.

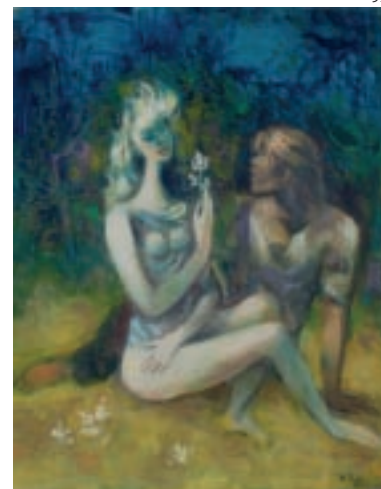
51 x 36,7 cm.

360 €



101

93





103

102 Thilo Maatsch, Abstrakte Formen. 1958.

Thilo Maatsch 1900 Braunschweig – 1983
Königsutter

Öl auf Damast, auf Hartfaser gespannt. Verso geritzt, ligiert, signiert „MThilo“ und datiert. In originaler Künstlerleiste gerahmt. Malschicht angeschmutzt und leicht berieben. Ecke o.re. bestoßen, hier leichte Farbablösungen. Hartfasergrund aus einzelnen Versatzstücken zusammengefügt.

49,5 x 59,5 cm, Ra. 53,5 x 64 cm.

460 €

103 Harald Metzkes, Badende am Strand. 1980.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Öl auf Sperrholz. Signiert u.re. „Metzkes“ und datiert. In schwarz-silberner Profilleiste gerahmt.

24,5 x 30 cm, Ra. 28,5 x 34,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €



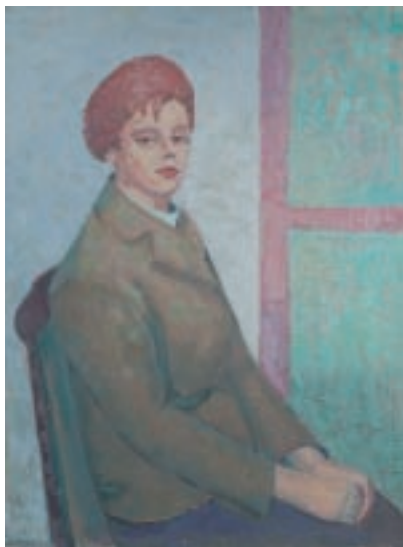
102

Thilo Maatsch 1900 Braunschweig – 1983 Königsutter

1925–32 war der Künstler an der „Großen Berliner Kunstausstellung“ beteiligt. Er hatte Verbindung zu den Malern des Bauhaus, besonders zu Klee, Kandinsky, Moholy-Nagy.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit u. Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration u. Grafik. 1984 u. 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.



104

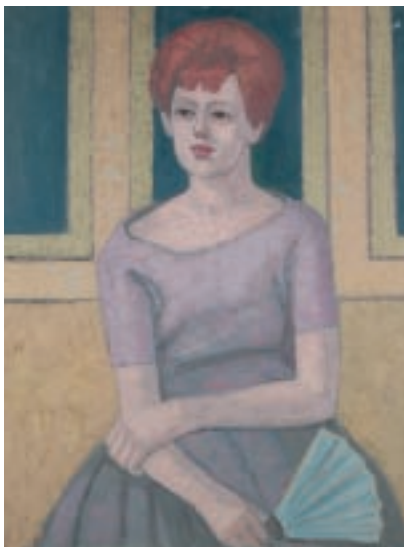
104 Max Möbius, Sitzende Dame im grünen Jackett. 1960.

Max Möbius 1901 Wilschdorf/Dresden – 1978 Dresden

Öl auf Leinwand. Verso o.Mi. auf dem Keilrahmen signiert „Möbius“ und datiert sowie mit dem Nachlaßstempel „Nachlaß Möbius“ des Künstlers versehen, nummeriert „91“. Malschicht etwas angeschmutzt, Randbereiche partiell mit minimalen Fehlstellen. Oberer Rand mit einer horizontal verlaufenden Krakeleespur und einem punktuellen Krakelee.

80 x 60 cm.

260 €



105

105 Max Möbius, Sitzende Dame mit blauem Fächer. 1962.

Öl auf Hartfaser. Verso o.Mi. signiert „Möbius“, datiert und mit dem Nachlaßstempel „Nachlaß Möbius“ des Künstlers versehen, nummeriert „94“.

Malschicht leicht angeschmutzt und mit partieller Krakeleebildung. Ecken des Malträgers bestoßen.

80 x 60 cm.

Max Möbius 1901 Wilschdorf/Dresden – 1978 Dresden

1921–29 Lehre und Arbeit als Dekorationsmaler, nebenbei Abendstudium an den Kunstgewerbeschulen Eisenach und Langenberg. 1929 Mitglied der „ASSO“. 1929–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie. Soldat im Zweiten Weltkrieg.



106

106 Max Möbius „Winterlandschaft“. 1973.

Öl auf Hartfaser. Verso signiert „Möbius“ und datiert sowie mit dem Ausstellungsetikett der „VIII. Kunstausstellung der DDR, Dresden“ versehen. Auf diesem bezeichnet, datiert und betitelt. Malschicht leicht angeschmutzt. Die Ecken des Malträgers etwas bestoßen. Ecke o.li. und u.li. mit kleineren Ausbrüchen, wohl noch vor dem Malprozeß.

75 x 56 cm.

360 €



107 Rudolf Möller, Madonna. Wohl um 1930.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Rudolf Möller“. Verso auf dem Malträger mit dem Künstlerstempel „Rudolf Möller Novembergruppe“. Auf dem Keilrahmen mit verschiedenen Etiketten versehen, u.a. Gepäckverwahrschein und handschriftliche Etiketten aus verschiedenen Jahrzehnten mit nicht auflösbaren Nummerierungen. In schmaler schwarzer Leiste gerahmt.

Malschicht vor allem im oberen Bereich partiell mit feinem Krakelee. Vereinzelt minimale Farbausbrüche. O.re. größere Retusche. Leinwand vom Künstler im oberen Bereich ca. 8 cm angesetzt und übermalt.

105,5 x 74 cm, Ra. 107,5 x 76 cm.

3400 €

Rudolf Möller 1881 Schmiedefeld/Thüringen – 1967 Berlin

Schüler von Lovis Corinth. Malte vorrangig Landschaften und Figürliches.



109

Ludwig Muhrmann 1886 Iserlohn – 1940 Dresden

Maler in Dresden. Schüler von R. Sterl und C. Bantzer an der Dresdner Akademie. Beeinflusst von K. Schuch. Bekannt durch leichte, atmosphärische Stadtlandschaften.

Wolfgang Müller 1877 Dresden – 1949 ebenda

Auch als Wolfgangmüller bekannt war der Sohn des Landschaftsmalers Carl Wilhelm Müller. Seine künstlerische Ausbildung erwarb er unter Otto Gußmann sowie Eugen Bracht. Arbeiten von ihm befinden sich im Stadtmuseum Bautzen sowie in Dresden.



108

108 Ludwig Muhrmann, Blick auf die Dresdner Altstadt. Ohne Jahr.

Ludwig Muhrmann 1886 Iserlohn – 1940 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „L. Muhrmann“. In goldgefaßter Profilleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt und mit Retuschen unterschiedlicher Größe, vor allem im Himmel. Minimale Farbausbrüche u.re. Malträger mit leichten, verso erkennbaren, Ausdünnungen.

81,5 x 121 cm, Ra. 96 x 134,5 cm.

109 Wolfgang Müller „Nachtlied IV“. Ohne Jahr.

Wolfgang Müller 1877 Dresden – 1949 ebenda

Leimfarben auf Papier, auf Malpappe kaschiert. Verso signiert „Wolfgangmüller“, betitelt und ausführlich, zum Teil unleserlich, bezeichnet. Hinter Glas in ebonisierter Profilleiste gerahmt.

Malschicht partiell mit schwachen Wasserrändern im Bildbereich und leicht kratzspurig. Rahmen mit einer kleinen Abplatzung u.li.

18,5 x 18,4 cm, Ra. 26,5 x 26 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1800 €

300 €



111

**110 Peter Nikolov, Südländische Hofansicht.
Ohne Jahr.**

Öl auf dünner Pappe, auf Hartfaser kaschiert. Verso in Blei auf einem Klebetikett signiert „Peter Nikolov“ und undeutlich bezeichnet. In einer profilierten Holzleiste gerahmt. Malschicht mit zum Teil Krakelee.

20 x 20 cm, Ra. 28,5 x 28 cm.

240 €

**111 Ernst Oppler „3 Mädchen im Laubengang“.
Ohne Jahr.**

Ernst Oppler 1867 Hannover – 1929 Berlin

Öl auf Leinwand. Signiert o.li. „E. Oppler“. Verso auf dem Keilrahmen auf einem Klebetikett ausführlich bezeichnet und betitelt. In ebonisierter Profilleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Bruns.

55,5 x 86 cm, Ra. 74,5 x 104 cm.

1300 €



110

Ernst Oppler 1867 Hannover – 1929 Berlin

Studium der Malerei in München. Tätig zunächst in London und dem holländische Dorf Sluis, ab 1905 in Berlin. Mitglied der Berliner Sezession.

112 Emil Orlik, Stilleben mit Kirschzweigen und gelben Blumen. Wohl um 1900/1905.

Öl auf Malpappe. Mit dem Künstlersignet „OE“ (ligiert) Mi.li. Verso die Studie eines Hauses am Waldsee. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Kleine, unfachmännische Retusche im dunklen Fond o.li. Firnisverfärbung bzw. Verschmutzung unter Firnis o.re. (D. ca. 4 cm). Malträger mit kleinem Einriß o.li. (ca. 1 cm), die Eck- und Kantbereiche leicht bestoßen.

Malerisch geprägt von den Münchner Sezessionskunst der späten 1880er und frühen 1890er Jahre, beschritt Orlik nach einer wegweisenden Begegnung mit dem Dichter Rainer Maria Rilke neue Wege, die ihn verstärkt in die Bereiche der Druckgrafik führten. Sein Interesse galt u.a. der Technik des um 1895 als Modetrend aufkommenen japanischen Holzschnitts - eine Vorliebe, die in einer Ostasienreise im Jahr 1900 gipfelte und von der zahlreiche grafische Arbeiten und das Mappenwerk „Aus Japan“ zeugen. Auch das „Stilleben mit Kirschzweigen und gelben Blumen“ zeugt von dieser Begeisterung, offenbaren sich in der Motivwahl, der ornamentalen Reduktion der Objekte und der teils schemenhaften Ausführung deutliche Anklänge an die „japonistische“ Kunst der Zeit um 1900.

50,7 x 36 cm, Ra. 61,5 x 47 cm.

5500 €

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Schüler von W. Lindenschmit und J. L. Raab in München. 1898 in England. 1900/01 Studium in Japan. 1903/04 in Wien. 1905–32 Prof. an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums bzw. den Vereinigten Staatsschulen Berlin. Erneuerer des modernen Farbholschnitts.





113 Heinz Otterson, Apokalyptische Vision. 1963.

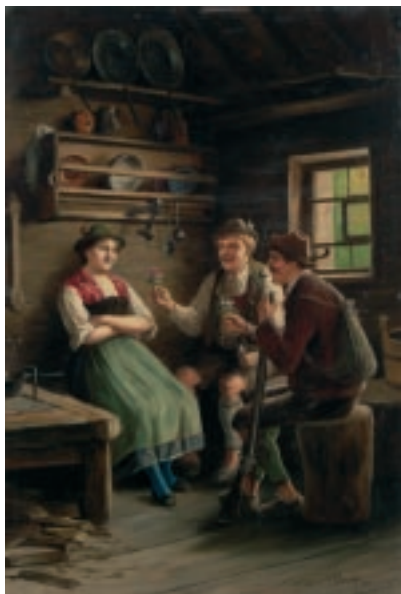
Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Otterson“ und schwer lesbar datiert. In silberpatinierter Modelleiste gerahmt.

80,5 x 110,5 cm, Ra. 87,5 x 118,5 cm.

2200 €

Heinz Otterson 1928 Berlin – 1979

1946 nahm Otterson sein Studium an der Kunstakademie in Dresden auf. Von 1953–59 wechselte er an die Hochschule für Bildende Künste in Berlin und schloß als Meisterschüler unter Stabenbau ab. Im Anschluß daran war Otterson freiberuflich als Maler, Bildhauer und Filmmacher in Berlin tätig. Seit 1959 nahm er an zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland teil, die seit 1962 durch öffentliche Filmexperimente eine Erweiterung erfuhren.



114

114 Carl Ostersetzer, Schwere Wahl. 1903.

Öl auf Holz. U.re. signiert „C. Ostersetzer“ und datiert. Verso in Blei bezeichnet und nummeriert „p 578“. In einer goldgefaßten, profilierten Holzleiste gerahmt mit floraler Randverzierung.

Malschicht in den Randbereichen partiell mit kleinen, unfachmännischen Retuschen. Eine kleine Farbspur im Bereich des Regals. Malschicht minimal berieben.

31,5 x 21 cm, Ra. 41,7 x 31,5 cm.

360 €



115

115 Ottilie Reylander-Böhme (zugeschr.), Fischerboote im Hafen von Chioggia. Ohne Jahr.

Ottilie Reylander-Böhme 1882 Wesselburen – 1965 Berlin

Öl auf Malpappe. Unsigniert. In goldgefaßter Profilleiste gerahmt.

Malträger leicht wellig, Ecke u.re. mit Ablösung. Kleinere Verklebungen in der pastosen Malschicht u.li.

70 x 99,8 cm, Ra. 79,2 x 110 cm.

1800 €

Ottilie Reylander-Böhme 1882 Wesselburen – 1965 Berlin

Als Bildnis-, Figuren- und Landschaftsmalerin erlernte Reylander-Böhme ihr malerisches Handwerk bei Fritz Mackensen in Worpsswede, anschließend in Paris und Rom. Von 1919–28 lebte sie infolge der Heirat mit Traugott Böhme einige Jahre in Mexiko-Stadt. Wie Paula Modersohn-Becker, zu der Reylander-Böhme eine freundschaftliche Beziehung pflegte, gilt sie heute als eine der bedeutenden Wegbereiterinnen der Moderne.



116

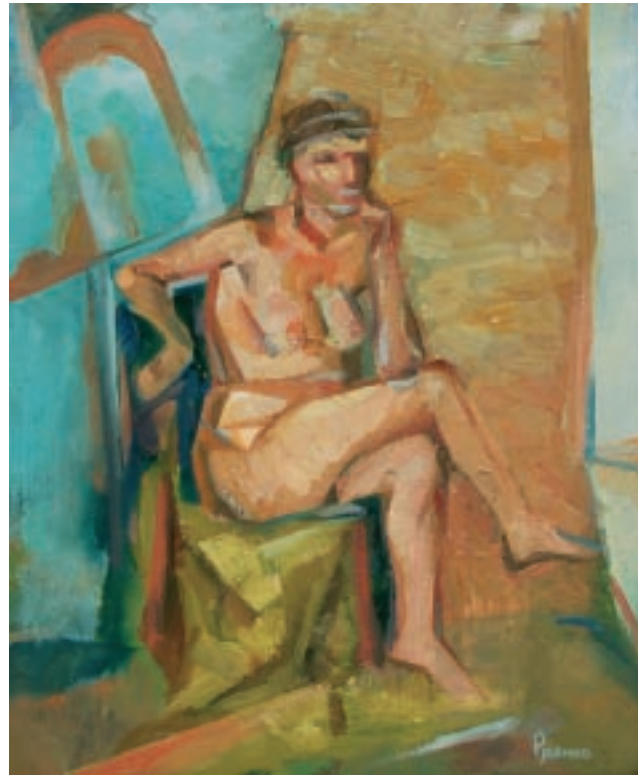
**116 Franz Hermann Rowland, Blick auf die Altstadt von Pirna.
Ohne Jahr.**

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Fr. Rowland“. In einer prunkvollen, goldgefaßten Stuckleiste mit stilisiertem Blattdekor und Perlschnurverzierung gerahmt.

Malschicht angeschmutzt, im Bereich des Himmels mit feiner, horizontaler Frühschwundrißbildung. Rahmen mit kleineren Abplatzungen.

57 x 44,5 cm, Ra. 70 x 59 cm.

360 €



117

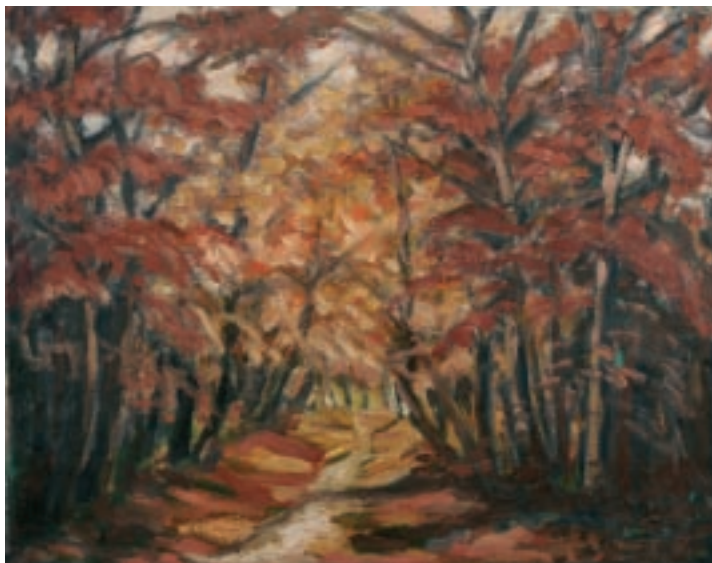
117 Rudenko, Sitzender Akt. Wohl um 1930.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. in Kyrillisch „Rudenko“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit kleiner unscheinbarer Fehlstelle Mi.o.

32,5 x 26 cm, Ra. 46,8 x 38 cm.

420 €



118

118 Otto Rudolf Schmidt „Fiedlergrund“ (Radebeul). 1965.

Otto Rudolf Schmidt tätig im 20. Jh. in Dresden und Radebeul

Öl auf Leinwand. Verso ligiert monogrammiert „ORS“, datiert und betitelt u.li. In der originalen weißen Künstlerrahmung. Malträger vom Künstler umgespannt und leicht wellig.

76,5 x 96,5 cm, Ra. 81 x 102 cm.

480 €

119 Karl Sinkwitz, Herbstlandschaft. 1923.

Karl Sinkwitz 1886 Dresden – 1933 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Malpappe aufgezogen. U.re. signiert „KARL SINKWITZ“ und datiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Malschicht etwas angeschmutzt, stellenweise mit schwacher Frühschwundrissbildung. Die Ecken des Malträgers leicht bestoßen, dieser insgesamt etwas wellig.

40 x 47,2 cm.

480 €



119

Karl Sinkwitz 1886 Dresden – 1933 ebenda

Architektur- und Landschaftsmaler sowie Graphiker. Lebte und arbeitete in Dresden und besuchte als junger Mann die Dresdner Kunstgewerbeschule.



121

120

Alfred Sohn-Rethel
1875 Düsseldorf – 1958 Berlin

Als Figuren- und Landschaftsmaler erwarb Sohn-Rethel zunächst an der Düsseldorfer Akademie, später in Neuilly bei Paris seine künstlerische Ausbildung. Seit 1900 war er in Barbizon ansässig, von wo aus er 1913 nach Berlin übersiedelte und stark von den expressionistischen Strömungen jener Zeit beeinflusst wurde.

Andreas Curt Striegler
1887 Mügeln – 1956 Dresden

Landschafts- und Tiermaler und Graphiker. Studium an den Akademien in Leipzig, Brüssel u. München. Striegler war Meisterschüler H. von Zügel's. Er gehörte dem Reichsverband bildender Künstler Deutschlands und dem Leipziger Künstlerverein an.



122

**120 Willy Reetz (zugeschr.),
Kinder-Doppelbildnis. 1924.**

Öl auf Leinwand. O.re. unleserlich signiert „Reetz“ und datiert. In einer breiten, goldgefaßten Holzleiste gerahmt.

Eine kleine Retusche im Bereich der Hand des Mädchens und am Scheitel des Jungen, eine größere Retusche sowie zwei restaurierter Einriß u.li. (ca. 8 cm und 2 cm). Malschicht mit feinem Krakeleenetz überzogen und leicht angeschmutzt.

71 x 80 cm, Ra. 101 x 90 cm.

950 €

**121 Alfred Sohn-Rethel,
Pogrom in der Kleinstadt. 1926.**

Alfred Sohn-Rethel 1875 Düsseldorf – 1958 Berlin

Öl auf Leinwand, vollständig auf Sperrholz kaschiert. U.li. signiert „A. SOHN-RETHEL“ und datiert. Verso von fremder Hand nummeriert „8913“ u.a. In einer schlichten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Malschicht stellenweise mit Krakeleebildung, zwei minimale Abplatzungen im Bereich der Dächer o.re. Rahmen partiell berieben.

63,2 x 81,5 cm, Ra. 70,5 x 90 cm. **1500 €**

**122 Andreas Curt Striegler,
Blick auf Alt-Dresden. 1923.**

Andreas Curt Striegler 1887 Mügeln – 1956 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „A.K. Striegler“ und datiert. In schmaler Holzleiste gerahmt.

101 x 130 cm, Ra. 106,5 x 137 cm. **470 €**

123 Hans Ticha „Friseursalon II“. 1968.

Eitempera und Öl auf Leinwand. U.re. signiert „TICHA“ und datiert „69“. Verso auf der Keilrahmung nochmals signiert o.re. und mit der WVZ-Nummer versehen. In schmaler schwarzer Künstlerleiste gerahmt. WVZ Ticha 68/7 (hier mit abweichender Datierung).

Im malerischen Werk des schwerpunktmäßig durch seine zahlreichen Illustrationen hervorgetretenen Künstlers Hans Ticha verschmelzen Elemente des uns täglich umgebenden Alltagsgeschehens mit einer beinahe ornamental-flächigen Formsprache geometrischer Figuren und Symbole zu einer surrealen, aber keineswegs überfrachteten Bildwelt. Anleihen aus der gliedernden, strukturierend auflösenden Malerei Oskar Schlemmers sind ebenso deutlich aufspürbar wie unleugbare formale Querverweise auf die (multi)medial geprägte Pop Art.

61 x 75 cm, Ra. 62,5 x 76 cm.(inkl. MwSt.: 2568 €)

2400 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



Hans Ticha 1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Ticha wuchs in Schkeuditz auf und studierte 1958-62 Pädagogik (Kunsterziehung und Geschichte) an der Karl-Marx-Universität Leipzig. 1965 begann er sein Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee. Er lernte u. a. bei Kurt Robbel, Werner Klemke, Arno Mohr und Klaus Wittkugel und ist seit seinem Studienabschluss im Jahr 1970 als freischaffender Maler und Buchillustrator tätig.



125

124 Hans Ticha „Sängerin, orange“. 1987.

Hans Ticha 1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Acryl auf Leinwand. O.Mi. signiert „Ticha“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. bezeichnet und nummeriert „Ticha 87/7“. In einer breiten, schwarzen Holzleiste gerahmt.

Falzbereich mit gelbem Klebeband kaschiert. Keilrahmen vereinzelt mit Wurmlöchlein.

WVZ Ticha 87/7, dort als unsigniert beschrieben. Signatur nachträglich vom Künstler ergänzt.

65 x 45 cm, Ra. 79 x 60,5 cm. (inkl. MwSt.: 1284 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

1200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

125 Renato Tomassi, Alpine Frühjahrslandschaft. 1937.

Renato Tomassi 1886 Subiaco – 1972 Rom

Öl auf Sperrholz. Verso in Tusche signiert „Renato“ sowie ligiert monogrammiert „TRS“, datiert und mit persönlicher Widmung versehen. In einer goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt. Vertikale Krakeleesuren in der li. oberen Bildhälfte, o.Mi. kleine Druckspur. Randbereiche mit Fingerspuren.

33 x 35,5 cm, Ra. 31 x 44 cm.

300 €

Renato Tomassi 1886 Subiaco – 1972 Rom

Als deutsch-italienischer Bildnis- und Landschaftsmaler wandte sich Tomassi autodidaktisch der Malerei zu. Ab 1911 wurde er in Berlin sesshaft und machte sich in den 1920er Jahren mit Porträts im Stil des italienischen Realismus einen Namen. Mitte der 1930er Jahre folgten Aufenthalte in Potsdam und Dresden. Im Jahre 1937 eröffnete ihm zu Ehren eine große Ausstellung in der Berliner Galerie Gurlitt. Ab 1943 siedelte er nach Bad Belebung/Westfalen über. Alljährliche Aufenthalte in Italien folgten.

**126 Hans Unger, Damenbildnis mit Perlenkette und Ohrringen.
Wohl 1920er Jahre.**

Öl auf Holz. Sign. u.re. „H. Unger“. Verso mit einem Rollstempel „10 A“ u. verblaßtem Stempel einer Künstlerbedarfshandlung (?). Im prachtvollen Originalrahmen mit Perlstab u. Astragal in bolussichtiger Vergoldung mit Karrestruktur. Unscheinbarer Trocknungsriß in Malträger und Farbschicht u.Mi.li. (ca. 4 cm).

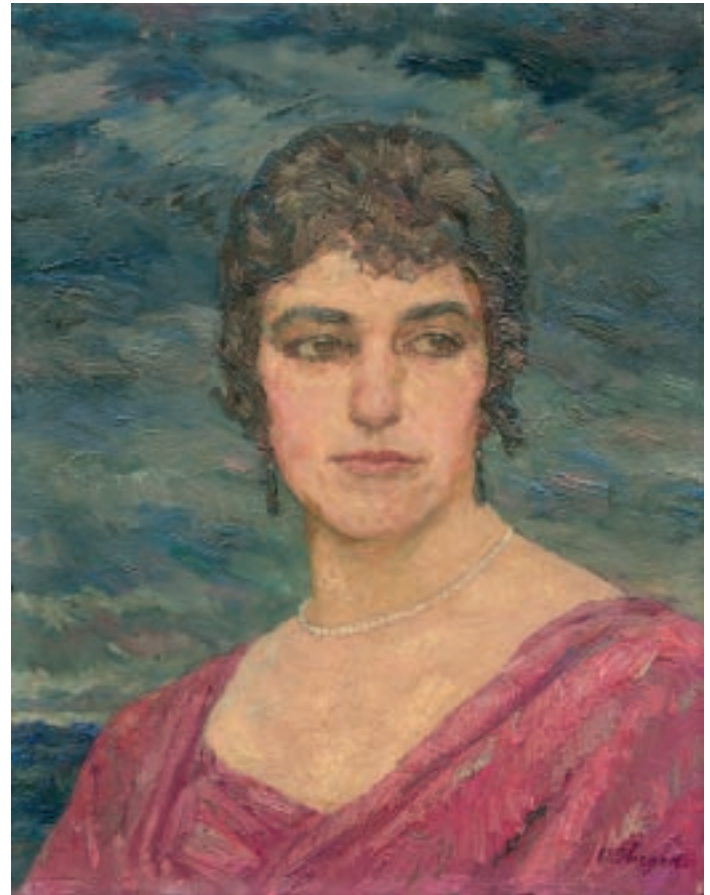
Abgesehen von einigen wenigen imposanten Erscheinungen, wie dem Opernsänger Tino Pattiera als Cavaradossi in Puccinis Oper „Tosca“, wird das malerische Werk Hans Ungers von der Anbetung weiblicher Schönheit dominiert. Ob vor italienischer oder imaginierter Landschaft, als allegorische Figur oder im Portrait, in Ungers Malerei bleibt der Darstellung des Weiblichen stets etwas Geheimnisvolles, leicht Idealisierendes erhalten, das jedoch ohne aufdringliches Pathos inszeniert wird.

53,5 x 43,1 cm, Ra. 76,5 x 66 cm.

2600 €

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. u. H. Prell. Mitglied der „Goppelner Malerschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor.

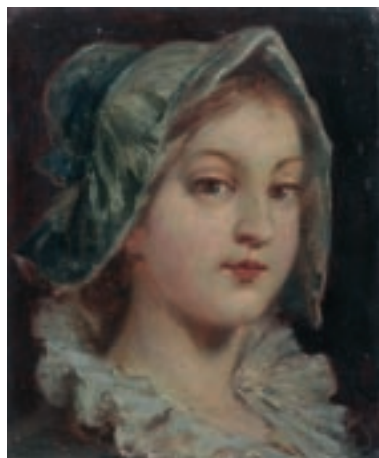




128



129



127

127 Monogrammist J.W., Portrait eines Mädchens. Anfang 20. Jh.

Öl auf Holz. U.re. ligiert monogrammiert „JW“. Verso in Blei unleserlich bezeichnet.

Malschicht mit minimalen Verlusten in den Randbereichen. Unter UV-Licht unregelmäßige Wischspuren im Firniß.

15 x 12,5 cm.

180 €

Walter Wellenstein 1898 Dortmund – 1970 Berlin

1919–24 Studium bei E. Orlik in Berlin. Zahlreiche Studienreisen nach Frankreich und Spanien. Zahlreiche Ausstellungen in Berlin und Charlottenburg, aber auch in München. Ein Schwerpunkt seines Schaffens lag auf Literaturillustrationen u.a. Tolstoi, Ibsen, Maupassant u. E.T.A. Hoffmann. Seine Malerei thematisiert oft Portraits oder Figürliches. Sujets und Kolorit bringen sein Oeuvre stilistisch in die Nähe A. Kubins.

Heinz Werner 1928 Coswig

Keramikmaler, Dekorgestalter, Porzellankünstler. Studium der Malerei an der HfBK Dresden. 1979 Honorarprofessor, später Professor an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung in Halle-Burg Giebichenstein. Entwirft verschiedene Dekore für die Meissener Porzellanmanufaktur. Schuf u.a. zusammen mit H. Bretschneider den Entwurf für das Wandbild „Sachsens schönste Schlösser, Burgen und Gärten“, welches als größtes Wandbild aus Meissener Porzellan seit 2002 im Bahnhof Dresden-Neustadt zu sehen ist.

128 Walter Wellenstein „Moldau-Ufer. Altstädter Brückenturm und Karlsbrücke“. 1966.

Walter Wellenstein 1898 Dortmund – 1970 Berlin

Öl auf Sperrholz. U.re. signiert „Wellenstein“ und datiert. Verso betitelt, datiert und bezeichnet. In einer weißen, schlichten Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt und berieben. Ecken des Malträgers etwas bestoßen.

59 x 70,5 cm, Ra. 66 x 78 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 €

129 Heinz Werner „Frühling in der Lößnitz“. 1974.

Heinz Werner 1928 Coswig

Öl auf Holz. U.re. signiert „Werner“ und datiert. Verso mit einem Klebeetikett versehen, darauf vom Künstler betitelt und mit Adressvermerk.

Die Ecken des Malträgers etwas bestoßen.

43,5 x 85 cm.

380 €

130 Paul Wilhelm, Lesendes Mädchen im Garten des Künstlers mit blauem Rittersporn. 1930.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „P. Wilhelm“ und datiert. Verso mittig nochmals signiert.

Malschicht vereinzelt mit kleineren Retuschen in der oberen Bildhälfte; partiell leichtes Horizontalkrakelee. Neue Keilrahmung.

Es ist wohl kaum falsch zu behaupten, daß neben der Malerei die Beschäftigung im Garten das Leben Paul Wilhelms entscheidend prägte, so daß es nicht wundert, daß zahlreiche seiner Werke Motive aus diesem selbstgeschaffenen Refugium in Radebeul bei Dresden zeigen. Zwei wesentliche und immer wiederkehrende Charakteristika des Wilhelmschen Gartens zeigen sich auch auf diesem 1930 entstandenen Gemälde: die fast „mannshohe Ziegelmauer“, die den Garten umfriedete und „Wilhelms Arkadien“ schützte und „die legendären Rittersporne, denen die Passion des Züchters galt“. (zitiert nach: Schmidt, Werner: Paul Wilhelm zum 100. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik, Dresden 1987, S. 7/8.).

99,5 x 64,5 cm.

3200 €

Paul Wilhelm

1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Seit 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.





131

Erhard Zwar

1898 Kötzschenbroda – 1977 Radebeul

Arbeit als Land- und Bauarbeiter. 1916–18 Soldat im 1. Weltkrieg. 1926–29 Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, G. Lührig und R. Sterl. Nach Einrichtung eines Ateliers im Rietzschkegrund lebenslang freischaffend in Radebeul tätig.



133



132

131 Erhard Zwar, Sächsische Landschaft. 1939.

Erhard Zwar 1898 Kötzschenbroda – 1977 Radebeul

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „E. ZWAR“ und datiert. Verso mehrfach mit dem Künstlerstempel versehen „F.E. ZWAR / akad. geb. Kunstmaler / Radebeul 2, Rietzschkegrund 25“. In einer breiten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht stärker angeschmutzt und mit grobmaschigem Krakelee. Rahmen mit Abplatzungen.

88 x 139,5 cm, Ra. 100,5 x 154,5 cm.

420 €

132 Unbekannter Künstler, Italienische Mondscheinlandschaft. Um 1910.

Öl auf Holz. Unsigniert. In prunkvoller Rahmung mit stilisierter Lilienornamentik in den Eckbereichen. Malschicht etwas angeschmutzt.

Randbereiche mit Firnißverfärbung. Rahmen partiell mit kleinen, vertikalen Rissen.

15,5 x 12,5 cm, Ra. 20,5 x 18 cm.

240 €

133 Unbekannter Künstler, Junge Frau, im Armlehnstuhl sitzend. Ohne Jahr.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. In einer schmalen Holzleiste gerahmt. Ecken des Malträgers stärker bestoßen.

Malschicht mit partiellen Abplatzungen in den Randbereichen und angeschmutzt.

78,5 x 60,5 cm, Ra. 80,5 x 63 cm.

220 €



140

140 C. G. Marnsch „Prospect der Vestung Königstein in Sachsen“. 1791.

Kolorierte Umrißradierung auf Bütten. U.li. un-
deutlich signiert „C.G. Marnsch“ (?) und datiert,
u.Mi. betitelt, u.re. bezeichnet.

Blatt stärker gebräunt und fleckig. Randbereiche
zum Teil knickspurig.

Pl. 29 x 48,2 cm, Bl. 34 x 50 cm.

110 €

**141 Sebastian Münster „Misena Hermun-
Dororum Urbs“. Wohl 1575.**

Sebastian Münster 1489 – 1552

Altkolorierter Kupferstich auf Bütten mit Wasser-
zeichen (wohl Wappen) in der linken Blathälfte.
Aus „Civitates orbis terrarum“, herausgegeben
von „Braun & Hogenberg“. Unbezeichnet. O.re.
und o.li. zwei Wappenkartuschen. Verso die Text-
seite 44 in Latein zur Geschichte Meißens. Voll-
randig im Passepartout montiert.

Blatt gebräunt und mit hinterlegter, vertikaler
Mittelfalz, vereinzelt etwas stockfleckig. Kleines
Löchlein u.Mi. Blick auf die Albrechtsburg und den

Dom von Meißen von der anderen Elbseite aus,
mit Gebäudelegende u.re. Im Vordergrund zwei
Personengruppen.

Pl. 33,5 x 49,5 cm, Pl. 32,6 x 48,5 cm, Bl. 35,5 x 53 cm. 150 €

**142 B. Scultetus (?) / G. C. da Vignola „Saxo-
niae misniae, Thuringiae, Nova Exactissi-
mao Descriptio“ / „Parte del Circolo dell
Alto Sassonia“. Um 1600/1688.**

Altkolorierte Kupferstichkarten. Erste Karte u.li.
mit Rollwerkkartusche und o.re. Banderole mit Er-
klärungen. Verso ein Text in Latein zu Sachsen.
Aus einem Atlas von Abraham Ortelius.

Zweite Karte o.li. mit Titelkartusche, u.re. mit alle-
gorischer Meilenanzeige.

Die Blätter jeweils etwas gebräunt und stockfle-
ckig, mit leichten Randmängeln sowie mit vertika-
ler Mittelfalz.

Pl. 34,5 x 50,5 cm, Bl. 42 x 57 cm und Pl. 42 x 55 cm, Bl. 45 x
58 cm.

180 €



142



141



146



145

(143)



144



143

(143)



Oscar von Alvensleben

1831 Benkendorf – 1903 Dresden

1866–74 Studium an der Kunstakademie Dresden. Danach zahlreiche Studienreisen u.a. nach Spanien. Von den dort entstandenen Bleistiftzeichnungen fertigt er später Aquarelle an. Von Aversleben ist vor allem für seine Landschaftsmalerei bekannt.



143 Verschiedene Künstler, Konvolut von neun sächsischen Landkarten. 18./19. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. U.a. mit Karten von Joh. George Schrei (kolorierter Kupferstich), den Gebrüdern Erhard (Farblitho.), u. unbekannten Künstlern (Kupferstiche und Stahlstiche, teilweise koloriert, eine Litho. sowie eine Chromolitho.) Diese zum Teil signiert, betitelt und bezeichnet sowie mit Maßangaben und Erklärungslegenden versehen. Teilweise im Passepartout. Blätter vereinzelt mit einer vertikaler Mittelfalz versehen. Teilweise stärker gebräunt, etwas angeschmutzt und stockfleckig.

Verschiedene Maße.

240 €

144 Oscar von Alvensleben „am Riesloch, Arber in Bodenmais“ / „Der Arbersee in Arber“. 1879.

Oscar von Alvensleben 1831 Benkendorf – 1903 Dresden

Aquarelle über Bleistift. Unsign. In Blei jeweils u.li. bzw. u.re. betitelt und datiert. Jeweils auf Untersatzpapier montiert, dort mit dem Künstlerstempel versehen „Oscar v. Alvensleben“. Die Blätter gebräunt, etwas stockfleckig und mit Randmängeln. Eines o.li. stärker angeschmutzt.

33 x 20 cm / 20 x 33 cm.

150 €

145 Oscar von Alvensleben „Lackendorf a. der Ötscher“ / „Weichselboden im Salzatal“ / „Vellach“. 1877/1878.

Bleistiftzeichnungen, partiell weiß gehöht. Unsign. Jeweils in Blei betit. u. dat. sowie auf Untersatzpapier montiert. Zwei Arbeiten auf dem Untersatzpapier mit dem Künstlerstempel „Oscar v. Alvensleben, Dresden“ versehen. Blätter vereinzelt mit leichter Randbräunung u. etwas stockfleckig.

Ca. 21,5 x 33 cm.

150 €

146 Oscar von Alvensleben, Zwei Ansichten des Benediktinerstifts Altenburg bei Horn / Ansicht von Gaming. 1878.

Oscar von Alvensleben 1831 Benkendorf – 1903 Dresden

Bleistiftzeichnungen. Unsigniert. Jeweils in Blei u.re. betitelt und datiert. Die Blätter auf Untersatzkarton montiert, dieser jeweils u.li. mit dem Künstlerstempel „Oscar v. Alvensleben, Dresden“ versehen. Blätter vereinzelt etwas stockfleckig und mit leichter Randbräunung.

Ca. 21 x 32 cm.

150 €

147 Carl Bantzer, Hessische Landschaft. 1918.

Carl Bantzer 1857 Ziegenhain – 1941 Marburg

Bleistiftzeichnung auf grauem Papier. In der Darstellung in Blei signiert „C. Bantzer“ und datiert u.re. Im Passepartout. Auf diesem nochmals von fremder Hand in Blei bezeichnet u.li.

Blatt minimal gegilbt und leicht stockfleckig. Die Blattecken mit kleinen Reißzwecklöchlein versehen.

39,5 x 55,1 cm.

360 €

148 Carl Bantzer, Hessische Bauernfamilie. 1897.

Farblithographie auf festem Papier. Im Stein monogrammiert „C.B.“ und datiert u.re. In Blei nochmals monogrammiert und datiert u.re., von fremder Hand bezeichnet u.li.

Blatt leicht gebräunt. Verso Reste einer alten Montierung.

St. 36,3 x 51,4 cm, Bl. 47 x 63,2 cm.

180 €

149 Eugen Johann Klimsch, Fronleichnamfest. 2. H. 19. Jh.

Eugen Johann Klimsch 1839 Frankfurt a. Main – 1896 ebenda

Bleistiftzeichnung, weiß gehöht, partiell koloriert. Auf Untersatzpapier montiert, auf diesem in Blei wohl von fremder Hand betitelt und bezeichnet „Eug Klimsch“. Verso Sammlungsstempel „E.G. May Frankfurt a.M.“. Blatt stärker gebräunt.

20,7 x 14,8 cm, Untersatzpapier 31,2 x 21 cm.

360 €



149

Eugen Johann Klimsch

1839 Frankfurt a. Main – 1896 ebenda

Zunächst Schüler seines Vaters, des Malers und Grafikers Ferdinand Karl Klimsch. Später Zeichenunterricht bei J. Bauer. 1855–59 Teilnahme an den Abendkursen des Städelschen Kunstinstituts. 1859–65 Privatschüler von A. Müller in München sowie als Lithograph und Entwerfer von Banknoten der bayrischen Regierung tätig. 1865 Rückkehr nach Frankfurt. Kurze Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule ebenda. 1895 Leiter der Mal- und Komponierschule am Städelschen Institut.



148

147



Carl Bantzer 1857 Ziegenhain – 1941 Marburg

1875–80 Studium an der Akademie in Berlin bei P. Thumann, O. Knille, M. Michael und K. Gussow, danach in Dresden bei L. Pohle. Studienaufenthalt in Paris, wo er die Malweise der Impressionisten studierte. Bantzer wurde erster Vorsitzender der Dresdner Sezession, später Mitglied der Berliner und Münchner Sezession. Seit 1897 Professor an der Dresdner Akademie, seit 1918 Direktor an der Kunstakademie in Kassel. Sein Heimatland Hessen bot Bantzer immer wieder motivische Anregungen für seinen künstlerischen Schaffensprozess.



151

150

152

(152)



Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Schüler seines Vater C. A. Richter und der Dresdner Akademie. 1820–21 Reise nach Frankreich als Begleiter des Fürsten Narischkin. 1823–26 Aufenthalt in Italien, verkehrt im Kreise der Nazarener, beeinflusst von J. A. Koch und J. Schnorr v. Carolsfeld. 1826–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer, 1841 Professor an der Dresdner Kunstakademie.

150 N. Labanoff, Nächtlicher Spaziergang am Meer / Betender Mönch am Wegekreuz. 19. Jh.

Aquarelle und Tusche. Jeweils u.li. signiert „N. Labanoff“ bzw. „LABANOFF“. Verso jeweils mit Sammlungsstempel „Helmut Pangritz“ versehen. Ein Blatt auf Malpappe aufgezogen. Die Blätter zum Teil minimal fleckig.

24 x 18,5 cm / 17 x 12 cm.

120 €

151 Adrian Ludwig Richter, Der Triumph der Musik (Kleine Grußkarte mit Allegorien auf die Musik und die Malerei.) Mitte 19. Jh.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Federzeichnung in brauner Tusche, sparsam koloriert, über Blei auf dünnem Karton einer Visitenkarte des Künstlers. Unsigniert, o.re. schwer lesbar handschriftlich mit einem Dankesgruß bezeichnet. Verso typografisch bezeichnet „Prof. Dr. Ludwig Richter.“ An den Ecken auf Untersatzpapier klebmontiert und im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Blatt lichtrandig und leicht gebräunt; Kolorierung etwas verblichen, Dankesgruß stärker und nur eingeschränkt lesbar. Knickspur u.re., unscheinbare Klebstoffspur o.re. Blatt an den Außenkanten mit leichtem Abrieb, partiell minimal druckspurig. Verso kleiner Stockfleck.

Mit äußerst sensibler Feder und in fließender Hand entwirft Richter einen zärtlichen Dialog zwischen den als kindliche Allegorien dargestellten Künsten der Malerei und Musik. Aus der stark verblaßten Danksagung am rechten Rand läßt sich erahnen, daß diese Zeichnung einen kleinen Gruß an den Initiator eines gelungenen geselligen Abends mit musikalischen und male- rischen Genüssen zielt.

5,9 x 9,6 cm, Ra. 30 x 36 cm.

1500 €

152 Richter (?), Bildnisse des Ehepaares Flatter. 1849.

Richter 19. Jh.

Farbige Pastellkreide. Das Damenbildnis u.li. undeutlich signiert „Ritcher“ (?) und datiert. Beide Arbeiten hinter Glas in einer goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Jeweils partiell mit stärkeren Stockflecken, vor allem im Bereich der Kleidung des Herrenportraits. Rahmen zum Teil berieben und etwas bestoßen.

52 x 42 cm, Ra. 64 x 53 cm.

480 €

153 Gustav Adolf Thamm, Blick in die Sächsische Schweiz. 1882.

Gustav Adolf Thamm 1859 Dresden – 1925 ebenda

Aquarell über Blei. U.re. signiert „A. Thamm“ und datiert. Hinter Glas in einer goldfarbenen, profilierten Leiste gerahmt.

Blatt mit schmalem Lichtrand, Ecke u.li. mit kleiner Knickspur. Partiiell etwas stockfleckig. U.li. ein hinterlegter Einriß (ca. 3,5 cm).

40,5 x 29,5 cm, Ra. 58,5 x 43 cm.

240 €



153

154 Paul Wilhelm Tübbecke „Rudelsburg u. Saaleck“. 1883.

Paul Wilhelm Tübbecke 1848 Berlin – 1924 Weimar

Bleistiftzeichnung, aquarelliert. U.re. in Tusche signiert „Tübbecke“ und in Blei datiert., u.li. betitelt. Auf Untersatzpapier montiert. Hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Die Farben durch UV-Strahlung stärker verblaßt.

11,7 x 16,8 cm, Ra. 15,8 x 20,8 cm.

130 €



155



(155)



(155)

155 Paul Wilhelm Tübbecke, Drei figürliche Studien. en. 1876.

Bleistiftzeichnungen auf Papier, zum Teil vollrandig auf Karton montiert. In Tusche signiert „P.Tübbecke“, datiert und nummeriert u.re.

Arbeiten teilweise beschnitten. Blätter etwas gebräunt und fleckig. Eine Arbeit leicht wellig.

19 x 7,5 cm bis max. 19 x 10,5 cm.

150 €



154



156

156 Paul Wilhelm Tübbecke, Spätsommer am Feldrain. 1883.

Bleistiftzeichnung, aquarelliert. U.re. in Tusche signiert „P. Tübbecke“, in Blei datiert und undeutlich bezeichnet. Hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt. Blatt etwas gebräunt und lichtrandig, vereinzelte Stockflecken.

24,8 x 37,5 cm, Ra. 27 x 39,6 cm.

240 €

Gustav Adolf Thamm 1859 Dresden – 1925 ebenda

1879–83 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei V.P. Mohn. 1883–86 Schüler von Theodor Hagen in Weimar. 1891–94 Italienaufenthalt, Mitglied der Deutschen Künstlervereinigung in Rom. Seit 1895 Lehrer an der Dresdner Kunstakademie. Vergleichbare Werke befinden sich u.a.: Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister, Stadtmuseum Dresden.

Paul Wilhelm Tübbecke 1848 Berlin – 1924 Weimar

Studium an der Berliner Akademie. 1873 kurzzeitig in Dresden als Schüler von L. Richter. Ab 1874 an der Weimarer Kunstschule bei Th. Hagen. Danach als Landschaftsmaler und Radierer tätig.



157 Carl Friedrich Heinrich Werner „Abrahams tree near Hebron“. 1862.

Aquarell und Kreide auf dünner Malpappe, vollflächig auf Karton klebemontiert. U.re. signiert „C. Werner“ und datiert, u.li. betitelt. Am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas im prunkvollen, goldfarbenen Stuckrahmen mit umlaufender Akanthusornamentik gerahmt.

Blatt gleichmäßig stärker gebräunt und mit schmalem Lichttrand. Im Himmel und im Bereich der Horizontlinie links helle Farbspuren.

Der Untersatzkarton recto im Randbereich mit Resten einer Klebemontierung. Rahmen partiell mit Abplatzungen.

Carl Friedrich Heinrich Werner

1808 Weimar – 1894 Leipzig

Studierte bei Hans Veit Schnorr von Carolsfeld an der Leipziger Akademie. 1829 Studium der Architektur in München. Ging 1831 zur Malerei über. Er erlangte 1832 ein Reisestipendium für Italien und reiste über Venedig, Bologna, Florenz nach Rom. War seit 1845 Mitglied des deutschen Künstlervereins und wurde dessen erster Präsident. Gründete 1851 ein Meisteratelier für Aquarellmalerei in Venedig, aus dem als sein bester Schüler Ludwig Passini hervorging. 1856 kehrte er nach Deutschland zurück, übernahm an der Leipziger Akademie das Lehrfach für Aquarellmalerei. In den Sommermonaten reiste er nach England, Spanien, Palästina, Griechenland und Italien.

Während den Sommermonaten 1862 und 1864 unternahm Werner seine zwei einzigen Reisen nach Palästina, die er in qualitativollen Zeichnungen und Gemälden festhielt. Weniger das Künstlerische als vielmehr die detailgenaue Wiedergabe des Gesehenen und der Atmosphäre bestimmter Situationen scheinen dabei im Vordergrund zu stehen und ergeben ein dokumentarisches Bild dieser biblischen Stätte.

32 x 55,5 cm, Ra. 86 x 70 cm.(inkl. MwSt.: 2354 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

2200 €

**158 Walter Witting, Porträt Raffaello Sanzio di Urbino/
Pappel im Herbst. 1874/1878.**

Walter Witting 1864 – 1940

Bleistiftzeichnung. / Aquarell und Gouache über Blei. Blatt I signiert „W. Witting“ und datiert u.re. Ausführlich bezeichnet u.Mi. Blatt II an den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Auf diesem ebenfalls in Blei signiert und datiert u.re.
Blatt I im Randbereich stärker gebräunt, etwas knickspurig und mit mehreren kleinen Einrissen versehen.

34,2 x 26,8 cm / 21,7 x 15,3 cm.

120 €

159 Verschiedene Künstler, Konvolut von drei topographischen Karten zu Sachsen. Um 1580/1885–1888.

Verschiedene Drucktechniken. Zwei Kupferstichkarten auf Bütten „Misniae et Lusatiae Tabula“ und „Bailliage et Environs de Dresde“, gestochen von C. Scultetus. Eine Farblithographie „Carte du District de Dresde“, aus: V.A. Malte-Brun „L'Allemagne illustrée“ („Planche 53“), gestochen von den Gebrüdern Erhard, herausgegeben von J. Rouff et Cie. Editeurs, Paris. Jeweils im Medium signiert und betitelt.

Die Kupferstiche etwas fleckig und mit leichten Randmängeln, ein Blatt mit vertikaler Mittelfalz. Die Lithographie stärker gebräunt und mit vertikaler Mittelfalz.

Pl. 22,5 x 21 cm, Pl. 29,5 x 21 cm, St. 24 x 33 cm.

240 €

**160 Verschiedene Künstler „Misniae et Lusatiae Tabula“/
„Carte Physique et Politique du Royaume de Saxe“.
Um 1580/1885–1888.**

Verschiedene Drucktechniken. Kupferstichkarte auf Bütten mit einer detaillierten Aufnahme der Markgrafschaft Meissen und der Lausitz, gestochen von B. Scultetus, erschienen bei A. Ortelius. Physikalische und politische Karte des Königreich Sachsens (Farblithographie), aus: V.A. Malte-Brun „L'Allemagne illustrée“ („Planche 52“), gestochen von den Gebrüdern Erhard, herausgegeben durch J. Rouff et Cie. Editeurs, Paris. Jeweils im Medium signiert und bezeichnet.

Kupferstichkarte in den Randbereichen etwas fleckig und angeschmutzt. Lithographie stärker gebräunt und mit vertikaler Mittelfalz.

Pl. 29,5 x 21 cm, St. 24 x 32,7 cm.

180 €



159



158



160



(160)



161



(161)



163



162

161 Unbekannter Künstler, Sieben Ansichten von Neapel. Um 1855.

Gouachen. Jeweils betit.: „Camaldoli“, „Ercola 5 Maggio 1855“, „Napoli da Mare“ (2x), „Napoli da Posilipo“, „Nisita“, „S. Lucia“. Verso jeweils mit Feder bezeichn. „Neapel. 30. Juli 1857. Dr. Denicke.“.

Die Blattecken vereinzelt etwas knickspurig. Zum Teil minimale Randmängel. Insgesamt in sehr gutem Zustand. Vor allem die Frische der Farben betont das atmosphärische Spiel des Lichtes, welches sich nicht nur in den sonnenbeschienenen Wolken bei Tage bricht, sondern ebenso das nächtliche Treiben u. das Spektakel des Vulkanausbruchs zu einem beeindruckenden Seherlebnis wandelt.

26 x 37,5 cm.

850 €

162 Unbekannter Künstler, Bildnis eines jungen Mannes. 1849.

Aquarell u. Bleistiftzeichnung. Unsign. U.re. in Tusche bezeichn. u. dat. „Dresden 49“.

Blatt etwas gebräunt, Randbereiche leicht angeschmutzt. Ecke o.re. mit kleinem Abriß.

23,5 x 19 cm.

100 €

163 Unbekannter Künstler „Ansicht des Hegereiters im Plauischen Grunde.“ Um 1830.

Umrißradierung, koloriert auf Vergé-Papier mit Wasserzeichen „IV“. Unsigniert. In der Platte betitelt. Im Passepartout vollrandig montiert und hinter Glas im profilierten Rahmen gerahmt. Blatt minimal gebräunt und leicht stockfleckig. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 15,4 x 20,5 cm, Bl. 34 x 23 cm, Ra. 47,2 x 42 cm.

180 €

170 Pierre Gabriel Berthault / Emmanuel J.N. de Ghendt (zugeschr.) „Ruines du Proscenium ou Avant scène de l'ancien Théâtre de Taorminum“. 18. Jh.

Pierre Gabriel Berthault 1737 St. Maur – 1831 Paris

Radierung und Kupferstich auf Bütten. In der Platte bezeichnet und signiert „Gravée à l'eau forte par Berthault“ und „Terminée au burin par de Ghendt“ sowie betitelt und o.li. nummeriert „No. 417“. Vollrandig im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt. Blatt lichterandig, etwas gebräunt und stockfleckig. Ecke o.re. mit Abriß.

Pl. 29,2 x 41,5 cm, Bl. 36 x 50,5 cm, Ra. 46 x 57 cm.

240 €

171 Christian Friedrich Boethius, Bau der Augustusbrücke in Dresden. Um 1735.

Christian Friedrich Boethius 1706 Leipzig – 1782 Dresden

Kupferstich auf Bütten nach einer Zeichnung von J.A. Richter. In der Platte u.re. signiert „C.F.Boethius“ sowie bezeichnet. Blatt leicht gebräunt und mit vertikaler, hinterlegter Mittelfalz sowie einem restaurierten, diagonal verlaufenden Einriß (ca.15 cm) u.Mi. Randbereiche etwas stockfleckig und angeschmutzt. Seltenes Blatt mit prunkvoller Titeltartusche, gehalten von allegorischen Wasserwesen und umrahmt mit Werkzeugen des Brückenbaus. Im Vordergrund die Statue August des Starken, während sich im Hintergrund die Silhouette der Stadt Dresden erhebt.

Pl. 32,6 x 39,6 cm, Bl. 34 x 42,2 cm.

120 €

172 Georg Braun & Franz Hogenberg „Dresden“. Um 1580.

Georg Braun 1541 Köln – 1622 ebenda

Kupferstich auf Bütten mit Wasserzeichen u.l. Aus einer französischen Ausgabe des „Civitas Orbis Terrarum“ von Braun & Hogenberg. Voller Titel „Dresae Florentis Simum Misniae Opp. Illust. Saxoniae Ducum Sedes“. Verso mit dem Buchdruck eines Textes über Dresden. Vollrandig im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt. Blatt mit vertikaler Mittelfalz, minimal knickspurig und angeschmutzt.

Bl. 19 x 51 cm, Ra. 30 x 61,5 cm.

170 €



171

Christian Friedrich Boethius 1706 Leipzig – 1782 Dresden

Sohn eines Buchhändlers u. Bücherauktionators. Zeichnen lernte er an der „Zeichenakademie“ von P. Chr. Zink in Leipzig. Den Kupferstich erlernte er 1723 bei dem Kasselschen Hofkupferstecher Chr. A. Wortmann. Nach seiner Ausbildung war er einige Jahre ein bekannter Kupferstecher in seiner Heimatstadt, bevor er sich dann in Dresden niederließ.



170

Pierre Gabriel Berthault 1737 St. Maur – 1831 Paris

Französischer Stecher und Radierer. Wohl einst Schüler von Augustin de Saint-Aubin. Beginn seiner Karriere mit Stichen nach Vorlagen renommierter Ornamentzeichner und Innenarchitekten, wie J.-F. Boucher d.J., J.-C. Delafosse, R. de Lalonde und P. Ranson. Später als Mitarbeiter an zahlreichen Dokumentationswerken tätig, u.a. an der Reihe zum Ägyptenfeldzug Napoleons.

172





173



(173)



(173)



(173)



174



175

173 Daniel Nicolaus Chodowiecki, 32 Illustrationen. 2. H. 18. Jh.

Daniel Nicolaus Chodowiecki 1726 Danzig – 1801 Berlin

Radierungen. Die Arbeiten überwiegend in der Platte signiert, vereinzelt betitelt und nummeriert. Gedruckt von D. Berger. Im Passepartout. Blätter meist bis zur Darstellung beschnitten, auf Untersatzpapier. Gebräunt und fleckig, zum Teil mit Eckabrissen.

Versch. Maße, ca. 13,2 x 7,5 cm.

100 €

174 Joseph Goupy, Taufe eines Eunuchen. 18. Jh.

Joseph Goupy um 1680 Nevas – um 1770 London

Radierung nach Salvator Rosa. In der Platte u.re. bezeichnet „Jos. Goupy fecit Londini“ und ausführlich in Latein betitelt. Blatt etwas gebräunt, fleckig und knickspurig. Unterer Rand mit kleineren Einrissen.

Pl. 50 x 32,5 cm.

100 €

175 Hendrick Hondius „Marchionatus Misniae una cum Voithlandia“. Um 1630.

Hendrick Hondius 1573 Amsterdam – 1650

Kupferstich. In der Platte u.re. in der Kartusche bezeichnet „Henricus Hondius“ und o.li. in der Titeltartusche „Olao Ioannis Gotho S.R.M.Succiae Geographo“ sowie betitelt. Oberhalb der Darstellung o.re. von unbekannter Hand in Blei datiert. Verso mit typographischen Text versehen. Leichter Farbverlust u.re. Stärker gebräunt, leicht angeschmutzt und fleckig sowie mit Rissen (max. 12 cm) in der Abbildung und im Randbereich. Vertikale Mittelfalz verso hinterlegt. Karte von Sachsen nach dem Geograph Olao Ioannis Gotho.

Pl. 42,5 x 52 cm, Bl. 50,4 x 60,2 cm.

180 €

Daniel Nicolaus Chodowiecki 1726 Danzig – 1801 Berlin

Kaufmannslehre in Danzig u. Berlin. Autodidaktische Malerausbildung, Besuch von Aktstudienabenden an der Privatakademie von Bernhard Rode. 1764 Mitglied der Kunstakademie Berlin, Aufträge für das Königshaus. Reges Schaffen als Radierer, Zeichner u. Illustrator. Enge Freundschaft mit Anton Graff.

**176 Pieter de Jode II „Athanasius Rudolphius“.
1649.**

Pieter de Jode II 1606 Antwerpen – nach 1674 England (?)

Kupferstich auf Büttten mit Wasserzeichen. In der Platte u.re. bezeichnet „Petrus de Iode Sculpit“. Blatt minimal fleckig, Ecken unscheinbar knickspurig. Athanasio Rodulfi war Gesandter des Großherzogs der Toskana beim Westfälischen Frieden.

Pl. 32,8 x 21,7 cm, Bl. 33 x 22 cm.

130 €

177 Johann Christian Klengel „Flache Landschaft mit Gruppe von vier Bäumen“ / „Mühle bei Tharandt“. 2. H. 18. Jh.

Johann Christian Klengel 1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden

Radierungen auf Büttten. In der Platte signiert o.li. „Klengel“ bzw. „Klengel ad Vivum“. „Flache Landschaft [...]“ vollständig im Passepartout montiert. Die Blätter etwas stockfleckig. „Mühle bei Tharandt“ angeschmutzt und mit stärkeren Randmängeln. WVZ Fröhlich G 290 / G 344.

Pl. 7,2 x 8 cm bzw. 17,1 x 23,7 cm, Bl. 24 x 32 cm.

(inkl. MwSt.: 193 €)

180 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

178 Johann Christian Klengel „Flache Landschaft mit einem Jäger und seinem Hund auf einem Weg“ / „Flusslandschaft mit einer Holzbrücke und einer bewaldeten Hügelkette im Hintergrund bei Hainsbach im Plauenschen Grund“. Um 1800.

Johann Christian Klengel 1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden

Radierungen aus Zeichenschule, 2. Teil. Jeweils in der Platte u.li. bzw. u.Mi. signiert „Klengel“. Die Blätter mit stärkeren Randmängeln, etwas stockfleckig und gebräunt. Die Flusslandschaft mit einem hinterlegten Einriß u.li. (ca. 17 cm). WVZ Fröhlich G 413 / G 417.

Pl. 23,6 x 38,5 cm und 24 x 38,9 cm, Bl. 29,7 x 44 cm und 33,6 x 45,7 cm.

(inkl. MwSt.: 182 €)

170 €

(Regelbest. 7% MwSt.)



177

Pieter de Jode II
1606 Antwerpen –
nach 1674 England
(?)

Schüler seines Vaters Pieter I. 1628/29 Mitglied der Gilde, 1631/32 in Paris. Siedelte später nach England zu seinem Sohn Arnold über.



176

Johann Christian Klengel
1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden

Buchbinderlehre. Zeichenunterricht bei Ch. Hutin. 1765–74 Schüler von Chr. W. E. Dietrich, Ausbildung zum Landschaftsmaler. 1777 Ernennung zum Mitglied der Dresdner Kunstakademie, 1786 Ehrenmitglied der Berliner Kunstakademie. 1790–92 Italienreise. Ab 1800 außerordentlicher Professor für Landschaftsmalerei, 1816 Umwandlung in eine ordentliche Professur.



(177)



178



(178)



179



182



180



181



(181)

Matthäus Merian

1593 Basel –

1650 Schwalbach

1606–09 Schüler des Kupferstechers Dietrich Meyer in Zürich und des Glasmalers Christof Murer. 1610 in Straßburg, 1614 in Nancy und Paris, 1615 in Basel tätig. Geht 1616 in die Niederlande. Arbeitet in Oppenheim für den topographischen Verlag Joh. Dietrich de Bry. Geht 1619 nach Basel, 1620–24 dort mit eigener Werkstatt. Übernimmt 1625 die schwiegerväterliche Kunsthandlung in Frankfurt.

179 Matthäus Merian (zugeschr.) „Das Rathaus samt dem Marckththurm zu Regensburg“. 17. Jh.

Matthäus Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

Kupferstich. Blatt auf Untersatzpapier montiert, mit vertikaler Mittelfalz u. bis zur Darstellung beschnitten.

22 x 33,4 cm.

100 €

180 Matthäus II Merian „Rochlitz“. Wohl um 1660.

Matthäus II Merian 1621 – 1687

Kupferstich, partiell radiert. Unbezeichnet. In der Platte o.Mi. betitelt. Blatt gereinigt, mit vier vertikalen Falzen. Unscheinbar fleckig und knickspurig.

Pl. 19 x 51 cm, Bl. 22,2 x 53,5 cm.

120 €

181 Louis Schmidt „Liegender Hirt mit Herde und nach links stehendem Pferd neben einem fast kahlen Baum, dahinter ein Haus“. 2. H. 18. Jh.

Lithographien nach J. Chr. Klengel. Im Stein unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „Klengel inv.“ und u.re. „L. Schmidt lithogr. del.“ Beigegeben: Louis Schmidt, Hütte nach Bauer und Pferd“, Lithographie nach Wagner. Im Stein unterhalb der Darstellung re. signiert „von L. Schmidt lithog.“, u.li. bezeichnet „nach Wagner“. Die Blätter etwas gebräunt und minimal stockfleckig, Randbereiche etwas knickspurig. WVZ Fröhlich GA 57.

St. 11,6 x 15,7 cm und 10,6 x 15,4 cm, Bl. 19 x 23,3 cm und 19,5 x 24,1 cm.

(inkl. MwSt.: 107 €)

100 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

182 Barthel Schulz „Missnae et Lusatiae Tabula“. Um 1590.

Barthel Schulz 1540 Görlitz

Kupferstich, partiell radiert und altkoloriert auf Büten. In der Platte betitelt und bezeichnet u.li. „Descripta a M. Bartholenico Sculteto Gorlit“. Oberhalb der Darstellung von unbekannter Hand in Blei datiert. Stärker gebräunt, fingerspurig und angeschnitten im Randbereich sowie leicht knickspurig und mit zwei unscheinbaren Rissen am rechten Rand (5 und 3 mm). Karte der Mark Meissen.

Pl. 29,2 x 21 cm, Bl. 43,8 x 27,7 cm.

180 €

183 Johann Gottlob Schumann
„Moulin dans la Vallée de Blan-
ckenstein près des Nossen en
Saxe“. 1782.

Johann Gottlob Schumann 1761 Dresden
 – 1810 ebenda

Kupferstich auf Bütten nach J. Chr. Klengel. In der Platte unterhalb der Darstellung li. signiert „définé par Klengel“ und datiert, u.re. bezeichnet „F. Schumann fec. 1782. a Dresde“ sowie u.Mi. betitelt. Randbereiche stärker angeschmutzt und knickspurig. WVZ Fröhlich GA 69.

Pl. 22,3 x 24,4 cm, Bl. 28,1 x 36 cm. (inkl. MwSt.:
 128 €) **120 €**

(Regelbest. 7% MwSt.)

184 J. Schweitzer / A. Haelwegh.
Stammbaum von Friedrich von
Meissen mit Ansicht von Wei-
mar. Um 1650/1690.

Kupferstich, partiell radiert und altkoloriert auf Bütten. In der Platte monogrammiert „J. S. F.“ und „A. H. F.“ sowie ausführlich bezeichnet von Johannes Tackig „Weimar ist im Krieg und Frieden lange Zeit berühmt gewesen...“. Oberhalb der Darstellung von unbekannter Hand in Blei nochmals bezeichnet und datiert. Gereinigt, stärker knickspurig, zum Teil verso hinterlegt, mit kleinen Rissen in den Randbereichen und deutlichem Abriß u.re. Leicht angeschmutzt.

Pl. 38,4 x 24 cm, Bl. 51,3 x 40,5 cm. **150 €**

Johann Gottlob Schumann
 1761 Dresden – 1810 ebenda

Schüler von J.C. Klengel, weitergebildet in London. 1805 Mitglied der Dresdner Akademie.

185 Matthäus Seutter „Accuratissima
Delineatio Geographica
Dioecesis Ac Praefecturae Dres-
densis ...“ Um 1745.

Matthäus Seutter 1678 Augsburg – um
 1757 Augsburg

Kupferstich, grenzkoloriert, auf Bütten. U. re. mit figürlicher Titeltartusche mit ausführlicher Bezeichnung und Signatur „Matthaeum Seutterum“, links und rechts mit großem Ortssuchregister. In Blei o.re. oberhalb der Darstellung von unbekannter Hand datiert. Unscheinbar stockfleckig und knickspurig. Vertikale Mittelfalz verso hinterlegt.

Pl. 50 x 58,5 cm, Bl. 54 x 62 cm. **230 €**

Johann Alexander Thiele

1685 Erfurt – 1752 Dresden

Lehre als Buchdrucker in Erfurt. 1715 Malerstudium bei Adam Manyoki in Dresden. Mit dem Tod seines Gönners und Sammlers, des sächsischen Ministers Jakob Heinrich von Flemming, übersiedelte Thiele 1728 nach Arnstadt, wo er als Hofmaler von Fürst Günther I. zu Schwarzburg-Sondershausen tätig war. 1738 Ernennung zum kursächsischen Hofmaler August II. Ab 1740 gewann er als geschätzter Maler von Landschafts-Prospekten den Grafen Heinrich von Brühl als neuen Gönner.



185

186 Johann Alexander Thiele „Prospect von dem Königl. Lust-
Schloss Pillnitz an der Elbe und
umliegenden Gegend wie sich
solches gegen Mittag Präsentiret“. 1726.

Johann Alexander Thiele 1685 Erfurt
 – 1752 Dresden

Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen. In der Platte unterhalb der Darstellung signiert „Thiel fec“ sowie in Deutsch und Französisch ausführlich betitelt und datiert. Vollständig im Passepartout montiert u. hinter Glas in einer goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt. Das Blatt gebräunt und stockfleckig, mit einer restaurierten, vertikalen Mittelfalz und einem restauriertem, diagonalen Riß in der rechten Bildhälfte.

Pl. 32 x 54,8 cm, Bl. 41,5 x 59 cm, Ra. 53,5 x 71,5 cm.

360 €



186



183



184



187



188

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

1750–66 Aufenthalt in Paris und Arbeit als Kupferstecher für J. G. Wille. Seit 1766 studierte Z. an der neu gegründeten Dresdner Kunstakademie. Er war auswärtiges Mitglied der Kunstakademien in Wien und Berlin und wurde 1803 in Dresden zum Professor ernannt. Z. unternahm zahlreiche Wanderungen durch Sachsen, Böhmen, Thüringen und Brandenburg.

189



(189)

187 Simon de la Vallée „Transfiguration“. Um 1700.

Simon Vallé, de la 1680 Paris – um 1730 ebenda

Kupferstich nach Raphael. In der Platte bezeichnet „S. Valé sculp.“ und ausführlich betitelt. Blatt etwas gebräunt, mit leichten Randmängeln und fleckig. Lit.: Pezzini, G. Bernini und St. Massari, Raphael invenit, Rom 1985, S. 179, Abb. 9.

Pl. 46,8 x 30,7 cm.

100 €

188 Adrian Zingg, Waldlandschaft mit Bauern bei der Holzeinfuhr. 2. H. 18. Jh.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

Kupferstich nach einem Gemälde von Agricola. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet „Agricola Pinx.“ u.li und „A. Zingg Sculp.“ u.re. In Blei von fremder Hand bezeichnet o. und u.re. Kräftiger Druck mit schönen Plattenrand. Blatt leicht gebräunt, etwas stockfleckig und mit kleinen Reißzwecklöchlein versehen. Oberer Rand mit drei größeren Flecken. Verso Reste alter Montierungen.

Pl. 26,9 x 33,6 cm, Bl. 31,6 x 38,2 cm.

180 €

189 Georges Louis Le Rouge „Voight – Landia“ / „Comté de Schoenburg“. 1758/1762.

Kupferstiche, einer davon altkoloriert, auf Bütteln. Typographisch betitelt und bezeichnet. Ein Blatt im Passepartout. Starker lichtrandig und fleckig im Randbereich. Vertikale Mittelfalz verso hinterlegt.

Bl. 24,9 x 33,5 cm bis max. 29 x 42,5 cm.

180 €

190 Norbert Bittner, Konvolut mit 37 Bühnenbildern nach Joseph Platzter. 19. Jh.

Norbert Bittner 1786 Wien – 1851 ebenda

Radierungen. Jeweils u.li. in der Platte signiert „N. Bittner“. Die Blätter zum Teil stärker stockfleckig und mit Randmängeln.

Pl. 13,2 x 15,6 cm, Bl. 20,5 x 25 cm.

220 €



190



(190)



(190)

191 Hugo Bürkner „Die Wandgemälde im Ball und Concert-Saal des Koeniglichen Schlosses zu Dresden“. 1857.

Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden

Galvanographien nach den Wandgemälden von Eduard Julius Friedrich Bendemann. Mappe mit 12 Arbeiten, davon eine als Deckblatt. Jeweils in der Darstellung monogrammiert „HB“ und teilweise datiert sowie in der Platte betitelt u.Mi., nummeriert o.Mi. und ausführlich bezeichnet. Mit erklärendem Text von Johann Gustav Droysen. Herausgegeben vom E. Arnold. Im originalen Papiereinband. Blätter etwas stockfleckig. Ränder minimal knickspurig und etwas gebräunt. Einband stockfleckig u. am oberen Rand knickspurig und mit zwei kleinen Einrissen.

Pl. 22 x 31,5 cm bis max. 30,3 x 38,7 cm, Bl. 37,5 x 45,4 cm. Ma. 37,3 x 45,5 cm.

120 €



191



(191)



(191)

192 Hugo Bürkner, Lesestunde / „Betende Pilgerin“ / „Werbung“. 1873/1880/1887.

Radierungen auf Bütten. „Lesestunde“ auf Japan, auf Bütten aufgewalzt. Jeweils in der Platte monogrammiert „HB“, datiert und bezeichnet. Unterhalb der Darstellung jeweils typographisch bezeichnet „H. Brückner rad.“/ „H. Brückner sc.“ u.re., gestochen nach Gemälden verschiedener Künstler. Zum Teil bezeichnet „O. Felsing gedr.“ und betitelt u.Mi. Blätter zum Teil etwas angeschmutzt, fleckig und knickspurig. Ränder leicht gebräunt.

Pl. I 24 x 30,8cm, Bl. 36,2 x 46,7 cm, Pl. II 36,7 x 25 cm, Bl. 46 x 36,2 cm, Pl. III 25,7 x 27,7 cm, Bl. 37 x 48 cm.

120 €



192



(192)

Hugo Bürkner

1818 Dessau – 1897 Dresden

Illustrator, Holzschnyder, Radierer. Folgte 1840 E. Bendemann u. J. Hübner nach Dresden. 1846 Lehrer im Atelier für Holzschnidekunst an der Akademie. 1855 Professor. 1874 Ehrenmitglied der Wiener Akademie.



(192)



193



194



195



196



197



198

193 Théodore Frère, Landschaft mit kleinen Bauernhäusern. Wohl um 1870.

Théodore Frère 1814 Paris
– 1888 ebenda

Kohlestiftzeichnung, partiell weiß gehöht. U.re. sign. „Th. Frère“. An den Rändern auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout. Blatt etwas gebräunt u. stockfleckig, minimal wellig u. leicht knickspurig. Ecke o.re. mit unscheinbarem Einriß.

23 x 35,5 cm. (inkl. MwSt.: 257 €)

240 €
(Regelbest. 7% MwSt.)

194 Remigius Adrianus van Haanen, Ausblick in ein weites Tal mit Schloß. 2. H. 19. Jh.

Remigius Adrianus Haanen,
van 1812 Oosterhout – 1894
Aussee

Bleistiftzeichnung, weiß gehöht, auf gräulichem Papier. U.re. monogrammiert „R.H.“ Auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout. Montierungsbedingt die Ecken knickspurig und wellig.

28,4 x 42 cm.

130 €

195 Remigius Adrianus van Haanen, Waldlandschaft mit Hütte. 2. H. 19. Jh.

Bleistiftzeichnung. U.re. monogrammiert „RH“. Auf Untersatzpapier montiert. Im Passe-

partout. Blatt gebräunt, Ecken fleckig und wellig durch die Montierung.

28 x 39 cm.

130 €

196 Albert Hertel, Landschaft mit einem Versteck. Um 1890.

Albert Hertel 1843 Berlin
– 1912 ebenda

Kohlezeichnung. Unsigniert. U.li. mit dem Nachlaßstempel versehen. Auf grauem Karton aufgezogen. Im Passepartout. Blatt etwas angeschmutzt.

29,3 x 46 cm, Untersatzkarton 47,5 x 64 cm.

340 €

197 Albert Hertel, Landschaft bei Beckenried, Schweiz. 1873.

Kohlezeichnung. Unsig. U.Mi. betitelt „Beckenried“ und datiert. Blatt vollrändig auf grauem Untersatzpapier montiert, auf diesem mit dem Nachlaßstempel versehen. Blatt minimal angeschmutzt.

28 x 45 cm, Untersatzpapier 47,5 x 64 cm.

180 €

198 Albert Hertel, Waldstück. Um 1890.

Bleistiftzeichnung. U.li. un- deutlich monogrammiert (?) und bezeichnet „23/6“. Im Passepartout. Blatt gebräunt und etwas stockfleckig, Ecken knickspurig.

28,3 x 33 cm.

180 €

199 Franz Maria Ingenmey, Rastendes Mädchen am Waldquell. 1860.

Franz Maria Ingenmey 1830 Bonn – 1878 Düsseldorf

Bleistiftzeichnung. U.re. signiert, datiert und bezeichnet „Ingenmey f. 60/ München“. Verso von fremder Hand bezeichnet. Auf Untersatzpapier montiert. Blatt gebräunt und minimal stockfleckig.

18 x 10,7 cm.

300 €

200 Max Klinger „Mondnacht“. 1881.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Aquatintaradierung auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. In der Platte typographisch sign. „Max Klinger“ u.re. und nummeriert „IV“ u.re. Auf dem Untersatzpapier in Blei von fremder Hand ausführlich bezeichnet. Blatt 5 aus dem Zyklus Intermezzi, Opus IV. Untersatzpapier etwas knickspurig und bis in den Darstellungsbereich u.li hinein fleckig. WVZ Singer 56 III (von III).

Pl. 36,7 x 26,3 cm, Bl. 41 x 28,9 cm, Untersatzpapier 60 x 42,4 cm. **150 €**

201 Max Klinger „Bergsturz“. 1881.

Aquatintaradierung auf aufgewalztem, französischen China. In der Platte nummeriert „VI“ und signiert „Max Klinger“. Blatt 6 der Mappe „Intermezzi, Opus IV“. Darstellungsbereich etwas stockfleckig. Randbereiche des Kupferdruck-Papiers u.a. etwas gebräunt, knickspurig und mit kleineren Einrissen. WVZ Singer 57 IV (von IV).

Pl. 42 x 28,6 cm, Bl. 50 x 40,5 cm.

150 €

202 Max Klinger „Am Meer“ / „Verfolgter Centaur“. 1881.

Aquatintaradierungen auf aufgewalztem, französischen China. Jeweils in der Platte nummeriert „II“ bzw. „III“ und signiert „Max Klinger“. Blatt 2 und 3 der Mappe „Intermezzi, Opus IV“. Jeweils bis zum Plattenrand beschnitten und stockfleckig. Ecken gestaut, Randbereiche knickspurig. „Verfolgter Centaur“ mit größerem Papierverlust o.re. WVZ Singer 53 III (von III) und 54 II (von II).

Darst. 19,5 x 38,5 cm und Darst. 16,3 x 37 cm.

170 €



199



200



201

Théodore Frère 1814 Paris – 1888 ebenda

Schüler von J. Coignet und C. Roqueplan. Zunächst Studienaufenthalte in der Normandie, der Auvergne, in Loiret und Elsaß. 1837–39 abwechselnder Aufenthalt in Algier und Constantine. 1851–54 Reise über Malta, Griechenland und Smyrna nach Konstantinopel. Anschließend in Damaskus, Jerusalem und Ägypten. Als „peintre voyageur“ genoß er das Interesse von Louis-Philippe, des Königs von Württemberg sowie der Prinzessin Mathilde Bonaparte.



202

Albert Hertel 1843 Berlin – 1912 ebenda

Studierte an der Berliner Akademie, u.a. bei Ed. Holbein u. Magnus. In dieser Zeit stand er auch in Beziehung zu Cornelius. Nach einem Aufenthalt in Schlesien, aufgrund eines Lungenleidens, ging er 1863 nach Rom u. wurde Schüler von Franz Dreber. Nach weiteren Aufenthalten in Düsseldorf u. Paris, wo er mit den Malern von Barbizon in Kontakt trat, ließ er sich schließlich in Berlin nieder. 1875 wurde Hertel Leiter der Landschaftsklasse der akademischen Hochschule in Berlin u. behielt diese Stelle bis zu seinem Tod.



(202)



203



204



205



206



208



207

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Graphiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Zudem gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik. Seine Skulpturen „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gelten als Hauptwerke polychromer Plastik um 1900. Klingers eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den graphischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.

203 Max Klinger „Mondnacht“. 1881.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Aquatintaradierung auf aufgewalztem, französischen China. In der Platte u.re. nummeriert „IV“, u.li. signiert „Max Klinger“. Blatt 4 der Mappe „Intermezzi, Opus IV“. Darstellung im Bereich des Himmels mit vereinzelter Stockflecken. Randbereiche des Blattes angeschmutzt, knickspurig u. mit kleineren Einrissen am rechten Bildrand. WVZ Singer 56 III (von III).

Pl. 41 x 29 cm, Bl. 51 x 41,5 cm.

150 €

204 Max Klinger „Simplici Schreibstunde“. 1881.

Radierung auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. In der Platte typographisch signiert „Max Klinger“ u.li. und nummeriert „VII“ u.re. Auf dem Untersatzpapier in Blei von fremder Hand ausführlich bezeichnet. Blatt 7 aus dem Zyklus „Intermezzi, Opus IV“. Untersatzpapier leicht knickspurig. WVZ Singer 58 III (von III).

St. 29 x 23 cm, Bl. 32,9 x 26,2 cm, Untersatzpapier 60,2 x 42,4 cm.

150 €

205 Max Klinger „Gefallener Reiter“. 1881.

Radierung auf aufgewalztem, französischen China. In der Platte nummeriert „XI“ und signiert „Max Klinger“. Blatt 11 aus der Mappe „Intermezzi, Opus IV“. Das Blatt in der Darst. etwas stockfleckig. Randbereiche des Kupferdruck-Papiers angeschmutzt, knickspurig und mit kleineren Einrissen. WVZ Singer 62 III (von III).

Pl. 36,5 x 22 cm, Bl. 50,5 x 40,5 cm.

120 €

206 Joseph Anton Koch „Rovine del Palazzo de Cesari“. Um 1810.

Joseph Anton Koch 1768 Obergibeln (Tirol) – 1839 Rom

Radierung auf Bütten. In der Platte u.re. signiert „Koch“ sowie u.Mi. betitelt, o.re. nummeriert „18“. Blatt 18 der Folge „Römische Ansichten“. Blatt im Randbereich stärker stockfleckig und mit einer stärkeren Knickspur u.li. Andresen 1.Bd. J.A. Koch 18.

Pl. 16,8 x 23,4 cm, Bl. 24,6 x 36 cm.

220 €

Carl Wilhelm Müller 1839 Dresden – 1904 ebenda

Sächsischer Landschaftsmaler und Illustrator. 1858–64 war er Schüler bei Ludwig Richter. Im Jahre 1866 Romreise.

207 Joseph Anton Koch „Valle Garigliano vicino Olevano“. Um 1810.

Radierung auf Bütten. In der Platte u.re. signiert „Koch“ sowie u.Mi. betitelt, o.re. nummeriert „16“. Blatt 16 der Folge „Römische Ansichten“. Stärker stockfleckig und leicht knickspurig sowie im Randbereich angeschmutzt. Kleiner Riß o.re. (6 mm). Andresen 1.Bd. J.A. Koch 16.

Pl. 17 x 22,8 cm, Bl. 24,5 x 35,9 cm.

100 €

208 Joseph Anton Koch „Rocca di S. Stefanodi Mezzo, e Canturano“. Um 1810.

Joseph Anton Koch 1768 Obergibeln (Tirol) – 1839 Rom

Radierung auf Bütten. In der Platte u.re. sign. „Koch“ und u.Mi. betitelt, o.re. nummeriert „14“. Blatt 14 der Folge „Römische Ansichten“. Leicht knickspurig und im Randbereich stärker stockfleckig. Andresen 1.Bd. J.A. Koch 14.

Pl. 16,8 x 22,5 cm, Bl. 24,2 x 36 cm.

180 €

209 Karl Koepping, Mädchen mit Blumen vase / „Trauer“. Wohl um 1894.

Karl Koepping 1848 – 1914

Radierungen. In der Platte u.li. bzw. u.Mi. typographisch signiert und bezeichnet „KARL KOEPPING ORIGINALRADIERUNG“ und „ORIGINALRADIERUNG VON CH. KOEPPING“. Ein Blatt verso von unbekannter Hand in Blei betitelt und mit dem Sammlerstempel „F. A. Buck“ versehen. Gedruckt bei „Verlag der Gesellschaft f. vervielf. Kunst in Wien.“ Leicht gebräunt und angeschmutzt, in den Randbereichen stärker fleckig.

Bl. 38,5 x 29,1 cm bis max. 40,1 x 29,6 cm.

120 €

Julius Kost 1807 Meßen – 1888 Düsseldorf

Deutscher Landschafts- und Genremaler. Tätig vorwiegend im Düsseldorfer Raum.

210 Julius Kost (zugeschr.), Felsflüchter. Um 1835.

Julius Kost 1807 Meßen – 1888 Düsseldorf

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Etwas angeschmutzt u. stockfleckig. Verso Reste einer alten Montierung.

17 x 21,4 cm.

100 €

211 Carl Wilhelm Müller, Spielende Kinder mit Hunden im Wald. 1878.

Carl Wilhelm Müller 1839 Dresden – 1904 ebenda

Lavierte Federzeichnung über Blei, partiell weiß gehöhlt. Signiert u.li. „C.W. Müller“ und datiert. Hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt. Blatt etwas gebräunt und stockfleckig. Minimaler Lichtrand. Ecke u.re. mit kleinem Reißzwecklöchlein.

22 x 17,2 cm, Ra. 38,5 x 33,5 cm.

300 €

212 Gustav Friedrich Papperitz, Alte Mühle. 1. H. 19. Jh.

Gustav Friedrich Papperitz 1813 Dresden – 1861 Ebenda

Bleistiftzeichnung auf Papier. Verso in Blei signiert „G.F. Papperitz del“ u.Mi. Blatt stärker stockfleckig u. angeschmutzt, mit minimalen Randmängeln. Verso Reste einer alten Montierung.

22 x 24 cm.

120 €

Joseph Anton Koch 1768 Obergibeln (Tirol) – 1839 Rom

Schüler des Bildhauers I. Ingerl in Augsburg. Danach Besuch der Hohen Carlsschule in Stuttgart. 1794 Romreise mit anschließendem Studienaufenthalt bei A. J. Carstens. Seit 1797 als Zeichner, Radierer und Illustrator tätig. 1812–15 kurzer Aufenthalt in Wien. Danach Rückkehr nach Rom, wo er sich im Kunstkreis der Lukasbrüder, die später als Nazarener bekannt wurden, einen Namen machte. Ab ca. 1803 Hinwendung zur Malerei, wobei die Arbeiten N. Poussin und C. Lorrain vorbildhaft wirkten.



209



211

Gustav Friedrich Papperitz
1813 Dresden – 1861 Ebenda

Studierte an der Akademie in Dresden bei Johann Christian Clausen Dahl. Ab 1836 setzte er sein Studium in München fort. Nach einigen Reisen u.a. nach Rom, Norwegen und Spanien ließ er sich in seiner Heimatstadt Dresden nieder.



(209)



210



212



213



(213)



(213)



(213)



(213)

215



214

(215)



213 Samuel Prout, Fünf Dresdenansichten. Um 1830.

Samuel Prout 1783 Plymouth – 1852 Camberwell/London

Lithographien, partiell sparsam weiß gehöht. Jeweils im Stein ligiert monogrammiert „SP“ u. bezeichnet. Verso teilweise in Blei von fremder Hand datiert u. bezeichnet. Jeweils im Passepartout. Blätter stärker lichtrandig und gebräunt. Leicht angeschmutzt und knickspurig, minimal stockfleckig. Linker Rand mit kleinen Löchlein von einstiger Bindung. Eine Arbeit mit einem Einriß (2,3 cm) u.li.

St. ca. 41 x 28 cm, Bl. 55,5 x 38 cm.

280 €

214 Sascha Schneider „Das Gefühl der Abhängigkeit“. Um 1896.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Holzstich auf China, an den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Unsign., im Stock u.li. mit dem Monogramm des Verlegers „J.J.W.“ Erschienen in der Verlagsbuchhandlung von J.J. Weber in Leipzig in der Ausgabe „Zwölf Zeichnungen von Sascha Schneider“ aus der Reihe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“. In originalen Rahmung aus der Entstehungszeit. Blatt etwas gebräunt, mit durchscheinenden Montierungen u. Knickspuren am oberen u. unteren Rand. Untersatzkarton mit Eckabriß o.re. u. größerem Wasserfleck.

Stk. 20,5 x 13,7 cm, Bl. 20,5 x 15,6 cm, Ra. 44 x 38 cm.

120 €

215 Johann Ehrenfried Vierenklee / Bartholomäus von Erfurt „Carte du Consistoire de Wittenberg ...“ / „Doctor Marthin Luther's ächt erhaltene Wohnstube im Augusteum am Wittenberg“. Um 1744/1860.

Johann Ehrenfried Vierenklee 1716 – 1777

Kupferstich, flächen- u. grenzkoloriert / Lithographie. In der Platte u.li. u. im Stein u.Mi. sign. „IOANNES EHRENFRIED VIERENKLEE“ u. „Bartholomäus v. Erfurt“ sowie o.Mi. u. u.Mi. betitelt. Karte von Sachsen-Wittenberg ausführlich typographisch betitelt u. bezeichnet. Beide Blätter in Blei o.re. u. u.li. von unbekannter Hand datiert. Zum Teil stärker fleckig u. leicht knickspurig. Karte mit einer vertikalen Mittelfalz.

Bl. 42 x 55,6 cm bis max. 50 x 57,8 cm.

130 €

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Bürgerlicher Name Alexander Schneider. 1889-92 Schüler der Dresdner Akademie bei Leonard Gey. 1904-08 Professor an der Weimarer Kunstschule. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Schneider ließ sich in seiner monumentalen, romanisierend-neoklassizistischer Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.

216 Friedrich August Zimmermann „Johann Gottlieb Fichte“ / „Christian Fürchtegott Gellert“ / „Gottlieb Wilh. Rabener“ / „Gellerts Denkmal“. 2. H. 19. Jh.

Friedrich August Zimmermann 1805 Roßwein
– 1875 Dresden

Lithographien, u.a. nach Ant. Graff und Daehling. Zwei Bildnisse im Stein u.re. signiert „F. bzw. Fr. Zimmermann“ und bezeichnet. Die Blätter jeweils nummeriert „I.1.“ und „B.III.“, „I.13.“ und „B.III.“, „IV.10.“ und „B.II.“, „V.5.“ und „B.II.“. Randbereiche stärker stockfleckig und leicht gebräunt.

St. ca. 15 x 9,5 cm, Bl. ca. 28 x 17,5 cm.

120 €

217 Verschiedene Künstler „Originalansichten der historisch merkwürdigsten Städte in Deutschland“. 1. H. 19. Jh.

Kupferstiche. Schmuckmappe mit 46 Stichen von G.F.G. Grünewald, Fr. Hablitscheck, G. Heisinger, J.M. Kolb, G.M. Kurz, J. Poppel, C. Rorrich & Sohn, A. Rottmann, J. Umbach, E. Willmann u.a. sowie einem Titelblatt. Jeweils in der Platte signiert und betitelt. Verlag und Druck durch Bokelmann's Kunstverlag in Frankfurt am Main. In der originalen, braunen Leinenmappe, mit goldener Wappenprägung und farbiger Ornamentrahmenprägung. Die Blätter in den Randbereichen etwas fingerspurig und angeschmutzt. Mappe etwas berieben und bestoßen.

31,5 x 23 cm.

240 €

Samuel Prout

1783 Plymouth – 1852 Camberwell/London

Seit 1818 bereiste Prout wiederholt den Kontinent und ließ sich von den Landschaften sowie Architekturveduten aus Holland, Deutschland, Frankreich und Italien motivisch inspirieren.



(216)



(216)



(216)



(216)



(217)



(217)



(217)





218



(218)



219



(219)



220



(220)

218 Verschiedene Künstler, Folge von 20 Ansichten von Meißen und Umgebung . Um 1860.

Lithographien. Auf den Stein gezeichnet u.a. von H. Griessbach und W. Nitschke. Gedruckt durch die „Lith.Anst.v.Steinmetz & Bornemann, Meissen“, herausgegeben durch den „Verlag von Louis Mosche in Meissen“. Jeweils unterhalb der Darstellung Herausgeber- und Druckervermerk sowie vereinzelt im Stein monogrammiert bzw. bezeichnet. Beigegeben ein Holzstich und ein Farboffsetdruck. Die Blätter zum Teil etwas gebräunt und stockfleckig sowie mit kleineren Knickspuren in den Randbereichen.

Bl. 24,5 x 21,5 bis 40 x 56 cm.

420 €

219 Unbekannter Künstler, Bewaldete Flußlandschaft / Baum-und Felsstudie. 19. Jh.

Graphitzzeichnungen. Unsign. Jeweils auf blauem Untersatzpapier kaschiert. Beide Blätter leicht gebräunt, vereinzelt etwas stockfleckig.

Jeweils 13,2 x 19,2 cm.

100 €

220 Unbekannter Künstler, Zwei Mittelgebirgslandschaftsdarstellungen. 19. Jh.

Federzeichnung in Tusche, laviert auf gräulichem Büttens. Unsigniert. Die Blätter minimal stockfleckig und angeschmutzt. Zum Teil etwas knickspurig.

Darst. ca. 8,5 x 14,7 cm, Bl. ca. 17 x 21 cm.

120 €

230 Siegfried Adam, Dresden – Blick auf die Ruine des Residenzschlosses. 1983.

Siegfried Adam 1943 Dohna – lebt in Dresden

Graphitzeichnung auf gelblichem Papier. In Blei signiert „Adam“ u. dat. u.re. Verso bezeichnet. Blatt leicht knickspurig u. etwas angeschmutzt. Ränder mit kleinen Einrissen, ein größerer Einriß rechts, dieser unfachmännisch hinterlegt. Ecken teilweise mit Reißzwecklöchlein u. einem kleinen Ausriss o.li. versehen.

48,8 x 43,2 cm. (inkl. MwSt.: 86 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



230



231

231 Gerhard Augst, Im Gebergrund. Ohne Jahr.

Gerhard Augst 1908 Dresden

Kohlestiftzeichnung. U.re. sign. „G. Augst“. Blatt vollflächig auf Untersatzkarton montiert, dort u.li. betitelt. Die Ränder des Untersatzkartons mit Resten einer alten Montierung.

28,2 x 37,2 cm.

100 €



233



(233)

232 Tina Bauer-Pezellen (zugeschr.), Kreuztragung. Ohne Jahr.

Tina Bauer-Pezellen 1897 Cattaro – 1979 Weimar

Kohlestiftzeichnung u. Faserstiftzeichnung auf Transparentpapier. Unsign. Im Passepartout. Verso Reste einer alten Montierung, recto durchscheinend.

26,5 x 19 cm.

180 €



(233)

233 Marcus Behmer, Konvolut von 17 Radierungen. Ca. 1900–1920.

Marcus Behmer 1879 Weimar – 1958 München

Radierungen. U. a. mit einem Portrait von Alexander Olbricht, drei Neujahrsgrißen, zwei Ex Libri u. 11 Illustrationen. Zum Teil in der Platte signiert „MARCOTINO“ bzw. monogrammiert, vereinzelt in Blei signiert und datiert. Blätter mit leichten Randmängeln, teilweise etwas angeschmutzt.

Verschiedene Maße.

420 €

Marcus Behmer

1879 Weimar – 1958 München

Autodidakt, der um 1899 begann künstlerisch zu arbeiten. 1901 Übersiedlung nach München und v.a. Tätigkeit als Illustrator für bekannte Zeitschriften und als Ornamententwerfer für Kunsthandwerk. Seine Arbeiten blieben stilistisch lange von A.V. Beardsley und auch P. Behrens beeinflusst. Ein Tätigkeitsschwerpunkt war die groteske Tierdarstellung, aber auch seine Vorliebe für Kalligraphie, Arabeske und Kryptographie kennzeichnen sein Werk. Eine kleine Werkgruppe bilden Portraitradierungen bekannter Zeitgenossen.



232



(233)



234

Max Beckmann 1884 Leipzig – 1950 New York

1900–03 Studium an der Großherzoglichen Kunstschule in Weimar. 1903/04 Studienreise nach Paris. 1905 Übersiedlung nach Berlin. 1906 Villa-Romana-Preis, Studienaufenthalt in Florenz. 1910 Wahl zum Vorstandsmitglied der Secession. 1914 Kriegsfreiwilliger im Sanitätsdienst in Flandern. 1915 Entlassung aus dem Militärdienst nach einem psychischen Zusammenbruch. 1925 Übernahme des Meisterateliers der Städels-Kunstgewerbeschule in Frankfurt/M. 1929 Ernennung zum Professor. 1933 Entziehung des Lehrauftrags, 1937 Diffamierung als „entarteter Künstler“. Emigration nach Paris, später Amsterdam, 1947 Übersiedlung in die Vereinigten Staaten, Gastprofessur an der Washington University Art School (St. Louis). 1949 Unterricht an der Brooklyn Museum Art School (New York).



235

234 Max Beckmann „Die Nacht“. 1914.

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenem Vergé-Papier. In der Platte u.li. signiert „Beckmann“, u.re. Trockenstempel der Marées-Gesellschaft. Eines von 150 Exemplaren. Blatt 31 der Edition „Shakespeares-Visionen: Eine Huldigung deutscher Künstler“, hrsg. durch die Marées Gesellschaft im Verlag R. Piper & Co., München 1918. Randbereiche minimal angeschmutzt. WVZ Hofmaier 77 IV (von IV).

Pl. 22 x 27 cm, Bl. 33,5 x 41 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

235 Max Beckmann „Garderobe“. 1921.

Kaltnadelradierung. Unsigniert. Posthumer Druck von 1982 aus Johann Wolfgang von Goethe „Faust. Der zweite Teil“, erschienen im Verlag Philip Reclam jun., Leipzig. Verso bezeichnet „K. Beckmann“, „8-5-82“ sowie „vor Verstählung“. Eines von 250 Exemplaren. Randbereiche minimal angeschmutzt. WVZ Hofmaier 192 II. D. (von II. D.).

Pl. 20,5 x 14,5 cm, Bl. 27 x 18,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



236 Carlfriedrich Claus „Aggregat K“. 1988.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Verschiedene Drucktechniken u. Materialien (Offset u. Tiefdruck, Schrift, Zeichnung, Radierung, Collage) auf verschiedenen Papieren, u.a. Bütten und Transparentfolie. Einzelblätter, Doppelbögen u. Leporellos. Die Blätter jeweils sign. „Carlfriedrich Claus“ bzw. monogrammiert „C.C.“ sowie nummeriert „20–80“. Beigelegt ein schmales Heft mit Fadenheftung „Korrespondenz“. Exemplar 41/50. Edition der eikon-Grafikpresse, Verlag der Kunst, Dresden. In der originalen Kassette. Blatt 1 verso mit leichter Randbräunung li. Eine Collage zum Teil mit gelösten Klebeverbindungen, sonst in tadellosem Zustand. Die Kassette minimal gebrauchsspurig. WVZ Werner/Juppe G 83-109. Vgl. Aurora und die eikon Grafik-Prese Dresden 1964-1992. Dresden, 1999. Nr. 50.

42 x 31,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2200 €



237



238

Klaus Böttger
1942 Dresden – 1992 Wiesbaden

1963–69 Studium an der Hochschule für Kunstzerziehung Mainz, sowie Studium der Philosophie, Kunstgeschichte u. Biologie an der Gutenberg-Universität Mainz. 1969 Staatsexamen, seitdem freischaffend.



(237)



239

Carlfriedrich Claus
1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt. Schrieb seit 1951 experimentelle Texte. Seit 1968 Lithographien. Seit 1974 Radierungen. 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.



(237)

237 Klaus Böttger „Soho-Scene“ / „Ice-Cream“ / „Monika I“ / „Ringelstrumpf“. 1971–1976.

Klaus Böttger 1942 Dresden – 1992 Wiesbaden

Aquatintaradierungen auf Bütten. Jeweils in Blei sign. „Klaus Böttger“ und teilweise datiert u.re., betitelt u.Mi., bezeichnet und einzeln nummeriert u.li. Blätter leicht wellig und knickspurig. Ränder etwas gebräunt. Verso teilweise mit Resten alter Montierungen.

Pl. 23,3 x 18,9 cm bis max. 39,8 x 37,5 cm, Bl. 54,9 x 41,6 cm bis max. 54,5 x 49,9 cm. **180 €**

238 Carlfriedrich Claus „Wechselwirkung : Schwei- gen“. 1988/1989.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Lithographie. In Blei signiert „C. Claus“ und betitelt u.li., datiert und bezeichnet „EA“ u.re. Blatt 4 aus der Mappe „Dialoge II“. Im Passepartout. Blattecken mit kleinen Reißzwecklöchlein. WVZ Werner/ Juppe G 114 IIb1 (von IIIb)

St. 42,5 x 24 cm, 39,4 x 27,9 cm. **360 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

239 Carlfriedrich Claus „Wechselwirkung: Schwei- gen“. 1988/1989.

Lithographie. In Blei signiert „Carlfriedrich Claus“ u.li., betitelt u.Mi. und bezeichnet „E.A.“ u.re. Doppelblatt mit vertikaler Mittelfalz. Blatt 5 der Mappe „Dialoge“. Außen leicht angeschmutzt, innen etwas atelierspurig. An den Darstellungsecken mit kleinen Reißzwecklöchlein versehen. WVZ Werner/ Juppe G 114 II (von IIIb)

St. 32 x 22,5 cm, Bl.-Hälfte 39,4 x 28 cm. **280 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 Carlfriedrich Claus „Ohne Titel“. 1990.

Siebdruck. In Blei sign. „C. Claus“ u. betitelt „Kombinat: Nuklearblätter-Maske“ u.li., datiert u. bezeichnet „EA“ u.re. Nuklearblatt 4 aus der Reihe „Kombinat: Selbstexperiment“. WVZ Werner/Juppe G 119b (von d).

Darst. 26,2 x 40,7 cm, Bl. 29,6 x 42 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



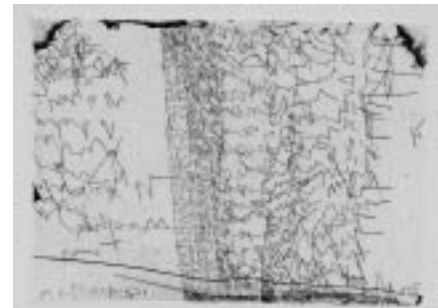
240

241 Carlfriedrich Claus „Wort“. 1991.

Kaltnadelradierung auf Bütten. U.li. in Blei signiert „C. Claus“. Nachauflage von 1992, eines von 285 Exemplaren für die Mitglieder der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V. Blatt am linken Rand minimal angeschmutzt. WVZ Werner/ Juppe G 128 a3 (von b).

Pl. 7 x 9,5 cm, Bl. 36 x 27 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

190 €



241

242 Carlfriedrich Claus „Schamane spricht mit Pflanzenwesen“. 1986/1988.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Offsetlithographie. In Blei signiert „C. Claus“ und betitelt u.li. Einer von wenigen separaten Abzügen außerhalb der Auflage für die Grafikmappe „Aggregat K“. Blatt minimal knickspurig. WVZ Werner/ Juppe G 84e (von e).

Pl. 39,8 x 29,6 cm, Bl. 51,2 x 36,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



242

243 Fritz Cremer, Selbstbildnis. 1979.

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

Aquatintaradierung auf Bütten. In Blei signiert „FCremer“ und datiert u.re., nummeriert „37/100“ u.li. Blattränder minimal fingerspurig.

Pl. 16,2 x 12,1 cm, Bl. 53,2 x 39,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



243

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

1922–25 Steinmetzlehre in Essen. 1929 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie u. angewandte Kunst in Berlin. 1934–38 Meisterschüler von Professor Wilhelm Gerstel. 1937/38 Studium an der Deutschen Akademie in Rom. 1938 Meisteratelier an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin. 1942 Auszeichnung mit dem Rom-Preis u. Beurlaubung vom Kriegsdienst für einen Studienaufenthalt in Rom. 1946 Professor u. Leiter der Bildhauer-Abteilung an der Akademie für angewandte Kunst in Wien. 1950 Übersiedlung nach Ost-Berlin. Berufung zum Mitglied der Deutschen Akademie der Künste in Berlin u. Leiter des Meisterateliers. 1965 Cremer erhält den Vaterländischen Verdienstorden in Gold. 1967 Ehrenmitglied der Akademie der Künste der UdSSR. 1974 Vizepräsident der Akademie der Künste der DDR.



244



(244)



245

247



Ferdinand Dorsch

1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

1891 Eintritt in die Dresdner Kunstakademie. Ab 1895 im Meisteratelier von G. Kuehl. 1898 Übersiedlung nach Wien. 1901 Rückkehr nach Dresden. Gründung der Künstlervereinigung „Elbier“ mit F. Beckert, A. Bendrat u. A. Wilckens. 1906 Meisterschüler von G. Kuehl. 1914–38 Professor an der Dresdner Kunstakademie, in den letzten drei Jahren seines Lebens Rektor dieser Einrichtung.

Johannes Feige

1931 Crimmitschau – lebt in Glauchau

1945 Lehre als Tischler. 1956 Arbeit als Gebrauchsgrafiker. 1960 Leiter des Mal- u. Zeichenzirkels Glauchau. Einer seiner wichtigsten Lehrer ist der Gersdorfer Künstler Heinz Tetzner. Besuch der Mal- u. Zeichenschule bei Professor C. Michel in Zwickau. 1978–82 Dozent an der Hochschule Dresden, Außenstelle Oederan.



246

244 Ferdinand Dorsch „Lampionfest“ / Portrait einer älteren Dame. 1911.

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

Umdrucklithographie und Lithographie. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Fer. Dorsch“, datiert und betitelt. Blatt minimal angeschnitten und knickspurig. Im Stein spiegelverkehrt monogrammiert „F.D.“ und datiert, in Blei signiert „Ferd. Dorsch“ und datiert. Blätter mit minimalen Knickspuren; ein Blatt mit Eselohr; insgesamt leicht fingerspurig.

St. 23 x 24 cm, Bl. 47,6 x 38 cm, St. ca. 29 x 23 cm, Bl. 44,8 x 32 cm.

120 €

245 Willy Eberl (zugeschr.), Bei der Gartenarbeit. Ohne Jahr.

Willy Eberl 1899 Grumbach (Meißen)

Federzeichnung in Braun über Bleistift, laviert. In Blei monogrammiert „W.E.“ u.li. Blattränder leicht knickspurig und teilweise mit kleinen Reißzwecklöchlein versehen.

34,2 x 44,7 cm. (inkl. MwSt.: 107 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

100 €

246 Johannes Feige „Prophet“. 1968.

Johannes Feige 1931 Crimmitschau – lebt in Glauchau

Holzschnitt auf Japan. In Graphit signiert „Joh. Feige“ und datiert u.re., betitelt und bezeichnet „Ab[druck] 4“ u.li. Linker Blattrand stärker gegilbt.

Stk. 56,2 x 32,5 cm, Bl. 60,3 x 47,2 cm.

100 €

247 Johannes Feige „Dorf am Baikal“. Ohne Jahr.

Holzschnitt auf braunem Papier. In Blei signiert „Joh. Feige“ u.re. Und bezeichnet u.li. Von fremder Hand o.re. bezeichnet. Blatt minimal atelierspurig und etwas knickspurig. Zwei kleine Einrisse o. und u.Mi. Nicht im WVZ der Holzschnitte.

Stk. 40 x 57 cm, Bl. 49 x 71 cm.

130 €

248 Max Feldbauer, Pegasus und Bellerophon / Zirkusleute mit Pferd. 1929.

Max Feldbauer 1869 Neumarkt/Oberpfalz
– 1948 München

Lithographien. Jeweils in Blei signiert „Max „Feldbauer“ und datiert u.re. bzw. u.Mi., nummeriert u.re. Auf farbigem Untersatzpapier sowie auf Papier montiert. Blatt I mit leichtem Wasserfleck o.re. Blatt II mit vertikaler Knickspur re.

Bl. 15,4 x 20,5 cm, / Bl. 10,5 x 15,6 cm.

80 €



248

249 Conrad Felixmüller „Mein Sohn Luca“. 1919.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Holzschnitt auf Bütten. Im Stock o.re. ligiert monogrammiert „FM“ sowie bezeichnet „122“. Obere rechte Ecke mit einer größeren, diagonal verlaufenden Knickspur. In den Randbereichen leicht knickspurig, vereinzelt mit minimalen Einrissen sowie etwas stockfleckig. Unscheinbarer Lichtrand. WVZ Söhn 190a (von b).

Eines von zahlreichen Portraits im Schaffen von Conrad Felixmüller, das in seiner expressionistischen Einfachheit und in einem klaren Kontrast aus schwarzen und weißen Tonwerten den Formen Lebendigkeit verleiht, die nicht zuletzt von einer tiefen emotionalen und menschlichen Bindung zu den Dargestellten und ganz besonders zu seinem Sohn geprägt ist.

Stk. 20 x 15 cm, Bl. 43 x 35 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €



(248)

Max Feldbauer

1869 Neumarkt/Oberpfalz – 1948 München

Besuch der Münchner Kunstgewerbeschule u. der Münchner Akademie. Seit 1916 Lehrer an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1918 Berufung an die Dresdner Kunstakademie.



249

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von C. Bantzer. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfeimt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.



250



252



(251)



251

Steffen Fischer 1954 Dohna

1977–82 Studium an der Hochschule für bildende Künste in Dresden u.a. bei Günter Horlbeck. Als Reaktion auf den „realen Sozialismus“ der DDR, wendet er sich wie einige andere Künstler auch, einer mythologisch expressiven und zeichenhaften Bildwelt zu.



(251)

Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München

Ab 1898 Besuch der Kunstgewerbeschule, der Technischen Hochschule sowie der Akademie der bildenden Künste München. Gefördert von F. v. Stuck u. F. v. Lenbach. 1907 freischaffend. Ab 1911 in Berlin ansässig, 1919 wieder in München, 1920–22 Professor an der dortigen Kunstgewerbeschule. 1928–33 Berufung an die Staatliche Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig. 1946–50 Leiter einer Malklasse an der Hochschule der bildenden Künste München.

250 Steffen Fischer „Mann-oh-Mann“. 1989.

Steffen Fischer 1954 Dohna

Lithographie auf festem Papier. In Blei signiert „fischer“ und datiert u.re., betitelt und nummeriert „25/25“ u.li.

St. 61 x 64 cm, Bl. 62,3 x 75,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

251 Alfred Frank „Neues Theater in Lille“ / „Rue de Paris“ / „Deutsches Theater u. H. Bahnhof“. Um 1916.

Alfred Frank 1884 – 1945

Radierungen auf Bütten. Zum Teil in der Platte u.li. signiert bzw. monogrammiert sowie datiert und betitelt. Alle Blätter unterhalb der Darstellung u.re. in Blei signiert „A. Frank“ und betitelt. Im Passepartout. Leicht gebräunt und minimal angeschmutzt sowie im Randbereich fingerspurig.

Pl. min. 9 x 13,5 cm bis max. 16,5 x 10,5 cm, Bl. 18,2 x 28,2 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

252 Willi Geiger, Tänzerin. 1903.

Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenen Bütten. In Blei außerhalb der Platte signiert „Willi Geiger“ und datiert u.re. Papier mit faserigen Einschlüssen, minimal fleckig und am Rand gebräunt. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 20 x 14,5 cm, Bl. 50,7 x 38 cm..

100 €

**253 Hubertus Giebe „Alte Frau“ / „Erwachen“ / „Der erste Januar 1924“.
1979/1981/1984.**

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Radierungen auf festem Papier. Alle Blätter in Blei unterhalb der Darstellung u.re. signiert „Giebe“ und datiert. U.li. betitelt, zwei Blätter nummeriert. Zum Teil u.li. bezeichnet „Zu César Vallejo“ und „Zu Ossip Mandelstam“. Minimal fingerspurig und zum Teil gewellt in den Randbereichen.

Bl. 48 x 33,8 bis max. 75,5 x 49 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



253



(253)



(253)

**254 Hubertus Giebe „Die Schlacht“.
1980.**

Lithographie auf Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung u.re. signiert „Giebe“ und datiert. U.Mi. betitelt, u.li. nummeriert „12/15“. Leicht knickspurig und im Randbereich unscheinbar fingerspurig. Verso Reste einer alten Montierung.

St. 48,5 x 41cm, Bl. 75,4 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Hubertus Giebe 1953 Dohna
Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.



254



255

255 Hubertus Giebe „Trommeln. Der Ausflug“. 1979.

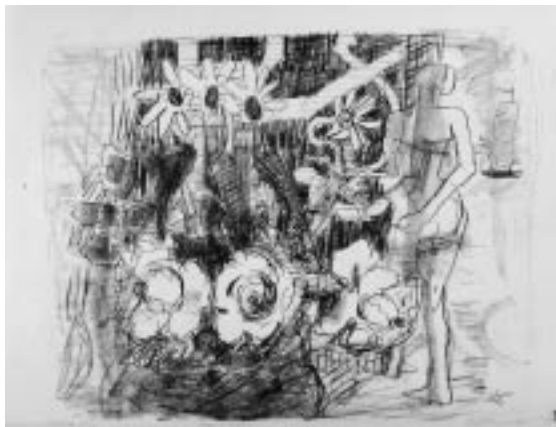
Aquatintaradiation auf festem Bütten. In Blei u.re. unterhalb der Darstellung signiert „Giebe“ und datiert, u.li. nummeriert „II 1/7“ und bezeichnet „Zu Grass „Die Blechtrommel“. Unscheinbar stockfleckig und leicht fingerspurig in den Randbereichen. Minimal knickspurig. O.Mi. ein kleiner Einriß (1 cm) sowie kleine Abriebstelle (1 cm). An den Ecken und o.Mi. Reißzwecklöchlein. Lit.: Hubertus Giebe, Grafiken zu dem Roman „Die Blechtrommel“ von Günter Grass, Lübeck 2005, S. 14.

Pl. 69,8 x 49, Bl. 90 x 64 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



256



257



(256)



258

Erich Gruner 1881 Leipzig – 1966 Ebenda

Studium an der Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig; im Anschluß Stipendium in Paris; zahlreiche Reisen innerhalb Europas. Erfolgreiche Ausstellungen in bedeutenden Hauptstädten Europas; seine Zyklen „Krieg“ und „Kriegstagebuch“ schildern auf eindringliche Weise die eigenen traumatischen Schreckenserlebnisse aus dem Ersten Weltkrieg. Stärkere Hinwendung zur grafischen Gestaltung. Ab 1. Januar 1931 Leiter der neugegründeten Leipziger Kunstgewerbeschule; nach 1946 freischaffend künstlerisch tätig. Gr. schuf im Jahr 1917 das international bekannte Wahrzeichen der Leipziger Messe, das Doppel-M, und setzte sich damit sein eigenes, grafisches, Denkmal.

256 Dieter Goltzsche, Im Gras Liegender. 1974.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Federzeichnung in Tusche. In Blei signiert „Dieter Goltzsche“, datiert und bezeichnet u.li. Verso mit einer weiteren Federzeichnung in Tusche sowie einem Sammlerstempel versehen u.li. Im Passepartout.

29,9 x 21,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

257 Dieter Goltzsche „Rosen und Figur“. 1974.

Offsetlithographie auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert „Goltzsche“ und datiert u.re., betitelt u.Mi. und bezeichnet „Probedruck 1-4“ u.li. Verso mit einem Sammlerstempel versehen. Im Passepartout. Blatt minimal knickspurig. WVZ Scharnhorst 318.

Medium ca. 33,5 x 44 cm, Bl. 36,2 x 48,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

258 Dieter Goltzsche „Grünau“ / „Vom Rennplatz“. 1964/1984.

Offsetlithographien auf chamoisfarbenem Papier. Jeweils in Blei signiert „Goltzsche“, zum Teil datiert u.re., betitelt u.Mi. und teilweise nummeriert „1-17“ u.li. Verso mit einem Sammlerstempel versehen. Jeweils im Passepartout. Blatt „Grünau“ leicht gewellt. WVZ Scharnhorst 93/ 509.

Medium ca. 23,5 x 30 cm, Bl. 46,4 x 35 cm/ Medium.

ca 33 x 39 cm, Bl.

49 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

190 €

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Lehre als Textilmusterzeichner. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter u. Max Schwimmer. 1958–59 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1960 freischaffend in Berlin tätig. Seit 1980 Dozent für Malerei und Graphik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1992–2000 Professur ebenda.

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Maler und Grafiker. Erlernete in Leipzig unter Haferkorn das Lithographenhandwerk und trat 1888 in München der Schule von A. Liezen-Mayer bei. Reiste 1891 erstmals nach Italien, wo er in Rom Max Klinger kennenlernte, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. 1898 siedelte der Künstler nach Rom über. Greiners Hauptwerk umfasst zahlreiche Grafiken, vor allem Lithographien. In der Malerei ragen besonders seine Portraits und Szenen aus der antiken Mythologie heraus.

259 Otto Greiner „Senefelder-Gedenkblatt. (Allegorie auf die Lithographie)“. 1887 oder 1888.

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Lithographie mit eingedruckter bräunlich-gelber Tonplatte auf Japan. Im Stein u.li. monogrammiert „O. Gr.“ Blatt minimal angeschnitten und leicht knickspurig. Ränder unregelmäßig. Verso Reste einer alten Montierung. WVZ Vogel 23 II (von II).

St. 14,1 x 21,2 cm, Bl. ca. 33,5 x 39,5 cm.

130 €

260 Otto Greiner „Kriegskinder (Lebensfreude)“. 1915.

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Lithographie auf gelblichem China, auf Vergé-Papier mit verdecktem Wasserzeichen aufgewalzt. Im Stein ligiert monogrammiert „OG“ u.re. In Blei nochmals signiert „O. Greiner“ u.re. Blatt stärker gebräunt und etwas stockfleckig. Vergé-Papier wellig, knickspurig und stärker stockfleckig. Ränder mit kleinen Einrissen versehen. WVZ Vogel 111.

St. 39,9 x 51 cm, Cina 41,7 x 52,6 cm, Vergé 55,8 x 76,7 cm.

240 €

261 Otto Greiner „Bildnis des Professor Moritz Meurer in Rom“. 1914.

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Lithographie auf bräunlichem Papier. Im Stein u.li. ligiert monogrammiert „OG“ und datiert, u.li. in Blei signiert „O. Greiner“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Blatt an den oberen Rändern sowie verso mit Resten alter Montierungen. WVZ Vogel 102.

St. ca. 24,3 x 19,8 cm, Bl. 26,8 x 20,2 cm.

220 €

262 Erich Gruner (zugeschr.), Drei weibliche Figuren. Ohne Jahr.

Erich Gruner 1881 Leipzig – 1966 Ebenda

Holzschnitt auf Bütten. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung u.re. von unbekannter Hand in Blei bezeichnet „Erich Gruner“. Unscheinbar fleckig und mit kleinem Abriß am Rand u.re. (1,5 cm). Stärkere Knickspur diagonal führend und Reißzwecklöchlein an der unteren linken Ecke. Recto Reste einer alten Montierung.

Stk. 29 x 22,5 cm, Bl. 43,7 x 30,8 cm.

100 €



261



260



262



259



263



(263)



266



265

Emil van Hauth

1899 Mayen – 1974 München

Studierte in Darmstadt, München, Paris und Berlin; verfaßte hauptsächlich Bildnisse und Stillleben in weichen, zarten Farben.



(264)



264

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Ab 1950 Zeichenunterricht bei H. Markowski. 1963–68 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei W. Tübke, H. Mayer-Foréyt und H. Blume, Meisterstudium bei B. Heisig. Von 1968 bis 1972 als freischaffender Maler und Grafiker in Leipzig tätig. Seit 1972 als Mitarbeiter an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig mit anschließendem Lehrauftrag und Leitung der Werkstatt für Radierer. 1993 folgte die Professur für Grafik/Radierung ebenda.

Karl Ernst Hänsel

1868 Dresden-Löbtau – 1947 Radebeul

Zunächst Lehre als Porzellanmaler, dann Besuch der Kunstgewerbeschule unter E.A. Donadini. 1899 Eintritt in die Kunstakademie Dresden. Dort 1890 – 94 Meisterschüler bei F. Pauwels. Zwar auch als Porträtmaler tätig, der Arbeitsschwerpunkt Hs. lag jedoch auf der Radierung. Hier sind vor allem seine Arbeiterbildnisse hervorzuheben.

263 Ulrich Hachulla „Johannes und Herodes“/ Studie zu Johannes und Herodes. 1981.

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Radierungen in Grünschwartz mit Tonplatte / Bleistiftzeichnung auf „SCHOELLERS HAMMER“-Büttenkarton. Die Radierung in Blei unterhalb der Darstellung u.re. sign. „U. Hachulla“ sowie da. U.li. nummeriert „34/150“, u.Mi. betitelt. Mit dem Trockenstempel der „Grafik-Edition“ u.li. Die Zeichnung in Blei u.re. monogrammiert „U. H.“ u. datiert. Verso von unbekannter Hand in Blei betitelt u. datiert. Zum Teil minimal gewellt u. leicht angeschmutzt u. stockfleckig.

Pl. 24,8 x 19,5 cm, Bl. 47,8 x 37,6 cm bis max. 73 x 55 cm.

240 €

264 Karl Ernst Hänsel, Feldweg / Zwei Bäume am Wegesrand. Ohne Jahr.

Karl Ernst Hänsel 1868 Dresden-Löbtau – 1947 Radebeul

Radierungen und Aquatintaradierung. Jeweils in Blei signiert „Karl Hänsel“ u.re. Blätter gebräunt, angeschmutzt und vereinzelt stockfleckig. Ecken teilweise knickspurig, mit Fehlstellen sowie mit Resten alter Montierungen. Verso Reste alter Montierungen.

Pl. I 15 x 29 cm, Bl. 25,2 x 44,8 cm/ Pl. II. (inkl. MwSt.: 203 €) 190 € (Regelbest. 7% MwSt.)

265 Karl Ernst Hänsel, Stehender weiblicher Akt. Um 1900.

Radierung (Gummidruck) auf belichtetem, grau-grünen Papier. In Weiß sign. „Karl Hänsel“ u.re., bezeichnet u. mit einer Widmung versehen u.li. Blattoberfläche minimal berieben u. knickspurig. Die Blattecken atelierspurig u. mit kleinen Reißzwecklöchlein versehen. Verso Reste einer alten Montierung.

Darst. ca. 51 x 24 cm, Bl. 56 x 36,3 cm.

120 €

266 Emil van Hauth, Weiblicher Akt, sitzend. 1922.

Federzeichnung in Tusche auf fasrigem, braunen Papier. Vollrandig im Passepartout des Künstlers montiert. Auf diesem in Blei sign. „v. Hauth“ u.re. u. datiert u.li. Im hellblauen Passepartout.

BA 21,3 x 15,8 cm.

110 €

**267 Bernhard Heisig, Max Beckmann.
Ohne Jahr.**

Bernhard Heisig 1925 Breslau

Lithographie auf „Hahnenmühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Heisig“ und u.li. nummeriert „74/120“. Hinter Glas gerahmt.

St. 30,5 x 43 cm, Bl. 39,5 x 50 cm, Ra. 53 x 63 cm. **290 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



267

Bernhard Heisig 1925 Breslau

1941–42 Lehre an der Kunstgewerbeschule Breslau. Nach dem Krieg in Breslau, seit 1947 in Zeitz, seit 1948 in Leipzig. Dort studierte er zunächst an der Fachschule für angewandte Kunst, seit 1949 an der Akademie für graphische Kunst und Buchgewerbe, brach 1951 das Studium ab. Arbeitete freiberuflich in Leipzig bis er 1954 als Dozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst berufen wurde, 1961 zum Professor ernannt und als Rektor gewählt. Seit 1968 wieder freiberuflich tätig; kehrte 1976 wieder an die Hochschule zurück. Er wird zur Leipziger Schule gezählt und gilt als einer der wichtigsten Repräsentanten der DDR-Kunst.

268 Otto Herbig, Schlafendes Kind (Till, der Sohn des Künstlers). 1928.

Otto Herbig 1889 Dorndorf – 1971 Weilheim

Kohlezeichnung auf „Arches“-Bütten. U.li. signiert „Herbig“ und datiert. Verso eine unvollendete Zeichnung. Die Ecken auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas im braunen Wechselrahmen gerahmt. Blatt etwas angeschmutzt und knickspurig, vereinzelte mit Stockflecken und Einrissen in den Randbereichen.

62,7 x 48,2 cm, Ra. 86,5 x 66,5 cm.

900 €

**269 Bruno Héroux „Mühle der Marie Antoinette“ / Blumenmädchen.
Ohne Jahr.**

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944

Kaltnadelradierung mit Remarque / Lithographie im Röteltou auf Maschinenbütten bzw. Japan. In der Platte sowie im Stein u.li. signiert „Héroux“, in Blei unterhalb der Darstellung signiert u.re. „B. Héroux“. Ein Blatt u.li. in Blei betitelt. Ein Blatt im Passepartout. Leicht gebräunt, knickspurig und fleckig im Randbereich. Ein Blatt verso mit Resten einer alten Montierung.

Bl. min. 47,1 x 30,9 cm bis max. 48,2 x 33,7 cm. **100 €**

269



(296)



268

Otto Herbig 1889 Dorndorf – 1971 Weilheim

1909–11 Studium an der Münchner Kunstakademie. 1912–13 Studium an der Kunstschule in Weimar. Begegnung mit Rudolf Wacker, Otto Pankok und Gert Wollheim. 1914–18 Kriegsdienst in der „Krankensammelstelle Ostende“, zusammen mit Erich Heckel, Anton Kerschbaumer und Max Kaus. 1919 Umzug in Heckels Atelier in Berlin-Steglitz. 1932 Aufenthalt in Florenz und Rom, später wieder in Berlin ansässig und tätig. Ab 1945 Professor an der Hochschule für Baukünste und bildende Künste in Weimar.

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944

Studium an der Akademie für graphische Künste Leipzig, ab 1903 dort Lehrtätigkeit. Zunächst Illustrator, später künstlerische Tätigkeit. Mit Werken vertreten in der Graphischen Sammlung des Museum für Bildende Künste Leipzig und Kupferstichkabinett/Staatliche Kunstsammlungen Dresden.



270



271



272



(272)

270 Paul Herrmann, *Der Wächter*. Ohne Jahr.

Paul Herrmann 1864 München – 1940 Berlin

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei signiert „Paul Herrmann“ u.re., nummeriert „22/100“ u.li. Blattränder minimal angeschnitten und stärker knickspurig. Nicht im WVZ Singer.

Pl. 30 x 34 cm, Bl. 40,8 x 55,9 cm.

300 €

271 Karl-Georg Hirsch, *„Jagd vorbei“*. 1978.

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Radierung auf festem Bütten. Unterhalb der Darstellung u.Mi. in Blei signiert „K. G. Hirsch“ sowie betitelt und datiert. Oberhalb der Darstellung o. Mi. mit einer Widmung versehen. Unscheinbar gewellt und leicht fingerspurig im Randbereich.

Pl. 24,5 x 19,5, Bl. 47,7 x 34,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

272 Theo Hoffmann, *„Jap. Seidenhündchen“ / „Schweif-Biber“*. 1927/1928.

Holzschnitte auf Japan. In Blei monogrammiert „TH“ bzw. signiert „Theo Hoffman“ u.re., datiert und betitelt u.li. Blatt II am oberen Rand im Passepartout montiert. Blätter gebräunt. Blatt I mit vereinzelten Stockflecken. Blatt mit kleinem Einriß u.re.

Stk. 22 x 35 cm, Bl. 33,4 x 49,4 cm / Stk. 32 x 35,5 cm, Bl. 41 x 46 cm.

120 €

Paul Herrmann 1864 München – 1940 Berlin

Besuchte die Malschule M. Ebersbergers u. war 2 Jahre Schüler F. Barths, malte dann Fresken u. Panoramen in Bayern u. Schwaben. Danach einige Jahre in New York u. Chicago (Weltausstellung 1893). 1895 Übersiedlung nach Paris. Dort elf wechselvolle Jahre, z.T. im Umkreis von Munch, Strindberg u. O. Wilde, dann in Berlin. u.a. Deckengemälde im Hotel Adlon, auch zahlreiche grafische Arbeiten.

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzschnitzer. Lehre u. Tätigkeit als Stuckateur. 1960–65 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1965–67 freischaffend tätig. 1967–70 Assistent an der HGB, seit 1970 Leiter der Werkstatt Holzschnitt, seit 1976 Dozent. 1981–82 Gastdozent für Holzschnitt u. -stich im finnischen Jyväskylä. Seit 1989 Professor u. 1990–97 Prorektor der Leipziger HGB.

273 Ludwig von Hofmann, Fünf Akte in felsiger Landschaft. Ohne Jahr.

Ludwig von Hofmann 1861
Darmstadt – 1945 Pillnitz bei
Dresden

Kreidelithographie auf Velin. In Blei sign. „L. v. Hofmann“ u.li. u. nummeriert „127/200“ u.li. Blatt minimal lichtrandig, die linken Blattecken unscheinbar knickspurig.

St. 42 x 29,5 cm, Bl. 52 x 38,5 cm. **170 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(274)



(274)



(274)



(274)



(274)



(273)

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Bedeutender Dresdner Maler, Grafiker u. Kunstgewerbler, der sich nach seinem Studium an der Dresdner Akademie nach München u. Paris begab, wo er besonders durch das Schaffen von Puvis de Chavannes Anregungen empfing. Seit 1890 gehörte er den Künstlervereinigungen „Gruppe der Elf“ u. später der Berliner Sezession an. 1903 wurde er als Professor an die Großherzogliche Kunstschule in Weimar berufen, wo er im Umkreis von Henry van de Velde verkehrte. Zu seinen Schülern in Weimar zählten Hans Arp u. Ivo Hauptmann. Mit dessen Vater Gerhart Hauptmann verband ihn eine Freundschaft. Mit van de Velde arbeitete Hofmann in mehreren Bauprojekten zusammen. 1916 wechselte Hofmann an die Kunstakademie in Dresden, wo er bis 1931 Professor für Monumentalmalerei war. In den 1920er u. 1930er Jahren wurde es ruhiger um Hoffmann. 1937 wurden einige Werke in Erfurt als „Entartete Kunst“ verfemt, andere wurden aber weiterhin in Deutschland ausgestellt. 1945 starb Hofmann in Pillnitz bei Dresden

274 Felix Hollenberg, Konvolut von sieben Druckgraphiken und einer Fotografie. Ohne Jahr.

Felix Hollenberg 1868 Strerkrade b.
Dinslaken – 1945 Gomadingen

Radierungen. Mit zwei Landschaftsdarstellungen, drei Ex Libris für „Robert Beck“, „Irma Loeb“ und „Carl v. Ostertag-Siegle“ sowie zwei Neujahrsglückwünschen. Jeweils in der Platte monogrammiert „FH“, vereinzelt datiert. Zum Teil in Bleistift signiert „Felix Hollenberg“. Die Fotografie mit einer Abbildung des Künstlers an der Staffelei. Die Blätter leicht gebräunt.

11 x 13,5 cm bis 27 x 15 cm. **300 €**

Felix Hollenberg

1868 Strerkrade b. Dinslaken –
1945 Gomadingen

1887 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, 1888–1895 Kunstakademie Stuttgart. Gestaltete meist schwäbische Motive.



275



276



277



278

Georg Jahn

1869 Meißen –
1940 Dresden-Loschwitz

Beginnt 14jährig als Porzellanmaler an der Meißener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator u. Portaitist in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.

275 Georg Jahn „Adagio“. 1929.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Radierung in Braun. U.re. in Blei signiert „Georg Jahn“, u.li. bezeichnet „Probedruck“. Hinter Glas in profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt. Blatt gebräunt, etwas stockfleckig und lichtrandig. WVZ Jahn 150.

Pl. 37 x 42,5 cm, Bl. 50 x 60 cm, Ra. 54 x 63,5 cm.

150 €

276 Georg Jahn „Mädchenkopf mit langem Haar“. 1911.

Schabaquatinta auf festem Papier. In der Platte signiert „G. Jahn“ und datiert o.re., bezeichnet „O. Felsing gedr.“ u.li. Blatt leicht gebräunt und stockfleckig. WVZ Jahn 169 (dort mit abweichender Datierung 1936).

Pl. 23,5 x 29,5 cm, Bl. 32 x 41,2 cm. (inkl. MwSt.: 193 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

180 €

277 Joachim John „Don Quijote“. 1968.

Joachim John 1933 Tetschen – lebt in Neu Frauenmark

Lithographie auf Velin. In Blei signiert „John“, datiert, betitelt und nummeriert „1/14“ u.Mi. Blatt leicht gebräunt und stockfleckig, etwas knickspurig. Kleiner Einriß u.li.

St. 64,5 x 48,5 cm, Bl. 75,1 x 58 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

278 Reinhard Rudolf Junghans, Schmerz. 1965.

Reinhard Rudolf Junghans 1884 – 1967

Lithographie auf „J. Green & Son“ - Bütten. In Blei ligiert monogrammiert „RRJ“, datiert und von fremder Hand bezeichnet u.Mi. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Blatt gelbt, minimal knickspurig und etwas angeschmutzt. Verlaufener Ölfleck o.Mi.

St. 38,5 x 25 cm, Bl. 57,6 x 46 cm.

100 €

Joachim John 1933 Tetschen – lebt in Neu Frauenmark

1955–59 Studium der Kunsterziehung in Greifswald. Gehörte zum Schülerkreis von O. Niemeyer-Holstein. 1963–65 Meisterschüler von H.Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin, seit 1986 deren Mitglied. 1990 Gastprofessur an der Universität Kassel.

279 Hans Jüchser, Zwei weibliche Akte am Strand. 1965.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf Velin. U.re. in Blei signiert „Jüchser“ und datiert. Auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Blatt mit vertikaler Mittelfalz, Eckbereiche mit kleinen Reißzwecklöchlein. Vereinzelt minimal stockfleckig und knickspurig in den Randbereichen.

35,1 x 50 cm, Ra. 53 x 67,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

720 €

280 Hans Jüchser, Junge Arbeiterfamilie. Ohne Jahr.

Radierung. Posthumer Druck. In Blei signiert „Helga Jüchser“ u.re., bezeichnet „Hans Jüchser Nachlaß“ u.Mi. und nummeriert „19/24“ u.li. Blatt minimal knickspurig und stockfleckig. Blattrand links leicht angeschmutzt.

Pl. 29,8 x 16,8 cm, Bl. 50 x 35 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

281 Hans Jüchser „Großmutter und Enkelkind“ / Familienbild. 1954/1955.

Holzschnitte auf Japan. Beide Blätter u.re. unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Jüchser“ und „Hans Jüchser“ sowie datiert. U.li. in Blei bezeichnet „Handdruck“. Zum Teil nummeriert „Nr.1“ und betitelt. Ein Blatt im Passepartout. Ein Blatt deutlich fleckig sowie mit Resten einer Montierung an den Blattecken. Stärkere Knickspur im Randbereich. Nicht im WVZ Rieger-Jähner.

Stk. 40 x 26 cm, Bl. 45,4 x 33,6 cm, BA. 42,5 x 28 cm, Passepartout
58 x 46 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher u. G. Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei O. Hettner u. L. v. Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig. 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.



280

279

281

(281)





282



284



285



286

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithographien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 schuf er vor allem Keramiken u. Skulpturen.



283

282 Anatoli Kaplan „Swatebnij uroschenje“ (Hochzeitsmahl). 1965.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Lithographie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung u.re. signiert „A. Kaplan“ sowie datiert. U.li. kyrillisch betitelt. Aus der Mappe „Stempenju“. In den Randbereichen unscheinbar angeschmutzt. WVZ Mayer / Strodt IX / 4.

St. 56,5 x 40, Bl. 62 x 46,7 cm. **150 €**

283 Anatoli Kaplan „Prodascha Ryby“ / „Kuznja“. 1978.

Radierungen in Schwarzbraun mit Tonplatte. In der Platte u.li. monogrammiert „AK“ sowie datiert. Beide Blätter in Blei nochmals unterhalb der Darstellung u.re. signiert „A. Kaplan“, u.li. betitelt. Leicht



(283)

stockfleckig und in den Randbereichen unscheinbar knickspurig.

Pl. 27 x 17,5 cm, Bl. 44,6 x 34,7 cm.

150 €

284 Anatoli Kaplan, Frontispiz zu „Stempenju“. 1967/1968.

Lithographie. Im Stein signiert und bezeichnet. U.re. in Blei signiert „A. Kaplan“ und datiert, nummeriert „70“. Vollständig auf der Innenseite des originalen Leder-Kassettendeckels montiert. Edition der eikon Grafik-Presse, Verlag der Kunst, Dresden. Die Grafik etwas gebräunt. Kassette mit vereinzelt Gebrauchsspuren. Vgl. Aurora und die eikon Grafik-Presse. Dresden 1964 - 1992. Dresden, 1999. Nr. 3.

St. 58 x 36,5 cm, Bl. 60,5 x 44 cm, Kassette 67,2 x 51 cm. **100 €**

285 Anatoli Kaplan „Begegnung“. 1967.

Lithographie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung u.re. signiert „A. Kaplan“ sowie datiert. U.li. kyrillisch betitelt. Aus der Mappe „Stempenju“. Unscheinbar knickspurig und angeschmutzt in den Randbereichen. WVZ Mayer / Strodt IX / 14.

St. 56 x 40,5 cm, Bl. 62 x 47,3 cm. **150 €**

286 Anatoli Kaplan, Männer im Gespräch. Wohl um 1960.

Lithographie. In Blei unterhalb der Darstellung u.re. signiert „A. Kaplan“ und nummeriert „612“ sowie u.li. kyrillisch betitelt. Unscheinbar finger- und knickspurig. Nicht im WVZ Mayer / Strodt.

St. 41 x 31,5 cm, Bl. 62 x 46,8 cm.

120 €

287 Anatoli Kaplan „Newesta“ (Die Braut). 1965/1967.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Lithographie. In Blei unterhalb der Darstellung u.re. signiert „A Kaplan“ sowie datiert. U.li. kyrillisch betitelt. Aus der Mappe „Stempenju“. Unscheinbar fingerspurig sowie leichte Knickspur am unteren Rand. WVZ Mayer/Strodt IX/ 8.

Stk. 40,5 x 57,7 cm, Bl. 47,5 x 62 cm.

150 €



287



288

288 Ruth Klatte, Baumallee. 1970.

Ruth Klatte 1925 Dresden

Holzschnitt. Im Stock u.li. ligiert monogrammiert „RK“. U.re. in Blei signiert „Klatte“ und betitelt, u.li. bezeichnet „Holzschn[itt]. Handab[zug].“ und nummeriert „II 11/23“. Randbereiche etwas knickspurig und angeschmutzt. Obere Ecken mit den leicht durchscheinenden Resten alter Montierungen.

Stk. 29,3 x 48,3 cm, Bl. 32 x 50,2 cm.

150 €

289 Marcel Kleine, Konvolut von vier Aktstudien. 1922.

Marcel Kleine 1884 Weimar – vor 1956 Weimar

Federzeichnungen in Tusche und Bleistiftzeichnung. Eine Arbeit in Blei signiert „Marcel Klein“ u.Mi. Jeweils in Tusche ausführlich bezeichnet und datiert. Signierte Arbeit verso mit dem Sammlungsstempel „Dr. Kurt Postel, Weimar“ versehen. Zwei Arbeiten im Passepartout, davon eine lose. Blätter etwas gebräunt und knickspurig, leicht angeschmutzt und mit mehreren Randmängel (Reißzwecklöchlein, kleinen Einrissen, unregelmäßige Abschlüsse).

Bl. 23,5 x 17,5 cm bis max. 27 x 19,5 cm.

100 €



289



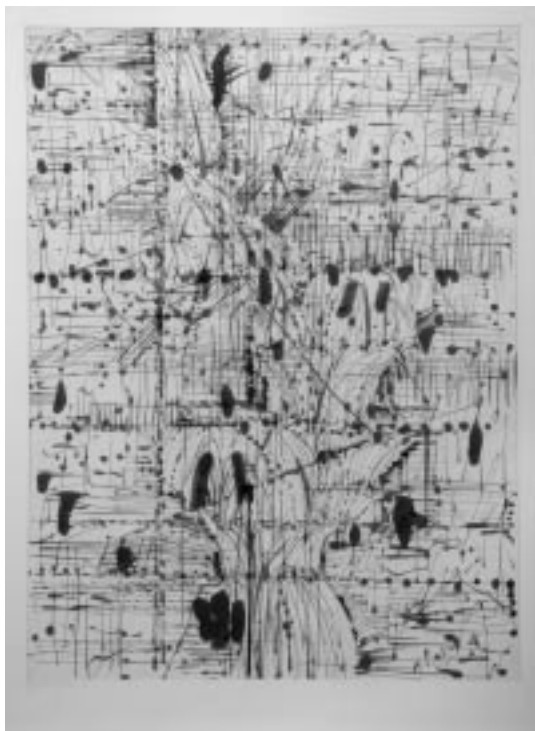
(298)



(298)

Ruth Klatte 1925 Dresden

1941 Kunstgewerbeschule Dresden bei R. v. Vegesack. 1952 Aufnahme in den Künstlerverband der DDR. 1956 Malaufenthalte auf Darß u. Fischland; in Italien. Ab 1959 erste Einzelausstellungen. Ab 1961 erste Linol- u. Holzschnittarbeiten. 1972 Studienreise nach Mittelasien. Danach beeinträchtigen immer wieder familiäre Probleme das künstlerische Schaffen, das in den 70er und seit den 90er Jahren an Intensität und Ergiebigkeit gewann.



292

Karl Kluth 1898 Halle (Saale) – 1972 Hamburg

1919 nahm Kluth sein Studium an der Kunstakademie in Karlsruhe unter A. Hau-eisen auf und wurde im Anschluß daran Meisterschüler von A. Babberger. Ab 1922 war er in Hamburg ansässig und nahm als Gründungsmitglied der Hamburger Sezession an zahlreichen Ausstellungen teil. Reisen nach Italien und Norwegen sowie die neu gewonnene Freundschaft mit Edvard Munch prägten dabei Kluths künstlerischen Schaffen nachhaltig. Zur Zeit des Nationalsozialismus wurden seine Werke als entartet erklärt und er selbst wurde zum Kriegsdienst an die Ostfront eingezogen. Nach längerer Kriegsgefangenschaft in Rußland kehrte er nach Hamburg zurück und lehrte dort ab 1951 an der Hochschule für bildende Künste.



290

291



290 Siegfried Klotz, Weiblicher Akt, den Kopf nach rechts geneigt. 1985.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Graphitzzeichnung. U.re. signiert „Siegfried Klotz“ und datiert, u.li. mit einer Widmung versehen. Verso mit der Skizze eines liegenden Aktes sowie bezeichnet. Randbereiche des Blattes etwas knickspurig und minimal angeschmutzt.

63,5 x 49 cm.

340 €

291 Siegfried Klotz, Junge Frau, das Kinn auf die Hand gestützt. 1984.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Bleistiftzeichnung. U.re. signiert „Klotz“ und datiert, u.li. mit einer Widmung versehen. Blatt etwas knickspurig und mit einer horizontalen Falz am oberen Rand. Vgl. Ausst.Kat. Siegfried Klotz. Gemälde u. Zeichnungen, Zentrum für Kunstaustellungen der DDR, Dresden 1989, S. 66.

62,6 x 49,5 cm.

340 €

292 Karl Kluth „Wasserfall Wehratal IV“. 1962.

Karl Kluth 1898 Halle (Saale) – 1972 Hamburg

Federzeichnung in Tusche auf Papier. Monogrammiert „K“ und datiert u.re. Im Passepartout partiell mit Klebestreifen montiert. Auf diesem in Blei betitelt u.li. Hinter Plexiglas im modernen Wechselrahmen gerahmt. Blatt leicht lichtrandig und gegilbt. Randbereich leicht knickspurig und mit einem kleinen Einriß (1 cm) re.Mi. versehen.

Bl. 64,8 x 49,8 cm, Ra. 80 x 65 cm.

720 €

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Nach seiner Lehre als Dekorationsmaler 1954–57 studierte er in Zwickau bei Prof. Carl Michel und an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Während seines Studiums lernte er den Grafiker und Maler Prof. Bernhard Kretschmar kennen, welcher später ein enger Freund werden sollte. 1992 wurde er zum Professor für Malerei an der Akademie Dresden berufen. Er verstarb kurz vor Ende seiner Lehrtätigkeit am 2. Februar 2004.

**293 Alois Kolb, Lesende im Kerzenschein.
Ohne Jahr.**

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Radierung in Braun auf Bütten. In Blei sign. „Alois Kolb“ u.re. Im Passepartout. Blatt minimal gebräunt u. angeschmutzt. Am unteren Plattenrand mit unscheinbarer Knickspur. Blattecken am oberen Rand knickspurig.

Pl. 37 x 24,4 cm, Bl. 50 x 37,8 cm.

150 €

294 Alois Kolb „Salome“. Ohne Jahr.

Radierung auf dünnem, chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert „Alois Kolb“ u.re., betitelt und unleserlich bezeichnet u.li. Im Passepartout. Oberfläche minimal berieben u.re. Kleiner Fleck an der rechten, untersten Treppenstufe. Blattränder minimal knickspurig.

Pl. 34,4 x 34,2 cm, Bl. 40,4 x 40,3 cm.

160 €

295 Alois Kolb „Rosenkavalier II.“. Ohne Jahr.

Radierung auf dünnem Papier mit Remarque. In Blei signiert „Alois Kolb“ u.re., betitelt und bezeichnet „Probedruck Remarque“ u.li. Im Passepartout. Blatt minimal atelierspurig o.li.

Pl. 28,5 x 36,2 cm, Bl. 32,1 x 48 cm.

160 €

296 Hans Körnig „Andachtskapelle in Niederbayern“. 1962.

Hans Körnig 1905 Flöha – 1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf Bütten. In Blei signiert „Körnig“, datiert und nummeriert „313/9“ u.re., betitelt u.li. Neunter von 23 Abzügen. Mehrere unscheinbare Knickspuren in der linken unteren Blattecke. WVZ der Aquatinten 313.

Pl. 49,5 x 37,3 cm, Bl. 60 x 43,8 cm.

180 €

297 Hans Körnig „Glückseligkeit“. 1958.

Aquatintaradierung auf Bütten. In Blei signiert „Körnig“, datiert und nummeriert „237/22“ u.re., betitelt u.li. Blatt minimal wellig und leicht atelierspurig. WVZ der Aquatinten 237.

Pl. 39,3 x 49 cm, Bl. 41,5 x 59,5 cm.

180 €

Hans Körnig
1905 Flöha/Sachsen –
1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt u. blieb bis 1989 unzugänglich.



293

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Studium an der Kunstakademie München bei K. Raupp und L. v. Löfftz. Als Radierer Autodidakt. 1905 Berufung als Lehrer nach Magdeburg. Seit 1907 Lehrer an der Akademie für Grafik und Buchkunst in Leipzig.

294



295

296



297





298

300



299

301



298 Hans Körnig „Beschauliche Stunde“. 1956.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf Büttten. In Blei signiert „Körnig“, datiert und nummeriert u.re., betitelt u.li. Achter von 11 Abzügen. Blatt minimal gebräunt und angeschmutzt, etwas wellig und leicht knickspurig. Mit Resten einer alten Montierung am oberen Rand, verso ebenso mit Resten einer alten Montierung. WVZ der Aquatinten 191.

Pl. 39,7 x 32,8 cm, Bl. 60 x 41 cm.

220 €

299 Hans Körnig „Blick vom Reichstagsgebäude, Berlin“ (auf die Mauer). 1966.

Aquatintaradierung auf Büttten. In der Platte signiert „Körnig“ und datiert u.re. Nochmals in Blei außerhalb der Platte signiert „Körnig“, datiert und nummeriert „Oeuvre Nr. 502“ sowie „Abzug 2“ u.re., betitelt u.li. Zweiter von sechs Abzügen. Blatt minimal atelierspurig. WVZ der Aquatinten 502.

Pl. 49,8 x 37,8 cm, 70,5 x 49,9 cm.

240 €

300 Hans Körnig „Berlin, am Kreuzberg“ (Viktoriapark). 1966.

Aquatintaradierung auf Büttten. In der Platte signiert „Körnig“ und datiert, bezeichnet und nummeriert u.li. Zweiter von 16. Abzügen. In Blei nochmals signiert und datiert u.re., betitelt u.li. Blatt etwas angeschmutzt. WVZ der Aquatinten 497.

Pl. 39,3 x 50 cm, Bl. 50 x 70,8 cm.

240 €

301 Hans Körnig „Sylvester“. 1956.

Aquatintaradierung auf Büttten. In Blei signiert „Körnig“ u.re., betitelt, datiert und nummeriert u.li. Mit einer Widmung des Künstlers versehen u.Mi. Zweiter von 7 Abzügen. Blatt minimal gebräunt und atelierspurig, etwas wellig und knickspurig. Mit Resten einer alten Montierung am oberen Rand, verso ebenso mit Resten einer alten Montierung. WVZ der Aquatinten 165.

Pl. 32,2 x 32,5 cm, Bl. 58,8 x 41 cm.

220 €

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler v. E. Bracht und G. Kuehl. Ab 1914 freischaffend in Radebeul. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.

302 Gregor Torsten Kozik „Kommunikation“. 1984.

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach / Oederan

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. sign. „Kozik“ u. datiert, u.li. betitelt, u.Mi. nummeriert „9/20“.

Pl. 49,5 x 36,5 cm, Bl. 70 x 53 cm.

110 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



302



303



304

303 Gregor Torsten Kozik „Beton“. 1984.

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Kozik“ und datiert, u.li. betitelt und u.Mi. nummeriert „9/20“. Ecke u.re. mit kleiner Knickspur.

Pl. 50 x 37 cm, Bl. 71 x 53,5 cm.

110 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

304 Karl Kröner, Städtischer Kanal. 1922.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Radierung auf gelblichem Velin. In Blei signiert „Karl Kröner“ und datiert u.re., bezeichnet „Eigener Druck“ u.li. Blattränder knickspurig. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 23,3 x 17,8 cm, Bl. 39,2 x 31,6 cm.

120 €

305 Max Lachnit, Drei Objekte im Raum. Ohne Jahr.

Max Lachnit 1900 Dresden – 1972 ebenda

Radierung. Unsigniert. Posthumer Druck. Verso in Blei bezeichnet „Nachlaß Max Lachnit“. Blatt mit horizontal verlaufenden, linearen Prägespuren im Darstellungsbereich. Punktuelle Läsion li. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 25,2 x 32,5 cm, Bl. 25,9 x 33,5 cm.

90 €



305



306

306 Max Lachnit, Figur in Bewegung. Ohne Jahr.

Radierung. Unsigniert. Posthumer Druck. Verso in Blei von der Witwe des Künstlers bezeichnet „Helene Lachnit“ und „Nachlass Max Lachnit“. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 25,1 x 32,5 cm, Bl. 26,2 x 33,6 cm.

90 €

Gregor Torsten Kozik

1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/Oederan

1965–67 Lehre als Offsetsetretuscheur, anschließend Kunststudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1976 Mitbegründer der Künstlergruppe und Produzentengalerie „Clara Mosch“. 1979 erste Ausstellung noch unter dem Namen Schade in der Galerie Arkade in Berlin. 1980 Namensänderung in Gregor-Torsten Kozik. Ab 1985 folgen weitere Ausstellungen in Kiel, Hamburg und Düsseldorf. 1999 Studienreise nach Kapstadt, 2000 nach New York.

Max Lachnit 1900 Dresden – 1972 ebenda

Lehre als Tischler. 1919–25 Besuch der Abendschule der Dresdner Kunstgewerbeschule, in dieser Zeit Bekanntschaft mit Eugen Hoffmann, Otto Griebel, Eric Johansson, Otto Dix und Hans Grundig. Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden im Fach Innenraumgestaltung bei Erich Ziesche 1925–27. Verlust seines Ateliers u. des gesamten künstlerischen Werkes in der Bombennacht am 13. Februar 1945. Übernimmt 1962 das Atelier seines Bruders Wilhelm Lachnit.



307



310

Wolfgang Leber 1936 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Ab 1961 Studium an der HfBK, Berlin u. ab 1962 als Grafiker an der Volksbühne tätig. 1965 freiberufliche Arbeit u. erste grafische Werke. 1984 Ausstellung in der Galerie Unter den Linden, Berlin. 1990 Gründung der Künstlerinitiative „Maisalon“ u. seit 1990 als Professor für Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee.



(307)



308

309



307 Eugène Laermans / Jaeckel, Willy „Sonnenuntergang“ / „Judith“. 1905/1916.

Eugène Laermans 1864 – 1940

Radierungen. Ein Blatt in der Platte u.re. monogrammiert „E.L.“ und beide Blätter u.re. unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet „Originalradierung von E. Laermans“ und „Originalradierung von Willy Jaeckel“ sowie betitelt. Beide Arbeiten aus „Zeitschrift für Bildende Kunst“. Stärker gebräunt und unscheinbar angeschmutzt. Zum Teil mit Reißzwecklöchlein an den Ecken. Verso Reste einer alten Montierung.

Bl. 33x 23,7 cm.

120 €

308 Wolfgang Leber, Figürliches. Ohne Jahr.

Wolfgang Leber 1936 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „W. Leber“, u.li. nummeriert „IX/XX“. O.re. kleine Farbspur. Ecken leicht bestoßen.

St. 32 x 42,5 cm, Bl. 54 x 71 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

309 Wolfgang Leber, Zwei Akte. Ohne Jahr.

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „W. Leber“ und u.li. nummeriert „IX/XX“. Randbereiche leicht angeschmutzt.

St. 49 x 63,5 cm, Bl. 54 x 70,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

310 Max Liebermann „Corso auf dem Monte Pincio“. 1911.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 Ebenda

Holzschnitt auf dünnem Bütten. In Blei u.li. signiert „MLiebermann“ sowie von fremder Hand undeutlich bezeichnet „R.H.V.“ (?). Blatt mit vereinzelt, kleinen Stockflecken. An den Ecken unfachmännisch auf Untersatzpapier montiert. WVZ Schiefler XI. Von Liebermann auf den Stock gezeichnet und von R. Hoberg geschnitten, anlässlich einer Liebermann-Publikation, erschienen im Verlag von Paul Cassirer, Berlin.

Stk. 8 x 12,5 cm, Bl. 12 x 15,5 cm.

150 €



311 Max Liebermann „Dünenlandschaft bei Noordwijk mit weiblicher Figur“. Um 1907.

Kohlezeichnung. U.re. in Kohle oder Kreide signiert „MLiebermann“ und bezeichnet „Nordwyk“. Unregelmäßige linke Blattkante. Am linken und rechten Blattrand unfachmännisch im Passepartout klebmontiert. Blatt stärker gebräunt. Ein schriftliches Gutachten von Frau Drs. Margreet Nouwen, Max Liebermann Archiv Berlin, mit der Authentizitätsbestätigung vom 09.02.2011 liegt vor.

Noordwijk aan Zee war seit 1905 Liebermanns Hauptquartier, wenn er - wie fast jeden Sommer - für einige Wochen

oder Monate nach Holland kam, um dort vor der Natur zu arbeiten. Das vorliegende Blatt ist offensichtlich während einer seiner Erkundungswanderungen entstanden, denn wie die unregelmäßige linke Kante bezeugt, wurde das Blatt aus einem Skizzenbuch gerissen.

Die Komposition zeigt große Ähnlichkeit mit der Kaltnadelradierung „Noordwijk-Binnen“ aus dem Jahre 1907 (WVZ Schiefler 65), was die Datierung ebenso bekräftigt wie der suggestive Stil, mit dem Liebermann das wellige Dünengelände dargestellt hat.

Darstellung 12 x 17 cm, Bl. 12 x 19 cm.

1800 €

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 Ebenda

1866–68 Schüler C. Steffecks in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W.Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris, zwischenzeitlich in Holland. Ab 1878 in München (Leibl-Kreis), 1884 in Berlin. 1897 Berufung zum Professor. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste.



312

312 Max Liebermann, Badende Knaben. 1922.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 Ebenda

Holzchnitt auf dünnem Bütten. In Blei u.li. signiert „MLiebermann“, u.re. signiert „Reinh. Hoberg“. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt minimal lichtrandig und fingerspurig. Linker Rand mit roten Farbspuren. Nicht im WVZ Schiefeler; Verzeichnis Achenbach XXII. Von Liebermann auf den Stock gezeichnet und von R. Hoberg geschnitten, anlässlich einer Liebermann-Publikation zum 75. Geburtstag des Künstlers, erschienen im Verlag Fritz Heyder, Berlin.

Stk. 9,7 x 14,8 cm, Bl. 17,1 x 23,5 cm.

300 €

313 Max Liebermann „Der Mönch will die Dirne bekehren“. 1924.

Kreidelithographie auf Bütten mit Wasserzeichen u.re. (Sitzende Göttin im Oval). Im Stein u.re. signiert „MLiebermann“, u.li. in Blei nummeriert „144/150“. Blatt minimal knickspurig. Illustration zur Novelle „Der schlimm-heilige Vitalis. Eine Legende“ von Gottfried Keller. 1924 als Titelillustration bei Fritz Heyer, Berlin-Zehlendorf erschienen. Nicht im WVZ Schiefeler; WVZ Achenbach 90 (L) b (von c).

St. 13 x 11 cm, Bl. 22 x 14,5 cm.

290 €

314 Robert Liebknecht, Pariser Straßenszene. 1980er/1990er Jahre.

Robert Liebknecht 1903 Berlin – 1994 Paris

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei in der Darstellung u.re. signiert „R. Liebknecht“, nummeriert u.li. „26/150“.

St. 32 x 40 cm, Bl. 38,5 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



313



314

Heinz Lohmar 1900 Troisdorf – 1976 Dresden

Lehre als Dekorationsmaler. Studium an der Kölner Werkschule bei R. Seuffert. 1933 Inhaftierung aufgrund illegaler politischer Arbeit. Emigration in die Schweiz, Italien u. Frankreich. Mitglied im Künstlerkreis um M. Ernst. 1937 Mitbegründer des antifaschistischen Künstlerbundes „L'union des artistes libres“. 1946 Rückkehr nach Deutschland. 1949 Berufung an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1951–66 Professur ebenda.

315 Emil Limmer, Selbstbildnis, zeichnend (?). 1929.

Emil Limmer 1854 Borna – 1931 Dresden

Bleistiftzeichnung. U.re. signiert „Emil Limmer“ u. monogrammiert „E.L.“, datiert und bezeichnet „Mit vielem Danke u. herzlichsten Grüßen das Geburtstagskind E.L.“. Blatt vollständig auf Untersatzpapier montiert. Stärker lichtertrandig.

34 x 25 cm.

100 €

316 Roger Loewig „Insekt im Schnee“. 1968.

Roger Loewig 1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin

Lithographie. In Blei signiert „R. Loewig“ u. dat. u.re., betitelt u.Mi., nummeriert „8/26“ u. bezeichnet u.li. Blatt leicht atelierspurig und knickspurig.

St. 35,5 x 50 cm, Bl. 41,2 x 60 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

317 Heinz Lohmar, Frau mit Dämonin und Tauben / Siegeshoffnung. Ohne Jahr.

Heinz Lohmar 1900 Troisdorf – 1976 Dresden

Bleistiftzeichnungen. Blatt II signiert „H. Lohmar“ re.u. Dieses verso mit einer typographischen Auflistung des Komitees der vierten deutschen Kunstausstellung Dresden von 1958 versehen und hinter Glas gerahmt.

Blätter teilweise etwas gebräunt, knickspurig und atelierspurig. Blatt I an den unteren Ecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt II verso mit Res-ten alter Montierungen.

Bl. I 29,8 x 20,9 cm, Bl. II 25,9 x 16,5 cm,

Ra. 31,5 x 22,5 cm.

100 €



317

Emil Limmer 1854 Borna – 1931 Dresden

Studierte bis 1883 an der Leipziger u. der Dresdner Akademie, unter Pauwels. Arbeitete dann 35 Jahre lang als Zeichner für „Leipziger Illustrierte Zeitung“. Reisen nach Chicago, Paris, an das Nordkap u. nach Palästina, nach Rom u. nach Moskau, nach Ungarn, in die Schweiz, nach Belgien u. Ägypten, aber auch in das gesamte deutsche Reich. Arbeitete auch für andere Blätter, wie z.B. die „Gartenlaube“.

Roger Loewig 1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin

Während seiner 1951 beginnenden Lehrerausbildung in Ost-Berlin beginnt L., sich intensiv mit der Malerei u. dem Zeichnen auseinander zu setzen. 1963 wurde L. infolge einer Ausstellung mit Bildern zum Mauerbau wegen „staatsgefährdender Hetze und Propaganda“ verhaftet u. verurteilt; 1964 erfolgte der Freikauf durch die BRD, 1972 dann die Übersiedlung nach West-Berlin. 1997 Bundesverdienstkreuz Erster Klasse.



(317)



315

316





325



327

326



126 GRAFIK 20. JH.



Gerhard Marcks
1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Schüler von A. Gaul u. G. Kolbe. 1918 Berufung als Lehrer an die Kunstgewerbeschule Berlin. 1919 Berufung an das Staatliche Bauhaus in Weimar durch Walter Gropius; dort übernimmt er die Leitung der Töpferabteilung in Dornburg. Nach Auflösung des Bauhauses in Weimar wird Marcks 1925 Professor an der Kunstgewerbeschule auf der Burg Giebichenstein in Halle. 1946 Berufung durch Ahlers-Hestermann an die Kunstschule nach Hamburg; ab 1950 freischaffend in Köln tätig. Marcks gewann zahlreiche Preise, u.a. 1928 den Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes, 1949 die Goethe-Medaille u. 1954 den Großen Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen.

(327)

Frans Masereel
1889 Blankenberghe –
1972 Avignon

Masereel war Schüler von Jean Delvin an der Genter Akademie und vorwiegend als Holzschnyder und Zeichner tätig. Von 1909 bis 1921 unternahm er mehrere Auslandsreisen, u.a. nach England, Tunesien und Frankreich. Masereel schloss sich dem Kreis um Romain Rolland an und übernahm 1924 einen Lehrauftrag in Saarbrücken. Seine Motive entspringen vorwiegend pazifistischen Hintergründen und beziehen ihre Themen aus den allgemeinen Mißständen der bürgerlichen Gesellschaft.

Peter Makolies 1936 Königsberg/Ostpreußen

In Wölfs/Thüringen aufgewachsen, von 1951–53 erster Unterricht im Aktzeichnen bei Professor Carl Michel. 1953 Zeichenausstellung an der VHS bei Jürgen Böttcher (Strawalde). 1958 Beginn eigener Bildhauerarbeiten; 1964 Meisterprüfung als Steinbildhauer. Seit 1965 freiberuflich als Bildhauer tätig, arbeitet Peter Makolies auch für die Denkmalpflege, u.a. an der Hoffassade des Dresdner Kulturraumes.

325 Peter Makolies „Portrait H.M.“ 1974.

Peter Makolies 1936 Königsberg/Ostpreußen
Bleistiftzeichnung auf dünnem Papier. In der Darstellung in Blei monogrammiert „PM“ u. datiert u.re. Im Passepartout. Auf diesem nochmals in Blei sign. „Makolies“ u.re. u. betitelt u.li. Auf Untersatzpapier montiert. Blatt minimal knickspurig u. leicht angeschmutzt.
BA. 15,2 x 11,8 cm. **150 €**

326 Gerhard Marcks „Schreitender Jüngling“. 1943.

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl
Holzschnitt auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei signiert „G. Marcks“ u.re. und bezeichnet u.li. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. WVZ Lammek H 135.
Stk. ca. 12,5 x 8,4, Bl. 25,8 x 17,7 cm, Ra. 32 x 24,5 cm. **150 €**

327 Frans Masereel „Der Optimist“ / Ohne Titel. Wohl um 1965.

Frans Masereel 1889 Blankenberghe – 1972 Avignon
Holzschnitte auf chamoisfarbenem „Arches“-Bütten bzw. auf Japan, in einer Mappe montiert. Ein Blatt unterhalb der Darstellung u.li. typographisch signiert „FRANS MASE-REEL“ sowie betitelt. Verso mit einem Sammlerstempel „st“ (?) in Rot versehen. Zum Teil unscheinbar knickspurig und im Randbereich angeschmutzt.
Bl. 19,5 x 13,5 cm bis max. 24,2 x 18,8 cm. **170 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

328 Wolfgang Mattheuer „Konfusion“.
1972.

Holzschnitt. In Blei signiert „W. Mattheuer“ und datiert u.re. Verso in Blei betitelt u.Mi. Blatt leicht gebräunt, deutlicher im Bereich der Masken sowie am unteren Blattrand, minimal angeschmutzt. Die Blattecken verso mit Resten älterer Montierungen, vorderseitig durchscheinend. WVZ Koch / Seyde / Gleisberg 185.

Stk. 40,5 x 45 cm, Bl. 48,5 x 40,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €



329 Wolfgang Mattheuer „Elbfahrt“. 1967.

Holzschnitt. In Blei signiert „W. Mattheuer“, datiert und betitelt u.re. Im Passepartout. Blatt stärker gebräunt und lichtertrandig. Leichte Knickspur u.li. und o.Mi. Kleiner Einriß u.re. WVZ Koch/ Seyde/ Gleisberg 154.

Stk. 36,1 x 47,9 cm, Bl. 42 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €



329

330 Wolfgang Mattheuer „Am Strand“.
1972.

Holzschnitt. In Blei signiert „W. Mattheuer“ und datiert u.re. Im Passepartout. Blatt minimal gebräunt und knickspurig. Zwei kleine Einrisse o.re. und li.Mi. Verso Reste einer alten Montierung. WVZ Koch/ Seyde/ Gleisberg 186.

Stk. 35 x 41 cm, Bl. 43,2 x 48 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €



331

331 Wolfgang Mattheuer „Bergener Hotel-fenster“. 1973.

Holzschnitt. In Blei signiert „W. Mattheuer“, datiert und betitelt u.re. Im Passepartout. Blatt stärker gebräunt und lichtertrandig. Randbereich knickspurig und leicht angeschmutzt. Verso Reste einer alten Montierung. WVZ Koch/ Seyde/ Gleisberg 192.

Stk. 41 x 35,2 cm, Bl. 60 x 43 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



330

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

1942–44 Lithographenlehre. 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig. Ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent an dieser Einrichtung, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen B. Heisig u. W. Tübke trat er für eine Richtungsänderung, weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein u. begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.



332



(332)



(332)



(332)

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1890–94 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelpner Schule“. 1896 Rompreis, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor.



(333)



333

(332)



332 Edmund (Edmundo) Moeller, Konvolut von fünf Grafiken zum Ersten Weltkrieg. 1915–1919.

Edmund (Edmundo) Moeller 1885 Neustadt an der Heide – 1958 ?

Kaltnadelradierungen. Drei Arbeiten auf „Johann Wilhelm“ Bütten. In der Platte jeweils monogrammiert „EM“ und datiert. In Blei nochmals signiert „EdMoeller“ und teilweise abweichend datiert „1922“ u.re., ausführlich bezeichnet und betitelt „Ein Zweikampf“/ „(Das Chaos) Weltkrieg“/ „Der Kamerad“/ „Der Zweikampf“/ „Kriegsfurie, Weltkrieg 1914-18“ u.li. In blauem Kugelschreiber von fremder Hand monogrammiert „LM“ und datiert „63“ u.Mi. Blätter leicht gebräunt u. angeschmutzt. Teilweise knickspurig und stockfleckig. Vereinzelt mit unregelmäßige Blattecken und minimalen Einrissen.

Pl. 31,8 x 23,6 cm bis max. 39,6 x 29,9 cm, Bl. je 50 x 32,5 cm. (inkl. MwSt.: 193 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

180 €

333 Heinz-Detlef Moosdorf „Herbstlicher Garten“ / „Singender Bauer“ / „Oberförster a.D. Bock“. 1968/1973/1981.

Heinz-Detlef Moosdorf 1939 Wurzen

Holzsnitte auf Bütten bzw. Maschinenbütten. Alle Blätter in Blei unterhalb der Darstellung u.re. signiert „Moosdorf“ sowie datiert. U.li. betitelt, zwei Blätter nummeriert. Zum Teil stärker knickspurig und minimal angeschmutzt sowie mit Einrissen in den Randbereichen (1 cm, 3,5 cm).

Bl. 53,8 x 50 cm bis max. 75,2 x 50 cm.

120 €

Edmund (Edmundo) Moeller

1885 Neustadt an der Heide – 1958 ?

Dresdner Bildhauer, der in Dresden und Düsseldorf studierte. Mit einigen Arbeiten im Albertinum und im Dresdner Stadtmuseum vertreten.

334 Wilhelm Müller „Japanischer Zirkus - ein Bilderbuch für Frieder Düwell“. 1985.

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Silberstiftzeichnug. Verso in Blei signiert „Wilhelm Müller“, betitelt, datiert und bezeichnet. Die unteren Ecken jeweils mit einer kleinen Knickspur. Blatt verso am linken Rand mit kleineren Fehlstellen und minimal knickspurig.

32,5 x 24 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

335 Wilhelm Müller „Spontane Blätter“. 1986.

Silberstiftzeichnug. Verso in Blei signiert „Wilhelm Müller“, betitelt und datiert. O.li. von fremder Hand bezeichnet „C.M.". Ecke o.li. mit kleinem Einriss (ca. 2 mm).

32,5 x 24,2 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

336 Claus Müller „Durchbrochener Wald I“. 1982.

Claus Müller 1953 Leipzig

Raderung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung u.re. in Blei signiert „C. Müller“ und datiert, betitelt u.Mi. sowie u.li. numeriert „II 16/80“. Auf Untersatzkarton montiert. Im Randbereich unscheinbar knick- und fin- gerspurig.

Pl. 16,5 x 21 cm, Bl. 35,6 x 39,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

337 Richard Müller „Stift St. Florian ‚Anton Brucknerstuhl‘ „. 1923.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden- Loschwitz

Kohlestiftzeichnung, weiß gehöht, auf blauem Maschi- nenbütten. Am unteren Blattrand signiert „Rich. Mül- ler“, datiert und ausführlich, zum Teil unleserlich, beti- telt. Am oberen Blattrand auf Untersatzpapier montiert. Rechter Rand ungleichmäßig geschnitten. Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein. Verso Reste ei- ner alten Klebemontierung.

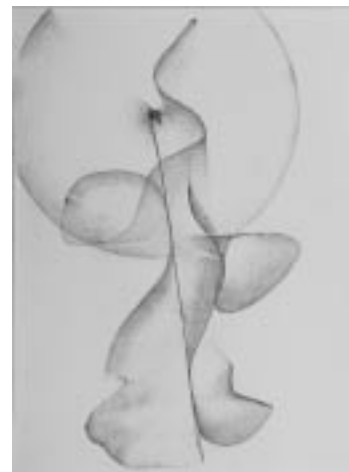
31,5 x 18,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



334



335



336

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Wilhelm Müller war Maler, Zeichner und Objekt-Künstler und Vertreter der konkreten Kunst. Von 1952–1953 beschäftigte er sich überwiegend mit Malerei, Grafik und Zeichnung. 1955–1979 arbeitete er als praktizierender Stomatologe. Er war Schüler Herrmann Glöckners. Von 1965–1978 Mitwirkung in verschiedenen Werkgruppen, wie „Konstruktive Übungen“, „Spiel mit dem Silberstift“. 1978–1979 Monotypien und Schablonendrucke „Lirum Larum Löffelstiel“. Seit 1980 freischaffend in Dresden. 1980–1989 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum für Völkerkunde in Dresden. Abstrakte Kompositionen- studien u. Aktionsmalerei, konstruktivistische Übungen. Zahlreiche Ausstellungsbetei- lungen: u.a. an der HfBK Dresden (1989) u. im Kupferstich-Kabinett Dresden (1996).



337



338



(338)



(338)

338 Hanns Oehme „Wieviel Erde braucht der Mensch“. 1923.

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 gefallen

Lithographien. Mappe mit zwölf Arbeiten zu L. N. Tolstoi. Zehn Blätter u.re. unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hanns Oehme“ und datiert. Stärker gebräunt und leicht knickspurig. Zum Teil leicht gewellt und im Randbereich angeschnitten. Teilweise kleine Risse (ca. 4 mm) am Rand.

Bl. 45,1 x 37,7 cm.

120 €



(338)



339



340

339 Kurt Opitz, Stehender Mädchenakt, die Arme hinter dem Kopf verschränkt. Um 1915.

Kurt Opitz 1887 Leipzig – 1960 ebenda

Radierungen auf festem Papier. In der Platte signiert „K. Opitz“ u.li. In Blei nochmals signiert „Kurt Opitz“ u.re. und bezeichnet u.li. Im Passepartout. Blatt minimal angeschnitten und leicht stockfleckig, Ränder etwas gebräunt. Beigegeben: Ders., Radierung. Unsigniert. In Blei bezeichnet u.li. Verso in Blei von fremder Hand nochmals bezeichnet. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt minimal atelier-spurig.

Pl. 32 x 17,3 cm, Bl. 50 x 34,2 cm, Beigabe Pl. 18,3 x 12,7 cm, Bl. 24,8 x 20 cm.

130 €



(338)

340 Kurt Opitz, Sitzender Mädchenakt mit Haarschleife. Um 1915.

Kaltnadelradierung auf festem Papier. In Blei signiert „KOpitz“ u.re. und bezeichnet „I. Zustand“ u.li. Im Passepartout. Die Blattecken leicht knickspurig. Ränder stärker gebräunt und mit zwei kleinen Einrissen u.Mi. versehen.

Pl. 40,9 x 24,3 cm, Bl. 50,4 x 34,1 cm.

140 €

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 gefallen

Bruder des Georg Egmont. Lehre als Dekorateur, 1917/18 Soldat. 1918–23 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei R. Dreher. Ab 1924 freischaffend in Obervogelgesang/Pirna tätig. Ab 1939 Soldat, an der Ostfront gefallen.

**341 Osmar Osten, Ohne Titel (Narr).
1994.**

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt und arbeitet
in Chemnitz

Radierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei
signiert „Osmarosten“, datiert und bezeich-
net „E.A.“ u.re. Blatt leicht knickspurig.

Pl. 49,3 x 64,4 cm, Bl. 53,3 x 72 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

342 Stefan Plenkers „Hongkong“. 1993.

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in
Dresden

Farblithographie. Unterhalb der Darstellung
u.re. in Blei signiert „Plenkers“ sowie datiert.
U.li. numeriert „235/306“. Im Randbereich
minimal knickspurig.

St. 29,5 x 22 cm, Bl. 59,2 x 42 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

**343 Gert Pötzschig „Blick auf Leipzig I“.
1980.**

Gert Pötzschig 1933 Leipzig – 1994 ebenda

Aquatintaradierung auf festem Bütten. Un-
terhalb der Darstellung in Blei signiert „Pötz-
schig“ sowie datiert und numeriert „30/10“.
U.li. in Blei betitelt. Im Passepartout. Un-
scheinbar gebräunt und lichtrandig.

Pl. 32,7 x 45,3 cm, Bl. 48,1 x 69,6 cm.

100 €



342

Osmar Osten

1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

1975 Lehre als Landschaftsgärtner. 1980–84 Studium
der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende
Künste Dresden. Seitdem freiberuflich. 1990 Grün-
dung der Erstenletztchenemitzer-Session. 1991–95
Lehrauftrag an der Fachschule für Angewandte Kunst
Schneeberg. 1992 Gründungsmitglied des Vereins
Kunst für Chemnitz e.V. 1993 Gründung der Agentur
für Gestaltung und Gegenteil. 1997 Bruno-Paul-Preis
Chemnitz. 2002 Preis der Dresdner Bank Chemnitz.

Stefan Plenkers

1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende
Künste Dresden, Meisterschüler bei G. Kettner. Studi-
enreisen nach Frankreich, China u. USA. Lebt u. arbei-
tet in Dresden.



341



343



346

347



344



345

344 Friedrich Press, Gemeigter Christuskopf. Ohne Jahr.

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Lithographie. Plakat zur Ausstellung in der Galerie Oben. In Graphit signiert „Press“ u.li. Blatt mit unscheinbarer, vertikaler Knickspur rechts.

St. 40,5 x 30 cm, Bl. 74,2 x 49,8 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

345 Friedrich Press, Kleiner Christuskopf. Ohne Jahr.

Lithographie auf Bütten. In Graphit signiert „Press“ u.Mi. Blatt minimal knickspurig und angeschmutzt o.re.

St. 31 x 20,5 cm, Bl. 38,2 x 26,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

346 Hans Purrmann, Stehender weiblicher Akt, die Arme hinter dem Kopf verschränkt. Um 1910.

Hans Purrmann 1880 Speyer – 1966 Basel

Graphitzzeichnung. U.re. in Blei signiert „Purrmann“. Hinter Glas in einer profilierten, schellackpolierten Holzleiste gerahmt. An den Blattecken auf Untersatzpapier montiert. Ecke o.re. mit größerem Abriß, wohl aus der Entstehungszeit und vom Künstler hinterlegt. Blatt stärker gebräunt. Randbereiche mit kleineren Läsionen. Authentizitätsbestätigung von Mechthild Purrmann, Starnberg, vom 20.07.1999, liegt in Kopie vor.

37,5 x 28 cm, Ra. 55,5 x 45,5 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

347 Markus Retzlaff, Dorf hinter Bäumen. Ohne Jahr.

Markus Retzlaff 1963 Dresden

Radierung auf festem Bütten. In Blei u.re. unterhalb der Darstellung signiert „Retzlaff“. Verso von unbekannter Hand in Blei bezeichnet. Stärker gewellt und fleckig im Randbereich. Unscheinbar stockfleckig und leicht gebräunt. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 29,4 x 24,1 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

80 €

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- u. Steinbildhauer in Münster. 1924–1926 die Kunstgewerbeschule in Dortmund besucht, danach Studium in Berlin-Charlottenburg u. Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 freischaffender Künstler. Er schuf den „Christuskopf“, der große Aufmerksamkeit erregte. Von Nationalsozialisten zur Entarteten Kunst erklärt. 1946 Rückkehr nach Dresden u. Arbeit auf Sakralkunst u. Kirchenraumgestaltung konzentriert. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.

348 Hermann Theodor Richter
„Taubstummes Mädchen“.
1928.

Hermann Theodor Richter 1894
 Oberpfannenstil – 1942 Dresden

Lithographie auf gelblichem Papier. In Blei signiert „Hermann Th. Richter“ und datiert u.li., betitelt u.re. Im Passepartout. Blatt minimal stockfleckig. Ränder leicht gegilbt. Beigegeben: Eine Tuschezeichnung von Curt Großpietsch. Signiert u.re. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Minimal atelierspurig. Oberer Rand leicht knickspurig. Verso etwas stockfleckig.

Stk. 28 x 20 cm, Bl. 31 x 21,3 cm. Beigabe Bl.
 21 x 15 cm.

80 €

349 Wilhelm Rudolph „Schiffe auf der Elbe“. Nach 1945.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz
 – 1982 Dresden

Holzschnitt. In Blei u.re. signiert „Rudolph“, u.li. bezeichnet „Handdruck“. Randbereiche des Blattes etwas angeschmutzt und knickspurig. Vgl. Aust.Kat. Staatliche Museen zu Berlin 1977, Abb. 61.

Stk. 45,5 x 64,5 cm, Bl. 62,5 x 84,2 cm.

400 €

350 Wilhelm Rudolph „Pillnitzer StraÙe“. Ohne Jahr.

Holzschnitt. In Blei signiert u.re. und bezeichnet „Handdruck“ u.li. Im Passepartout. Blatt minimal atelierspurig. Abgebildet in: Wilhelm Rudolph. Dresden 45. Holzschnitte, Zeichnungen. Leipzig, 1983. S. 46 mit Abb.

Stk. 54,9 x 36,2 cm, Bl. 72,2 x 54 cm.

260 €



350

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Sterl, Meisterschüler von C. Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, die 1938 aberkannt wurde, verbunden mit Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

Hans Purrmann 1880 Speyer – 1966 Basel

Ab 1898 Studium an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe u. 1900–05 an der Münchner Akademie bei F. v. Stuck. 1905 Umzug nach Berlin u. Aufnahme in die Berliner Sezession. 1906–14 Parisaufenthalt, wo er die Bekanntschaft u.a. mit H. Matisse machte, mit welchem er die „Academie Matisse“ gründete. 1914 Rückkehr nach Deutschland. 1923–28 Romaufenthalt. Zur Zeit der Nationalsozialisten wurden seine Werke als entartet ausgeschrieben. Purrmann ging sodann ins Exil nach Florenz und 1944 nach Montagnola/Tessin.



349



348



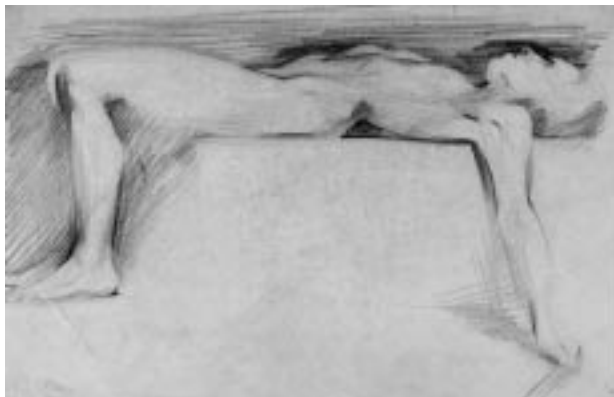
(348)



351



352



353

Paul Schad-Rossa 1862 Nürnberg – 1916 Berlin

Deutscher Maler. Schüler von L. Löfftz und F. Defregger. 1909 Italienreise. Gemälde im Städtischen Museum Halle („Die Verfluchten“) und im Rudolfinum Klagenfurt („Das Dörfchen“).



354

351 Paul Schad-Rossa, Stehender Knabenakt. Ohne Jahr.

Paul Schad-Rossa 1862 Nürnberg – 1916 Berlin

Kreidezeichnung in Blau und Schwarz auf chamoisfarbenem Bütten. Mit Künstlerstempel u.re. in Rot monogrammiert „P.Sch.R.“ Leicht knickspurig und stärker atelier- und fingerspurig. Kleiner Ausriß o.li. (3 mm) und u.re. (4 x 10 mm). Reißzwecklöchlein in den oberen Ecken.

Bl. 54,4 x 35,5 cm.

160 €

352 Paul Schad-Rossa, Weiblicher Akt. Ohne Jahr.

Kreidezeichnung in Blau auf chamoisfarbenem Bütten. Unsigniert, u.re. mit dem Künstlerstempel in Rot monogrammiert „P.Sch.R.“ und verso mit dem Stempel „aus dem Atelier Paul Schad-Rossa“ in Schwarzviolett versehen. Stärker atelierspurig, fleckig und angeschmutzt. Leicht knickspurig und mit kleinem Riß o.li. (2 cm).

54,3 x 34,8 cm.

160 €

353 Paul Schad-Rossa, Liegender weiblicher Akt. Ohne Jahr.

Graphitzzeichnung über Kreidezeichnung auf „Adrian Brugger Patent“- Bütten. Unsigniert, mit Künstlerstempel „P.Sch.R.“ u.li. in Rot versehen. Verso u.li. mit unlesbarem Sammlerstempel (?) versehen. Leicht knickspurig und angeschmutzt, Reißzwecklöchlein in den Ecken. U.li. kleiner Riss (1 cm).

35,7 x 54,5 cm.

190 €

354 Rose Scheumann, Zwei spielende Engel. Ohne Jahr.

Holzchnitt auf Bütten. Im Stock u.li. monogrammiert „RS“. Im Passepartout. Verso von unbekannter Hand in Blei bezeichnet „Holzchnitt von Rose Scheumann“. Leicht knickspurig und verso an drei Seiten umgefaltet. Unscheinbar lichtrandig.

Stk. 14,2 x 6,8 cm, Passep. 25 x 20 cm.

100 €

355 Hanfried Schulz, Konvolut von sieben Grafiken. Wohl um 1964.

Hanfried Schulz 1922 Guben – 2005 Berlin

Radierungen, Linolschnitt und Lithographie. Alle Blätter u.re. unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Schulz“, zum Teil u.li. nummeriert oder datiert sowie in der Platte betitelt „Henriette Sontag“, „Rudolf Virchow“. Sechs Blätter verso mit einem Sammlerstempel „st“ in Rot versehen. Fünf Blätter im Passepartout. Unscheinbar atelier- und knickspurig. Teilweise verso Reste einer alten Montierung und Abriebstelle am oberen Rand.

Bl. 18 x 10,2 bis max. 25,4 x 19 cm.

150 €



355



(355)



(355)



(355)

356 Hanfried Schulz, Konvolut von sieben Grafiken. Ohne Jahr.

Radierungen, Lithographie und Linolschnitt. Alle Blätter u.re. unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Schulz“ und zum Teil nummeriert, datiert, eine Arbeit betitelt „Courage“ u.li. Verso mit einem Sammlerstempel „st“ in Rot versehen. Sechs Blätter im Passepartout. Teilweise minimal angeschmutzt und stärker gebräunt sowie mit kleinen Abrisse in den Randbereichen.

Bl. 13,2 x 18,2 cm bis min. 25 x 18,9 cm.

150 €



356



(356)



(356)



(356)

357 Eva Schulze-Knabe (zugeschr.), Totenmaske. 1926.

Eva Schulze-Knabe 1907 Pirna – 1976 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf gräulichem Papier. Unsigniert. In Blei u.li. von unbekannter Hand bezeichnet „Zeichnung v. Eva Knabe/ Dresden 1926“. Im Passepartout.

Blatt stärker knickspurig und angeschmutzt. Reißzwecklöchlein im Randbereich.

49,8 x 35 cm.

180 €

Hanfried Schulz 1922 Guben – 2005 Berlin

Nach seiner Lehre als Dekorationsmaler wurde Schulz im Zweiten Weltkrieg an die Front berufen und geriet dort in Kriegsgefangenschaft. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland studierte er von 1949 bis 1953 an der Hochschule für freie und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei Arno Mohr. Ab 1955 war er als freischaffender Künstler in Berlin tätig.

Eva Schulze-Knabe 1907 Pirna – 1976 Dresden

Studium 1924–26 Leipzig, 1928–32 Dresdner Kunstakademie. Ab 1929 war sie Mitglied in der Künstlergruppe Asso und ab 1931 in der KPD. Sie heiratet im selben Jahr den Künstler Fritz Schulze. 1933 wird sie wegen ihrer politischen Aktivitäten das erste Mal verhaftet. Nach ihrer Befreiung aus dem Zuchthaus Waldheim 1945 lebt sie freischaffend in Dresden. Sie betreute den 1848 gegründeten Mal- und Zeichenzirkel des Sachsenwerkes Niedersiedlitz. Schulze-Knabe malte im Stil des sozialistischen Realismus.



357



358



(358)



(358)



359

Helena Scigala

1921 Batow/ Hinterpommern – 1998 Berlin

Ab 1947 Studium an der Hochschule für angewandte Künste in Berlin-Weißensee bei Arno Mohr. Ab 1850 war Scigala als freischaffende Grafikerin in Berlin tätig.

Willi Sitte 1921 Kratzau

Studierte ab 1936 an der Kunstschule des nordböhmischen Gewerbemuseums in Reichenberg Textilmusterzeichner und wurde 1940 an die „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei“ in Kronenburg (Eifel) empfohlen. 1941 Einberufung in die Wehrmacht, 1944 desertierte er. Nach künstlerischen Arbeiten in Italien kehrte er 1946 nach Kratzau zurück. 1947 in Halle (Saale), trat in die SED ein. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag an der Kunstschule Burg Giebichenstein, 1959 wurde er zum Professor an der 1958 zur Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein umgewandelten Schule berufen. Ab 1964 stieg er aktiv in die Politik ein. 1968 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis. Als Vertreter des sozialistischen Realismus wuchs seit dem Ende der 1960er Jahre seine offizielle Anerkennung. 1969 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Deutsche Akademie der Künste gewählt (bis 1991). Von 1974–88 Präsident des VBK, seit 1976 Abgeordneter der Volkskammer. 1979 erhielt Sitte den Nationalpreis der DDR erster Klasse. Von 1986–89 war er Mitglied des ZK der SED. Seit 1985 ist Willi Sitte Mitglied des Weltfriedensrates und seit 2001 Korrespondierendes Mitglied der European Academy of Humanities in Paris.



(359)



360



361

358 Helena Scigala, Drei Portraits.

Wohl 1957–1961.

Helena Scigala 1921 Batow/ Hinterpommern – 1998 Berlin

Holzschnitte und Radierung. Alle Blätter u.re. oder u.Mi. unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Helena Scigala“, eine Arbeit datiert. Verso mit einem Sammlerstempel „st“ in Rot versehen. Im Passepartout. Zum Teil leicht atelierspurig, in den Randbereichen angeschmutzt sowie unscheinbar knickspurig und gewellt.

Bl. 51,6 x 40 cm bis max. 57,6 x 37,9 cm.

120 €

359 Helena Scigala, Fünf Landschaftsdarstellungen. Um 1955/1956.

Holzschnitte. Alle Blätter u.re. unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Helena Scigala“ und drei im Stock u.li. monogrammiert „H. Sc.“. Zum Teil datiert und betitelt „Vitte auf Hiddensee“, „Neuendorf“ und „Hiddensee“. Verso mit einem Sammlerstempel „st“ in Rot versehen. Drei Blätter im Passepartout. Zum Teil leicht knickspurig und gewellt sowie in den Randbereichen angeschmutzt. Ein Blatt mit deutlichen Ausrissen am linken Rand.

Bl. 29 x 34 cm bis max. 38,5 x 52,1 cm.

150 €

360 Willi Sitte „Sich Abtrocknende am Strand“. 1976.

Willi Sitte 1921 Kratzau

Zinkographie. U.re. in Blei signiert „WSitte“. Eines von 100 Exemplaren. Randbereiche des Blattes etwas angeschmutzt und knickspurig. WVZ Raum/Sitte D 76/2.

60,5 x 48 cm, Bl. 79 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

361 Willi Sitte „In der Sauna“. 1978.

Lithographie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung u.re. signiert „W. Sitte“ sowie datiert. U.li. nummeriert „2/150“ Unscheinbar gebräunt, finger- und knickspurig im Randbereich. WVZ Raum / Sitte D 78/2.

St. 41,5 x 28 cm, Bl. 69,8 x 49,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



363

362 Robert H. Sterl, Ernst von Schuch, dirigierend. 1908.

Graphitzzeichnung. In Blei u.li. monogrammiert „R. St.“ und datiert sowie bezeichnet „Gewandhaus Leipzig“. Verso eine weitere Dirigenten- und Orchesterszene sowie mit dem Nachlaßstempel und der Nachlaßnr. „B 989“ versehen. Blatt stärker gebräunt, mit einem schmalen Lichtrand. Oberer Rand der Vorderseite mit den Resten einer alten Montierung.

Bl. I 18,5 x 15,4 cm, Bl. II 24 x 18 cm, Bl. III 28 x 22 cm.

600 €

363 Robert H. Sterl, Orchesterszene zu Mozart. 1913.

Graphitzzeichnung. In Graphit u.re. monogrammiert „R. St.“, datiert und betitelt. Verso mit dem Nachlaßstempel und der Nachlaßnummer „B 1050“ versehen. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt leicht gebräunt und lichtrandig. Ecken und li. Rand mit kleinen Reißzwecklöchlein.

22,5 x 28,4 cm.

480 €



362

Robert H. Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johndorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meistertateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.



364



(364)

Johannes Thaut 1921 Radebeul – 1987 ebenda

Radebeuler Maler und Grafiker. 1935–39 Lehre als Dekorationsmaler. Abendkurse an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1944 Desertation nach Schweden. 1944–48 Studium an der Malschule von Otto Sköld, freischaffend in Stockholm. 1948 Rückkehr nach Deutschland, freischaffend in Weinböhla. 1955–58 Gebrauchsgraphiker bei DEWAG. Seit 1958 freischaffend in Radebeul. Mitgestalter von Wandbildern für das AWD in Radebeul und das Seruumwerk in Dresden.



365



(365)



(365)

Carl Theodor Thiemann

1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Schüler von Franz Thiele an der Kunstakademie Prag. Seit 1908 in Dachau ansässig. 1909 kurzzeitig Lehrer an der Münchner Debschitz-Schule. 1910 Mitglied der Wiener Secession und des Deutschen Künstlerbundes Weimar.



366



(366)



(366)

364 Johannes Thaut „Alleinstehende Frau“ / „Urlauber“. 1978/1981.

Johannes Thaut 1921 Radebeul – 1987 ebenda

Aquatintaradierungen auf festem Büten. In Blei u.re. unterhalb der Darstellung signiert „Thaut“, datiert sowie betitelt u.Mi. bzw. u.li. Ein Blatt nummeriert „2/50“ u.li. Leicht atelierspurig, knickspurig sowie fleckig und im Randbereich angeschmutzt. Zum Teil leicht gebräunt.

Bl. 30 x 24 cm bis max. 37,6 x 25 cm.

100 €

365 Carl Theodor Thiemann, Zwei Ansichten von Dachau / eine süddeutsche Stadtansicht. 1920er Jahre.

Carl Theodor Thiemann 1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Holzsnitte auf Japan und dünnem Büten. Jeweils im Stock u.li. bzw. u.re. ligiert monogrammiert „CT“ sowie u.re. in Blei signiert „C. Thiemann“. Zwei Blätter betitelt „Dachau“ bzw. „Dachau Februar 1926“ und bezeichnet „Original Holzschnitt Handdruck“ bzw. „Hans Fritz Heyder [...] zugeeignet“. Zwei Blätter auf Untersatzpapier montiert, vereinzelt stockfleckig, gebräunt und etwas knickspurig.

Bl. 20 x 13,3 cm bis 30 x 20 cm.

180 €

366 Carl Theodor Thiemann, Drei süddeutschen Stadtansichten. 1920er Jahre.

Carl Theodor Thiemann 1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Holzsnitte auf Japan. Jeweils im Stock u.li. bzw. u.re. ligiert monogrammiert „CT“ sowie jeweils u.re. in Blei signiert „C. Thiemann“. Die Blätter etwas gebräunt und knickspurig.

Stk. 18 x 13 cm, Bl. ca. 30,5 x 20 cm.

180 €

367 Gudrun Trendafilov, Kniende / Mutter mit Kind. 1989.

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

Algraphien. Jeweils u.re. in Blei ligiert monogrammiert „GT“ und datiert. Blattecken minimal gestaucht. Ein Blatt o.Mi. mit minimalem Einriß. Minimale Randbräunung.

Jeweils 44 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

368 Wilhelm Trübner, Reiter. Ohne Jahr.

Wilhelm Trübner 1851 Heidelberg – 1917 Karlsruhe

Radierung. In der Platte u.re. signiert „W. Trübner“. U.li. nochmals in Blei signiert, u.re. undeutlich betitelt. Im Passepartout.

Pl. 28,2 x 19 cm, Bl. 35 x 25 cm.

100 €

369 Herbert Tucholski „Elbhafen bei Dresden“. 1957.

Herbert Tucholski 1896 Konitz (Polen) – 1984 Berlin

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei signiert „Herbert Tucholski“ und datiert u.re, betitelt u.li. sowie bezeichnet o.re. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Blattränder minimal gebräunt und atelierspurig.

Pl. 25,5 x 41,7 cm, Bl. 37,8 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

370 Herbert Tucholski, Landschaft mit Gehöft. Wohl nach 1930.

Herbert Tucholski 1896 Konitz (Polen) – 1984 Berlin

Holzchnitt auf Velin, in eine Trauerkarte eingelegt. Im Stock u.li. ligiert monogrammiert „HT“. Verso mit einem Sammlerstempel „st“ (?) in Rot versehen. Unscheinbare Knickspur im unteren Randbereich.

Stk. 8,7 x 17,5 cm, Bl. 13,6 x 20,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



367



(367)



368



369



370

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

1976–81 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1981 freiberuflich in Dresden und Nürnberg tätig. Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie das Philip-Morris-Stipendium in Moritzburg.

Wilhelm Trübner 1851 Heidelberg – 1917 Karlsruhe

Studium an den Kunstakademien Karlsruhe, München und Stuttgart. Aufenthalte in München, London und Paris. Übersiedlung nach Frankfurt, Lehrauftrag am Städelischen Institut.

Herbert Tucholski 1896 Konitz (Polen) – 1984 Berlin

1913–19 Studium am Kunstgewerbemuseum Berlin. 1920 – 1925 Student an der Kunstakademie Dresden und 1926 – 1928 Hospitant für plastische Studien an den Vereinigten Staatsschulen Berlin. 1929/30 Freundschaft mit K. Kollwitz und Stipendium der Villa Romana in Florenz und der Dt. Akademie in Rom. 1957–1965 Lehrtätigkeit in Berlin am Institut für bildende Kunst und als Leiter der Zentralen Werkstätten für Graphik. 1964 Ernennung zum Professor. Ab 1964 Mitarbeit an der „Weltbühne“.



371



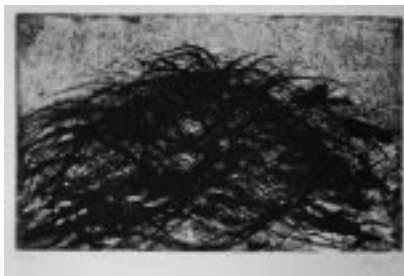
372



(373)



373



(373)



374



375

Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit. Verleihung zahlreicher Preise.

371 Max Uhlig „Hermann Glöckner“. 1970.

Lithographie auf „Vergé“-Papier. In Blei signiert „Uhlig“ und datiert u.re., nummeriert „5/15“ und betitelt u.li. Blatt stärker gegilbt und leicht knickspurig. Die Blattecken mit kleinen Reißzwecklöchlein.

St. 48 x 32 cm, Bl. 58 x 45,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

372 Max Uhlig „Berlin-Holzmarktstraße“. 1963.

Lithographie auf Velin. In Blei signiert „Uhlig“ und datiert u.re., betitelt und nummeriert „8/10“ u.li. Blatt partiell etwas gegilbt und angeschmutzt. Leicht knickspurig und mit punktueller Farbaufleimung re.

St. 32 x 44 cm, Bl. 47,8 x 58,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

373 Max Uhlig „Mädchenbildnis (Studie F)“ / „Sitzende mit überschlagenen Armen“ / „Gebüsch“. 1988.

Lithographien und eine Aquatintaradierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. Jeweils in Blei signiert „Uhlig“ und datiert u.re., betitelt u.Mi., bezeichnet und nummeriert „1. Zustand 2/2“/ „E.A“/ „20/35“ u.li. Blatt II leicht wellig und angeschmutzt.

St. I 55,5 x 42,5 cm, Bl. 73,3 x 52,4 cm/ St. II 55 x 41 cm, Bl. 60,1 x 44,3 cm/ Pl. 22,9 x 37,2 cm, Bl. 39,5 x 53 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

374 Max Uhlig „Bildnisstudie H.“. 1989.

Lithographie. In Blei signiert „Uhlig“ und datiert u.re., unleserlich betitelt u.Mi. und nummeriert „1-35“ u.li. Blatt minimal gegilbt und etwas knickspurig. Verso Reste einer alten Montierung.

St. 72,5 x 58 cm, Bl. 77,9 x 60,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

375 Max Uhlig, Porträt Gerhard Kettner (?). 1962.

Lithographie auf festem Papier. In Blei signiert „Uhlig“ und datiert u.re., bezeichnet „Probeabzug“ u.li. Blatt leicht gebräunt und stockfleckig, minimal knickspurig.

St. 30,8 x 30,7 cm, Bl. 53,8 x 37 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

376 Rudolf Warnecke, Bergwerkarbeiter / Zimmermannsleute. Wohl Ohne Jahr.

Rudolf Warnecke 1905 Bautzen – 1994 Ravenstein

Holzschnitte. Jeweils im Stock u.re. ligiert monogrammiert „RW“ sowie u.re. in Blei signiert „RudolfWarnecke“ und datiert (?). Blätter stärker gebräunt, mit Roll- und Knickspuren.

Stk. 40 x 59,5 cm, Bl. 50 x 69,5 cm.

120 €

377 Claus Weidensdorfer, Brückenimpression. 1980er Jahre.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Farblithographie. In Blei signiert „Weidensdorfer“ u.re. Blatt minimal knickspurig. Nicht im WVZ Muschter.

St. ca. 25 x 59 cm, Bl. 28 x 60,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

378 Claus Weidensdorfer „Szenerie“. 1965.

Radierung auf Velin. In Blei signiert „C. Weis.“, datiert u.re. und betitelt u.li. Verso in Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet. Blatt minimal angeschmutzt und stockfleckig. Ecke o.li. leicht berieben.

Nicht im WVZ Muschter.

Pl. 10,9 x 6 cm, Bl. 37,7 x 25,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

379 Claus Weidensdorfer, Ohne Titel. 1984.

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert, u.li. nummeriert „19/30“. Wohl aus der Mappe „Der Mensch und die Stadt, Hommage à Max Beckmann“. Linker Blatttrand etwas angeschmutzt, Ecke u.li. größere Knickspur. WVZ Muschter 488 o. 489 (?).

Pl. 49,5 x 30,7 cm, Bl. 70 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

380 Claus Weidensdorfer, Ohne Titel. 1984.

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert, u.li. nummeriert „19/30“. Wohl aus der Mappe „Der Mensch und die Stadt, Hommage à Max Beckmann“. WVZ Muschter 488 o. 489 (?).

Pl. 49,5 x 33,5 cm, Bl. 70 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

110 €



(376)



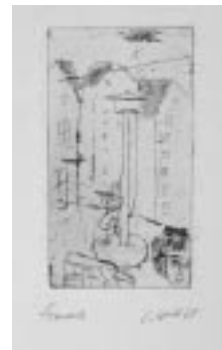
376



377

379

380



378

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzheide bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.



381



(381)



(381)

381 Heinz Gustav Weis „Galgenberg“ / „Strahlen- des Schloss“ / „Sellatürme (Dolomiten)“. 1919–1920.

Heinz Gustav Weis 19. Jh. – 20. Jh.

Radierungen. In Blei signiert „Heinz–Gustav–Weis“ und datiert u.re., betitelt und teilweise bezeichnet u.li. Blätter zum Teil gebräunt, etwas knickspurig und vereinzelt stockfleckig. Blatt III mit kleinen Einrissen.

Pl. I 20 x 20 cm, Bl. 40 x 28 cm, Pl. II 32,7 x 20 cm, Bl. 48,8 x 30,8 cm, Pl. III 25 x 33,2 cm, Bl. 39,8 x 49,1 cm (inkl. MwSt.: 128 €) **120 €**
(Regelbest. 7% MwSt.)



383



(383)



(382)



(382)

382 Walter Wellenstein, Konvolut von sechs Grafiken. 1. H. 20. Jh.

Walter Wellenstein 1898 Dortmund – 1970 Berlin

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren (vier Holzschnitte und zwei Radierungen). Vereinzelt im Stock monogrammiert „W“, jeweils in Blei signiert „Wellenstein“, zum Teil datiert, nummeriert sowie bezeichnet. Beigegeben: Doppelseitiger Druck für das Deckblatt des Kalenders „Kunst und Leben 1922“ mit einem Farbholzschnitt von Walter Tiemann. Im Stock u.re. monogrammiert „WT“. Die Blätter vereinzelt stockfleckig, etwas gebräunt und knickspurig.

Bl. 17,5 x 12,5 cm bis 24,5 x 34,5 cm. **170 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



Walter Wellenstein 1898 Dortmund – 1970 Berlin

1919–24 Studium bei E. Orlik in Berlin. Zahlreiche Studienreisen nach Frankreich und Spanien. Zahlreiche Ausstellungen in Berlin und Charlottenburg, aber auch in München. Ein Schwerpunkt seines Schaffens lag auf Literaturillustrationen u.a. Tolstoi, Ibsen, Maupassant u. E.T.A. Hoffmann. Seine Malerei thematisiert oft Portraits oder Figürliches. Sujets und Kolorit bringen sein Oeuvre stilistisch in die Nähe A. Kubins.

383 Maria Weyersberg, Zwei Selbstbildnisse. Um 1919.

Maria Weyersberg 1886 – 1987

Kreidelithographien. Ein Blatt unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Weyersberg M“, datiert und bezeichnet „Selbst München“. Im Passepartout. Leicht atelier- und knickspurig sowie angeschmutzt.

Bl. 50 x 33,8 cm. **120 €**

384 Kristine Wischniowski, Frauenakt / „Junges Paar“. 1976/1978.

Kristine Wischniowski 1944
Dresden

Radierungen. In Blei monogrammiert „K.W.“ bzw. signiert „K. Wischniowski“ und datiert u.re., teilweise betitelt und nummeriert „2/12“ u.li. Blatt I verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Jeweils an den oberen Ecken im Passepartout montiert. Blätter etwas atelierspurig. Beigegeben: Eine Radierung in Grün von Jacob Weinheimer. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Pl. I 14,2 x 10,4 cm, Bl. 23,8 x 18,8 cm,
Pl. II 12,1 x 16,7 cm, Bl. 18,2 x 24,8 cm,
Beigabe Pl. 22 x 11,9 cm, Bl. 39 x 26,6 cm.

80 €

385 Johannes Wüsten, Selbstbildnis vor Görlitz. 1930.

Johannes Wüsten
1896 Heidelberg – 1943
Brandenburg a.d. Havel

Kupferstich auf Bütten. In der Platte u.li. monogrammiert „WJ“ und datiert. Verso mit dem Nachlaßstempel in Blau versehen sowie von unbekannter Hand in Kugelschreiber betitelt und bezeichnet. Blatt leicht knickspurig und unscheinbar gebräunt sowie mit einer Knickspur o.li.

Pl. 23,5 x 17,8 cm, Bl. 39,5 x 28,4 cm.

170 €

386 Baldwin Zettl „A u. E.“ (Adam und Eva). 1978.

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/
Eger – lebt in Leipzig

Kupferstiche. In der Platte liiert monogrammiert u. dat. rechts. In Blei sign. „Zettl“ u.re., betitelt u.li. u. bezeichnet „A.P. u.Mi. Blattecke u. u. o.li. mit kleiner Knickspur. Ränder leicht gegilbt. Verso minimal stockfleckig. Beigegeben: Derss., Zu Georg Büchner: Lenz (Blatt 8 der Folge), Kupferstich. In der Platte monogrammiert u. dat. o.li. In Blei sign., dat., betit. u. bezeichnet. Verso mit dem Stempel der „Plauener Grafikgemeinschaft“ versehen. WVZ Lübbert 78/1 A (von G). Beigabe: WVZ Lübbert 72/8 E (von E).

Pl. 22,5 x 19,5 cm, Bl. 47,7 x 33,8 cm,
Beigabe Pl. 11,6 x 8,3 cm, Bl. 25,5 x 17,1 cm.

90 €

387 Baldwin Zettl „Athleten“. 1976.

Kupferstich auf festem Bütten. In der Platte dat. Unterhalb der Darstellung u.re. in Blei sign. „Zettl“ u. u.li. betitelt sowie numeriert „II/36/163“. Verso von unbekannter Hand in Blei bezeichnet „Baldwin Zettl“. Unscheinbar gewellt im Randbereich. Kleiner Riß an dem unteren Rand u.re. (1,5 cm) verso hinterlegt. WVZ Lübbert 76/I.

Pl. 17 x 26,5 cm, Bl. 28 x 49 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



384



(384)



(384)



385



386



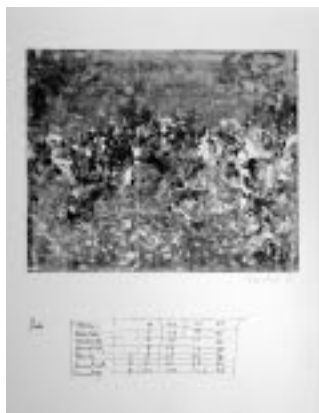
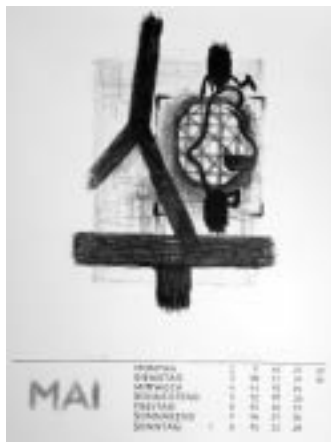
(386)

387

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Leipzig

1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst
Leipzig bei Werner Tübke, Gerhard Kurt Müller u. Rolf Kuhr.





388 Verschiedene Dresdner Künstler „Original Grafikkalender“. 1977.

Lithographien. Mit zwölf Arbeiten von K. Dennhardt (Farblitho.), U. Eisenfeld, P. Graf, M. Uhlig, C. Weidensdorfer, E. Göschel, W. Wittig, E.R. Böttcher, G. Lepke, E. Lewinger, P. Herrmann, Heim und einem Titelblatt von H. Günther (Farblitho.). Die Arbeiten jeweils im Medium oder in Blei signiert, datiert und zum Teil betitelt. Erschienen im Staatlichen Kunsthandel der DDR. Titelblatt und die unteren Ecken der ersten zwei Blätter leicht knickspurig.

49 x 36,5 cm (Kalenderformat).

350 €



389 Verschiedene Dresdner Künstler „Kalender 1975 mit Originalgrafiken junger Dresdner Künstler“. 1975.

Verschiedene Drucktechniken. 12 Arbeiten und ein Titelblatt von S. Plenkers (Farblinolschn., 2 Litho.), V. Hofmann (Aquatintarad., Holzschn.), G. Claußnitzer (2 Rad.), J. Böttcher (Litho., Farblitho.), R. Zille (Holzschn.), M. Lilge (2 Litho.), C. Kirsten (Farblitho.). Arbeiten im Medium monogrammiert bzw. signiert sowie in Blei signiert, datiert und teilweise nummeriert. Jeweils am oberen Rand auf Untersatz-Kalenderblättern montiert. Abrißkalender. Titelblatt sowie die Blätter Jan.-Nov. mit gelöster Perforation. Blätter vereinzelt minimal knickspurig.

Bl. 21,7 x 26,2 cm bis max. 29,6 x 21,1 cm, Kalender 45 x 35 cm.

220 €





390



(390)



(390)



(390)



391



(391)



(391)



(391)

390 Verschiedene Künstler, Konvolut von sieben Grafiken. Um 1924/1990.

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von Dieter Tucholke (2 Farblitho.), E.E.P. (Litho.), Heinrich Eugen (Farblinolschnitt), Hansen-Bahia (Holzschnitt), G. den Decker (Linolschnitt aus „Der Sturm“), Claus Wrage (Linolschnitt). Zum Teil unterhalb der Darstellung in Blei oder typographisch signiert sowie betitelt. Vier Blätter im Passepartout montiert. Teilweise leicht gebräunt und angeschmutzt in dem Randbereich sowie minimal knickspurig und gewellt.

Bl. 14,6 x 19,1 cm bis max. 30 x 21,7 cm.

220 €

391 Verschiedene Künstler „Grafikkalender“. 1980.

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von K. Magnus (Rad.), V. Hofmann (Aquatintarad.), C. Claus (Rad.), G. Kohl (Rad.), G. Blendinger (Litho.), L. Friedel (Aquatintarad.), H.H. Richter (Aquatintarad.), J. Gerhard (Rad.), G. Mackensen (Holzschnitt), H.P. Meyer (Rad.), H.P. Hund (Holzschnitt). Nicht enthalten G.T. Schade (Aquatintarad.). Die Arbeiten jeweils sign. u. nummeriert, teilweise dat. u. betitelt. Exemplar „8/20“. Mit Titelblatt, Inhaltsverzeichnis u. transparenter Schutzfolie. Erschienen im Staatlichen Kunsthandel der DDR. Die Blätter mit leichter Randbräunung.

Bl. 37 x 35,3 cm, Kalender 48,5 x 35,3 cm.

230 €



392



(392)



(392)



(392)



393



(393)



(393)



(393)

392 Verschiedene Künstler „Grafikkalender“. 1982.

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von B. Bohley (Aquatinta), S. Curio (Aquatinta), K. Dennhardt (Mischtechnik), D. Goltzsche (Aquatinta), W. Herzog (Rad.), R. Kurth (Rad.), M. Morgner (Rad. in Braun), D. Ranft-Schinke (Rad.), V. Stelzmann (Farbrad.), P. Sylvester (Aquatinta), C. Wahl (Rad.), F. Zaprasis (Farbrad.). Jeweils u.re. in Blei signiert und datiert, u.li. nummeriert. Exemplar „XI/XXV“. U.li. Trockenstempel. Mit Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und transparenter Schutzfolie. Erschienen im Staatlichen Kunsthandel der DDR. Blätter mit leichter Randbräunung.

Bl. 37 x 35,3 cm, Kalender 48,5 x 35,3 cm.

240 €

393 Verschiedene Künstler „Grafikkalender“. 1985.

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von J. Jansong (Farbrad.), G.-T. Kozik (Rad.), W. Biedermann (Rad.), E.-M. Viebeg (Offsetlitho.), A. Mohr (Litho.), D. Goltzsche (Litho.), F. Zaprasis (Aquatintarad.), F. Warmt (Rad.), H. Giebe (Rad.), B. Heisig (Litho.), H. Vent (Aquatintarad.), N. Quevedo (Litho.). Die Arbeiten jeweils in Blei signiert und nummeriert sowie u.li. mit dem Trockenstempel „GRAFIK EDITION“ versehen. Teilweise betitelt und datiert. Mit Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und transparenter Schutzfolie. Exemplar „25/25“. Erschienen im Staatlichen Kunsthandel der DDR. Kalenderblatt zum Monat Dezember mit kleinem Einriß u.li.

Bl. 37 x 35 cm, Kalender 48,5 x 35 cm.

240 €



394



(394)



(394)



395



(394)

394 Verschiedene Künstler, Konvolut von vier Grafiken. 1983–1998.

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von Fritz Zalisz (Holzschnitt), Walter Herzog (Radierung), Manfred Butzmann „Jüdischer Friedhof“ (Aquatintaradierung), Faure „Ausmarsch“ (Radierung). Zum Teil in der Platte oder unterhalb der Darstellung signiert, datiert sowie betitelt oder numeriert. Im Passepartout. Teilweise etwas gebräunt, lichtrandig sowie im Randbereich leicht atelier- und knickspurig.

Bl. min. 32,5 x 22 bis max. 29 x 45,7 cm.

120 €

395 Unbekannter Künstler, Portrait Oskar Kokoschka. 20. Jh.

Kreidezeichnung in Braun. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet „O. Kokoschka“. Im Passepartout. Blatt knickspurig.

33 x 26 cm.

120 €

400 Ottomar Anschütz, Volksfest in „Lissa (Posen)“. 2. H. 19. Jh.

Ottomar Anschütz 1846 Lissa (Posen) – 1907 Berlin-Friedenau

Albuminabzug, vollflächig auf weißem Trägerkarton montiert. Am Rand typographisch sign. „O. Anschütz“ und betitelt, verso von fremder Hand mit Tinte bezeichnet. Der Abzug unscheinbar kratzspurig. Abzug und Karton etwas stockfleckig. Randbereiche mit kleineren Bestoßungen.

Abzug 9,6 x 13,8 cm, Karton 10,9 x 16,6 cm.

240 €

401 William & Daniel Downey „The King of Saxony“ (König Albert von Sachsen). Vor 1902.

William & Daniel Downey 19. Jh. – 20. Jh.

Karbonabzug, vollständig auf Trägerkarton aufgezogen, auf diesem typographisch signiert „W. & D. Downey“, sowie betitelt und mit der Adresse des Ateliers versehen. U.Mi. mit dem Sammlungstempel „Westminster Libraries“. Karton leicht gebräunt.

Abzug 14 x 9,3 cm, Karton 24 x 18,5 cm.

240 €

402 Hugo Erfurth, Portrait Martin Renner. Wohl 1890er Jahre.

Hugo Erfurth 1874 Halle – 1948 Gaienhofen

Albuminabzug, vollständig auf Trägerkarton kaschiert. Am unteren Rand mit typographischer Signatur „HUGO ERFURTH vorm. J.S.Schröder“ sowie bezeichnet. Verso ausführlicher Ateliervormerk des Fotografen sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet „Martin Renner Kaufhaus Textil“. Abzug minimal stockfleckig und kratzspurig. Ecken des Kartons leicht bestoßen.

Abzug 9,4 x 6,2 cm, Karton 10,4 x 6,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

403 Floyd Butler Evans „Manya“. Frühe 1940er Jahre.

Floyd Butler Evans 1890 – 1966

Bromsilberabzug, vollrändig auf Trägerkarton montiert. U.re. in Blei signiert „Floyd B. Evans“, verso mit dem Künstlerstempel „photograph by Floyd B. Evans“, Klebeticket mit Titel und Angaben zum Werk sowie verschiedene



400

Ausstellungsetiketten. Im Passepartout. Abzug leicht kratzspurig, minimal gebräunt.

BA. 43,7 x 34 cm, Karton 50,6 x 40,5 cm.

100 €

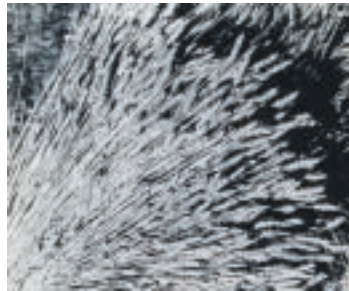
404 Ben Glaha, Getreidegarben. Ohne Jahr.

Ben Glaha 1899 – 1971

Silbergelatineabzug. Verso mit dem Künstlerstempel „Ben Glaha“ sowie Nr. „104“ und von fremder Hand in Blei bezeichnet. Abzug leicht kratzspurig, Ecken minimal knickspurig.

20,8 x 25,4 cm.

180 €



404



401

Ottomar Anschütz
1846 Lissa (Posen) –
1907 Berlin-Friedenau

Sohn des Portrait- und Dekorationsmalers C. B. Anschütz. Zunächst als Zeichenlehrer in Lissa tätig, wandte sich jedoch schon bald dem neuen Medium der Fotografie zu und absolvierte von 1864 bis 1868 eine Fotografenlehre in Lissa, Berlin, München und Wien. 1868 erfolgte die Übernahme des Geschäftes seines Vaters und die Einrichtung eines eigenen Fotoateliers. Anschütz revolutionierte die Fotografie durch die Erfindung des Schlitzverschlusses, durch welche fortan Momentaufnahmen möglich wurden.

William & Daniel Downey 19.–20. Jh.

Die beiden Brüder William und Daniel Downey gründeten 1855 ihr erstes Fotostudio in South Shields. Niederlassungen in Blyth, Morpeth und Newcastle folgten. Im Jahre 1863 bezog William ein Atelier im House of Parliament, in welchen Portraitaufnahmen der Parlamentarier entstanden. 1872 erfolgte der endgültige Umzug nach London und die Eröffnung eines weiteren Fotostudios, das bis in die 1910er Jahre mit königlichen Aufträgen unermüdlich tätig war.



402



403

Hugo Erfurth

1874 Halle – 1948 Gaienhofen

Bedeutender deutscher Fotograf, der besonders durch seine Künstlerportraits bekannt wurde. Erfurth gehörte zu den Mitbegründern der „Gesellschaft deutscher Lichtbildner“, der ältesten Organisation von Fotografen in Deutschland.



405



406

August Kotsch
1836 Loschwitz – 1910 ebenda

Angeregt durch Zeichnungen und Holzschnitte von Ludwig Richter, begann Kotsch in jungen Jahren nach der Natur zu zeichnen. Ein Studium an der Kunstakademie in Dresden blieb ihm jedoch aus finanziellen Gründen verwehrt. Um 1860 war er als Gehilfe im Fotoatelier A. Niemann tätig, dessen Ausrüstung er ein Jahr später erwarb und fortan gewerblich als Fotograf in Erscheinung trat.



(406)

Hermann Krone 1827 Breslau – 1916 Laubegast bei Dresden

Deutscher Fotograf, Wissenschaftler u. Publizist. Er gründete das „Historische Lehrmuseum für Photographie“ in Dresden u. gilt als einer der besten Fotografen des 19. Jahrhunderts. Ab 1849 Studium an der Dresdner Kunstakademie, wo er für kurze Zeit Schüler Ludwig Richters war. Seine 1853 aufgenommene Serie des Elbsandsteingebirges markiert den Beginn der Landschaftsfotografie in Sachsen. Er hielt ab 1870 Vorlesungen u. Praktika zur Fotografie am Polytechnikum, der späteren TH Dresden. Krone arbeitete mit den frühen Verfahren der Daguerreotypie u. Kalotypie, sowie später mit industriell gefertigten Fotomaterialien. Für Lehrzwecke legte er eine große fotografische Sammlung von hohem kulturhistorischen Wert an, die er 1907 dem Wissenschaftlich-Photographischen Institut der TH Dresden (heute Institut für Photophysik der TU Dresden) übergab.



407



408



409

405 August Kotsch, Kinder im Vorfrühling. Um 1870.

August Kotsch 1836 Loschwitz – 1910 ebenda

Albuminabzug. Verso mit dem Künstlerstempel „A. KOTZSCH / Loschwitz b. Dresden“ sowie in Blei von fremder Hand nummeriert „Nr. 152“ und bezeichnet „August Kotsch“. Abzug stärker knickspurig.

19 x 15,5 cm.

360 €

406 August Kotsch, Im Winterwald. Um 1870.

Albuminabzug. Unsigniert. Verso von fremder Hand nummeriert „Nr. 195“ sowie bezeichnet. Abzug stark knickspurig und mit Einrissen am unteren Rand. U.re. ein großer Eckabrieb (ca. 5 cm).

19,2 x 16,2 cm.

120 €

407 Hermann Krone, Sächsische Schweiz „Bastei“. Um 1858.

Hermann Krone 1827 Breslau – 1916 Laubegast bei Dresden

Albuminabzug, auf mittelbraunem Trägerkarton mit geprägtem Atelierstempel „Photographie u. Verlag v. Hermann Krone, Dresden“ und einbelichtetem Titel. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Abzug leicht stockfleckig. Ecke des Kartons o.li. mit kleiner Knickspur.

Abzug 9,5 x 62 cm, Karton 10,5 x 6,5 cm.

360 €

408 Hermann Krone, Sächsische Schweiz „Basteibrücke“. Um 1858.

Albuminabzug, auf mittelbraunem Trägerkarton mit geprägtem Atelierstempel „Photographie u. Verlag v. Hermann Krone, Dresden“ und einbelichtetem Titel. Abzug leicht stockfleckig. Ecken des Kartons etwas berieben.

Abzug 9,2 x 5,8 cm, Karton 10,5 x 6,5 cm.

360 €

409 Hermann Krone, Sächsische Schweiz „Basteibrücke“ (vom Ferdinandenstein). Um 1858.

Albuminabzug, auf mittelbraunem Trägerkarton mit geprägtem Atelierstempel „Photographie u. Verlag v. Hermann Krone, Dresden“ und einbelichtetem Titel. Abzug minimal stockfleckig. Vgl. Schmidt, Irene: Hermann Krone. Erste photographische Landschaftstour. Sächsische Schweiz. Dresden 1997, S. 72.

Abzug 6,4 x 10 cm, Karton 6,6 x 10,5 cm.

360 €

410 Victor Pokorny "Devotion". Wohl 1940.

Bromsilberabzug, vollständig auf Trägerkarton montiert. U.re. in Tusche signiert „VICTOR POKORNY“ und u.li. betitelt. Verso mit Bleistift nochmals betitelt, bezeichnet und mit dem Adressvermerk des Künstlers. Zudem Ausstellungsetikett des „7th New York International Salon of Photography“. Abzug minimal fleckig. Karton etwas gebräunt, Ecken leicht knickspurig.

Abzug 34,4 x 27,4 cm, Karton 48,2 x 39,5 cm.

120 €



410



411



(411)

411 Gerhard Windisch, Stehender männlicher Akt mit Kugel / Weiblicher Akt mit Buch. Wohl 1920er Jahre.

Gerhard Windisch Erste Erw. Wien

Silbergelatineabzüge. Jeweils auf Untersatzpapier montiert. Eine Arbeit in Blei u.re. signiert und bezeichnet „Windisch / Leipzig“. Minimale Aussilberungen, minimal fleckig. Untersatzkarton minimal angeschmutzt.

22,5 x 16,2 cm / 22,5 x 13,5 cm.

110 €

412 Unbekannter Fotograf, Portrait eines jungen Mannes. Deutsch. Um 1845.

Daguerreotypie. Hinter Glas in einem zarten, goldfarbenen Schmuckpassepartout gefaßt. Im Papiereinband. Minimal fleckig. Platte etwas korrodiert. Einband minimal berieben.

12,5 x 10 cm.

120 €



412

413 Unbekannter Fotograf, Raketenauto „Young Switzerland“ von Hans Berger. 1949.

Silbergelatineabzug. Verso mit dem Stempel der „Metro Group Editorial Service, New York“ sowie Datumsstempel und handschriftlicher Betitelung. Abzug etwas kratzspurig. Ecken mit leichten Knickspuren.

18 x 24 cm.

100 €



413

414

414 Unbekannter Fotograf, Blick in eine Druckerwerkstatt. 1930er / 1940er Jahre.

Silbergelatineabzug. Verso mit dem Atelierstempel „PHOTO-RICHTER LEIPZIG C 1 Pfaffendorfer Str. 23 - Tel. 259 71“. Abzug etwas kratzspurig. Randbereiche leicht angeschmutzt. Ecken etwas knickspurig.

15,6 x 23 cm.

100 €





Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

1954 Übersiedlung in die DDR. Arbeitet hier u.a. als Bühnenmaler, Gebrauchsgrafiker u. im Bauwesen. Als Maler u. Grafiker ist Aigrinner größtenteils Autodidakt u. holt sich Anregungen von A. Kubin u. E. Grebener. Fertigt bevorzugt phantastische Landschaften in Aquarell- oder Batiktechnik.

Otmar Alt 1940 Werningerode – lebt in Hamm/Norddinker

Er besuchte 1959–60 die Meisterschule für Kunsthandwerk in Berlin und studierte anschließend an der HBK Berlin bis 1966, wo er Meisterschüler von Prof. H. Bachmann war. Seit 1966 ist er freischaffend tätig. 1967 erhält Alt den Franz-Roh-Preis und wird 1969 Mitglied der Künstlergemeinschaft „Edition Außenkunst“. Reisen führten ihn u.a. nach Kanada, Grönland und Island.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Sohn eines Steinmetz. Von 1924–28 Lehre als Holz- u. Steinbildhauer. Danach Studium an der Kunstgewerbeschule in Leipzig bei Alfred Thiele. Lernt auf einer Schweizreise Hermann Haller kennen. Nach dem Krieg Professor an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig u. ab 1949 Leiter der Abteilung Plastik an der HfBK in Dresden. 1958–64 Präsident des Verbandes für bildende Künste. Einflüsse kommen u.a. von den Expressionisten.

420 Elisabeth Ahnert, Kleines Stilleben mit Blumenvase. Wohl 1960er Jahre.

Aquarell u. Federzeichnung in Tusche. U.re. in Tusche monogrammiert „E.A.“ Verso in Blei von fremder Hand (?) bezeichnet „E. Ahnert“. Auf Untersatzkarton montiert u. hinter Glas gerahmt. Aus zarten Linien u. organischen Flächen setzt Ahnert ihre Garten- u. Blumenbilder zusammen, deren Ausdruckskraft sich aus einer chaotisch-schöpferischen Naturvorstellung ergibt u. in ihrer Kleinformatigkeit um so mehr wie das Detail eines weitaus größeren Schöpfungsprozesses wirkt, der über den Rand des Blattes hinauszuführen scheint.

20,6 x 15 cm, Ra. 40 x 34 cm.

960 €

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey u. M. Junge. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Seit 1946 enge Freundschaft mit A. Wigand.



422

422 Christian Aigrinner, Zwei Vogeldarstellungen (Elster und Hahn). 1968.

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggen-
dorf

Monotypien auf Japanpapier, auf Untersatzpa-
pier montiert. Eine Arbeit ligiert monogram-
miert „AC“ u.re. Jeweils auf dem Untersatzpa-
pier in Blei signiert „Aigrinner“ u. datiert u.re.

Bl. I 14,7 x 11 cm / Bl. II 14,4 x 10,7 cm. (inkl. MwSt.: 193 €)

180 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

424 Otmar Alt, Ohne Titel. 1969.

Otmar Alt 1940 Werningerode – lebt in Hamm/
Norddinker

Farbradierung. U.re. in Blei sign. „O. Alt“ u. da-
tiert, u.li. nummeriert „85/100“. Im Passepartout
im Wechselrahmen gerahmt. Blatt etwas licht-
randig, vereinzelt mit kleineren Stockflecken.

Pl. 39,2 x 37,5 cm, Bl. 65 x 54 cm, Ra. 81,5 x 71,5 cm. **180 €**



(422)

425 Walter Arnold, Stehender weiblicher Akt. Ohne Jahr.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Farbholzschnitt auf Japan. In Blei signiert „W.
Arnold“ u.re. und bezeichnet „Holzschn.“ u.li.
An den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Im
Passepartout. Blatt etwas gelbt und im Monta-
gebereich leicht wellig.

Stk. 18,2 x 15,6 cm, Bl. 42,2 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

426 Walter Arnold, Sitzender weiblicher Akt mit gekreuzten Beinen. Ohne Jahr.

Kaltnadelradierung. In Blei signiert „W. Arnold“
u.re. Im Passepartout. Blatt leicht gebräunt
und minimal atelierspurig sowie stockfleckig.

Pl. 32,2 x 24,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



424

426





(427)



427



428

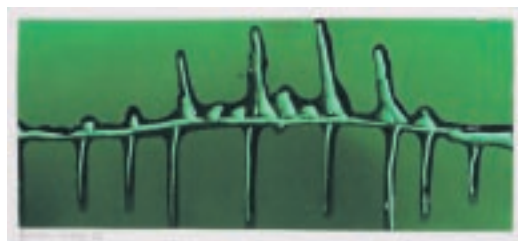


(428)

Annemarie Balden-Wolff

1911 Rüstringen – 1970 Dresden

In ihrer ersten Ehe mit dem Bildhauer T. Balden verheiratet, später mit dem Maler W. Wolf. Studium an der Fachschule für Textil- u. Bekleidungsindustrie. 1933 emigrierte sie nach Prag, wo sie 1937 dem O. Kokoschka Bund beitrug. 1939 flieht sie mit Balden nach London. Erste Wandteppich-Applikationen entstehen. Mit ihrer Rückkehr nach Deutschland 1947 führt sie diese Arbeiten weiter.



(428)



429

427 Sigrig Artes „Feldweg Melkers“ / „Gärtnerei Lingner-Park“. 1986/ Ohne Jahr.

Sigrig Artes 1933 Dresden

Aquarell sowie Aquarell über Kohle auf Büttlen. Jeweils in Blei signiert „Artes“ bzw. „Sigfrid Artes“, teilweise datiert u.re. und betitelt u.li. bzw. verso. Jeweils im Passepartout hinter Glas im grau gefassten Holzrahmen gerahmt. Blatt I Ecke u.li. minimal knicksurig. Rahmen desselben mit kleinen Kratzspuren o.Mi.

Blatt I 22,5 x 30,5 cm, Blatt II 19,5 x 26,5 cm, Ra. je 36 x 44 cm.

90 €

428 Annemarie Balden-Wolff, Konvolut von vier Arbeiten. 1965- 1966.

Annemarie Balden-Wolff 1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Mischtechniken. Auf mehreren Untersatzpapieren montiert. Auf diesem teilweise in Blei bzw. Kugelschreiber signiert „Balden-Wolff“ und datiert u.li.

Bl. 7,6 x 6,1 cm bis max. 8,1 x 19,1cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

429 Fritz Beckert „Unsleben“. Ohne Jahr.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Aquarell, Kreide und Gouache auf chamoisfarbenem Velin. In Kreide signiert „Fritze Beckert“ und betitelt u.li., nummeriert in brauner Tusche „II 153.7“ u.li. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Auf Untersatzpapier hinter Glas im einfachen Wechselrahmen gerahmt. Blattecke o. und u.li. leicht knickspurig. Oberer Blattrand mit Resten einer alten Montierung. Verso minimal stockfleckig.

Bl. 27,9 x 37,1 cm, Ra. 41,2 x 51,2 cm.

250 €

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig u. 1896–99 Dresden. Schüler Fr. Prellers d.J. u. v.a. G. Kuehls. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“. 1908 habilitiert sich Beckert in Architekturmalerei an der Technischen Hochschule Dresden, Berufung zum ordentlichen Professor. Wichtigster Dresdner Vedutenmaler des frühen 20. Jhs., auch Rokoko- u. Barockinterieurs.

**430 Roger Berckmans „Liquor“.
1930er Jahre.**

Roger Berckmans 1900 Saint-Gilles/Brüssel –
letzte Erw. 1957 Genua

Gouache. Werbeplakatentwurf. U.re. sign. „R
Berckmans“ und in Tinte nummeriert „4257“.
Auf Untersatzpapier montiert.

28 x 20,7 cm.

260 €



430

**431 Siegfried Berndt „Auf der Reede I“.
Um 1911.**

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Farbholzschnitt auf chamoisfarbenem Japan,
auf Untersatzpapier montiert. Im Stock u.li.
monogrammiert „SB“.

Stk. 27,5 x 19,5 cm, Bl. 28,2 x 20,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



431

**432 Johannes Beutner, Stilleben mit
Lilien und Löwenmäulchen. Um 1950.**

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs.
Schweiz – 1960 Dresden

Aquarell auf Velin. U.li. in Blei monogrammiert
„JB“. Blatt stärker stockfleckig. Blattmitte mit
vereinzelt horizontalen u. leicht brüchigen
Knicksuren. Ecken etwas gestaucht.

48,2 x 32,2 cm.

950 €



432

Roger Berckmans

1900 Saint-Gilles/Brüssel – letzte Erw. 1957 Genua

Schüler von Maurice de Vlaminck. Danach als Maler und
Zeichner, später als Werbegrafiker für The Rycker in
Brüssel tätig. In den 1930er Jahren Entwicklung von Pla-
katen zu touristisch erschlossenen Badeorten, u.a. für
Heist-Duinbergen, Middelkerke, Ostende. 1939 Ausstel-
lungsbeteiligung im Kunstsalon in Brüssel. Nach langer
Tätigkeit in Uccle ließ er sich 1957 in Genua nieder.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Wal-
dorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906
an der Dresdner Kunstakademie u. gehörte zu
den Meisterschülern von E. Bracht. Erhielt den
großen Preis der Akademie 1906. Studienaufent-
halte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei R. Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei R.
Sterl. Danach Lehre u. Tätigkeit als Farbenätzer u. Chemograph, zugleich Radrennamateuer. 1915–18
Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei O. Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig
von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ an-
geprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust
des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.



434

435



436

433



433 Johannes Beutner, Hilde bei der Schuhprobe. Wohl 1950er Jahre.

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

Graphitzzeichnung auf Zeichenpapier. In Tusche u.re. ligiert monogrammiert „JB“. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen sowie der Bleistiftzeichnung eines stehenden Aktes. Tuschespuren am linken Blattrand, vereinzelte kleine Stockflecken. Fingerspurig. Verso stärker fleckig.

31,2 x 22,3 cm.

180 €

434 Joseph Beuys „Auguren“. 1982.

Joseph Beuys 1921 Krefeld – 1986 Düsseldorf

Farboffsetdruck. U.re. in Blei signiert „Joseph Beuys“ und nummeriert „94/200“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Blatt mit unscheinbarem, schmalen Lichttrand und minimal angeschmutzt u.Mi.

Darst. 51 x 35,2 cm, Bl. 60 x 42 cm, Ra. 68,5 x 50,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

380 €

435 Walter Beyermann, Schloß Pillnitz. Ohne Jahr.

Walter Beyermann 1886 Haida/Böhmen – 1961 Dresden

Aquarell über Bleistift. In Tusche signiert „W. Beyermann“ u.re. Im Passepartout hinter Glas im profilierten Holzrahmen gerahmt. Blatt leicht gebräunt und technikbedingt minimal wellig. Kleines Loch am Darstellungsrand o.li. Randbereich ebenda etwas angeschmutzt und Ecken mit kleinen Reißwecklöchlein.

33,5 x 43,9 cm, Ra. 43,8 x 54,5 cm.

100 €

436 Wolfgang E. Biedermann, Ohne Titel. 1987.

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig

Mischtechnik. U.re. in Blei signiert „W.E. Biedermann“ und datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet. Am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert.

79 x 56 cm.

260 €

Walter Beyermann 1886 Haida/Böhmen – 1961 Dresden

Deutscher Bildnis- u. Bauernmaler, der an der Dresdner Akademie bei Osmar Schindler, Robert Sterl, Richard Müller u. Carl Bantzer studierte.

**437 Wolfgang E. Biedermann „Bastei II“.
1978.**

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008
Leipzig

Farbradiierung und Farbserigraphie. U.re. in
Blei signiert „W.E. Biedermann“, datiert, be-
zeichnet „E./A.“ und nummeriert „6/12“,
u.Mi. betitelt. Randbereiche des Blattes et-
was knickspurig und angeschmutzt, verein-
zelt kleinere Einrisse.

Pl. 49,5 x 64 cm, Bl. 57,5 x 78,5 cm.

220 €

**438 Richard Birnstengel, Bauernhäuser
in Ostpreußen. Nach 1930.**

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968
ebenda

Aquarell. In Tusche signiert „R. Birnstengel“
u.re. Auf Untersatzpapier montiert. Blatt im
unteren Bereich leicht wellig. Die Blattecken
mit kleinen Reißzwecklöchlein, die Ränder
mit Resten einer alten Montierung.

28 x 46,2 cm.

240 €

**439 Alice Brasse-Forstmann, Stillende
Mutter. Wohl 1928.**

Alice Brasse-Forstmann 1903 Libau/ Lettland –
1990 Berlin

Mischtechnik auf „SCHOELLERS PAROLE“-
Velin. U.re. signiert „AliFo“ und undeutlich
datiert. Zum Teil stärkere Randmängel, u.a.
kleinere Einrisse und Knickspuren. Ecke o.re.
mit schmalem Abriß.

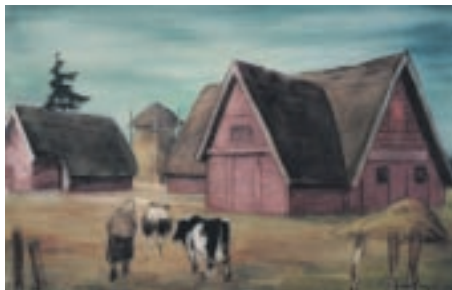
100 x 69 cm.

550 €

Alice Brasse-Forstmann

1903 Libau/ Lettland – 1990 Berlin

Studium an der Kunstakademie Königsberg u. der Hoch-
schule für Bildende Künste in Berlin. Seit 1968 Arbeit als
Dozentin am Schwesternhaus des ev. Diakonievereins.
1968 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz. „Maleri und
Graphik steht in der Tradition von Käthe Kollwitz, Otto
Nagel u. Otto Mueller.“ (Allgemeines Künstlerlexikon)



438



439

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig

1961–67 Studium an der HS für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei
G. K. Müller. Seit 1967 freischaffend in Leipzig tätig. Erhielt 1979 den
Kritikerpreis.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresdner Kunst-
akademie bei Oskar Zwintscher u. Gotthardt Kuehl studierte. Als
fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der
Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpres-
sionistischen Handschrift findet. Durch Bombenangriffe ging 1945
fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.



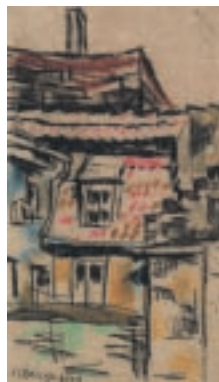
439

Joseph Beuys 1921 Krefeld – 1986 Düsseldorf

Nach Abschluss des Gymnasiums meldete sich Beuys 1941 freiwillig zum Kriegs-
dienst. Trotz schwerer Verletzung blieb er bis Kriegsende im Dienst. Körperlich
schwer angeschlagen kommt er in die Heimat zurück u. entschließt sich Kunst
zu studieren. Ab 1946 studiert er an der Staatlichen Kunstakademie in Düssel-
dorf Bildhauerei u.a. bei J. Ensling u. E. Mataré. Schon während des Kriegs-
dienstes setzte er sich intensiv mit der Anthroposophie Rudolf Steiners ausein-
ander. Später führten dann die Beschäftigung mit humanistischen u.
sozialphilosophischen Themen zu seinem erweiterten Kunstbegriff, welcher in
jedem Menschen ein kreatives Mitglied der Gesellschaft u. Politik sieht.



440



(440)



443



441



442



444

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Lithographenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Gussmann u. Lührig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Graphik in Berlin.

440 Willy Friedrich Burger (zugeschr.), Ansicht von Bern / Häuserfront. Um 1919.

Willy Friedrich Burger 1882 Zürich – 1964 Rüschlikon

Verschiedene Techniken. Aquarell und Farbkreide mit Kohlestift. Jeweils signiert „WBurger“ (?). Ein Blatt datiert, eines verso nochmals signiert. Blätter mit leichten Randmängeln, angeschnitten und knickspurig.

17,2 x 21 cm und 23 x 15,2 cm.

220 €

441 Heinrich Burkhardt „Paar auf der Landstraße“. 1947.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Lithographie. Im Stock u.li. monogrammiert „HB“ und datiert. In Blei u.re. signiert „Burkhardt“ und datiert, u.li. nummeriert „25/30“, u.li. betitelt. Verso mit dem Adreßstempel des Künstlers versehen. Blatt stärker knickspurig und gebräunt.

St. 21,6 x 30,5 cm, Bl. 34 x 45,5 cm.

100 €

442 Heinrich Burkhardt „Alter Mann und Mädchen im zerstörten Dresden“. 1946.

Kreidezeichnung in Braun. U.re. signiert „Burkhardt“ und datiert. Verso die verworfene Zeichnung einer sitzenden Dame sowie betitelt und von fremder Hand bezeichnet. Blatt mit Randmängeln und etwas gebräunt.

49 x 65 cm.

180 €

443 Heinrich Burkhardt „Selbstbildnis“. 1922.

Holzschnitt. Im Stock u.re. monogrammiert „HB“ und datiert. In Blei u.re. signiert „Burkhardt“ und datiert, u.li. betitelt „Selbstbildnis“. Verso von fremder Hand bezeichnet und mit Sammlungstempel versehen. Blatt gebräunt und mit stärkeren Randmängeln.

Stk. 39,4 x 29,6 cm, Bl. 44 x 33,4 cm.

100 €

444 Heinrich Burkhardt „Kohlenträger“. 1970.

Aquarell. U.li. signiert „Burkhardt“ und datiert. Auf Untersatzpapier montiert, darauf betitelt und nochmals datiert. Blattecken mit kleinen Reißzwecklöchlein.

29,5 x 41,6 cm.

180 €

445 Heinrich Burkhardt, Sitzender Mann. 1925.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen
– 1985 Berlin

Graphitzzeichnung und Farbstift. Unsigniert. Verso betitelt und datiert. Blatt stark knickspurig und stockfleckig, mit hinterlegten Einrissen. Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

54 x 44 cm.

150 €

446 Erich Büttner „Hans Cornelius“. Ohne Jahr.

Erich Büttner 1889 Berlin – 1936 Freiburg i. B.

Holzschnitt auf Japan. Im Stock o.re. ligiert monogrammiert „EB“, betitelt und nummeriert bzw. mit dem Alter des Portraitierten versehen „LXIII“. Re. unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Erich Büttner“, u.li. nummeriert „III 10“. Blatt etwas knickspurig.

Stk. 35,4 x 26,8 cm, Bl. 41,4 x 29,5 cm.

180 €

447 Erich Büttner, Selbstportrait. Wohl 1931.

Farbige Pastellkreide. Oberhalb des rechten Armes in Blei signiert „Erich Büttner“, undeutlich datiert und monogrammiert (?). Unterhalb des Armes nochmals signiert. Ecke u.li. mit Trockenstempel (Hand mit Axt und Monogramm „G.H.“ im Rund). Verso mit einer Konstruktionsskizze. Die Blattecken mit kleinen Reißzwecklöchlein. O.Mi. Einriß (ca. 3 cm). Linker Rand stärker knickspurig.

63 x 50 cm.

480 €

Erich Büttner 1889 Berlin – 1936 Freiburg i. B.

1906–11 Student bei E. Orlik an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. Mitglied der Berliner Sezession. Anfang der 20er Jahre bedeutender Portraittist.



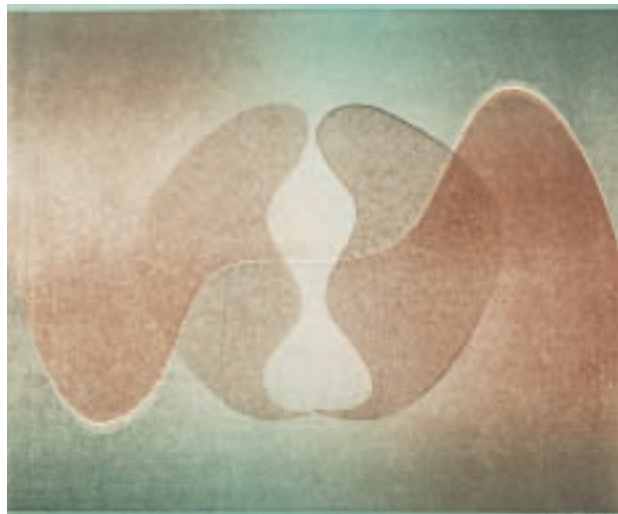
445



446

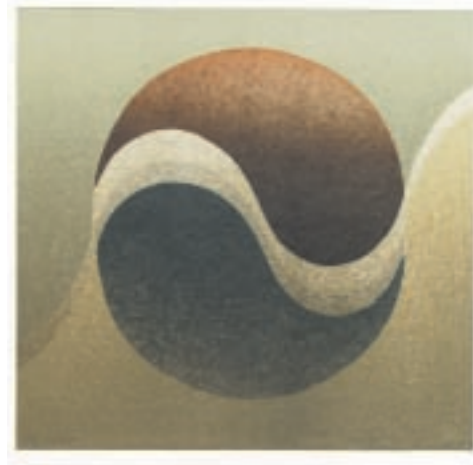


447



448

449



450

448 Klaus Dennhardt, Braun-grüne Schwünge mit geteilter Kugelform. 1981.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

Farbmonotypie auf feinem Büttin. In Blei signiert u.re. „Dennhardt“ und datiert. U.re. kleine Läsion (ca. 15 mm).

41,4 x 50,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

449 Klaus Dennhardt, Zu Bartok – Mikrokosmos. 1981.

Farbschablonendruck auf dünnem Papier. In Blei signiert „Dennhardt“ und datiert u.re., nummeriert „16/150“ u.li. Im Passepartout.

36 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €

450 Rudolf Dischinger, Ohne Titel. 1966.

Rudolf Dischinger 1904 Freiburg (Breisgau) – 1988 ebd.

Gouache über Bleistift. U.re. in Blei datiert. Verso in Blei signiert „Dischinger“ und nochmals datiert „13. X. 1966“ sowie bezeichnet „gr. 13. IV. 64/ 14,15“. Im Passepartout hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt. Randbereiche des Blattes minimal gebräunt und knickspurig.

Darst. 21 x 37,5 cm, Bl. 30 x 39,5 cm, Ra. 40 x 57 cm.

480 €

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

1958–68 Studium der Malerei, Grafik u. Plastik an der ABF der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Herrmann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen u. Zeichnen im Kulturzentrum „Die Pumpe“ in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier Berlin Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.

451 Otto Dix „Maler Schmitz“. 1955.

Kohlezeichnung auf feinem Büttin. An der rechten Schulter in Kohle signiert „Dix“ und datiert. U.li. in Blei betitelt. Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert. Blatt etwas knick- und fingerspurig. Drei Blattecken mit kleinen Reißzwecklöchern.
WVZ Lorenz SW.5.6.1.

Im Gegensatz zu seinen frühen Bildnissen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entfernt sich Dix in der Nachkriegszeit von einer Typisierung der Dargestellten und wendet sich stattdessen dem individuellen Portrait einzelner Persönlichkeiten zu. So zeugt das Portrait des Malers Jean-Paul Schmitz, welchen Dix während seiner Akademiezeit in Düsseldorf kennenlernte und den er auf der Bodensee-Halbinsel Hori wiedertraf, von einer decouvrierenden Ehrlichkeit, die der Künstler mit nur wenigen Zeichenstrichen auszudrücken vermag.

47,5 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

5000 €

Rudolf Dischinger

1904 Freiburg (Breisgau) – 1988 ebd.

1924–27 Großherzogl. Badische Landeskunstschule Karlsruhe. 1927 beteiligt an einer Ausstellung zur Neuen Sachlichkeit. 1927–39 Kunsterzieher an der Mädchenschule in Freiburg. 1931–34 zusätzlich Zeichenlehrer beim Caritasverband ebd. 1934 besucht er die Aktzeichenkurse von Julius Heinrich Bissier, mit dem er von nun an eine Freundschaft pflegt. 1949–54 Lehrauftrag an der Staatlichen Kunstakademie Freiburg. 1976 Reinhold-Schneider-Preis der Stadt Freiburg. Dischingers Bilder sind in den 20er Jahren von der Neuen Sachlichkeit geprägt. Bis etwa 1938 surreal gegenständlich anmutende Darstellungen. 1940er/60er verstärkt abstrakte Malweise. Kehrt 1970 ganz zu den gegenständlichen Motiven zurück.

Otto Dix

1891 Untermythaus/Gera – 1969 Singen

1909–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Besuch der Dresdner Akademie, Atelier am Antonplatz. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, von 1925–27 Wohnsitz in Berlin. Seit 1927 Professor für Malerei an der Dresdner Akademie. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert. 1936 Übersiedlung nach Hemmenhofen. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. In allen großen internationalen Museen u. Privatsammlungen vertreten.





452



453

452 Otto Dix „Herbert Collum (Der Musiker)“. 1955.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen

Lithographie auf Kupferdruckpapier. Im Stein signiert „Dix“ und datiert u.re., bezeichnet o.re. In Blei nochmals signiert u.re. und nummeriert „17/20“ u.li. Blatt minimal atelierspurig und etwas knickspurig. WVZ Karsch 213.

St. 52,5 x 37,5 cm, Bl. 62,7 x 46 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

453 Otto Dix „Der Musiker Kurt Striegler“. 1953.

Lithographie auf Kupferdruckpapier. Im Stein signiert „Dix“ und datiert u.re., bezeichnet o.re. In Blei nochmals signiert u.re. Eines von 15 Exemplaren. Blatt leicht gegilbt, minimal stockfleckig und etwas knickspurig. Rand rechts punktuell gestaucht und mit einem kleinen Einriß (2 mm) versehen. WVZ Karsch 202.

St. 52 x 42 cm, Bl. 59,7 x 52,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

360 €

454 Simon Dittrich, Der Dentist. 1983.

Simon Dittrich 1940 Teplitz – Schöna

Farbradierung auf festem Bütten. In Blei signiert „Dittrich“ und datiert u.re., nummeriert „II/X“ u.li. Blatt minimal angeschmutzt, die Ecken minimal knickspurig.

Pl. 60,2 x 39,6 cm, Bl. 79,3 x 59,6 cm.

100 €

455 Günter Dollhopf „Eindruck“. 1991.

Aquarell und Radierung. In Blei signiert „G. Dollhopf“, datiert, betitelt und bezeichnet „Probedruck + Aquarell“. Ecke o.li. mit kleiner Knickspur.

Pl. 22,5 x 20 cm, Bl. 42 x 39 cm.

120 €

456 Georg Erler „Bozen im Sommer“. 1930.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

Farbkreidezeichnung über Graphit, gouachiert. U.re. in Kohle signiert „G. Erler“ sowie betitelt und datiert. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Unscheinbar atelierspurig und mit kleinem Ausriß am oberen Rand (7 x 15 mm). Passepartout leicht gebräunt und unscheinbar fleckig.

Bl. 50 x 37,1 cm, Passepartout 70,5 x 60,5 cm, Ra. 74,9 x 64,6 cm.

180 €

457 Georg Erler „Kloster Wilthen bei Innsbruck“. 1930.

Farbstiftzeichnung, Graphitzzeichnung und Gouache. U.re. in Graphit signiert „G. Erler“ sowie datiert und betitelt. Fest im Passepartout montiert. Blatt leicht angeschmutzt und minimal gebräunt. Lichtrandig.

BA. 37,4 x 50,5 cm, Passepartout 54,5 x 65,3 cm.

150 €

458 Ernst Fechter, Zwei Kängurus. 1960.

Ernst Fechter 1924 Löbkojen – letzte Erw. 1974 Dresden

Gouache. Signiert „E. Fechter“ und datiert u.re. Im Passepartout. Blatt knickspurig. Ecke u.li. unregelmäßig. Ränder leicht gegilbt und mit kleinen Einrissen.

38,2 x 56,7 cm.

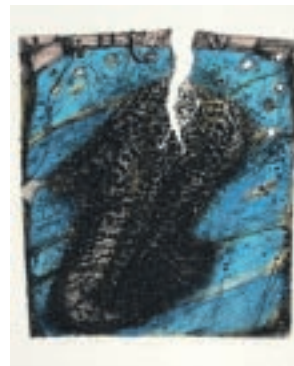
100 €



454



458



455



456



457

Simon Dittrich 1940 Teplitz – Schöna

1961–67 Studium an der Werkkunstschule Offenbach u. an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. Meisterschüler von Hann Trier. 1968 Villa Romana Preis. 1972–95 entstehen 12 große Mappenwerke (Radierungen). Lebte seit 1967 in Stuttgart, München, in der Toskana u. der Steiermark.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

1892–94 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1894–98 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei H. Bürkner u. G. Kuehl. 1897/98 Aufenthalt in Paris, Rom u. München. Ab 1902 wohnhaft in Dresden, Gründungsmitglied der Gruppe „Die Elbier“. 1913–37 Professor für figürliches Zeichnen an der Kunstgewerbeakademie Dresden. Hauptsächlich als Grafiker bekannt.



459



(459)



(459)

459 Raimund Friedrich / Fritz Schönfelder, Objektmappe. 1995.

Raimund Friedrich 1947 Chemnitz

Verschiedene Techniken. Mappe mit Texten zu Leben und Werk von Friedrich und Schönfelder sowie drei Farbfotografien, einem Serigraphie-Leporello und Ausstellungsplakat (Friedrich) sowie einer Objekttafel „Akupunktur“ (Schönfelder). Im Impressum in Kugelschreiber signiert „Raimund Friedrich“ u. „Fritz Schönfelder“. Exemplar 31 von 100. Herausgegeben von der Neuen Sächsischen Galerie, Chemnitz. Im originalen Schuber.

21,5 x 20,5 cm.

180 €



461

Georg Gelbke
1882 Rochlitz – 1947 Dresden

1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.



(459)



(459)

460

Oskar Gawell
1888 Hawlodno/Polen – 1955 Wien

Polnisch-österreichischer Maler. Studierte in Breslau und Weimar u.a. bei Lovis Corinth. Bis 1937 Lehrtätigkeit in Berlin und Beteiligung an den Ausstellungen der Berliner und der Wiener Sezession. Vertreten in der Österreichischen Galerie des 19. und 20. Jh.



460 Oskar Gawell, Masuren in Ostpreußen. Ohne Jahr.

Oskar Gawell 1888 Hawlodno/Polen – 1955 Wien

Aquarell auf festem Papier. In Graphit signiert „O. Gawell“ u.re. und bezeichnet u.li. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Blatt etwas lichtrandig und ebenda gebräunt. Leicht stockfleckig u. mit einer vertikalen Knickspur versehen. Kratzer und Wasserflecken in der Darstellung, wohl aus dem Entstehungsprozess. Untere Blattecken mit kleinen Läsionen. Verso Reste alter Montierungen.

Bl. 39,3 x 55,8 cm, Ra. 76,9 x 56,8 cm.

300 €

461 Georg Gelbke „Rhododendron I“. 1930.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Aquarell auf Japan. U.li. Signiert „G. Gelbke“ und datiert. Im Passepartout vollrändig montiert. Auf diesem verso in Tusche nochmals signiert, betitelt, nummeriert und ausführlich bezeichnet. Hinter Glas im einfachen Holzrahmen gerahmt. Blatt minimal knickspurig. Kleines Löchlein im linken Rhododendronblatt. Randbereich mit Resten einer alten Montierung.

Bl. 48,3 x 32,5 cm, Untersatzpapier 64,3 x 47,4 cm, Ra 52 x 69 cm.

180 €



463

462 Hermann Glöckner „Die Wegbiegung, dahinter Gehölz, rechts Wiesenfläche“. 1953.

Gouache auf chamoisfarbenem Velin. In Graphit ligiert monogrammiert „HG“ u. dat. „53“ u. re. Verso in Graphit nochmals sign. „Herm. Glöckner“ u. li., dat. u. Mi. „130653/3“ u. mit der Nachlaßnummer „2162“ u. re. versehen. Blatt technikbedingt minimal wellig u. leicht knickspurig. Auch in seinen zahlreichen ländlichen u. dörflchen Ansichten tritt das Ord nende der Fläche als bestimmendes Merkmal seiner Gestaltung immer wieder hervor, das zugleich auch seine Sehnsucht nach dem Ursprünglichen, Einfachen u. Echten infolge der Erlebnisse des Zweiten Weltkrieges in sich trägt. Vgl. Lit.: Hermann Glöckner für Dresden. Ausstellung zur Wiedereröffnung des Leonhardi-Museums vom 10.10.-28.12.2003, S. 12.

30 x 42,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €

463 Hermann Glöckner, Variante zu „Zehn Handdrucke“. 1963/1966.

Farbmonotypie (Tempera und Kasein) in Dunkelrosa u. Rotbraun auf Japan. Verso in Blei in zweifach ligiert monogrammiert „HG“ sowie dat. u. bezeichnet. Blatt technikbedingt etwas wellig u. atelierspurig, partiell stärker knickspurig. Vgl.: Hermann Glöckner Archiv (Hrsg.): Hermann Glöckner. Handdrucke. Ausstellungskatalog. Dresden, Stuttgart, Reutlingen, 1994, S. 10ff.

Darst. 31 x 40,5 cm, Bl. 36,2 x 50,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €

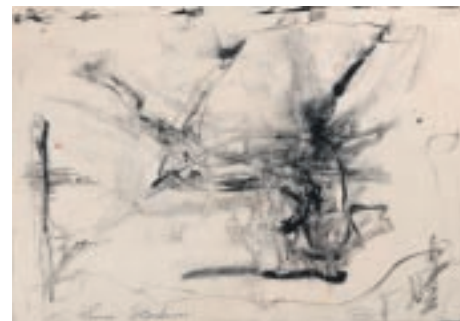


462

Hermann Glöckner

1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauerausstellung für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



(462)



465



466

(466)



464

464 Hermann Glöckner, Aufgipfelungen in Rot auf Weiß. 1977.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Gouache u. Faltung. Verso in Blei ligiert monogrammiert „HG“ u. datiert sowie von fremder Hand bezeichnet. Ecke o.li. mit kleiner Knickspur. Blatt minimal gebräunt.

21 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

420 €



467



465 Hermann Glöckner, Faltung. 1982.

Serigraphie. In Blei ligiert monogrammiert „HG“. Verso nochmals in Blei signiert „Glöckner“ und datiert u.Mi. Im Passepartout.

Darst. 40,2 x 29,7 cm, Bl. 61,4 x 47 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

466 Hermann Glöckner, Ohne Titel. 1975.

Farbserigraphie. Sign. „Glöckner“ u.re. Ausstellungsplakat der Galerie am Sachsenplatz, Leipzig. Verso mit biographischen Angaben zum Künstler sowie zu den ausstellten Werke. Blatt mit vertikaler Mittelfalz u. einem längeren Einriß u.Mi. Verso mit Resten einer fachmännischen Hinterlegung. Der rechteBlattrand beschnitten.

65,2 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

467 Hermann Glöckner, Zwei sich durchdringende Dreiecke. 1983.

Farbserigraphie auf dünnem Papier. Verso in Blei signiert „Glöckner“ und datiert. Im Wechselrahmen. Unscheinbare, kleine Druckspur u.Mi.

41 x 25,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

468 Rolf Göbler „Nach dem Frühstück“.
1983.

Rolf Göbler 1948 Pirna

Farbradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert „Rolf Göbler“ und datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „IX/X“ u.li. Ecke o.re. mit leichter Knickspur.

Pl. 38,3 x 54,5 cm, Bl. 53,9 x 69,7 cm.

100 €



468

469 Eberhard Göschel, Blau-braune Landschaft. 1979.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Aquatintaradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert u.re. „Göschel“ u. dat., nummeriert u.li. „1/6“. Blatt partiell leicht fingerspurig; an der Unterkante minimal angeschmutzt, Ecke u.re. knickspurig. Die Blattränder verso umlaufend mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 39,3 x 49,3 cm, Bl. 66,7 x 53,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



469

470 HAP Grieshaber „Steppengras“. 1972.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Farbholzschnitt in zwei Farben. In Blei signiert u.re. Aus Pablo Neruda „Aufenthalt auf Erden“. Blattecken mit kleinen Knickspuren o.li. und u.re. WVZ Fürst 72/61.

Stk. 30 x 20,8 cm, Bl. 63,9 x 54,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Eberhard Göschel

1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der sächsischen Akademie der Künste.



471

471 German Grobe, Fischerfrauen am Strand. Wohl um 1910.

German Grobe 1857 Hanau – 1938 Düsseldorf

Aquarell über Bleistift. U.re. signiert „German Grobe“. Vollständig im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt. Blatt leicht gebräunt, lichtrandig.

BA. 13,8 x 10 cm, Ra. 28,7 x 23,3 cm.

120 €

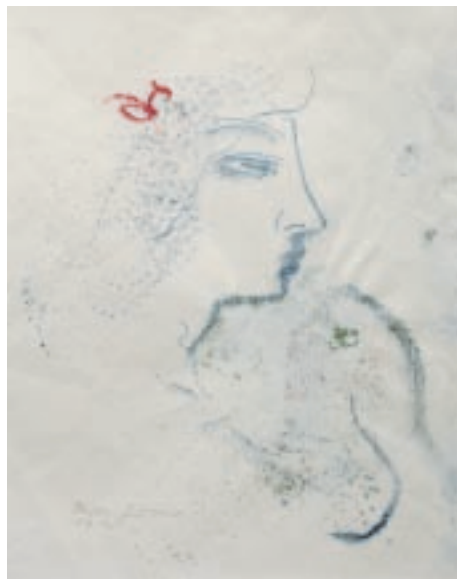
HAP Grieshaber

1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.



470



472



475



473

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden
1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter
u. M. Schwimmer. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit.



474

472 Herta Günther, Frau mit roter Schleife. 1970.

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

Farbige Pastellkreide und Tempera auf Vergé-Papier. In Blei signiert „Herta Günther“ und datiert u.li. Im Passepartout hinter Glas im profilierten Holzrahmen gerahmt. Blatt minimal wellig und knickspurig.

30,5 x 24 cm, Ra. 47,2 x 40,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

473 Herta Günther „Im Gartenrestaurant“. 1976.

Zinkographie in 4 Farben. U.re. in Blei signiert „Herta Günther“ und datiert, u.li. nummeriert „119/150“. Rechter Blattrand etwas fingerspurig und mit kleineren Läsionen. Ecke u.re. mit kleiner Knickspur. Blatt minimal gebräunt. WVZ Schmidt 327.

St. 40,5 x 33,5 cm, Bl. 54,5 x 45,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

474 Herta Günther, Dame mit Hut. 1980.

Zinkographie in 3 Farben auf Vergé-Papier. Plakat zur Grafikausstellung im Haus der Volkskunst Freital. In Blei signiert „Herta Günther“ u.re. Blattränder leicht gelibt und etwas knickspurig. Ecken am oberen Blattrand mit Klebespuren, aufgrund einer alten Montierung verso. WVZ Schmidt 395.

420 € Pl. 58 x 39 cm, Bl. 65,8 x 48,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

475 Herta Günther, Junges Paar. Wohl späte 1980er Jahre.

Lithographie (?). In der Platte u.li. signiert „H. Günther“, u.re. in Blei signiert „Herta Günther“. U.re. kleine unscheinbare Knickspur. Nicht mehr im WVZ Schmidt.

130 € 21 x 15 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €



476

476 Otto Herbert Hajek, Ohne Titel. 1996.

Otto Herbert Hajek 1927 Kaltenbach – 2005 Stuttgart

Farbserigraphie auf festem Papier. In Blei signiert „HAJEK“, datiert und nummeriert „76/18“. Hinter Glas im Aluminium-Wechselrahmen gerahmt. Blatt mit kleiner unscheinbarer Knickspur o.li. Verso Ränder leicht gebräunt. WVZ Hajek 76/18.

Darst. 50 x 73,5 cm, Bl. 64 x 90 cm, Ra. 66,3 x 92,2 cm.

150 €

477 Jürgen Haufe „Szenerie“. 1980.

Jürgen Haufe 1949 Ohorn – 1999 Dresden

Farbaquatintaradierung auf Vergé-Papier. In Blei signiert „Haufe“ und datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „4/8“ u.li. Blatt minimal knickspurig und stockfleckig o.re.

Pl. 32,6 x 44,3 cm, Bl. 48,1 x 60,9 cm.

100 €



477

Jürgen Haufe 1949 Ohorn – 1999 Dresden

1966–69 Lehre u. Tätigkeit als Gebrauchsgrafiker. 1971–74 Studium an der Fachschule für Werbung und Gestaltung Berlin-Schöne-weide. 1974–76 Gebrauchsgrafiker bei der DREWAG Dresden. 1996 Berufung zum Professor an die HfBK Dresden.



478 Josef Hegenbarth „Singende Mädchen“. Um 1919.

Aquarell und Leimfarbe. U.re. in Blei signiert „Josef Hegenbarth“. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen, vergoldeten Modelleiste gerahmt. Oberer Rand vorderseitig mit Resten einer alten Klebemontierung. Die Blattecken verso mit Resten einer punktuellen Klebemontierung sowie partiell unscheinbar gegilbt. WVZ Zesch C III 545.

47 x 29,2 cm, Ra. 66,5 x 48 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

4100 €

Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

**479 Josef Hegenbarth „Zuhörer im Park“.
Um 1960.**

Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962
Dresden–Loschwitz

PinSELZEICHNUNG in Tusche auf kräftigem, leicht strukturierten Velin. In Tusche signiert „Josef Hegenbarth“ u.re. Verso mit einer weiteren PinSELZEICHNUNG versehen sowie in Blei bezeichnet „Nr. 138“. Blatt leicht knickspurig, die Blattränder partiell etwas unsauber. WVZ Zesch D III 762.

38 x 49,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €





480



481

482



480 Josef Hegenbarth „Toilettenszene“. 1920.

Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenem, festen Papier. In Blei außerhalb der Platte signiert „Josef Hegenbarth“ u.re., und betitelt und bezeichnet „II Fassung“ u.li. Lichtrandig, minimal fleckig, oberer Blattrand wellig. Verso Reste einer alten Montierung WVZ Lewinger 111.

Pl. 30 x 29 cm, Bl. 50 x 33 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

481 Josef Hegenbarth „Das Gewitter“. 1916/ 1919.

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert „Josef Hegenbarth“ u.re., betitelt und ausführlich bezeichnet u.li. Blatt etwas gegilbt und knickspurig, leicht stockfleckig. Ecke o.li. angeschmutzt. Verso Reste einer alten Montierung. WVZ Lewinger 106.

Pl. 35,1 x 21,8 cm, Bl. 47,9 x 32,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

160 €

482 Josef Hegenbarth „Der Kuß“. Wohl 1916/ 1919.

Kaltnadelradierung auf Similijapan. In Blei signiert „Josef Hegenbarth“ u.re. und nummeriert „56/100“ u.li. Blatt leicht knickspurig und minimal fleckig. Verso mit Resten einer alten Montierung. WVZ Lewinger 75 (?).

Pl. 22 x 30,4 cm, Bl. 35 x 52 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

160 €



483

483 Frieder Heinze „Sprung“. 1986.

Farblithographie auf Büttten. In Blei signiert „HEINZE“ und datiert u.re., betitelt u.Mi. und bezeichnet „A40“ u.li. Verso von fremder Hand (?) in Blei bezeichnet. Blatt minimal gebräunt und licht-randig.

St. 64,8 x 56,4 cm, Bl. 75,3 x 62,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

260 €

484 Frieder Heinze „Weg werfen“. 1986.

Aquarell, Tusche und Gouache. In Blei signiert „HEINZE“ und datiert u.re., betitelt u.li. Verso von fremder Hand (?) in Blei bezeichnet. Am oberen Rand im Passepartout montiert. Blatt technikbedingt leicht wellig und etwas knickspurig. Ecken o.li. und re. mit kleinen Reißzwecklöchlein versehen.

55,3 x 42,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

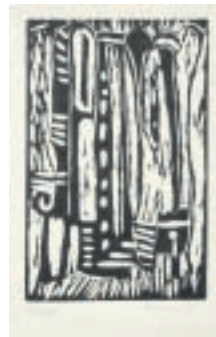
290 €



482

Frieder Heinze 1950 Leipzig

Nach dem Abitur absolvierte Heinze bis 1969 eine Maurerlehre, bevor er dann an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig studierte. Von 1947–77 war er Meisterschüler bei Prof. W. Tübke u. Prof. B. Heisig. Seit 1977 ist er als freischaffender Künstler in Leipzig tätig.



485 Albert Hennig „Vom Stock“. 1962/ 963.

Holzschnitte auf grün-blauem Vergé-Papier. Mappe mit zehn Arbeiten, jeweils in Blei signiert „AHennig“ und datiert u.re., nummeriert „22/30“ u.li. Hrsg. von Andreas Albert, 1994. In der originalen Papp-Einlegemappe. Blätter in einem sehr guten Zustand. Mappe mit einem kleinen Fleck o.Mi.

Stk. ca. 16,3 10,7 cm, Bl. 31,5 x 22 cm, Ma. 31,9 x 22,6 cm.

600 €

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Beschäftigte sich in den 1920er Jahren intensiv mit der Fotografie. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler u. Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.



486

486 Albert Hennig, Am Stadtrand. Ohne Jahr.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Aquarell und Tusche. Unsigniert. Verso mit der Authentizitätsbestätigung der Witwe des Künstlers. Blatt am linken Rand mit größerem Einriß, dieser verso hinterlegt.

12 x 15,7 cm.

300 €

487 Albert Hennig, Farbkombi. 1970.

Aquarell auf festem Papier. Signiert „AHennig“ und datiert u.li. Malschicht leicht kratzspurig. An den Ecken o./u.li. auf Untersatzpapier montiert. Verso Reste einer alten Montierung.

15,7 x 20,9 cm.

300 €

488 Albert Hennig, Häuser im Abendrot. Um 1980.

Aquarell und Tusche. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen.

10,5 x 14,7 cm.

240 €



487



488



489



490



(490)



(491)



491



489 Manfred Henninger, Badende. 1973.

Manfred Henninger 1894 Backnang – 1986 Stuttgart

Farblithographie. Im Stein u.li. spiegelverkehrt signiert „M. Henninger“ und datiert. In Blei u.re. unterhalb der Darstellung nochmals signiert „M. Henninger“. In einer Holzleiste hinter Glas gerahmt. Stärker knickspurig und leicht angeschmutzt in den Randbereichen. Verso vollrändig gefalzt.

St. 43 x 56,5 cm, Bl. 48 x 60 cm, Ra. 52,3 x 64,2 cm.

150 €

490 Walter Herzog „Wehr I“ / „Doppelbogenbrücke“ / „Steg II“ / „Zugbrücke“. 1980/1982.

Walter Herzog 1936 Dresden

Radierungen in Schwarzbraun und Blau auf Büttten. Teilweise in der Platte spiegelverkehrt signiert, datiert und bezeichnet. Jeweils in Blei signiert „Herzog“, betitelt und nummeriert „E.A.“/ „52/75“, „68/75“, „45/75“. Teilweise datiert. „Wehr I“ und „Steg II“ im Passepartout. „Doppelbrücke“ im Randbereich mit kleinem punktuellen Einriß o.li. „Zugbrücke“ im Randbereich leicht gebräunt und knickspurig.

WVZ Herzog/ Sperling 215/ 234/ 240/ 266.

Pl. I 25,8 x 28,2 cm, Bl. 35,3 x 39,4 cm/ Pl. II 27,6 x 30,2 cm, Bl. 39,3 x 38,3 cm / Pl. III d 29 cm, Bl. 43,5 x 39,5 cm/ Pl. IV 19 x 18,5 cm, Bl. 30,5 x 35,4 cm.

340 €

491 Walter Herzog „Ostia antica II“ / „Cestiuspyramide“. 1978/1979.

Radierungen in Schwarzbraun auf Büttten. Zum Teil in der Platte spiegelverkehrt signiert „Herzog“ und datiert. In Blei jeweils signiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „e.a.“/ „27/75“ u.li. „Cestiuspyramide“ im Passepartout.

Blätter vereinzelt leicht stockfleckig und etwas knickspurig. WVZ Herzog/ Sperling 147/ 178.

Pl. I 24,5 x 26 cm, Bl. 38 x 38 cm/ Pl. II 27 x 25 cm, Bl. 39 x 34 cm.

120 €

Walter Herzog 1936 Dresden

1953–56 Fachschule für Bauwesen Görlitz. 1957–60 Architekturstudium an der TU Dresden. Künstlerische Studien bei G. Nerlich. 1967 Promotion zum Dr. Ing. Ab 1969 Wiederaufnahme der künstlerischen Arbeit. Seit 1980 freischaffender Grafiker in Berlin.

492 Erhard Hippold, Häuser an den Berghängen von Mirepoix. 1943.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Aquarell über Blei auf „Fabriano“-Bütten. In Blei bezeichnet und ausführlich datiert u.re. Verso in Farbstift von fremder Hand (?) bezeichnet und mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen. Blatt etwas stockfleckig, die Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein.

32,7 x 42 cm.

300 €



492

493 Erhard Hippold, Strand mit Booten in Stakendorf. 1945.

Pinselzeichnung in Tusche. In Tusche signiert „E. Hippold“, ausführlich datiert und bezeichnet u.li. Verso nummeriert und mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen. Blatt minimal stockfleckig und etwas knickspurig o.li. Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein. Blattränder mit Kleberesten einer alten Montierung, verso ebenfalls.

32,5 x 39,9 cm.

180 €



493

494 Erhard Hippold „Stilleben mit Zinnkrug“. Wohl um 1960.

Farblithographie. In Blei u.re. unterhalb der Darstellung signiert „Hippold“ und u.li. nummeriert „1/20“. Verso in Blei u.li. betitelt und mit dem Nachlaßstempel versehen. Unscheinbar atelierspurig, gewellt und gebräunt.

St. 44,6 x 58, Bl 49,2 x 63,3 cm.

120 €



494

495 Erhard Hippold „Burgas“. 1964.

Farblithographie. In Blei u.re. unterhalb der Darstellung signiert „Hippold“ und datiert, u.li. betitelt. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen. Leicht gewellt und gebräunt sowie unscheinbar fleckig und angeschmutzt.

St. 41,3 x 57,3 cm, Bl. 50,1 x 68,7 cm.

120 €



495

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In jenem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbringt. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithographien.



498

496

497



496 Erhard Hippold, Kleines Gehöft in Stakendorf. 1945.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Pinzelzeichnung in Tusche. In Tusche signiert „Erhard Hippold“, ausführlich datiert und bezeichnet u.re. Verso nummeriert „88“ und mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen. Blatt minimal stockfleckig. Ränder mit kleinen Reißzwecklöchlein sowie Klebespuren einer alten Montierung. Kleiner Einriß o.Mi. Verso Reste einer alten Montierung.

34,5 x 39,6 cm.

160 €

497 Gussy Hippold-Ahnert, Narzissen und Tulpen. 1979.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Aquarell über Bleistift auf fasrigem Japan. U. re. mit Kugelschreiber signiert „Gussy Hippold“ und datiert.

38 x 51,5 cm.

420 €

498 Gussy Hippold-Ahnert, Studien zu einer alten Dame mit Hut. 1931.

Bleistiftzeichnung auf dünnem Papier. U.re. in Blei signiert „Gussy Ahnert“ und datiert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen „Nachlass Gussy Hippold-Ahnert / Gussy Hippold“. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt etwas stockfleckig und lichträndig. Randbereiche vereinzelt mit kleineren Einrissen.

28,5 x 22,5 cm.

150 €

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Lernte zwei Jahre im Atelier des Dresdner Bildnis- u. Landschaftsmalers Hans Herzing. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller u. Hermann Dittrich. Dort wurde sie besonders von Otto Dix geprägt, bei dem sie ab 1930 Meister-schülerin war. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Portraits u. Aktdarstellungen umsetzte. Dabei erfaßte sie die charakteristischen, kleinen Details des Menschen, die sie oft in unschmeichlicherischer Art, aber in menschlicher Würde darstellte.

499 Gussy Hippold-Ahnert «Massif des Mont Blanc». 1926.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003
Dresden

Graphitzzeichnung. U.re. signiert „Gussy Ahnert“ sowie bezeichnet und datiert „Le Buet, d. 12. VI. 26“. U.li. betitelt. Verso eine weitere Gebirgslandschaft und mit dem Nachlaßstempel versehen „Nachlass Gussy Hippold-Ahnert / Gussy Hippold“. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt etwas stockfleckig, Ecken zum Teil mit Knickspuren.

28 x 39 cm.

180 €



499

500 Gussy Hippold-Ahnert „Industrielandschaft Zwickau“. 1933.

Radierung in Grauschwarz mit Tonplatte auf Bütteln. In Blei u.re. unterhalb der Darstellung signiert „Gussy Hippold-Ahnert“ und datiert. Verso in Blei u.Mi betitelt und nochmals datiert sowie mit dem Nachlaßstempel versehen. Unscheinbar knickspurig und mit kleinen Rissen im Randbereich (max. 1,8 cm).

Pl. 19,5 x 24,2 cm, Bl. 50,7 x 39,7 cm.

100 €



500

501 Veit Hofmann “Onoun! Onoun!”. 2000.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Collage, u.a Acryl, Druckfarbe und Tusche auf Papier. In der Darstellung in Blei signiert „Veit Hofmann“ und datiert u.re., betitelt u.Mi. Verso in Blei nochmals betitelt und bezeichnet. Hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt. Blatt stärker wellig und etwas atelier-spurig. Mit vertikaler Mittelfalz sowie einer kleinen Knickspur u.re. Partielle Farbverluste im Bereich der weißen Farbschicht. Unscheinbare Fehlstelle im Randbereich li.Mi., verso hinterlegt.

Bl. 75 x 38,5 cm., Ra. 104,7 x 54,8 cm.
Zzgl. Folge-rechts-Anteil 2,0 %.

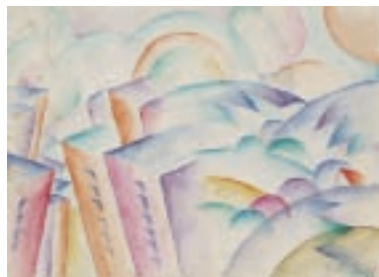
480 €



501



502



(502)



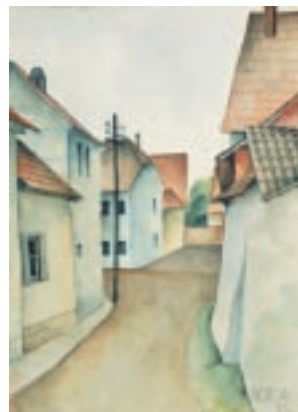
(502)



503



(503)



(503)

502 C. Hermann Hopf, Drei abstrakte Stadtansichten und ein Stilleben. Um 1926.

Aquarelle auf festem Papier. Alle Blätter in Blei u.re. signiert „C. H. Hopf.“, eines datiert. Ein Blatt vollflächig auf Untersatzpapier kaschiert und unterhalb der Darstellung in Blei bezeichnet u.li. „Aquarell“ und u.re. monogrammiert „C. H. H.“ Stärker stockfleckig. Zum Teil unscheinbar angeschmutzt. Untersatzpapier leicht atelerspurig.

24,4 x 34,5 cm.

150 €

503 C. Hermann Hopf, Drei Straßenansichten. 1933.

Aquarelle auf festem Velin. Alle Blätter u.re. in Blei monogrammiert „C. H. H.“ bzw. signiert „C. H. Hopf“ sowie datiert. Zum Teil leicht stockfleckig und angeschmutzt in den Randbereichen. Ein Blatt mit unscheinbarer Knickspur an der Ecke u.re.

33,5 x 24,5 cm.

120 €

504 Horst Hussel, Kopf. Ohne Jahr.

Horst Hussel 1934 Greifswald – 1994 letzte Erwähnung

Aquarell. In Blei signiert „Hussel“ re.u. Blatt technikbedingt leicht wellig und knickspurig. Am oberen Rand etwas angeschmutzt. Kleiner Einriß re.Mi.

29,7 x 20,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



504

**505 Horst Hussel, Zwei Köpfe mit Blume.
Ohne Jahr.**

Horst Hussel 1934 Greifswald – 1994 letzte Erwähnung

Mischtechnik auf Bütten. In Kyrillisch signiert u.re. Verso mit einer russischen Urkunde. Im Passepartout. Blatt leicht knickspurig und mit drei horizontalen Knickspuren.

21,3 x 30,4 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**506 Josep Maria Riera i Aragó, Avio i Barca.
Ohne Jahr.**

Josep Maria Riera i Aragó 1954 Barcelona – lebt und arbeitete ebenda

Farbradierung. U.re. in Blei signiert „Riera i Aragó“, u.li. nummeriert „10/75“. Im Wechselrahmen.

Pl. 52,7 x 41,5 cm, Bl. 77 x 56,5 cm, Ra. 84,5 x 60 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

507 Horst Janssen, Ohne Titel. 1968.

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

Lithographie. U.re. in Blei monogrammiert „JH“, im Stein datiert und betitelt. Blatt etwas knickspurig, Ecken leicht gestaucht.

60,4 x 43 cm. (inkl. MwSt.: 96 €)

90 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**508 Curt Kähling, Blick auf den Dresdner
Zwinger. 1940.**

Curt Kähling 1889 Meissen – ?

Farblithographie auf grünlichem „Hahnenmühle“-Bütten. Im Stein u.li. signiert „C.Kähling“ und datiert. Im Passepartout in schmaler silberfarbener, profilierter Holzleiste hinter Glas gerahmt. Blatt leicht knickspurig und atelierspurig. Rahmen mit Abplatzungen.

BA. 26,8 x 36,4 cm, Passepartout 39,7 x 55,8 cm, Ra. 42,5 x 58,5 cm.

180 €

Horst Hussel

1934 Greifswald –

1994 letzte Erwähnung

1953–54 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei E. Fraaß. 1954–58 Studium der Malerei an die Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei K. Robbel, B. Heller und G. Mucchi. 1958–61 Grafikstudium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin-Charlottenburg bei D. Stabenau. Seit 1961 als Grafiker, Schriftsteller und Herausgeber tätig.

Josep Maria Riera i Aragó

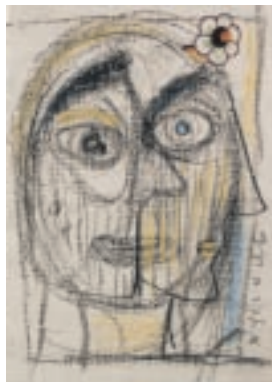
1954 Barcelona –

lebt und arbeitete ebenda

Nach einem abgebrochenen Kunststudium in Barcelona widmet sich Riera i Aragó der Bildhauerei. Neben grafischen und malerischen Arbeiten entstehen in den 70er und 80er Jahren Skulpturen aus Holz, Bronze und Eisen. Riera i Aragó zählt heute zu den bedeutendsten zeitgenössischen Künstler Spaniens. Sein umfangreiches Oeuvre ist sowohl auf nationalen als auch internationalen Ausstellungen vertreten.

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwerk-Stipendium Hamburg; etwa zeitgleich verlässt er unfreiwillig die Landeskunstschule, da er wegen Mordverdacht in Untersuchungshaft kommt. 1954 wendet er sich der Lithographie zu; später entwickelt er in Anlehnung an Jean Dubuffet die „art brut“, seine sog. „Kritzler-Periode“. Ab 1970 entdeckte er das Thema der „Landschaft“ sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia u. 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.



505



507



506



508



511

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.

Anton Paul Kammerer 1954 Weissenfels

1971-73 Berufsausbildung zum Plakatmaler in Merseburg und Halle. 1975-80 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme. Seit 1982 Mitglied der Künstlergruppe B 53. 1987 Wilhelm-Höpfner-Preis der Winkelmann-Gesellschaft. 2000 Glückauf-Preis bei „100 Sächsische Graphiken“. Lebt und arbeitet in Burgstädtel bei Dresden.



509



510

509 Peter Kallfels „Pienza“. 2003.

Peter Kallfels 1960 Bremen

Farblithographie und Farbserigraphie auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei signiert „P. Kallfels“ und datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „36/40“ u.li. Verso mit einer Widmung des Künstlers versehen. Darstellungsecken mit kleinen Reißzwecklöchlein. Oberer Blatttrand minimal knickspurig.

St. 33 x 23,9 cm, Bl. 53,5 x 39,2 cm. **100 €**

510 Anton Paul Kammerer, Liegender Akt, die Beine angehoben. 1985.

Anton Paul Kammerer 1954 Weissenfels

Lithographie in Rotbraun auf Vergé-Papier. Im Stein spiegelverkehrt bezeichnet. In Blei signiert „A. P. Kammerer“ und datiert u.re., nummeriert „6/20“ u.li. Im Passepartout.

St. 49 x 34,5 cm, Bl. 51,7 x 39,2 cm. **100 €**

511 Edmund Kesting, Darßlandschaft. 1960er Jahre.

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Aquarell und Farbkreide auf Bütten. U.Mi. in Kreide signiert „Ed Kesting“. Blatt leicht gebräunt.

17,7 x 21,5 cm. **400 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



513

512 Hans Kinder, Herrenportrait. Mitte 1930er Jahre.

Kohlezeichnung, weiß gehöht auf graugrünem Papier. In Blei monogrammiert u.re. Verso in Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet und datiert. Blatt minimal knickspurig und angeschmutzt. Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein. Drei kleine Einrisse re.

52,7 x 37,8 cm.

420 €

513 Hans Kinder, Sitzende Figur, die Arme aufgestützt. 1920er/1930er Jahre.

Gouache und schwarze Kreide. U.re. in Kreide liiert monogrammiert „hk“. Verso von fremder Hand bezeichnet. Blatt unscheinbar stockfleckig. Randbereiche etwas angeschmutzt. Die Blattecken leicht gestaucht.

37,5 x 50 cm.

480 €



512

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

1916–17 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1917–20 Soldat u. Lazarettaufenthalt. 1925–32 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von M. Feldbauer. 1932 Mitglied der Dresdner Sezession, ab 1945 freischaffend in Dresden tätig, Begegnung mit Picasso. 1968 erstes persönliches Treffen mit M. Marceau, Beginn der systematischen Arbeit am Marcel-Marceau-Zyklus. Mit Werken vertreten u. a.: Nationalgalerie Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister u. Kupferstich-Kabinett.



Wassily Kandinsky
1866 Moskau – 1944 Neuilly-sur-Seine

Trotz einer erfolgreichen juristischen Karriere in Russland wechselte K. 1897 nach München, um Malerei zu studieren. Nach nicht bestandener Aufnahmeprüfung arbeitete er ein Jahr lang auf eigene Initiative in der Malklasse von Franz von Stuck. Seine künstlerische Intention verfolgend, „durch malerische Mittel solche Bilder zu schaffen, die als rein malerische Wesen ihre selbständiges intensives Leben führen“, gründete er mit Franz Marc 1912 die Künstlervereinigung „Blauer Reiter“, die gemeinsam mit der Künstlergruppe „Brücke“ in Dresden als wichtigste Triebfeder des deutschen Expressionismus angesehen werden muss. Durch sein 1910 entstandenes Werk „Komposition 1a“ wurde K. zum Schöpfer und Erfinder der sogenannten absoluten Malerei.

514 Wassily Kandinsky, Franz Marc (Hrsg.) „Der Blaue Reiter“. 1912.

Almanach mit vier handkolorierten Tafeln, 137 Abbildungen in Reproduktion, acht Künstlervignetten sowie drei Musikbeilagen, unsigniert. Gebunden, originaler Leineneinband mit Einbandholzschnitt (Galvanodruck) in Blau, Rot und Schwarz. 4to. 2 Bll., 140 S., 5 Bll. (illustr. Anzeigen). Farbschnitt in Ockergelb. Lesebändchen. Erste Auflage der in unbekannter Auflagenhöhe erschienenen leinengebundenen Ausgabe, München, R. Piper & Co. Verlag.

Farbschnitt etwas fleckig und mit leichten Feuchtespuren an der Unterkante. Buchblock insgesamt fest und nicht verzogen; Musikbeilagen und Verzeichnisse gelockert. Seiten vereinzelt leicht stockfleckig; Seite 7 mit dunkleren Verwischungen. Schutzblatt der Tafel „St. Martin“ eingerissen, leicht fleckig und deutlich gestauch. Die anderen Schutzblätter vereinzelt mit kleineren Beeinträchtigungen. Lesebändchen teils vergilbt und

mit Feuchtigkeitspuren. Einband leicht fingerspurig. WVZ Roethel 141 III (1912).

Der als Brückenschlag zwischen kunsthistorisch basierter Kunstbetrachtung und neuem, erweiternden Kunstschaffen angelegte Almanach offenbart eines der wichtigsten kunsttheoretischen Konzepte der frühen Moderne. Suchten die Gründungsmitglieder der Dresdner Künstlergruppe „Brücke“ in deutlichen Worten und einem Appell gleich mittels ihres Manifests aus dem Jahr 1906 wachzurütteln und den Weg für eine radikale Abkehr von der akademischen Kunst zu bereiten, liegt den Texten der Herausgeber des „Blauen Reiters“ bereits ein resümierender, gleichsam jedoch nicht unkritischer Tenor zugrunde. Dieser Almanach ist kein Weckruf, sondern vielmehr ein reflektierter, kunsttheoretischer Anker moderner, innovativer Gedanken im Meer der akademischen Kunst.



Zu den Zielen des Almanachs äußerte sich Wassily Kandinsky in einem Brief an Franz Marc vom 19. Juni 1911 wie folgt: „Nun! ich habe einen neuen Plan. Piper muß Verlag besorgen und wir beide - die Redakteure sein. Eine Art Almanach (Jahres-) mit Reproduktionen und Artikeln und Chronik !! d.h. Berichte über Ausstellungen - Kritik [...] nur von Künstlern stammend. In dem Buch muß sich das ganze Jahr spiegeln, und eine Kette zur Vergangenheit und ein Strahl in die Zukunft müssen diesem Spiegel das volle Leben geben.“ Franz Marc formulierte die Intentionen gegenüber August Macke am 8. September 1911 mit den Worten: „Deine alten Pläne, vergleichende Kunstgeschichte zu treiben, haben hier ihren Platz. Wir werden alte Glasbilder, französische und russische Volksblätter bringen, neben fremden und eigenen neuen Sachen, zuweilen dazwischen einmal „Münchner moderne Malerei“

zum Vergleich. Wir erhoffen soviel Heilsames und Anregendes davon, auch direkt für die eigene Arbeit, zur Klärung der Ideen, daß dieser Almanach unser ganzer Traum geworden ist.“ (Zitiert nach: Der Blaue Reiter. Dokumente einer geistigen Bewegung. Leipzig, 1989, S. 77-79.)

Lit.: Reed Jr, Orpel P.: German Expressionist Art. The Robert Gore Rifkind Collection. Los Angeles, 1977, Nr. 160, S. 107. Jentsch, Ralph: Illustrierte Bücher des deutschen Expressionismus. Stuttgart 1989, Nr. 5, S. 52 Davis, Bruce: German Expressionist Prints and Drawings. The Robert Gore Rifkind Center for German Expressionist Studies. Volume 2 (Catalogue of the Collection). Los Angeles / München 1989, Nr. 1366, S. 384 (für die zweite Ausgabe 1914).

29,5 x 22,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



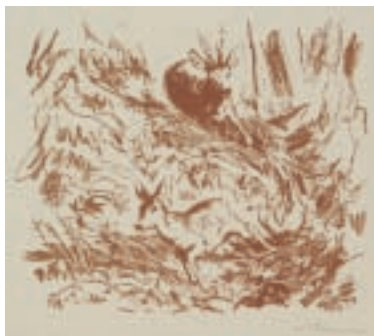
4800 €



516



517



515

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedlung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

1972–78 Spezialschule für Musik der Hochschule „Hanns Eisler“. 1978–82 Studium an der Hochschule „Franz Liszt“ in Weimar. Ab 1976 Autodidakt als Maler und zeitweiliger Unterricht bei Dieter Weidenbach. Seit 1985 freischaffend in Dresden tätig. Seit 1993 ein Atelier in den Deutschen Werkstätten Dresden-Hellerau.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

1885 Studium an einer privaten Schule für Künstlerinnen in Berlin, als „Malweib“ durfte sie nicht an einer staatlichen Kunstschule studieren. 1886 Rückkehr nach Königsberg. 1888–89 Wiederaufnahme des Studiums in München, 1891 Übersiedlung nach Berlin. 1920 Berufung zur Professorin an die Akademie der Künste Berlin. 1933 Ausscheiden aus der Akademie, der Verkauf ihrer Arbeiten wurde verboten. 1942 Flucht nach Nordhausen, 1944 Flucht nach Moritzburg.

515 Walther Klemm, Treibender Bock. Ohne Jahr.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Lithographie in Braun. In Blei signiert „WKlemm“ u.re. und von fremder Hand betitelt u.li. Blatt minimal gebräunt. Ränder knickspurig. Zwei Knickspuren sowie ein kleiner Einriß u.li.

St. 18,5 x 22,5 cm, Bl. 29,2 x 38,3 cm.

60 €

516 Peter Koch „Rote Sonne“. 2011.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

Mischtechnik auf Karton. In Blei signiert „P. Koch“, datiert und betitelt u.re.

51,8 x 63,3 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

517 Peter Koch, Fischerhafen. 2011.

Mischtechnik auf Karton. In Blei signiert „P. Koch“ und datiert u.re. Im Passepartout. Blatt mit kleiner punktuellen Farbabplatzung o.li.

47 x 60,8 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

518 Käthe Kollwitz „Arbeitslosigkeit“. 1909.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

Radierung und Schmirgeldruck auf festem Kupferdruckpapier. Unsigniert. In der Platte ausführlich typographisch bezeichnet. Druck von O. Felsing, Berlin. Auflage bei Emil Richter, Dresden. Schöner, kräftiger Druck. WVZ Klipstein 100 VII (von VIII).

Pl. 44,4 x 54,4 cm, Bl. 56,2 x 73,1 cm.

400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



521

519 Käthe Kollwitz „Pflugzieher und Weib“. 1902.

Lithographie mit gelblicher Tonplatte auf dickem, gelblichen Velin. Im Stein sign. „K. Kollwitz“ u. dat. u.re. Blatt minimal gegilbt, leicht stockfleckig u. knickspurig. Randbereich mit drei Einrissen (max. 2,7 cm) versehen. WVZ Klipstein 61 IIa (von III). Seltenere, früher Druck der verworfenen Arbeit zum Zyklus „Bauernkrieg“ vor der Auflage Richter um 1920.

St. 40 x 52 cm, Bl. 46,1 x 62 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

720 €

520 Bodo Korsig, Schwarze Formen vor rot-grauem Grund. 1993.

Farbholzschnitt und Linolschnitt, schabloniert, auf Velin. Jeweils in Blei sign. „B. Korsig“ u. dat. u.re. u. nummeriert „2/11“ u.li. Ein Blatt u.Mi. minimal atelierspurig.

Stk. 43,5 x 21,3 cm, Bl. 60,5 x 40,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

521 Franz Krovacek „Im Zwingerhof“. 1951.

Franz Krovacek 1891 Dresden – letzte Erw. (vor) 1956 ebd.

Aquarell über Bleistift, partiell gouachiert. In Blei sign. „Franz Krovacek“ u. dat. u.re. Verso nochmals in Blei sign. u. betit. u.re. Hinter Glas im einfachen Holzrahmen gerahmt. Blatt technikbedingt leicht wellig u. knickspurig. Zwei kleine Reißzwecklöchlein o.Mi.

30 x 42,2 cm, Ra.

170 €



520



(520)



519

518





522



524



525

Reinhold Langner
1905 Weinböhla – 1957 Dresden
1943–45 Lehrer für Holzarbeiten in der Abteilung Kunsterziehung der Dresdner Kunsthochschule. 1947/48 Professor für Bildhauerei ebenda.



523



(523)



(523)

522 Otto Lange „Raubschloß“. 1912.

Otto Lange 1879 Wilderfingen bei Karlsruhe – 1944 Wegberg-Merbeck

Radierung auf festem Papier. In der Platte ligiert monogrammiert „OL“. In Blei signiert „Otto Lange“ u.re. und bezeichnet „Selbstdruck“ u.li. Mit Blindpräge-Stempel des „SKV“ im floralen Kreis. Im Passepartout. Blatt etwas stockfleckig. WVZ Boettger 18. Vgl.: Mit Leidenschaft ins Holz gerissen. Der Dresdner Expressionist Otto Lange. Reutlingen, 2011. S. 70f mit Abb.

Pl. 32,8 x 44,5 cm, Bl. 47,5 x 62 cm.

420 €

523 Otto Lange, Vier Geburts- und Hochzeitsanzeigen. 1914- 1915.

Otto Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Radierungen, teilweise handkoloriert. Jeweils in der Platte monogrammiert „OL“ u. in Blei sign. „Otto Lange“ u.re. u. bezeichnet „Selbstdruck“ bzw. „Probedruck II“ u.li. Blätter minimal atelierspurig, leicht angeschmutzt u. in den Ecken knickspurig. Verso zum Teil mit Resten alter Montierungen. Nicht im WVZ Boettger.

Pl. 7,6 x 13,1 cm, Bl. 11,1 x 18,2 cm bis max.

Pl. 13,1 x 17,7 cm, Bl. 18,6 x 21,2 cm.

250 €

524 Reinhold Langner „Christus an der Geißelsäule“. Wohl 1940er Jahre.

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden

Kohlestiftzeichnung, weiß gehöht, auf gräulichem Papier. U.re. in Blei signiert „Reih. Langner“, u.li. betitelt. Blatt minimal fleckig, Ecken leicht bestoßen.

60,3 x 35,8 cm.

360 €

525 Christiane Latendorf „Im Paradies“. 2005.

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Collage und Bleistiftzeichnung. U.re. unterhalb der Darstellung in Blei monogrammiert „CHL“ und datiert. Im Passepartout in schmaler Holzleiste montiert und hinter Glas in breiter Holzleiste gerahmt.

BA. 15,2 x 10,3 cm, Passepartout 24,9 x 20 cm, Ra. 29,5 x 24,4 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

526 Horst Leifer, Strandszene. 1972.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Aquarell. U.li. in Blei signiert „H. Leifer“ und datiert. Blatt etwas stockfleckig. O.re. eine kleine Knickspur, u.re. kleiner Einriss.

32,6 x 43 cm.

360 €

527 Horst Leifer, Tischstilleben. 1975.

Aquarell über Bleistift. U.re. in Blei signiert „H. Leifer“ und datiert. Verso mit einer Zeichnung figürlicher Formen. Randbereiche mit Knickspuren, Ecken vereinzelt mit kleinen Reißzwecklöchlein. O.re. Eckabrieb.

41,3 x 59 cm.

300 €

528 Gerda Lepke „Landschaft (Elbe)“. 1995.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf hauchdünnem Japan. U.re. signiert „Gerda Lepke“, u.li. betitelt und u.Mi. datiert. Hinter Glas gerahmt. U.re. und o.re. zwei großer Flecken. Randbereiche minimal finger- und knickspurig.

32,5 x 49 cm, Ra. 52,5 x 67,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

529 Gerda Lepke „nach [...]baum“. 1994.

Aquarell u. Tusche auf dünnem Japan. U.re. in Blei sign. „Gerda Lepke“, u.Mi. dat. u. u.li. undeutlich betitelt. Blatt vollständig im Passepartout montiert u. hinter Glas gerahmt. Am unteren Blattrand zwei kleine Löchlein.

45,5 x 68 cm, Ra. 67,5 x 87 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

530 Axel von Leskoschek, Südliches Gehöft. Ohne Jahr.

Axel von Leskoschek 1889 Graz – 1976 Wien

Aquarell über Pinselzeichnung in Tusche auf festem chamoisfarbenem Velin. Unsigniert. Verso o.Mi. von unbekannter Hand (?) in Blei bezeichnet „Axel Leskoschek“ und bezeichnet „Wien“(?). Im Passepartout. Unscheinbare Knickspur im oberen Randbereich.

29,9 x 39,8 cm.

180 €



526



527

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Freischaffender Maler u. Portraitist. Vor Beginn seines Kunststudiums in Dresden arbeitete Leifer als Hauer im Bleibergwerk Freiberg. Auch als Holzbildhauer u. Holzschneider tätig.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei u. Grafik. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.



528



529

530





531



532

Axel v. Leskoschek
1889 Graz –
1976 Wien

Maler, Graphiker, Dr.
jur. und Theaterkritiker.
Schüler von
Hofbauer und Coßmann.
In Graz tätig
gewesen. Malt hauptsächlich
südl. Landschaften und Akte
in Öl und Aquarell und fertigte
Holzschnitt-Folgen.



533



534



(534)

Ernst Lewinger 1931 – lebt in Dresden

1947–48 Privatstudium bei E. Kesting, anschließendes Studium bis 1951
an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, u.a. bei J. Hegenbarth
u. H.T. Richter. 1951–1953 Studium an der Hochschule für Bildende
Künste Berlin-Charlottenburg, u.a. bei A. Camaro u. H. Uhlmann. Seit
1953 freischaffend als Gebrauchsgrafiker in Dresden tätig. In den
1960er Jahre am Kupferstichkabinett Dresden beschäftigt. Seit 1972 ist
der Künstler besonders als Buchillustrator hervorgetreten.

531 Axel von Leskoschek „Gegen Abend auf d. Insel Rab“. 1963.

Aquarell über Kugelschreiberzeichnung auf Büttlen. U.re. in
Kugelschreiber monogrammiert „AL“ sowie datiert. Verso be-
titelt. Im Passepartout. Unscheinbar gewellt und mit un-
scheinbarer Knickspur o.re.

19,9 x 30 cm.

220 €

532 Axel von Leskoschek, Südliche Landschaft. 1962.

Aquarell über Blei- und Federzeichnung in Tusche auf festem,
chamoisfarbenen Papier. U.li. in Tusche monogrammiert „AL“
sowie datiert. Im Passepartout. Unscheinbar knickspurig im
unteren Randbereich.

15,3 x 10,9 cm.

180 €

533 Ernst Lewinger, Schloss am Wasser. 1962.

Ernst Lewinger 1931 – lebt in Dresden

Mischtechnik. Signiert „Lewinger“ u.li. u. dat. u.re. Hinter Glas
im einfachen Wechselrahmen gerahmt. Blatt leicht wellig.

Bl. 16,2 x 20,6 cm, Ra. 28,5 x 33,2 cm.

150 €

534 Marlies Lilge „Café“/ Zwei Ansichten von Schloß Spyker. 1980.

Marlies Lilge 1945 Halbe – 1983 Dresden

Farblithographien und eine Lithographie. Jeweils in Blei signi-
niert „Ma. Lilge“ bzw. „Ma.“ u.re., datiert u.li. und teilweise be-
titelt ebd. Zwei Arbeiten mit einem Belegstempel des Dru-
ckers u.li. Verso zum Teil von fremder Hand in Blei bezeichnet.
Zwei Arbeiten im Passepartout. Blätter teilweise minimal ate-
lierspurig, stockfleckig und am Rand leicht gelbt. Beigegeben:
Eine Farblithographie von Osmar Osten. In Blei signiert
„Osmar“ und nummeriert „5/15“ u.re., unleserlich betitelt u.li.

St. 23 x 30,5 cm, Bl. 32 x 43,3 cm/ St. 33,5 x 49,5 cm, Bl. 39 x 52,5 cm,

Beigabe St. ca. 48,3 x 31,3 cm, Bl. 50,3 x 32,2 cm.

80 €

Erna Lincke 1899 Dresden – 1986 ebenda

1917–21 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden (Architek-
turklasse und Kunsterziehung). Arbeitete seit 1928 als freischaffende Male-
rin und Grafikerin in Dresden. War mit dem Maler Hans Christoph verheira-
tet. Mitglied in den Künstlergruppen ASSO, „Dresdner Sezession“, „Der Ruf“
und „Das Ufer“. 1945 Zerstörung ihres Ateliers beim Bombenangriff auf
Dresden.

535 Erna Lincke „Flusslandschaft“. Wohl 1930er Jahre.

Erna Lincke 1899 Dresden – 1986 ebenda

Farbholzschnitt auf dünnem Bütten. U.re. signiert und bezeichnet „Erna Lincke, Dresden“, u.Mi. betitelt und u.li. bezeichnet „Probeandruck - Öl“. Ursprünglich auf Untersatzkarton montiert, dieser lose beigegeben, darauf nochmals signiert, betitelt und bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas im weißen Wechselrahmen gerahmt. Ecken verso mit den Resten einer alten Montierung. Randbereiche des Blattes stärker knickspurig und stockfleckig, zum Teil mit Reißzwecklöchlein. Minimaler Licht- rand.

Stk. 34,2 x 26 cm, Bl. 45,5 x 34,5 cm, Ra. 58,6 x 49 cm.

550 €

536 Erna Lincke „Gräser in den Dünen“. 1939.

Farblinolschnitt auf Japan. In der Platte monogrammiert „EL“. In Blei signiert „Erna Lincke“ u.re., betitelt und datiert u.Mi. sowie bezeichnet u.li. und u.re. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt leicht wellig und knickspurig, vereinzelt fleckig.

39,5 x 49,5 cm.

140 €

537 Erich Lindenau, Sonnenblume auf rotem Grund. 1946.

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Aquarell über Bleistift. U.li. monogrammiert „EL.“ und datiert. Auf Untersatzpapier montiert. Blattecken mit kleineren Knickspuren, die oberen Blattecken mit Resten einer alten Montierung.

29,5 x 21 cm.

160 €

538 Carl Lohse, Sitzender junger Mann, den Kopf nach unten gerichtet. Um 1950.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Aquarell auf chamoisfarbenem, festen Bütten. Unsigniert. Verso dreifach mit dem Nachlaßstempel versehen sowie in Blei „A162“ und in Kugelschreiber „G1990“ nummeriert. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen, silberfarbenen Leiste gerahmt. Unterer und rechter Blattrand mit partiellen Einrissen, ein größerer Einriß am unteren Blattrand (ca. 5 cm), dieser partiell mit Klebeband hinterlegt. Obere Blattecken etwas knickspurig.

79,2 x 59,7 cm, Ra. 93,5 x 73,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

580 €



535

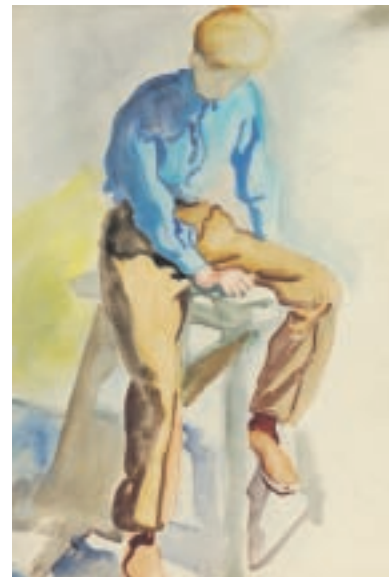
Carl Lohse

1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatl. Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle A. Lichtwark. 1912–13 Studium an der Akademie Weimar. 1914–16 Kriegsteilnahme. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1929 Übersiedlung von Hamburg nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda.



537



538



536

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Deutscher Blumen- u. Landschaftsmaler. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, im übrigen Autodidakt. Hauptsächlich Aquarellist. Gedächtnis-Ausstellung Februar 1956 im Albertinum in Dresden.



545



548



(548)



546



547



(547)

545 Konrad Maass, Stehender weiblicher Akt, an einer Wand lehrend. 1983.

Konrad Maass 1952 Rostock

Federzeichnung in Tusche u. Aquarell. U.re. in Blei sign. „Maass“ u. dat. Blattecken mit kleinen Reißzwecklöchlein. Randbereiche etwas angeschmutzt. Ecke o.li. mit kleiner Knickspur.

38,6 x 26,6 cm.

150 €

546 Konrad Maass, Liegender weiblicher Akt, die Arme hinter dem Kopf verschränkt. 1997.

Farbkreidezeichnung auf grün gestrichenem Papier. U.re. in Blei signiert „K. Maass“.Blatt etwas fingerspurig.

20,9 x 29,5 cm.

120 €

547 Rudolf Manuwald „Erzgebirgische Dorflandschaft“ / Skifahrer. 1958/Ohne Jahr.

Rudolf Manuwald 1916 Annaberg-Bucholz – 2002 ebenda

Holzschnitte, die „Erzgebirgische Dorflandschaft“ aquarelliert. „Skifahrer“ in Blei signiert „Manuwald“ u.re. u. verso mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen. „Erzgebirgische Dorflandschaft“ in Passepartout. Diese etwas atelierspurig.

Stk. 44,9 x 26,9 cm, Bl. 51 x 30,8 cm/ Stk. 21,6 x 9,5 cm, Bl. 29,8 x 21,1 cm.

100 €

548 Rudolf Manuwald, Dorf im Erzgebirge / Kühe auf der Weide. Wohl 1960er Jahre.

Farbholzschnitt und Holzschnitt. Jeweils in Blei signiert „Manuwald“ u.re. Verso jeweils mit dem Nachlaßstempel versehen. Blatt „Dorf im Erzgebirge“ leicht knickspurig li.o.

Stk. 32 x 47,5 cm, Bl. 43,2 x 61,3 cm/ Stk. 15,1 x 20,2 cm, Bl. 21,4 x 30,5 cm.

100 €

Konrad Maass 1952 Rostock

1967–75 Lehre als Stahlschiffbauer. Seit 1980 Freier Künstler. 1987 Bekanntschaft mit Harald Metzkes und dann Meisterschüler bei ihm. 1996 durch Atelierbrand Verlust von beinahe 26 Jahren Arbeit. Lebt in Dresden.

Rudolf Manuwald 1916 Annaberg-Bucholz – 2002 ebenda

Zunächst als Schaufensterdekorateur und Reklamemaler tätig. Die künstlerische Ausbildung erfolgte autodidaktisch und wurde ab 1945 freischaffend im Bereich Malerei und Grafik ausgeübt. 1952 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR sowie 1992 Mitglied im Chemnitzer Künstlerverband.

**549 Helmut Macke, Passanten auf der
Freitreppe mit marschierenden
Soldaten. 1916.**

Aquarell auf strukturiertem Bütten. U.re. in
Blei signiert „Helmut Macke“ und datiert „Juli
1916“. Blatt an den oberen Ecken auf Unter-
satzkarton montiert und hinter Glas in einer
schwarzen Holzleiste gerahmt. Ecken und
o.Mi. jeweils mit einem kleinen Reißzweck-
löchlein. Die äußersten Blattkanten partiell
ganz unscheinbar gegilbt.

23 x 30 cm, Ra. 42 x 52,2 cm.

2200 €

Helmut Macke

1891 Krefeld – 1936 Bodensee bei Hemmenhofen

1906–08 Studium bei Thorn-Pikker in Krefeld. Anschlie-
ßend in Orbroich und München ansässig und tätig, wo
er über seinen Vetter August Macke Kontakt zum „Blau-
en Reiter“ pflegte. 1912 Übersiedlung nach Berlin, Kon-
takt mit dem „Brücke“-Kreis. Nach seinem Kriegsdienst
in Bonn und Krefeld tätig. 1929 Rompreis und kurzer
Aufenthalt ebenda. Ab 1933 in Hemmenhofen am Bo-
densee ansässig.





550



551



553

554



552

Thomas Merkel 1953 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz
1974–80 Studium an der Hochschule für industrielle Formgestaltung in Halle (Burg Giebichenstein), bei Frank Ruggdick. Diplom in Grafik. Ab 1981 freischaffend in Karl Marx-Stadt tätig. 1982 Studienreisen nach Armenien und Georgien. 1983 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR.

550 E. Meinshausen-Felsing „Kapuzinerkresse“. Ohne Jahr.

E. Meinshausen-Felsing 1900 Kaiserslautern

Farbholzschnitt auf Japanpapier. In Blei u.re. unterhalb der Darstellung signiert „Meinshausen-Felsing“ sowie bezeichnet „Eigenhanddruck“ u.li. Im Passepartout, darauf in Blei u.re. betitelt. Stärker gebräunt, unscheinbar fleckig und knickspurig.

Bl. 27,8 cm x 26,5 cm.

80 €

551 Thomas Merkel „Fohlen“. 1987.

Thomas Merkel 1953 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

Kaltnadelradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert „Merkel“ und datiert u.re., betitelt u.Mi. und bezeichnet „Probe-druck“ u.li. Blattrand mit kleiner Knickspur o.re.

Pl. 61,4 x 42 cm, Bl. 67,1 x 48 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

552 Thomas Merkel, Hockender Knabe. 1989.

Farbaquatintaradierung. In Blei signiert „Merkel“ und datiert u.re., bezeichnet „Probe“ u.li. Blatt leicht gegilbt und knickspurig, minimal atelierspurig.

Pl. 20,1 x 15,2 cm, Bl. 45,5 x 32,2 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

553 Harald Metzkes, Stilleben mit Skulptur und Trauben. 1981.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Farblithographie. In Blei unterhalb der Darstellung u.re. signiert „Metzkes“ und datiert. U.li. nummeriert „47/100“. Mit einem (Editions- ?) Trockenstempel u.li. Unscheinbare Knickspuren in den Randbereichen sowie ein Reißzwecklöchlein an der unteren linken Blattecke.

St. 41,5 x 57,5 cm, Bl. 51,1 x 70,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

554 Harald Metzkes, Katze und Schreibfeder. 1971.

Farblinolschnitt auf Vergé-Papier. In Blei signiert „Metzkes“ und datiert u.re. Blattränder leicht gegilbt und atelierspurig. Ecke u.li. mit leichter Knickspur.

Pl. 37,3 x 47,2 cm, Bl. 40,3 x 49,4 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

555 Michael Morgner „Morgner“. 1989.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Verschiedene Techniken. Katalogmappe mit einer Lithographie von zwei Motiven („Angstfigur“ und Schrift „ECCE HOMO“). Verso in Blei signiert „Morgner“ und datiert. Zudem eine Farb- und Kugeltstiftzeichnung auf Papier, auf dem Katalogdeckblatt der Galerie Schmidt-Rottluff montiert. In Farbstift monogrammiert und datiert. Verso auf dem Katalog nochmals signiert. Der Katalog zur Ausstellung „Michael Morgner. Arbeiten auf Papier“ ebenfalls enthalten sowie ein Kunstdruck „Schreitender“, dieser verso in Blei signiert und datiert. In handbedruckter Wellpapp-Klappmappe mit einem Ausschnitt der „Angstfigur“ als Titelmotiv. Vgl. Motiv: WVZ Werner / Juppe 2/84.

Verschiedene Maße, Mappe 21,5 x 22,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €



555



(555)



(555)

556 Michael Morgner „Badende“. 1973.

Lithographie auf festem Papier. In Blei signiert „Morgner“ und datiert u.re., betitelt u.li. Blatt minimal knickspurig und atelierspurig. WVZ Werner / Juppe 13/72a (von b).

St. 50 x 32 cm, Bl. 68 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

130 €



556



557



(555)

557 Michael Morgner „Ohne Titel“ (Blatt 13). 1995.

Farbaquatintaradierung in Braun und Schwarz auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert „Morgner“ und datiert u.re., nummeriert „9/20“ u.li. Blatt 9 aus der Mappe „Reliquie Mensch“ mit insgesamt 20 Farbradiierungen. Blatt leicht knickspurig und am Darstellungsrand rechts leicht gegilbt. WVZ Werner/ Juppe 9/95 II (jedoch ohne die angegebene Nummerierung).

Pl. 49,7 x 32,1 cm, Bl. 71 x 51,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig.



558

Ernst Müller-Gräfe 1879 Nobitz b. Altenburg – 1954 Altenburg

Ab ca. 1895 nahm Müller-Gräfe sein Studium an der Dresdner Akademie unter G. Kuehl und O. Zwintscher auf. Danach war er als freischaffender Künstler in Altenburg tätig und orientierte sich bevorzugt an der aktuellen expressionistischen Formensprache seiner Zeit, die nach 1920 nur noch in abgeschwächter Form inspirierend wirkte. 1937 wurden seine Werke im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ beschlagnahmt und größtenteils vernichtet.



(559)



(559)



(559)

558 Ernst Müller-Gräfe, Geschwisterkinder. 1920.

Ernst Müller-Gräfe 1879 Nobitz b. Altenburg – 1954 Altenburg

Farbige Pastellkreide. O.li. monogrammiert „EMGr“, o.re. unleserlich bezeichnet und datiert. Hinter Glas gerahmt. Malsschicht in der Mitte des Blattes mit größeren Farbverlusten. Blatt etwas gebräunt und stockfleckig sowie mit leichten Randläsionen.

90 x 60 cm, Ra. 97 x 68 cm.

1100 €



(559)

Hermann Naumann

1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

1946 Schüler des Bildhauers B. Ebe. 1947–50 Schüler des Bildhauers H. Volwachs in Dresden. Künstlerische Orientierung vor allem an M. Klinger, A. Kubin, E. Munch, den Dresdner Brücke-Malern u. den Künstlern des Bauhauses.

559 Hermann Naumann, Vier biblische Szenen. 1958/1959.

Hermann Naumann 1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

Farblithographien. Jeweils in Blei signiert „Hermann Naumann“, datiert und bezeichnet „Probedruck“. Im Stein u.li. jeweils betitelt, verso in Blei nummeriert: „Psalm 23 von David“ („38/7“), „2. Könige 23, 1-3 („38/8“)“, „Matthäus 26, 14-16“ („38/6“) und „Matthäus 28, 16-20“ („38/5“). Blätter vereinzelt etwas knickspurig und Randbereiche minimal angeschmutzt.

St. ca. 49,5 x 36 cm, Bl. 63,5 x 48,5 cm.

480 €

560 Hermann Naumann, Stilleben mit Kerzenständern. 1961.

Hermann Naumann 1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

Wachskreidezeichnung auf festem Papier. Signiert „Hermann Naumann“ und datiert o.li. Verso Reste einer alten Montierung.

70 x 43 cm.

150 €

561 Hermann Naumann „Der Kuß“. Ohne Jahr.

Kaltnadelradierung auf Büttlen. In Blei signiert „Hermann Naumann“ u.re., betitelt u.li. Blatt mit kleiner Läsion (Kratzer) o.li.

Pl. 49,5 x 32 cm, Bl. 78,5 x 56 cm.

100 €

562 Hermann Naumann, Liegender weiblicher Akt. 1977.

Lithographie in Grün. In Blei u.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, u.li. nummeriert „21/30“. Randbereiche etwas fingerspurig.

St. 33 x 42,5 cm, Bl. 46,5 x 65 cm.

110 €

563 Hermann Naumann, Drei Illustrationen. 1960/1974/1988.

Verschiedene Drucktechniken. Arbeiten zu Scholem Alejchem „Tewje der Milchmann“ (Holzschn.), „Polyphen und Galatea“ (Litho.), zu Baudelaire „Le Spleen de Paris - Vollblut -“ (Linolschn.). Im Stock bzw. in der Platte o.Mi. bzw. o.re. monogrammiert „H.N.“ und datiert. Jeweils u.re. in Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert, u.li. bezeichnet „Probedr.“ oder „Selbstdr.“ bzw. nummeriert „11/30“. Die Blätter zum Teil etwas knickspurig. Die Lithografie am re. Rand mit stärkeren Mängeln.

Stk. 28 x 24 cm, St. 49 x 38 cm, Pl. 40 x 24,8 cm.

180 €

564 Hermann Naumann, Kutschfahrt. 1963.

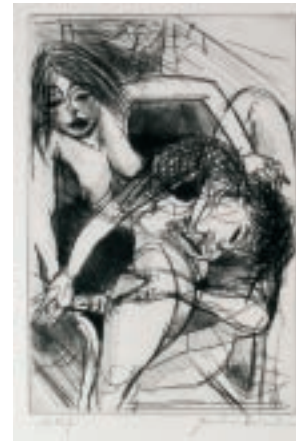
Linolschnitt. In der Platte monogrammiert „HN“ und undeutlich datiert. Zudem unterhalb der Platte in Blei signiert „Hermann Naumann“ und nochmals datiert u.re. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 27,2 x 15 cm, Bl. 34,2 x 22 cm.

100 €



560



561



562



562



564

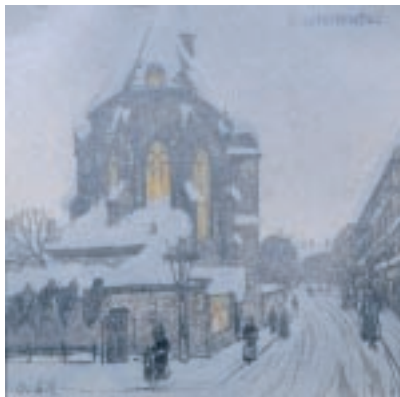


(563)



567

566



568

566 Emil Orlik, Gotische Kirche. Ohne Jahr.

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Farbholzschnitt. In Blei in der Darstellung signiert „Orlik“ u.li. Am oberen rechten Rand bezeichnet „Papiermuster“ o.re. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. Blatt leicht gewellt. Bis zum Stockrand beschnitten.

Stk. 17,6 x 17,7 cm, Ra. 34,3 x 35,6 cm.

180 €

567 Emil Orlik, Straße in einer arabischen Stadt. Wohl 1915.

Kaltnadelradierung. In Blei signiert „Orlik“ u.re. Verso von fremder Hand bezeichnet. Blatt minimal angeschmutzt und leicht stockfleckig.

Pl. 24,8 x 17 cm, Bl. 39,8 x 30 cm.(inkl. MwSt.: 235 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

220 €

568 Emil Orlik, Japanische Frauenstudien. 1921.

Kaltnadelradierung auf Büten. In Blei signiert „Orlik“ u.re. und nummeriert „12/100“. Wohl aus der Mappe „Die Reise nach Japan“, München, Bruckmann, Ausgabe B. Blatt leicht fleckig und gebräunt, Ränder stärker. Ecke u.li. mit kleiner Knickspur. Unscheinbarer Einriß li. (2 mm).

Pl. 11,8 x 11 cm, Bl. 24 x 18 cm.

240 €

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Schüler von W. Lindenschmit und J. L. Raab in München. 1898 in England. 1900/01 Studium in Japan. 1903/04 in Wien. 1905–32 Prof. an der Unterichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums bzw. den Vereinigten Staatsschulen Berlin. Erneuerer des modernen Farbholzschnitts.

**569 A. R. Penck „Mann und Weltrad“.
1988.**

A. R. Penck 1939 Dresden

Farbserigraphie. In Blei signiert „ar. penck“ u.re. und bezeichnet „e.a.“ u.li. Hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt. Lit.: A.R. Penck, Grafik 1979-1998. Ausstellungskatalog 2009, S. 48 (mit Abb).

Bl. 100 x 70 cm, Ra. 107,7 x 77 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

400 €

**570 A. R. Penck „ar. penck in Baden
Baden“. 1992.**

Farbserigraphie. U.li. in Faserstift signiert und bezeichnet „signiert iE ar. penck“. Ausstellungsplakat des Pavillons Alter Bahnhof. Randbereiche des Blattes etwas knickspurig und mit leichten Mängeln.

100 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

571 A. R. Penck „A. R. PENCK“. 1995.

Farbserigraphie auf „Waterford“-Bütten. In Blei u.re. signiert „ar.penck“, nummeriert „20/50“ u.li. Ausstellungsplakat der Ausstellung im KARSTADT Warenhaus Dresden, Pragerstraße. Blatt mit kleinem braunen Punkt u.re.

Darst. ca. 80 x 61 cm, Bl. 101 x 67 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

**572 Martin Erich Philipp (MEPH) „Die
Trümmer der Frauenkirche“. 1960.**

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau –
1978 Dresden

Farbholzschnitt von drei Stöcken auf Japan. In Blei signiert „M. E. Philipp“ und datiert u.re., betitelt u.li. und bezeichnet „Zustand“ u.Mi. Blatt leicht fleckig und minimal altersspurig. Kleiner Einriß o.li. WVZ Götze D 70.

Stk. 24 x 28 cm, Bl. 29,4 x 34,8 cm.

300 €



569

A. R. Penck 1939 Dresden

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei u. Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit P. Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit P. Herrmann u. E. Göschel. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1988 Professur an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt u. arbeitet in Berlin, Düsseldorf u. Dublin.

Martin Erich Philipp (MEPH)

1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.



570

572



571





573



576



574

Richard Pusch
1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee
1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Seit 1945 lebte u. arbeitete der Maler u. Grafiker in Reinhardtsgrimma/Ostertzebirge.

(576)



575

573 Sigmar Polke „Experiment II“. 1999.

Sigmar Polke 1941 Oels – 2010 Köln
Serigraphie auf „Schoellershammer“-Karton. Unsigniert. Blattecken leicht gestaucht, sonst in sehr gutem Zustand. WVZ Becker/ von Osten 135.

70 x 100 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

574 Richard Pusch „Herbst im Großen Garten Dresden“. 1962.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee
Aquarell. In der Darstellung signiert „R. Pusch“; auf dem Untersatzkarton nochmals signiert u.re., datiert und betitelt u.li. Untersatzkarton leicht gebräunt und an den Ecken etwas geknickt.

34,7 x 27,1 cm.

150 €

Sigmar Polke 1941 Oels – 2010 Köln

1959–60 absolvierte Polke zunächst eine Glasmalerlehre in Düsseldorf. 1961–67 folgte das Studium an der Kunstakademie ebenda bei G. Hoehme und K. O. Götz. Neben G. Richter und K. Lueg gilt Polke als Mitbegründer des Kapitalistischen Realismus, ein Kunststil, der 1963 in der Aktion „Leben mit Pop – Eine Demonstration für den Kapitalistischen Realismus“ ihren Anfang nahm. 1970–71 erhielt er eine Gastprofessur an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg, an welcher er 1977–91 Professor war. 1978 zog er nach Köln. 1980–81 folgten Reiseaufenthalte in Südostasien, Papua-Neuguinea und Australien. Als Künstler war Polke auf zahlreichen Ausstellungen sowie der Documenta 5 bis 7 vertreten.

575 Richard Pusch „Jungenkopf“. 1962.

Aquarell. In der Darstellung signiert „R. Pusch“ u.li., auf dem Untersatzkarton in Blei nochmals signiert und datiert u.re., betitelt u.li. Untersatzkarton leicht gebräunt und fingerspurig. Untere rechte Ecke minimal gestaucht.

31 x 23,5 cm.

100 €

576 Richard Pusch „Bach im Winter“ / „Fischerboote“. 1951/ 1956.

Farbradierungen. Eine Arbeit in der Platte signiert „R. Pusch“ und datiert. Außerhalb der Darst. betitelt und bezeichnet „4. Handdruck“. Die zweite in Blei signiert „R. Pusch“ und datiert u.re., bezeichnet „Farbradierung“ u.li. Ein Blatt stärker gebräunt und minimal fleckig.

Pl. 14,5 x 19,7 cm, Bl. 18,5 x 24,5 cm und Pl. 14,5 x 15 cm, Bl. ca. 23,5 x 22 cm.

130 €

577 Curt Querner „Kleine Rübenfrau“. 1958.

Aquarell auf strukturiertem Aquarellkarton. In Blei monogrammiert u.re. „Qu.“ und datiert. Verso vom Künstler in Graphit bezeichnet „XX“. Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Verso Reste einer älteren Montierung. WVZ Dittrich B 679. Schrieb Querner im Jahr 1959 über seine Akte: „Die Körper, die ich male, muß man umarmen können, sie müssen greifbar sein. Sinnlich, stärkstens sinnlich.“ so läßt sich auch für dessen zahlreiche „Rübenfrauen“ ein gewisser sinnlicher Grundtenor ausmachen. Die warmen, erdverbundenen Farben umfließen die skulptural aufragenden Körper der auf dem Feld arbeitenden Frauen und wecken in ihrer matten Samtigkeit die Lust zur Berührung.

32,4 x 24,9 cm.

2800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreische

1921–26 Arbeit als Schlosser, 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. H. Dittrich. 1929–30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. 1930 Mitglied der ASSO Dresden und der „Dresdner Sezession 1932“ 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft, ab 1947 wieder in Börnchen ansässig. 1972 Nationalpreis der DDR.





579



581



580

Guido Richter 1859 Dresden – 1941 ebenda

In Dresden war Richter Schüler von L. Plohe u. Th. Grosse. Von 1888–93 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Lissabon u. einige Zeit später Leiter der „Alten Dresdner Kunstschule für Damen und Herren“.

Wieland Richter 1955 Dresden

Seit 1985 beschäftigt sich Richter mit Malerei, Grafik, Performance, Installations- u. Objektkunst u. hatte bereits zahlreiche nationale u. internationale Ausstellungen; u.a. in der Schweiz, Italien, Ungarn, Berlin und München. Der Künstler arbeitet und lebt in Putzkau und Dresden.

Hans Theo Richter

1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1919–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meister-schüler von Otto Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 Professor für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

578



578 Wieland Richter „Rückkehr zum Mythos“. 1996.

Wieland Richter 1955 Dresden

Farblithographie auf Kupferdruckpapier. U.li. in Blei signiert, Wieland“ und datiert, u.re. nummeriert „8/10“, verso betitelt und nochmals signiert. Randbereiche minimal angeschnitten. Ecke o.li. etwas knickspurig.

57 x 51,5 cm.

100 €

579 Wieland Richter, Ohne Titel. 1995.

Tusche, Kohle und Acryl auf Papier. In Kohle signiert „Wieland“, datiert und nummeriert „III“ u.re. Verso nochmals in Blei signiert, datiert und nummeriert. Im schwarzen Wechselrahmen hinter Glas gerahmt. Blatt technikbedingt stärker wellig und mit minimalen Farb-abplatzungen in den schwarzen, pastosen Farbbereichen.

80,5 x 60 cm, Ra. 91,5 x 71 cm.

260 €

580 Guido Richter „Am Grafenstein“. Ohne Jahr.

Guido Richter 1859 Dresden – 1941 ebenda

Farbige Pastellkreide und Aquarell auf bläulichem Papier. U.re. signiert „Guido Richter“. Neu hinter Glas mit einer alten Rückwand gerahmt, auf dieser betitelt (?) und nochmals signiert (?). Blattränder ungleichmäßig geschnitten und mit Randmängeln. Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein. Etwas angeschnitten.

22 x 31,5 cm, Ra. 32 x 42 cm.

180 €

581 Hans Theo Richter „Sitzendes Mädchen mit Schüsselchen“. 1960.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Lithographie auf festem chamoisfarbenen Büttlen. Unterhalb der Darstellung u.re. in Blei signiert „Richter“, nummeriert „I 3/12“ u.li. Unscheinbar knickschadig und im Randbereich leicht angeschnitten. Verso Reste einer alten Montierung. WVZ Schmidt 516.

St. 37 x 13,8 cm, Bl. 53,6 x 26 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

582 Hans Theo Richter „Zwei sich fassende Kinder“. 1948.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969
Dresden

Lithographie im Röteltön auf gelblichem Papier. In Blei signiert u.re. Im Passepartout. Blatt gebräunt und lichtrandig. Ränder minimal fleckig. Ecke u.re. knickspurig und mit kleinem Einriß (2 mm). WVZ Schmidt 184.

Stk. 25 x 12 cm, BA 31,1 x 22,2 cm, Bl. 42,1 x 30,7 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

583 Hans Theo Richter „Alte Frau mit Jungen, nach rechts blickend“. 1948.

Kreidelithographie. U.re. in Blei signiert „Richter“, u.li. von fremder Hand bezeichnet. Randbereiche des Blattes minimal gebräunt. WVZ Schmidt 178.

St. 35,5 x 27 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

584 Wieland Richter „Suche nach verlorenen Welten“. 1995.

Wieland Richter 1955 Dresden

Mischtechnik. U.li. in schwarzer Kreide signiert „Wieland“ und datiert. Verso in Blei betitelt, signiert und datiert. Im Wechselrahmen. Mi.li. kleiner, kreisförmiger Farbverlust.

50 x 69,6 cm, Ra. 51 x 71 cm.

360 €

Wieland Richter 1955 Dresden

Seit 1985 beschäftigt sich Richter mit Malerei, Grafik, Performance, Installations- und Objektkunst und hatte bereits zahlreiche nationale und internationale Ausstellungen; u.a. in der Schweiz, Italien, Ungarn, Berlin und München. Der Künstler arbeitet und lebt in Putzkau und Dresden.



584

582



583





Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. 1934 Ablehnung zur Berufung an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier zerstört und mitsamt fast sein gesamtes bisheriges Schaffenswerk. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensenator der Kunsthochschule Dresden. Nach einem Schlaganfall 1992 lebte Rosenhauer bis zu seinem Tod in einem Pflegeheim in Berlin–Wannsee.

585 Theodor Rosenhauer, Erzgebirgs-landschaft im Vorfrühling. Ohne Jahr.

Aquarell über Bleistift. U.li. in Tusche sign. „Th Rosenhauer“. Im Passepartout, an den vier Blattecken fest auf den Untersatzkarton des Passepartouts klebemontiert. Die oberen sowie die u.li. Blattecke etwas knickspurig, der obere Blattrand mit einem winzigen Einriß sowie einem bräunlichen (Wasser?)-Fleck in den Eckbereichen, ein weiterer am rechten Blattrand mittig. Im Gegensatz zu Rosenhauers frühen Werken bauen sich die Landschaften des Spätwerks aus leuchtenden Kontrasten auf, die sich aus einer intensiven Farbigkeit zusammensetzen u. zugleich von einer gleichmäßigen, gebrochenen Tonigkeit überzogen werden. Ohne dabei etwas von seiner klaren Formensprache zu verlieren, zeichnet Rosenhauer das ruhige Bild einer landschaftlichen Idylle, die den Blick des Künstlers auf seine Heimat offenbart.

19,5 x 26,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2200 €

Karl Rössing

1897 Gmunden/ Österreich –

1987 Wels/ Österreich

Rössing war ein deutscher Grafiker und Buchillustrator, der von 1913–17 an der Königlichen Kunstgewerbeschule in München bei R. Riemerschmid, F. H. Ehmscke und A. Niemayer studierte. Als Hochschullehrer wirkte er in Essen, Berlin und Stuttgart. Rössing schuf vor allem Holzschnitte (1917–50), Linolschnitte und Holztafeldrucke (1950 bis ca. 1983) sowie Bildzeichnungen (1981–87). Stilistisch verarbeitete er u.a. Tendenzen des Surrealismus u. der Neuen Sachlichkeit.



587

586 Karl Rössing „Pompeianisches Stilleben“. 1955.**Karl Rössing** 1897 Gmunden/ Österreich – 1987 Wels/ Österreich

Farbholzschnitt auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert „Karl Rössing“ und datiert u.re., betitelt und bezeichnet „5. Handdruck“ u.li. Im Passepartout. Blatt leicht gebräunt und atelierspurig. Ränder knickspurig, u.re. stärker und vereinzelt mit Einrissen. Stärkere Läsionen verso unfachmännisch hinterlegt. Die oberen Blattecken mit Reißzwecklöchlein.

Stk. 62 x 70,3 cm, Bl. 69,3 x 78,5 cm.

330 €**587 Georges-Dominique Rouault „Paris, la Seine à Austerlitz“. Ohne Jahr.**

Aquarell und Graphit auf „Montpellier [...]“-Bütten. U.li. signiert „Georges Rouault“, verso betitelt. Im Passepartout vollrändig hinter Glas in einer profilierten Holzleiste gerahmt. Leicht gebräunt und minimal fleckig.

BA. 30,5 x 43,5 cm, Ra. 65 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €**588 Willibald Wolf Rudinoff, Sonnenuntergang in Queensland. 1906.****Willibald Wolf Rudinoff** 1866 Angermünde – ?

Strichätzung und Monotypie in Schwarzgrün. In Blei signiert „W. Rudinoff“, datiert und ausführlich bezeichnet u.re sowie u.li. Hinter Glas im einfachen Holzrahmen gerahmt. Verso auf der Rückwand vom Künstler nochmals bezeichnet. Blatt gebräunt, leicht lichtrandig und atelierspurig. Am Rand u.re. kleiner Wasserschaden.

Pl. 38 x 49,8 cm, Bl. 49,6 x 60,8 cm, Ra. 53,5 x 64,5 cm.

180 €

588



586



589

589 Niki de Saint-Phalle „Strength card No. 11“. Ohne Jahr.

Farblithographie und Farbfolie auf Büten, auf eine weiße Wellpapp-Platte montiert. In Blei signiert „Niki de St. Phalle“ u.li. und nummeriert „30/100“ u.re. In Farbstift betitelt u.re. Hinter Glas im einfachen Holzrahmen gerahmt. Montierung am unteren Randbereich gelöst, verso mit Resten der Montierung.

Bl. 56,5 x 75 cm, Ra. 64,5 x 83,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1700 €

590 Niki de Saint-Phalle, Hommage à Picasso. Ohne Jahr.

Farblithographie (?) U.re. in Blei signiert „Niki des Saint Phalle“ und u.li. bezeichnet „H.C.“ Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Die oberen Ecken mit den Resten einer alten Montierung. Blatt minimal angeschmutzt, Ecke u.li. mit kleiner Knickspur.

St. 50 x 64 cm, Bl. 56 x 76 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1100 €



590

Niki de Saint-Phalle

1930 Neuilly-sur-Seine – 2002 San Diego (California)

Als Malerin und Bildhauerin kam Saint-Phalle infolge der therapeutischen Aufarbeitung ihrer Kindheitserlebnisse zur Kunst. Zunächst als Aktionskünstlerin tätig, erweckte sie mit ihren Schießbildern öffentliche Aufmerksamkeit. Seit den 1960er war sie regelmäßig an Ausstellungen in New York, Paris, Rom, Amsterdam und München beteiligt. Ihr Oeuvre ist stark von den ab 1964 entstandenen „Nanas“, Figuren mit betont üppigen und runden Formen, geprägt, die auch den öffentlichen Raum in Form lebensgroßer Plastiken bevölkern.

591 Werner Scheffel, Tischgespräch / Tröstende Worte. Ohne Jahr.

Werner Scheffel 1912 Dresden – 1996 ebenda

Lithographien, ein Blatt aquarelliert. U.re. jeweils in Faserstift signiert „W. Scheffel“. Verso jeweils das Motiv der Vorderseite nochmals als Graphitzzeichnung wiedergegeben sowie mit dem Nachlaßstempel versehen. Eines der Blätter am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert, das andere mit einer diagonalen Knickspur u.li. Blätter insgesamt mit leichten Randläsionen und minimal gebräunt.

St. ca. 21,5 x 20,5 cm, Bl. 31,3 x 23,1 cm.

120 €



591

592 Jürgen Schieferdecker „big brother is watching you - for George Orwell“. 1983.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in Dresden

Farbserigraphie. U.re. in Tusche signiert „Schieferdecker“ und datiert.

50,5 x 35,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(591)

593 Jürgen Schieferdecker „Indikation Sehnsucht“. 1980.

Farbserigraphie. In Blei u.li. unterhalb der Darstellung signiert „Schieferdecker“, datiert sowie betitelt. U.re. in Blei nummeriert „18/20“. Im Passepartout. Unscheinbar atelierspurig und im Randbereich angeschmutzt.

Medium 38,4 x 55 cm, Bl. 40,6 x 56,8 cm.

110 €

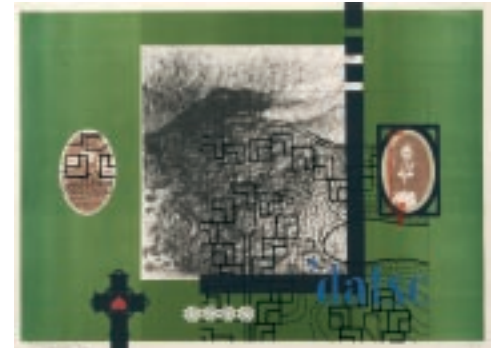
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in Dresden

1955–62 Architekturstudium an der TU Dresden, u.a. bei Georg Nerlich u. Karl-Heinz Adler. 1962–75 Arbeit als Architekt sowie als Maler, Grafiker u. Objektkünstler. 1975 Sekretär, später Leiter des Künstlerischen Beirates der TU Dresden, Lehrtätigkeit an der Fakultät Architektur. 1983 Erwerbung des druckgrafischen Gesamtwerkes durch das Kupferstich-Kabinett Dresden. 1993–2002 Professor für Bildnerische Lehre an der TU Dresden, Fakultät Architektur.



592



593

Werner Scheffel 1912 Dresden – 1996 ebenda

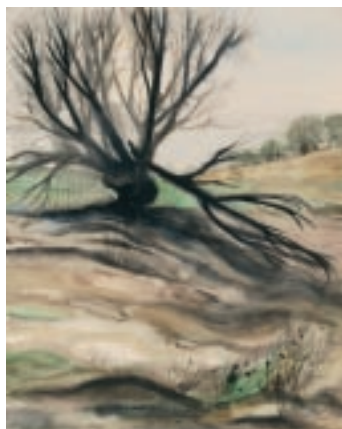
Bildhauer und Grafiker. 1952–75 Mitwirkung an der Erweiterung des Kunstbesitzes der TU Dresden.



595



596



597



594

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Dekorationsmaler in Zwickau, 1929–33 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 als Fachlehrer für dekorative Berufe tätig. Ab 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Ab 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

Werner-Hans Schlegel 1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Zunächst Studium an der HfK in Weimar bei Schulze-Naumburg. 1940/41 Studium an der Akademie in Dresden bei Baranowsky u. Rössler. 1942 Deportation nach Buchenwald. 1946–55 Ausübung verschiedener Tätigkeiten in Zwickau. Ab 1955 freischaffend in Dresden u. im selben Jahr Auszeichnung mit dem Südwestdeutschen Aquarellpreis der Stadt Völklingen. Schlegel war über die DDR hinaus europaweit in Ausstellungen vertreten. Seine Kunst gilt als impulsgebend für die Dresdner Kunst der 1970er und 80er Jahre.

Christine Schlegel 1950 Crossen – lebt in Dresden

1966–69 Lehre als Dekorateurin, Plakat- u. Schriftmalerin. 1969–73 Abendstudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1973–78 Studium der Malerei u. Grafik ebenda. Ab 1978 freischaffend tätig. Seit 1983 Beschäftigung mit Performance u. Experimentalfilm, seit 1984 Bemalung keramischer Objekte. 1985 Umzug nach Berlin mit anschließender Ausreise nach Amsterdam. Mehrere Auslandsreisen u. Arbeitstipendien im Ausland folgen. Seit 2000 wieder in Dresden ansässig.

Gil Schlesinger 1931 Aussig

Schlesinger wuchs im musisch-intellektuellen Klima eines freisinnig jüdischen Elternhauses auf. Mit 17 Jahren wanderte er nach Israel aus u. arbeitete dort in den Kibbuzim Dorot u. Kisarja, anschließend lebte er in Haifa, Tel-Aviv u. Jerusalem. 1955 siedelte er von Israel in die DDR über u. arbeitete dort ab 1956 als Theatermaler in Anklam u. Dessau. Von 1960–62 studierte Schlesinger an der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig. 1980 wanderte er nach München aus.

594 Werner-Hans Schlegel, Landschaft. Ohne Jahr.

Werner-Hans Schlegel 1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Aquarell über Blei auf festem Papier. In Tusche signiert „Werner Hans Schlegel“ u.re. Verso in Blei nochmals signiert und bezeichnet „Dresden“. Im Passepartout vollständig montiert und hinter Glas im einfachen Wechselrahmen gerahmt. Technikbedingt leicht wellig.

47,7 x 35,8 cm, Ra. 64,7 x 51,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

595 Christine Schlegel „Jäger“. 2008.

Christine Schlegel 1950 Crossen – lebt in Dresden

Mischtechnik auf „Canson Montval“-Papier. U.re. signiert „Schlegel“ und datiert, u.li. betitelt.

50 x 34,2 cm.

240 €

596 Gil Schlesinger, Abstrakte Form. 1977.

Gil Schlesinger 1931 Aussig

Monotypie in Schwarz und Gold auf grauem Vergé-Papier. In Blei sign. „Schlesinger“ und datiert u.re., nummeriert „3/5“ u.li. Am linken Blattrand auf Untersatzpapier montiert. Blatt stärker wellig und etwas knickspurig.

Medium 57,7 x 42,3 cm, Bl. 63,2 x 49 cm.

120 €

597 Jutta Schlichting, Alte Weide. 1986.

Jutta Schlichting 1927 – ?

Aquarell auf Büten. U.li. signiert „Schlichting“ und datiert. Blatt minimal knickspurig und am unteren Rand mit größeren Einrissen. Rechter Rand mit kleiner Läsion. Verso Reste alter Montierungen.

49,3 x 63,5 cm.

180 €

598 Helmut Schmidt-Kirstein, Ohne Titel. 1964.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Farbmonotypie. In Blei sign. „Kirstein“ u. datiert u.re. Blatt minimal angeschmutzt. Ecken o.li. und u.re. knickspurig.

Stk. ca. 24,2 x 14,7 cm, Bl. 45,4 x 31 cm. **240 €**

599 Helmut Schmidt-Kirstein, Blumenstilleben. 1981/1982.

Farblithographie. Plakataufgabe zur Ausstellung in der Neuen Dresdner Galerie der Staatlichen Kunstsammlungen der DDR. In Blei signiert „Kirstein“ u.re. und nummeriert „10/50“ u.li. Blatt minimal angeschmutzt.

St. 58,5 x 42,5 cm, Bl. 74,8 x 48,5 cm. **120 €**

600 Helmut Schmidt-Kirstein, Mädchen mit Katze. 1981.

Lithographie. In Blei signiert „Kirstein“ und datiert u.re, nummeriert „2/20“ u.li. Im Passepartout.

St. 32,5 x 40 cm, Bl. 42,9 x 50,4 cm. **160 €**

601 Otto Schubert, Nele (?) / Badende. 1920er Jahre.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Kaltnadelradierungen. Jeweils in Blei u.re. sign. „Otto Schubert“, ein Blatt bezeichnet „Selbstdruck Nr. 1“, das andere nummeriert „16/160“. Jeweils leichte Randmängel. Das Kinderbildnis stärker stockfleckig u. mit Lichtrand sowie mit horizontaler Trockenfalte in der unteren Blatthälfte (außerhalb der Darst.)

Pl. 12,5 x 11,5 cm, Bl. 23,4 x 18,1 cm u. Pl. 19,8 x 24,7 cm, Bl. 24 x 31,7 cm. **100 €**



601



(601)



598

600



599



602



604



606



603



605

602 Otto Schubert, Waldinneres. Ohne Jahr.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Aquarell auf festem Papier. U. re. signiert „Otto Schubert“. Im Passepartout hinter Glas im ornamentalen Jugendstilrahmen gerahmt. Rahmenecke o.li. mit kleiner Fehlstelle.

Bl. 88 x 31,5 cm, Ra. 58 x 75 cm.

150 €

603 Otto Schubert, Lesender. 1967.

Aquarell. U.li. signiert „Otto Schubert“ und datiert. Randbereiche vereinzelt etwas knickspurig und minimal gebräunt.

45,6 x 30 cm.

220 €

604 Otto Schubert, Sommerliche Landschaft. Ohne Jahr.

Aquarelle. U.re. in Blei signiert „Otto Schubert“. Blatt minimal knickspurig.

34 x 52,7 cm.

220 €

605 Otto Schubert, Stehender weiblicher Akt mit Umhang. Ohne Jahr.

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche, laviert, in Schwarzbraun. U.re. signiert „Otto Schubert“. An den oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert. Randbereiche mit kleineren Knickspuren.

38,2 x 27,2 cm.

150 €

606 Max Schwimmer, Blick durch das Fenster mit Blumenvase. 1947.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

Aquarell über Bleistift. In der Blattmitte in Blei signiert „M. Schwimmer“, o.re. datiert. Verso eine kleine Bleistiftskizze. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt mit vereinzelt, kleinen Stockfleckchen. Ecke u.re. und o.li. mit minimaler Knickspur.

14,5 x 20 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

340 €

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann.

607 Max Schwimmer, Arbeiter. Ohne Jahr.

Kohlezeichnung. U.re. monogrammiert „MS“. Am oberen Rand im Passepartout montiert. Blatt etwas gebräunt. Randbereiche stärker angeschmutzt. Ecke u.li. mit kleiner Knickspur.

18,1 x 10,7 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

608 Max Schwimmer, Knabenkopf. Ohne Jahr.

Kreidezeichnung in Braun auf dünnem Papier. In Tusche signiert „Max Schwimmer“ u.re. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Blatt leicht knickspurig und etwas gebräunt. Ränder leicht unregelmäßig Mi.re und Mi.li.

Bl. 43 x 33,1 cm, Ra. 52 x 42 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

609 Max Schwimmer, Der Künstler an der Staffelei. Wohl 1939.

Lithographie, aquarelliert. Im Stein u.li. monogrammiert „MS.“, u.re. in Blei signiert „M. Schwimmer“. Verso mit dem Sammlungsstempel „Sammlung von Löwenstein München“ sowie Datumsstempel „25. Aug. 1941“. Hinter Glas in einer schmalen, goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Am Blattrand im Passepartout montiert. Blatt etwas fleckig, Eckbereiche jeweils etwas knickspurig. Nicht im WVZ George.

St. 16,5 x 11,2 cm, Bl. 18,6 x 12,9 cm, Ra. 30 x 25 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

610 Max Schwimmer, Zwei Damen im Gespräch am Wegesrand. Ohne Jahr.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche. In Blei sign. „Max Schwimmer“ u.li. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt leicht wellig u. knickspurig. Kleiner Einriß re.Mi. Obere Blattecken mit Resten einer alten Montierung.

17,1 x 21,8 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



607



608



609

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz. 1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnehmer der Sommerkurse von Hans Purrmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunstakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.



610



611

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – lebt in Dresden

Er studierte 1947–51 an der Hfbk Dresden und stellte u.a. bei Engemann in Leipzig (1958) und im Stadt- und Bergbaumuseum in Freiberg (1960) aus. Ein Wandbild von ihm mit Szenen aus Industrie und Handwerk wurde von der Stadt Dresden der Partnerstadt Coventry (Großbritannien) geschenkt.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hfbk Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H.-Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.



612

611 Jürgen Seidel „Schließung der nostalgischen Pforte der Kunsthandlung Patzig“. 1983.

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – lebt in Dresden

Mischtechnik. Verso in Wachskreide signiert „J. Seidel“, ausführlich datiert, betitelt und bezeichnet. Blatt stärker knickspurig. Ränder gegilbt. Verso Reste einer alten Montierung.

63 x 46,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



613

613 Lothar Sell „Romulus“. 1985.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Farbholzschnitt. In Blei signiert „Sell“ und datiert u.re., betitelt und bezeichnet u.Mi., nummeriert „40/200“ u.li. Illustration zur Fabel „Die Hammel und der Metzger“. Blatt an den unteren Ecken des Darstellungsbereiches mit zwei kleinen Reißzwecklöchlein. Ränder etwas knickspurig. Verso kleiner Stockfleck o.li.

Stk. 25 x 16,2 cm, Bl. 28,5 x 20 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



(615)

- 614 Lothar Sell „Pawlowskoje mit Akt“ / „Imker“ / „Wie Eulenspiegel sich bei einem Schneider verdingte und die 3 Schneiderknechte von einem Laden fallen ließ ...“ 1976/1981/1982.**

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Farbholzschnitte und zwei Holzschnitte auf Maschinenbütten, Bütten bzw. Japan. In Blei u.re. unterhalb der Darstellung signiert „Sell“ oder „Lothar Sell“ sowie datiert. U.li. bzw. u.Mi. betitelt. Zum Teil minimal atelierispurig und leicht knickspurig sowie angeschmutzt. Ein Blatt mit kleinem Riß o.li. (2 cm) und u.re. (1 cm). Verso Reste einer alten Montierung.

Bl. 50,3 x 35,5 cm bis 59,5 x 83,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

160 €



(615)



(614)

- 615 Lothar Sell „Schlafender Bauer“ / „Eulenspiegel setzt die Wirtin in die Glut“ / „Wie Eulenspiegel einem Bauer einen Teil seines Landes abkaufte ...“ 1968/1981/1982.**

Lithographien und zwei Holzschnitte auf Velin bzw. Maschinenbütten. In Blei u.re. unterhalb der Darstellung signiert „Sell“ bzw. „Lothar Sell“ und datiert. U.li. in Blei betitelt. Zum Teil leicht knickspurig und angeschmutzt in den Randbereichen. Ein Blatt mit kleinem Riß Mi.li. (8 mm).

Bl. 37,6 x 50,1 cm bis max. 80,5 x 59,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

160 €



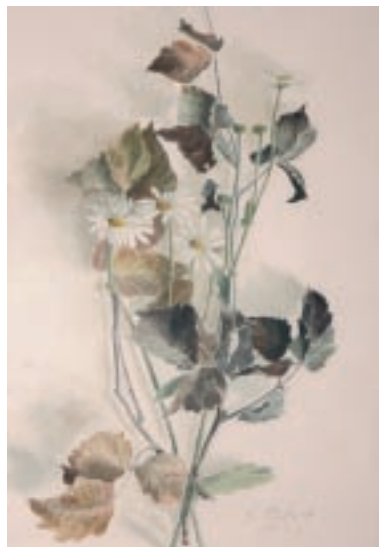
614



(614)

615





616



619



617



618

Georg Siebert
1896 Dresden – 1984 Köln

Deutscher Landschafts- u. Bildnismaler. Studium an den Akademien in Dresden und München. 1933–42 war er als Prof. an der Karlsruher Kunstakademie tätig. 1942–45 lebte und arbeitete er wieder in Dresden.

Hendrik Silbermann

1966 Dresden – Lebt ebenda

Silbermann absolvierte 1982–84 zunächst eine Lehre als Elektromonteur und arbeitete anschließend in verschiedenen Berufen. Von 1988 bis 1993 studierte er an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden Malerei und schloß 1996 sein Meisterhülnerstudium ebenda ab. Seit 1998 in er auf zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen vertreten.

Joerg Sonntag 1955 Dresden

Lebt und arbeitet in Dresden. Teilnahme z.B. an der Ausstellung „Ohne Uns!“ 2009/10 (Ausstellung zu Kunst und alternativer Kultur in Dresden vor und nach '89).

Gerhard Stengel

1915 Leipzig – 2001 Dresden

1933–36 Besuch der Werkmeisterschule in Leipzig. 1934 wiederholt in Haft wegen illegaler politischer Arbeit. 1940–42 Studium an der Akademie für Bildende Künste u. Buchgewerbe Leipzig. 1942–45 Weiterführung des Studiums an der Akademie für Bildende Künste Wien, Meisterklasse von C. Fahringer u. H. Boeckl. 1953–64 Dozent für Malerei an der Dresdner Hochschule für Bildende Künste. 1969 Ernennung zum Professor.

616 Georg Siebert, Margeriten und Buchenzweige. 1923.

Georg Siebert 1896 Dresden – 1984 Köln

Aquarell. U.re. signiert „G. Siebert“ und datiert. An den Rändern auf Untersatzpapier montiert und hinter Glas gerahmt. Linke Blatthälfte zum Teil mit einzelnen, horizontal verlaufenden Knickspuren. Randbereiche minimal angeschnitten. Vereinzelt minimale, unscheinbare Stockfleckchen.

38,5 x 26,5 cm, Ra. 58 x 47 cm.

720 €

617 Hendrik Silbermann, Heimkehrender Krieger. 1993.

Hendrik Silbermann 1966 Dresden – Lebt ebenda

Collage. U.li. in Blei signiert „HENDRIK“ und datiert. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert und hinter Glas gerahmt. Blatt etwas gebräunt und minimal knickspurig. Rand u.re. mit kleineren Einrissen, wohl aus dem Schaffensprozess.

29,6 x 24 cm, Ra. 49 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

420 €

618 Joerg Sonntag „Air raid warning“. 1989.

Joerg Sonntag 1955 Dresden

Farbserigraphie. Unterhalb der Darstellung in Faserstift signiert „J.Sonntag“, datiert, betitelt, undeutlich nummeriert „33/X“ sowie mit einem Stempel versehen „RAUMBAU Baubeginn 1. Dez. 1983 DRESDEN“. Oberer Blattrand etwas knickspurig.

Darst. 59,5 x 43 cm, Bl. 70 x 49 cm.

120 €

619 Gerhard Stengel, Bauerngehöft im Sommer. 1949.

Gerhard Stengel 1915 Leipzig – 2001 Dresden

Aquarell über Federzeichnung in Tusche. U.re. in Rot signiert „G. Stengel“ sowie datiert. Verso mit Stempel des Künstlers versehen. Im Passepartout vollständig montiert und in schmaler weißfarbener Holzleiste hinter Glas gerahmt. Blatt stärker gewellt und unscheinbar stockfleckig.

Bl. 40 x 49 cm, Ra. 52,5 x 62,5 cm.

120 €

620 Elsa Sturm-Lindner, Blick auf Dresden von der Verkehrshochschule aus. 1967.

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden – 1988 Niederwartha

Farbige Pastellkreide auf Velourpapier. In Pastell undeutlich signiert „E. Sturm-Lindner“ und datiert u.re. Im Passepartout hinter Glas im gold gefassten Holzrahmen mit profilierter Innenkante gerahmt. Blatt minimal wellig. Ränder mit kleinen Reißwecklöchlein versehen. Verso Reste einer alten Montierung. Rahmen mit größeren Abplatzungen.

50,5 x 65,5 cm, Ra. 59,5 x 73,5 cm.

150 €



620



621

621 Elsa Sturm-Lindner, Aufbau der Dr.-Rudolf-Friedrichs-Brücke. 1969.

Farbige Pastellkreide auf Velourpapier. In Pastell signiert „E. Sturm-Lindner“ und datiert u.re. Hinter Glas im profilierten Holzrahmen gerahmt. Blatt minimal wellig und in der Himmelpartie leicht fleckig. Ränder mit kleineren Reißwecklöchlein und aufgrund dieser vereinzelt mit kleinen Einrissen versehen. U.li. unscheinbare Fehlstelle. Verso Reste einer alten Montierung. Rahmen mit größeren Abplatzungen.

46,7 x 65 cm, Ra. 55,5 x 75 cm.

150 €

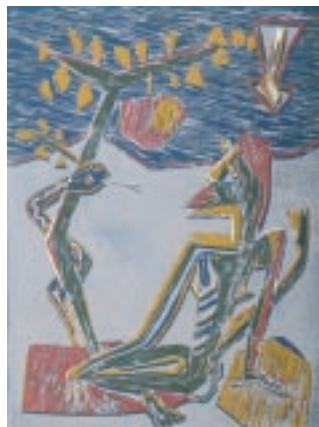
622 Klaus Süß „Der freie Fall“ / „mal oben und mal unten“. 1987.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Farblinolschnitte. Verso jeweils signiert in Blei „K. Süß“, datiert, betitelt und nummeriert „VII/X“ bzw. „III/IV“.

42 x 30 cm / 30 x 21 cm.

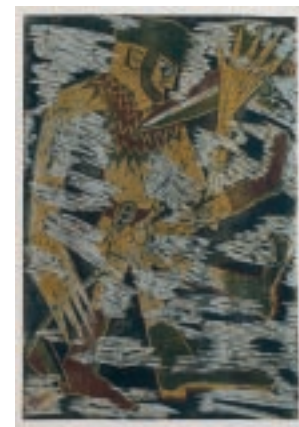
180 €



622



(622)



623

623 Klaus Süß, Zu Christa Wolf „Der Störfall“ - „Sie sind sich alle gleich ...“. 1988.

Farblinolschnitt. Verso u.re. in Blei signiert „K. Süß“ und datiert sowie von fremder Hand bezeichnet, u.li. betitelt. Am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert.

70 x 50 cm.

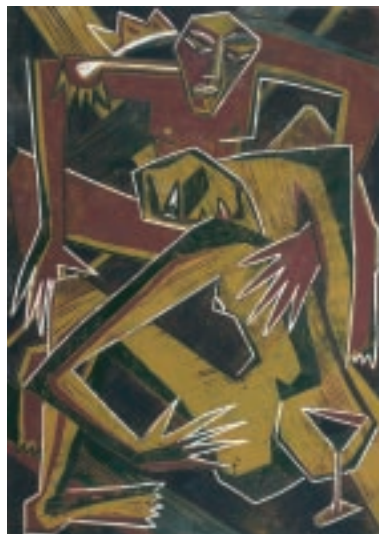
220 €

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden – 1988 Niederwartha

Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. A. Frey und G. Erler. Wechsel an die Dresdner Kunstakademie, Schülerin von Schramm-Zittau. Tier- und Bildnismalerin. Buchillustratorin, u.a. Hausswald, Günther: Das Neue Opernbuch. Dresden, 1951.



624

624 Klaus Süß „Herrscher und Dirne“. 1990.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Farbholzschnitt auf festem Papier. Verso in Farbstift signiert „K. Süß“ und datiert u.re., betitelt u.li. und nummeriert „6/30“ u.Mi.

Bl. 69,6 x 50 cm.

140 €



625



(625)



(625)



(625)



(625)

625 Klaus Süß, Konvolut von fünf Grafiken. 1991–2004.

Farbholzschnitte auf festem Papier, Büten und Japan. Arbeiten recto bzw. verso signiert „K. Süß“, datiert, bezeichnet und betitelt „Frauen trommeln Träume“ 1991, „Schlangenlust“ 1993, „Africa“ 1994/7, „Dressur“, 1999 und „Im Boot“ 2004. Blatt „Im Boot“ mit vertikaler Mittelfalz.

Stk. min. 16,9 x 24 cm, Bl. 25,8 x 32,2 cm bis Stk. max. 32,9 x 26,8 cm, Bl. 35,6 x 26,8 cm.

180 €

626 Peter Sylvester, Gesteinslandschaft. 1975.

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Farbaquatintaradierung auf festem Papier mit dem Blindstempel der „Edition ARKADE“, Berlin u.li. In Blei sign. „P. Sylvester“ u. dat. u.re., nummeriert „VIII/XX“ u.li. Blatt minimal atelierspurig u. mit minimaler Läsion im Randbereich o.re. Ränder leicht gebräunt. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 32 x 34,7 cm, Bl. 50,1 x 60,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

627 Heinrich Tessmer „Zu Leda usw.“. 1987.

Heinrich Tessmer 1943 Rottluff bei Chemnitz – lebt in Berlin

Farblithographie auf „Hahnenmühle“-Bütten mit dem Trockenstempel der „Grafik Edition“ u.li. In Blei sign. „Tessmer“ u. dat. u.re., betit. u.Mi. u. nummeriert „87/100“ u.li. Blatt minimal angeschmutzt, wellig u. knickspurig.

St. 48 x 58,7 cm, Bl. 53,7 x 67 cm.

150 €

628 Heinz Tetzner, Kopf vor Stadtsilhouette. Ohne Jahr.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Aquarell. U.re. sign. „Tetzner“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Hinter Glas im braunen Wechselrahmen gerahmt. Blattmitte mit einer vertikal verlaufenden Knickspur. Die Blattecken leicht gestauch.

51 x 72,7 cm, Ra. 66,5 x 86,5 cm.

720 €

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

1958 Übersiedlung nach Leipzig u. Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Künstlerisch tätig in den Werkstätten für Lithografie u. Radierung. Arbeitsaufenthalte in Paris u. Aix-en-Provence. 1987 Kunstpreis der Stadt Leipzig. Peter Sylvester lebte u. arbeitete in Leipzig.

Heinrich Tessmer 1943 Rottluff bei Chemnitz – lebt in Berlin

1959–62 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1964–69 Studium an der Kunsthochschule Berlin bei W. Womacka, K. Robbel und A. Mohr. 1969–70 Meisterschüler bei W. Womacka. 1976 Dozent an der Kunsthochschule Berlin. 1984 Professor und Leiter des Fachgebietes Malerei an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1990 als freischaffender Künstler in Berlin tätig.



628



626



627



629

631



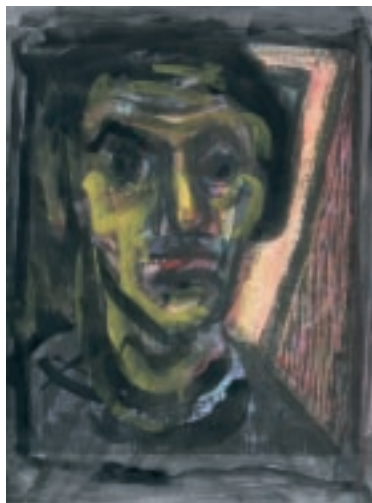
Christian Theunert

1899 Neuwied – 1981 Berlin

Ab 1922 Studium an der Akademie für Bildende Künste in München, ab 1924–30 an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin unter E. Scharff. 1947–49 Dozentenstelle an der Lehrerbildungsstätte für Kunstlehrer an Höheren Schulen in Potsdam. Nach einer fristlosen Entlassung aus dem Schuldienst und verschiedenen Arbeits- und Ausstellungsverbieten in den frühen Jahren seines Schaffens, floh er 1949 nach Westberlin. Dort wurde er Mitglied der „Neuen Gruppe“ und nahm an zahlreichen Ausstellungen in der BRD teil.

Karl Timmler 1906 Liegnitz – 1996 Moritzburg (?)

1924–30 besuchte Timmler Abendkurse im Fach Zeichnen an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1931–38 folgte sein Studium an der Dresdner Kunstakademie. Er war dort Schüler u.a. bei Richard Müller, Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer. Ab 1971 bis zur Wende reiste er mehrfach illegal nach Südeuropa. Timmler beteiligte er sich an zahlreichen Ausstellungen und zeigte seine Arbeiten in mehreren Personalausstellungen.



630



632

629 Heinz Tetzner, Dorfstraße.

Ohne Jahr.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Aquarell auf Bütten. In Blei signiert „Tetzner“ u.re. Im Passepartout.

BA. 29,1 x 41,1 cm. Bl. 30,5 x 41,5 cm.

360 €

630 Heinz Tetzner, Kopf eines Mannes.

Ohne Jahr.

Mischtechnik über Holzschnitt. In Blei signiert „Tetzner“ u.re. Im Passepartout. Blatt technikbedingt leicht wellig und knickspurig.

40,5 x 29,6 cm.

300 €

631 Heinz Tetzner „Buchleserin“.

Ohne Jahr.

Holzschnitt. In Blei signiert „Tetzner“ u.re., betitelt und nummeriert „4/35“ u.li. Ecke o.li mit leichter Knickspur.

Stk. 30,1 x 20,2 cm, Bl. 47,1 x 34,1 cm.

150 €

632 Heinz Tetzner „Im Spiegel“. 2001.

Farbholzschnitt in zwei Farben auf „Hahnemühle“ Bütten. In Blei signiert „Tetzner“ und datiert u.re. Im Passepartout. Blatt mit zwei kleinen unscheinbaren Knickspuren in den unteren Blattecken.

Stk. ca. 26,3 x 32,1 cm, Bl. 38,9 x 53,8 cm.

120 €

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.

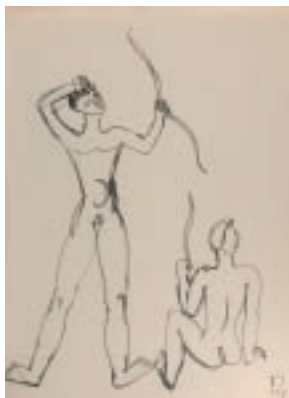
Michael Triegel

1968 Erfurt – lebt in Leipzig

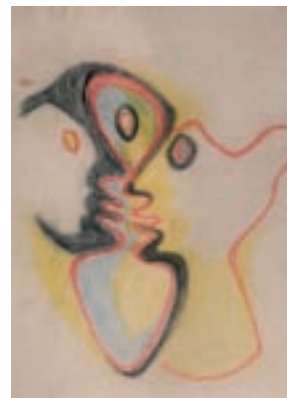
1990–95 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei A. Rink. 1995–97 Meisterschülerstudium bei U. Hachulla. Seit 1990 regelmäßige Studienaufenthalte in Italien, Großbritannien und der Schweiz. Auf Empfehlung von W. Tübke erhielt er seinen ersten kirchlichen Auftrag, dem weitere in diesem Bereich folgten. Darüber hinaus entstanden Gemälde, Zeichnungen und Grafiken mit Landschaften, Stilleben und Porträts, die sich stilistisch überwiegend an den Malern der italienischen Renaissance und des Manierismus orientieren.



633



634



635



637

633 Christian Theunert, Sitzender weiblicher Akt. Wohl um 1950.

Christian Theunert 1899 Neuwied – 1981 Berlin

Wachskreidezeichnung auf festem, chamoisfarbenen Bütten. In Blei u.re. ligiert monogrammiert. Verso eine weitere Wachskreidezeichnung mit zwei stehenden Figuren in Rot sowie mit dem Nachlaßstempel u.li. sowie o.re. versehen. Stärker atelierspurig und angeschmutzt im Randbereich, verso weißer Fleck u.li. Leicht knickspurig in den Ecken.

Bl. 36 x 25 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

634 Christian Theunert, Zwei männliche Akte mit Bögen. 1937.

Pinselzeichnung auf Bütten. U.li. in Tinte monogrammiert „TI“ und datiert. Verso u.li. mit dem Nachlaßstempel versehen. Leicht knickspurig und unscheinbar angeschmutzt im Randbereich sowie mit kleinen Rissen u.Mi. (1,5 cm und 2 cm) und u.li. (5 mm).

Bl. 64,5 x 48,1 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

635 Christian Theunert, Zwei Köpfe im Profil. 1940er Jahre.

Farbige Pastellkreide. U.li. in Blei ligiert monogrammiert „Th“. Verso u.li. mit dem Nachlaßstempel „Nachlaß Christian Theunert“ versehen. Blatt gebräunt und stockfleckig. Randbereiche etwas knickspurig. Oberer Rand mit drei kleinen Reißzwecklöchlein.

60,5 x 32,5 cm.

260 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

636 Karl Timmler „Kurland“. 1944.

Karl Timmler 1906 Liegnitz – 1996 Moritzburg (?)

Aquarell auf festem Papier. In Tusche signiert „K. Timmler“ und datiert u.re. Im Passepartout. Auf diesem in Blei betitelt und verso nochmals betitelt, datiert und bezeichnet. Blatt leicht gebräunt und lichterandig. Am oberen Rand kleinere Farbverluste aufgrund einer alten Montierung. Verso Reste einer alten Montierung.

18,5 x 26,2 cm.

240 €



636

637 Michael Triegel, Liebestanz unter einer alten Eiche. 2008.

Michael Triegel 1968 Erfurt – lebt in Leipzig

Radierung in Rotbraun. In Blei signiert „Triegel“ und datiert u.Mi. Hinter Glas in einem weißgefaßten Holzrahmen gerahmt.

Pl. 14,8 x 9,8 cm, Bl. 29,9 x 21,1 cm, Ra. 32,3 x 23,3 cm.

340 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



640



638

638 Fritz Tröger, Papstdorf mit Papstein. 1941.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda.

Aquarell über Bleistift auf festem „Torchon“ Bütten. In Tusche signiert „Fritz Tröger“, datiert und nummeriert „X“ u.li. Hinter Glas im einfachen Holzrahmen gerahmt. Blatt minimal lichtrandig und leicht angeschmutzt. Zwei kleine Flecken o.Mi. und re.u., letzterer ein Wachsleck. Blattkanten leicht gebräunt. Ecke u.re. knickspurig und mit zwei Einrissen (1,5–2 cm).

57,5 x 75,7 cm, Ra. 70 x 88 cm.

290 €

639 Fritz Tröger, Dorfkirche in Dohna. 1948.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Blei. In brauner Tusche monogrammiert „F.T.“, datiert und nummeriert „III“ o.re. Verso in Blei und Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet. Vollrandig auf Untersatzpapier im Passepartout montiert. Blatt leicht gebräunt und minimal stockfleckig.

17,4 x 24,5 cm.

120 €

640 Hans Unger „Elbe bei Magdeburg“. 1935.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Farbige Pastellkreide. U.re. signiert „H. Unger“, verso betitelt und datiert. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Ecke u.li. mit kleinem Abriß. Blatt leicht gebräunt.

20,5 x 24,5 cm, Ra. 30 x 35,8 cm.

600 €

639



Fritz Tröger

1894 Dresden – 1978 ebenda.

1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann u. O. Hettner. Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“.

Hans Unger

1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. u. H. Prell. Mitglied der „Gopelner Malerschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor.

641 Hans Unger „Aegypten“. 1927.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936
Dresden

Heliogravüren. Ausstellungskatalog der Galerie Baumbach, Dresden, mit 17 Reproduktionen von Gemälden, unsigniert. Auf schwarzem Papier montiert, mit einer Einladungskarte. Goldene Titelprägung und ein kurzer Einführungstext durch die Galerie Baumbach. Gedruckt durch die „Kunstanstalt Markert & Sohn, Dresden“. Fadenheftung. Die Titelgrafik mit stärkeren Beschädigungen (u.a. größere Einrisse). Randbereiche der Heftseiten jeweils bestoßen und mit kleineren Läsionen. Heftung zum Teil gelöst.

55,5 x 22 cm.

100 €

642 Hans Unger „Die zehn hohen Bäume (hinten rechts zwei Bauernhäuser)*“. 1897.

Radering auf chamoisfarbenem Papier. In der Platte monogrammiert „H.U.“ u.li. In Blei nochmals sign. „Hans Unger“ u.re. Verso in Farbstift u. Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet. Blatt minimal knickspurig, angeschmutzt u. etwas gebräunt. WVZ Günther 14.

Pl. 12 x 15,9 cm, Bl. 21,2 x 23,9 cm.

100 €

643 Voitto Jalmari Vikainen, Auf- erstehung. 1954.

Voitto Jalmari Vikainen 1912 Vehmaa –
1985 ?

Farbholzschnitt auf Japan. In Blei sign. „Voitto Vikainen“ u. datiert u.re., bezeichnet und nummeriert „5/10“ u.li. An den Rändern partiell auf Untersatzpapier im Passepartout montiert. Blattränder leicht atelierspurig.

Stk. 26,5 x 38 cm, Bl. 31 x 46,2 cm.

120 €



641



(641)



(641)



(641)



642

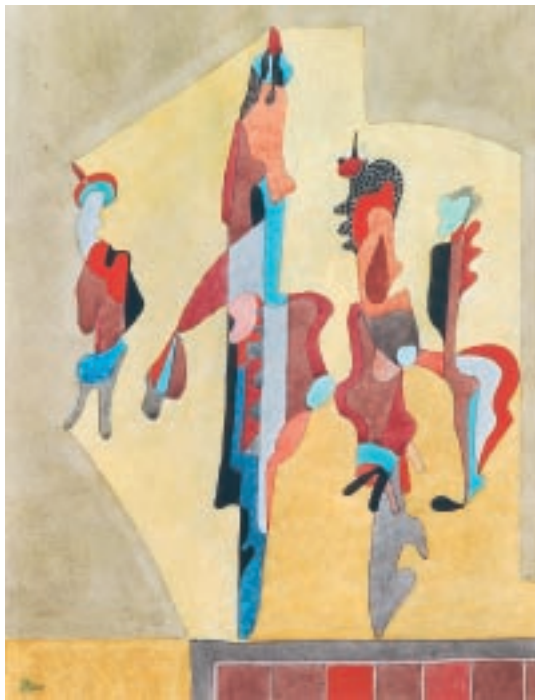


(641)

643

(641)





645

644 Steffen Volmer „Kopfüberlos“. 1991.

Steffen Volmer 1955 Dresden

Verschiedene Drucktechniken. Künstlerbuch mit Lithographien, Linolschnitten, Serigraphien und Prägedrucken auf verschiedenen Papieren. Die Arbeiten jeweils in Blei signiert „Volmer“. Exemplar 9 von 130. Edition der Galerie Oben, Chemnitz. Im originalen, vom Künstler gestalteten Pappeinband. Einband berieben. Ecken leicht bestoßen.

21,1 x 22,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

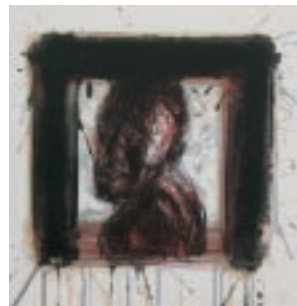
37 x 28,5 cm. (inkl. MwSt.: 589 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)



644



(644)



(644)



(644)

Steffen Volmer 1955 Dresden

1976–1981 Studium an der HGB Leipzig. 1982–84 Meisterschüler an der HfBK Dresden bei G. Kettner. Für das 1996 erschienene Buch „TRAGEN“ erhielt Volmer den Preis im Wettbewerb „Die schönsten deutschen Bücher“ 1996. 1985 Gründung der Voste-Edition, Eigenverlag für originalgrafische Bücher und Mappenwerke. 1994–95 neues Atelier im „VOXXX“ in Chemnitz.

Erich Wegner

1899 Gnoien (Mecklenburg) – 1980 Hannover

1917/18 Lehre in der Malerwerkstatt des Rostocker Stadttheater, ab 1919 Studium in Hannover, wo er zum Freundeskreis um Grethe Jürgens gehörte. Nach einer längeren Deutschlandreise kehrte er schließlich wieder nach Rostock zurück. Heute gilt Wegner als einer der bekanntesten Vertreter der Neuen Sachlichkeit in Hannover.

645 Erich Wegner, Figürliche Formen auf ockerfarbenem Grund. Wohl um 1970.

Erich Wegner 1899 Gnoien (Mecklenburg) – 1980 Hannover

Aquarell über Bleistift auf festem Papier. U.li. mit der Stempelsignatur „Wegner“ in Grün versehen. Verso mit dem Nachlaßstempel und der Nachlaßnr. „4056“ in Blei versehen. Typische Arbeit aus dem Spätwerk des Künstlers in außerordentlich frischem Zustand.

550 €



(644)

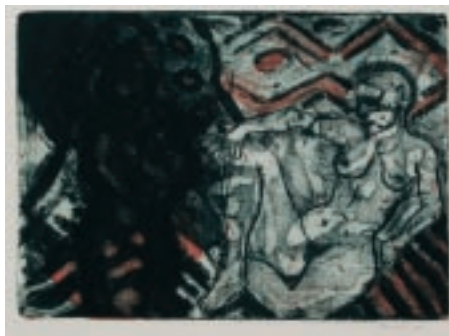
646 Jürgen Wenzel, Weiblicher Akt. 1985.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Farbaquatintaradierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei u.re. unterhalb der Darstellung signiert „Wenzel“ und datiert. Randbereiche etwas angeschmutzt. Eine vertikale Trockenfalte u.re.

Pl. 24,8 x 32,5 cm, Bl. 39 x 53,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



646

647 Johann Fritz Westermann, Fischerkähne im Sonnenuntergang. 1964.

Johann Fritz Westermann 1889 Düsseldorf – ?

Aquarell und Kugelschreiberzeichnung. In Kugelschreiber signiert „J. Fritz Westermann“, bezeichnet „Minsk“ und ausführlich datiert u.re. Verso nummeriert „Nr. 25“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Blatt technikbedingt leicht gewellt. Verso Reste einer alten Montierung.

20,8 x 29,4 cm, Ra. 37 x 41,5 cm.

250 €



647

648 Johann Fritz Westermann, Fischer und Viehbauern in einer Landschaft. 1965.

Aquarell auf festem Papier. In Kugelschreiber signiert „J. Fritz Westermann“ und bezeichnet „München“ u.re. Verso signiert und bezeichnet o.li. von fremder Hand (?) signiert sowie mit dem Nachlaßstempel versehen. Blattränder leicht knickspurig, Ecke u.li. mit kleinen Farbabreibungen.

35,8 x 47,8 cm.

250 €



648

649 Otto Westphal-Rudolstadt, „Winter in Zinnwald (Erzgeb.)“. 1939.

Otto Westphal-Rudolstadt 1902 Westenbrügge b. Schwe-
rin – letzte Erw. 1945 Polen

Aquarell. Monogrammiert „OWR“ und datiert u.re. Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Auf dem Passepartout in Blei nochmals signiert „Otto Westphal-Rudolstadt“ und datiert u.re., betitelt u.li. Blatt leicht wellig. Die Blattecken mit kleinen Reißzwecklöchlein.

39 x 47,8 cm, Ra. 56 x 68,5 cm.

140 €



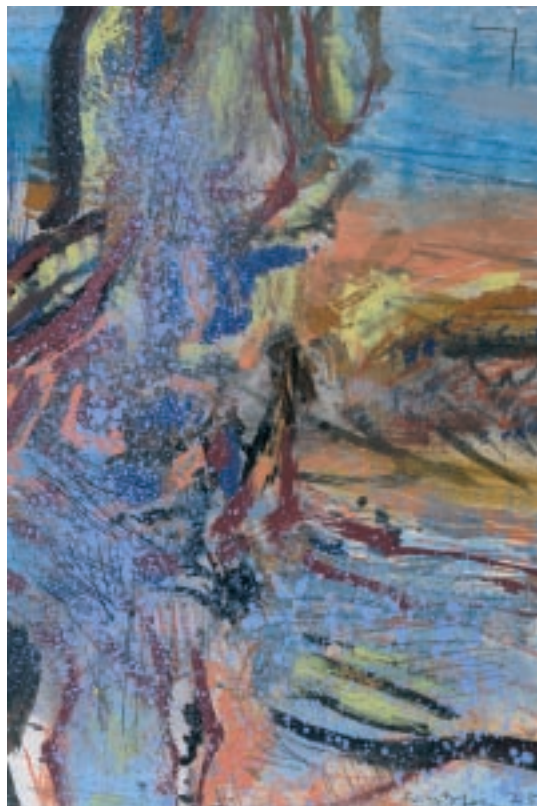
649

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellanmanufaktur Meißen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Hänsch u. Lothar Seil. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B 53“ zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband der Bildenden Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.

Johann Fritz Westermann 1889 Düsseldorf – ?

Westermann war als Landschaftsmaler zeitweise in München und Düsseldorf tätig.



650

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel u. der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. C. Bantzer. Studienaufenthalte in Danzig u. Hessen. 1924 Italiaufenthalt. 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1958 Ausstellung in der Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden.



651



(651)



(651)



(651)

650 Conrad Westpfahl, Ohne Titel. 1975.

Conrad Westpfahl 1891 Berlin – 1976 München

Mischtechnik. U.re. signiert „Westphal“ und datiert. In einer breiten Holzleiste hinter Glas gerahmt. Auf Untersatzkarton montiert.

28,5 x 19,2 cm, Ra. 53,5 x 44,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

651 Otto Westphal „Dresden“. 1908.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Farblithographien. Mappe mit zehn Arbeiten. Zum Teil im Stein signiert „O. Westphal“ bzw. monogrammiert „OW“ und datiert. Jeweils typographisch betitelt und bezeichnet. Erschienen im Verlag von Carl Vietor in Cassel. Im originalen Umschlag. Die Blätter zum Teil stärker gebräunt. Der Umschlag mit stärkeren Randmängeln, u.a. Einrisse und Knickspuren.

42,5 x 33 cm.

960 €

150 €

Conrad Westpfahl

1891 Berlin – 1976 München

Ab 1907 Studium an der Lehranstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums bei E. Orlik, ab 1908 an die Akademie der Bildenden Künste in München bei H. v. Harbmann sowie der Akademie Ranson in Paris. 1918 Rückkehr nach Berlin, wo er als freier Künstler tätig war. 1925/26 Teilnahme an der Gruppenausstellung der Berliner Sezession. 1930–33 Parisaufenthalt, wo er Bekanntschaft mit M. Ernst, P. Picasso, G. Braque und F. Léger pflegte. 1934 Emigration nach Griechenland, von wo aus er 1939/40 gezwungen wurde nach Deutschland zurückzukehren. Es folgte das Malverbot, das er durch heimliche Portraitaufträge für Freunde und Bekannte umging. 1950 Umzug nach München, gefolgt von einer regen Ausstellungsbeteiligung mit rein abstrakten Arbeiten. 1954 Berufung als Gastdozent an die Landeskunstschule Hamburg. 1955–57 Beteiligung an den Ausstellungen der Münchner Zen 49-Gruppe.



652

652 Otto Westphal, Blick auf die Dresdner Frauenkirche. Ohne Jahr.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Radierung auf Velin. In Blei signiert „Otto Westphal“ u.re. Blatt gebräunt und angeschmutzt. Ränder knickspurig und mit einem Fleck u.li. Ecke o.li. mit kleinem Reißzwecklöchlein. Rechter Rand mit kleineren Einrisen.

Pl. 44,7 x 34,5 cm, Bl. 62,8 x 45 cm.

80 €

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stilleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus

653 Albert Wigand, Ohne Titel. 1966.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Collage (Papier und Gouache). Verso u.re. in Blei signiert „Wigand“ und datiert. Hinter Glas in einer goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt. Papier leicht gebräunt. O.re. ein kleiner Einriß. Wird in den Nachtrag zum WVZ Größ-Wigand unter der Fototr. 3252 aufgenommen.

15,9 x 9,1 cm, Ra. 47 x 35,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

720 €



653



Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Seit 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Winkler studierte an der Dresdner Akademie Architektur (Prof. Simmang) und Malerei (Carl Rade). In den 20er Jahren stand er u.a. in Kontakt mit Dix und Kokoschka. Bis 1941 übernahm er die Leitung der „Akademie für Zeichnen und Malen“ von Prof. Simonson-Castelli. Im selben Jahr folgte die Einberufung zum Kriegsdienst. Während der Dresdner Bombennacht wurde ein Großteil seines Werkes zerstört. Nach Kriegsende unternahm Winkler zahlreiche Reisen nach Frankreich, wo er Max Ernst kennenlernte.

654 Paul Wilhelm, Blick über die Dächer von Cirey. Um 1915.

Aquarell über Bleistift auf kräftigem, leicht genarbt, chamoisfarbenen Papier. Signiert „P. Wilhelm“ u.li. Blatt minimal stockfleckig und mit kleiner Knickspur li.Mi. Der obere Blattrand leicht gebräunt. Kleines Reißzwecklöchlein o.li. Verso Reste einer alten Montierung. Vgl. Schmidt, W.: Paul Wilhelm zum 100. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik. Ausstellungskatalog Albertinum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstichkabinett. Dresden, 1986. Kat.-Nr. 49 und 50 mit Abb.

Zwischen 1915 und 1918 war Paul Wilhelm als Soldat in Cirey in Lothringen stationiert gewesen und hielt seine dort gewonnenen Eindrücke in einzelnen Studien fest, in die die vorliegende Arbeit in ihren sanften Aquarelltönen einen Einblick von der farbenfrohen Schönheit der Umgebung gewährt, gänzlich entzückt vom kriegerischen Geschehen jener Zeit.

33,6 x 40,4 cm.

1300 €

655 Fritz Winkler, Sommerlicher Waldweg. 1931.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Gouache. In Blei signiert „Fritz Winkler“ und unleserlich datiert u.re. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Auf Untersatzpapier montiert, auf diesem nochmals von fremder Hand in Blei bezeichnet und datiert. Blatt minimal knickspurig und mit kleinem Einriß re.Mi. Verso Reste einer alten Montierung.

40 x 25,9 cm.

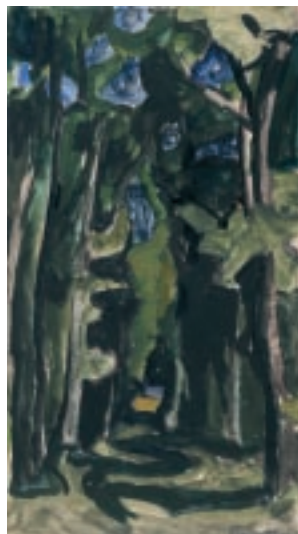
220 €

656 Fritz Winkler, Bad Schandau. Ohne Jahr.

Aquarell, Pinselzeichnung in Tusche und Bleistift. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand (?) betitelt. Im Passepartout hinter Glas im einfachen Alu-Wechselrahmen gerahmt. Blatt technikbedingt minimal wellig. Ecken o.li. und u.re. knickspurig.

43,2 x 59,3 cm, Ra. 67,7 x 81 cm.

290 €



655

657 Fritz Winkler, Kühe auf der Weide. Wohl 1931.

Pinsellithographie. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „F. Winkler“. Blatt mit leichten Randmängeln, stärker knickspurig.

St. 36 x 47,5 cm, Bl. 46 x 62,2 cm.

80 €

658 Woldemar Winkler, Zwei Stiere. 1922.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Aquarell. U.re. in Blei monogrammiert „Wi“ und datiert. Auf Untersatzkarton montiert. Blatt etwas angeschnitten, mit leichten Randmängeln und stärker gebräunt sowie mit diagonalen Knickspuren am linken und rechten Rand.

23,5 x 29 cm.

800 €



656



658



657



659



660



661



662

659 Werner Wittig „Herbststrauß“. Nach 1976.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Farbholzriß in vier Farben auf Japanbütten. In Blei signiert u.re. „Wittig“, betitelt u.Mi., nummeriert u.li. „11/70“. Ecke o.re. und o.li. leicht knickspurig, Blatt minimal fingerspurig. Verso Reste einer älteren Montierung. Nicht im WVZ Reinhardt. Vgl. motivisch jedoch WVZ Reinhardt 83.

Stk. 37,3 x 39,8 cm, Bl. 59,5 x 46,5 cm.

150 €

660 Werner Wittig „Im Nebel“. 1986.

Farbholzriß in drei Farben. U.re. in Blei signiert „Wittig“, u.Mi. betitelt, u.li. nummeriert „1/100“. U.li. mit Trockenstempel. Edition des Staatl. Kunsthandels der DDR. Randbereiche minimal fleckig. WVZ Reinhardt 176 b (von b).

Stk. 31,5 x 36,5 cm, Bl. 38 x 45 cm.

180 €

661 Werner Wittig „Verstreut“. 1980.

Farbholzriß in drei Farben auf Japanbütten. In Blei signiert u.re. „Wittig“, betitelt u.Mi., nummeriert u.li. „1/43“. Minimal knickspurig. Unterkante ca. 1 cm nach hinten umgeschlagen. WVZ Reinhardt 117a (von b).

Stk. 34,7 x 37,3 cm, Bl. 59 x 47 cm.

150 €

662 Werner Wittig „Zerbrochenes Glas“. 1977.

Farbholzriß in drei Farben auf dünnem Bütten. U.re. signiert „Wittig“ und datiert, u.Mi. betitelt, u.li. bezeichnet „Probe“. Blatt an den Ecken unfachmännisch auf Untersatzpapier montiert. WVZ Reinhardt 98.

Stk. 28 x 32,7 cm, Bl. 35 x 44 cm.

180 €

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preisverleihungen. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.

663 Willy Wolff, Ohne Titel. Um 1982.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Collage auf festem Papier. U.re. collagiert typographisch bezeichnet „Wolff“, verso in Blei signiert „W. Wolff“. Blatt u.re. mit minimaler Läsion aus dem Schaffensprozeß.

Darst. 30,5 x 25,5 cm, Bl. 34,2 x 27 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

664 Willy Wolff, Geneigt aufstrebende Formen. Um 1980.

Collage und Faserstift auf Maschinenbütten (Rückseite eines Kalenderblattes). In Blei signiert u.re. „W. Wolff“. Blatt leicht fingerspurig und punktuell angeschmutzt. Verso Reste einer älteren Montierung an der oberen Blattkante.

34,2 x 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

665 Rainer Zille „Totengräber“. 1984/1987.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Aquarell und Tusche auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei signiert „R. Zille“ und datiert u.li., betitelt u.re. und mit einer Widmung versehen u.Mi. Im Passepartout am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert. Blatt am Rand minimal knickspurig. Ecken mit Reißzwecklöchlein. Kleine Einrisse im Randbereich sowie größere Läsion im Darstellungsbereich am Kopf des Totengräbers.

48,2 x 62,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

420 €



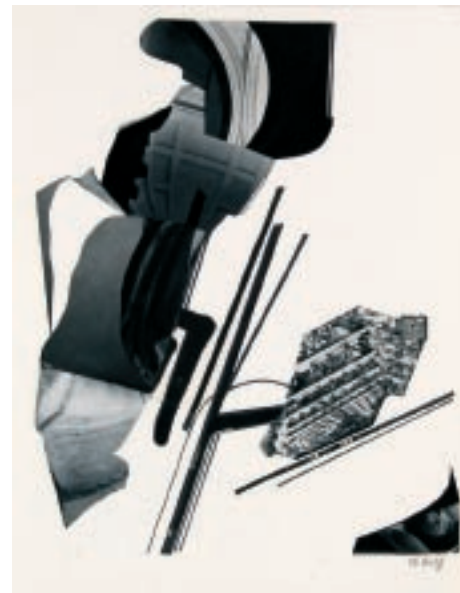
663

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur und der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig. Verschiedene Reisen durch Europa und die USA.



664



665



666



(666)



(666)



(666)

666 Verschiedene Dresdner Künstler, Konvolut von sieben Grafiken. 1980er Jahre.

Farbserigraphien. U.a. mit Arbeiten von C. Just, P. Kasten, P. Bauer. Die Arbeiten überwiegend sign., zum Teil betit. sowie nummeriert o. bezeichnet. Eine Arbeit auf Untersatzpapier montiert. Im Randbereich unscheinbar angeschmutzt. Ein Blatt mit Reißzwecklöchlein an den Ecken.

Bl. 41,5 x 33 cm bis max. 43 x 35,5 cm.

170 €



667



(667)



(667)

667 Verschiedene Künstler „Landschaft“. 1980.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit sechs Arbeiten von F. Heinze (Farblitho.), T. Schade-Adelsberg (Litho.), V. Stelzmann (Rad.), P. Sylvester (Farbrad.), D. Tucholke (Sieddruck) und C. Weidendorfer (Farblitho.). Jeweils in Blei signiert, datiert, nummeriert sowie teilweise betitelt. Vorgelegtes Doppelblatt mit Texten von R. Bernhof, R. Erb, U. Grüning, U. Kolbe und T. Rosenlöcher. Exemplar „160/225“. Herausgegeben von Lothar Lang und Hans Marquardt, Grafikedition VIII. Verlag Philipp Reclam Jun. Leipzig. In der originalen Papier-Klappmappe u. grauen Schub. Papiermappe o.li. minimal bestoßen.

50,5 x 40 cm (Mappe).

300 €



(667)



(667)



(667)



668 Verschiedene Künstler „Künstlerhaus. Aus den Ate- liers“. 1998.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Mappe mit 20 Arbeiten zum 100. jährigen Bestehen des Künstlerhauses Loschwitz. Mit Arbeiten von S. Dóro (Collage); R. Erhard (Fotogr.); A. Garn (Rad.); K. Franke-Gneuß (Rad.); H. Glöckner; M. Götttsche (Litho.); Hirschvogel (Litho.); V. Hofmann (Holzschn. auf Japan); G. Hornig (Farbserigr.); H. Kraft (Farbalgraphie); I. Kraft (Farblitho.); V. Lenkeit (Farbrad.); K. Maass (Holzschn.); P. Makolies (Rad.); U. Naumann (Offset); E. Pukall (Holzschn.); D. Schweiger (Rad.); M. Uhlig (Rad.); R. Zille (Farblitho.; Litho.).

Die Blätter jeweils signiert, zum Teil datiert, betitelt und nummeriert. Mit einem Gedicht von P. Hofmann auf transparentem Papier sowie Titelblatt und Inhaltsverzeichnis. Exemplar 17/60, Galerie Hieronymus. Edition Künstlerhaus. Projekt und Realisierung durch V. Hofmann, R. Mayer und W. Steude. Gewidmet dem Andenken des Erbauers Martin Pietzschmann. In der originalen Leinenkassette.

Randbereiche der Blätter vereinzelt etwas knickspurig, die Kassette minimal fleckig, mit beriebenen Ecken.

53,5 x 43 cm.

700 €





669 Verschiedene ostdeutsche Künstler „Grafikkalender“. 1984.

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von F. Cremer (Litho.), St. Plenkens (Reservage), H.P. Meyer (Rad.), R. Münzner (Schabli-tho.), F. Berendt (Farbrad.), A. Mohr (Kalt-na-delrad.), W. Ebersbach (Farbholzschn.), R. Kuhrt (Rad.), K.G. Hirsch (Rad.), Sandberg (Aquatinta), R. Herold (Farblitho.), J. Schie-ferdecker (Farblitho.). Blätter jeweils signiert und datiert. Exemplar 86/200. Erschienen im Staatlichen Kunsthandel der DDR. Blätter vereinzelt etwas gebräunt.

48,4 x 34,7 cm.

300 €



670 Verschiedene ostdeutsche Künstler „Victor Hugo: Hymnus auf die Druckkunst“. 1978.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit sechs Arbeiten von G. Altenbourg („O, Anni dein Haar, propeller-leicht“ Farbh Holzschn), C. Claus (Kaltadelrad.), H. Metzkes (Litho.), R. Münzner (Schablitho), W. Rudolph (Holzschn.), H. Zickelbein (Farboffset). Jeweils signiert und datiert. G. Altenbourg zusätzlich nummeriert „25/28“, betitelt sowie mit dem Trockenstempel des Künstlers versehen. H. Zickelbein nummeriert „172/300“. Mit einem sieben seitigen Textauszug auf zwei Doppelbögen aus: Victor Hugo, Oeuvre complètes de Victor Hugo, Paris 1864, übersetzt von Hanns W. Eppelheimer. Mappenexemplar „172/225“. Grafik-Edition IV, erschienen im Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig. In der originalen Einlegemappe mit originalem Titelschlag und Pappschuber. Die Blätter vereinzelt mit leichter Randbräunung und die Arbeiten von Metzkes und Münzner v.a. im unteren Randbereich stockfleckig. Die Arbeit von Altenbourg mit leichter Stauchung u.re. Mappe und Pappschuber mit geringen Eckbestoßungen, gebräunt und etwas berieben.

48 x 37 cm.

1200 €





671



672



(672)



(674)



674



(674)

671 Unbekannter Künstler, Liegender weiblicher Akt, lesend. Ohne Jahr.

Farbmonotypie. Unsigniert. Blatt etwas gebräunt und knickspurig, leicht angeschmutzt und atelierspurig. Blattränder mit kleinen Einrissen.

Darst. 33,5 x 56 cm, Bl. 44,8 x 57 cm. (inkl. MwSt.: 86 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

80 €

672 Unbekannter Künstler, Drei orientalische Ansichten. Wohl 1. H. 20. Jh.

Aquarelle über Kohlstift und Kreidezeichnung. Unsigniert.

Im Passepartout. Zum Teil stärker gebräunt, gewellt, knickspurig und mit deutlichen Abrissen im Randbereich sowie leicht angeschmutzt. Ein Blatt mit einem Einriß u.re. (2,5 cm).

Bl. 27,7 x 34 cm bis max. 48 x 34,5 cm.

180 €

674 Unbekannter Künstler, Drei orientalische Ansichten. Wohl 1. H. 20. Jh.

Kreidezeichnungen und Lithographie. Ein Blatt in Blei u.re. bezeichnet oder signiert „Sidi Dyelis“ (?). Im Passepartout montiert. Zum Teil leicht knickspurig und gewellt sowie lichtrandig, minimal fleckig und angeschmutzt. Teilweise mit deutlichen Abrissen in den Randbereichen.

Bl. 26,9 x 26,2 cm bis max. 33,9 x 42,5 cm.

180 €

**680 Jugendlicher Dionysos
(„Narciss“). Um 1900.**

Kupfer-Bronzeguß nach antikem Vorbild, grünschwarz patiniert.

Unzureichend nachbearbeiteter Guß mit Rückständen und großflächiger, auffälliger Kupferpatina. Rechteckige Ergänzung unterhalb der rechten Hüfte, eine weitere kleinere auf der rechten Schulter.

Kopie des bei den Ausgrabungen von Pompeji gefundenen flavischen Dionysos nach hellenistischem Vorbild, der sich, lange als „Narciss“ bezeichnet, unter der Inventarnummer I/160 im Museo Nazionale Archeologico in Neapel befindet.

H. 62 cm.

950 €

681 Jean Louis Grégoire, Musizierender Bacchant. 2. H. 19. Jh.

Jean Louis Grégoire 1840 Paris – 1890 ebenda

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert, auf Marmorsockel. Auf der naturalistischen Plinthe mit Weinrankender signiert „Grégoire“.

Wehender Umhangteil leicht beweglich angesetzt. Patinierung vereinzelt leicht fleckig und mit unscheinbaren Ausbesserungen am Rücken der Figur.

H. 37,5 cm.

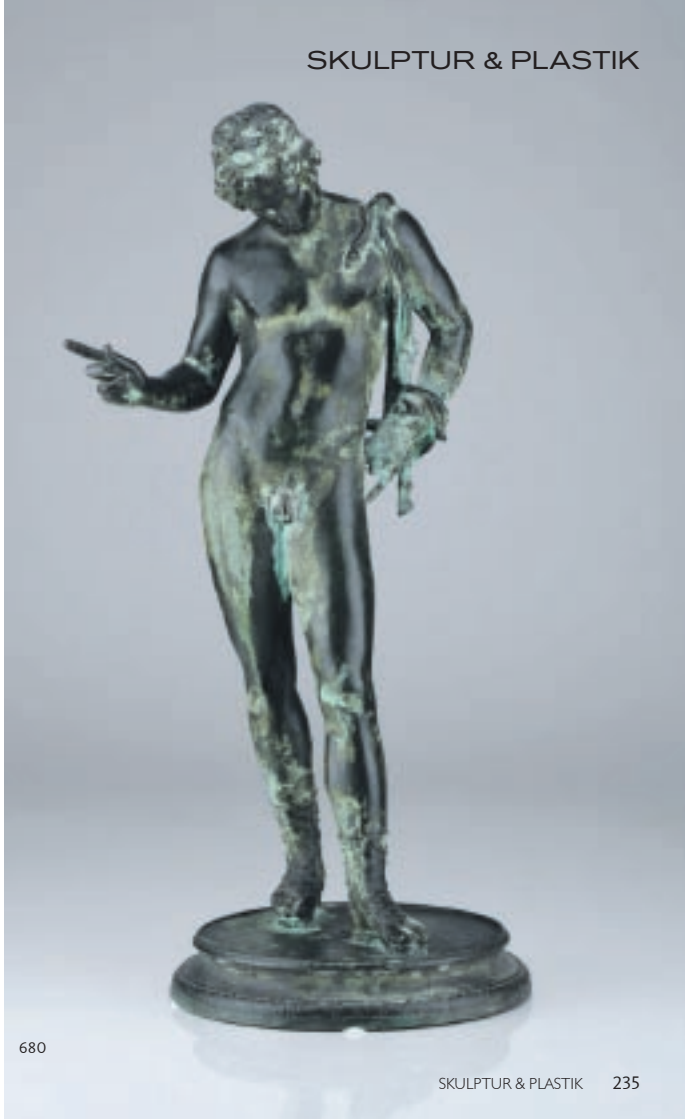
750 €



681

Jean Louis Grégoire 1840 Paris – 1890 ebenda

Der junge Grégoire erlernte sein Bildhauerhandwerk als Schüler von J. J. Salmson und stellte ab 1867 seine Porträtbüsten und Figuren – sowie Gruppenplastiken regelmäßig einer größeren Öffentlichkeit aus.



680



683 Josef Müllner, Hochzeitstafel für Oblt. Paul Schütz. 1916.

Bronze, gegossen, braun patiniert, und Marmor. In der Bronzetafel u.re. signiert „J. Müllner“. U.Mi. mit Widmung: „Unserem lieben geehrten Herrn Oblt. Paul Schütz zu seiner Vermählung am 25. Nov. 1916 / Die Beamten-schaft d. Firma J. Z. Schütz“.

Patinierung stellenweise fleckig und im unteren Stelenbereich mit Kupferpatina.

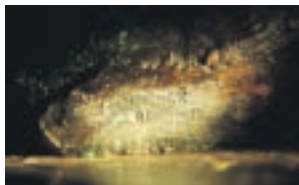
Dieses als Auftragswerk entstandenes Unikat zeigt im Stil der Wiener Seces-sionskunst ein von Rosen umfangesenes und von der Göttin der Liebe be-schütztes kniendes Liebespaar, dessen händereichende Geste auf die Ver-mählung und den Bund der Ehe verweist. Der Bräutigam entstammt der Wiener Pelzhandelsfamilie Schütz, worauf nicht nur die untenstehende Wid-mung, sondern auch die bekrönenden Attribute verweisen: Merkur (oder Hermes) als Gott des Handels, flankiert von je einem Nerz als Symbol für die vertriebenen Pelzwaren.

H. 53,5 cm (mit Sockel).

600 €

Josef Müllner 1879 Baden bei Wien – 1968 Wien

Studium von 1896 bis 1902 an der Wiener Akademie der bildenden Künste bei E. von Hellmer und K. von Zumbusch. Von 1906 bis 1911 Mitglied der Secession, 1912 Wechsel zum Künstlerhaus. In der Zeit von 1910 bis 1948 Professur an der Wiener Akademie der bildenden Künste, deren Rektor von 1926 bis 1928. Müllner schuf zahlreiche Werke für den öffentlichen Raum, u.a. das 1926 auf gleichnamigem Platz in Wien aufgestellte Denkmal für den Politiker und Bürger-meister Karl Lueger, dessen Entwurf bereits 1913 fertiggestellt wurde.



Gustav Seitz 1906 Neckarau (Mannheim) – 1969 Hamburg

Zunächst absolviert S. bis 1924 eine Lehre als Bildhauer. Gleichzeitig nimmt er Zeichenunterricht an der Mannheimer Gewerbeschule. Es folgt ein Studium an der Landeskunstschule in Karlsruhe bei Schreyögg. 1925 geht er nach Berlin und wird Schüler von Gies und Meisterschüler bei Gerstel. Aufenthalte in Italien und Griechenland prägen die Frühzeit. Es folgt eine Zusammenarbeit mit Tessenow. Im Krieg werden sämtliche im Berliner Atelier befindlichen Arbeiten vernichtet. 1946 Berufung an die TU Berlin-Charlottenburg, 1947 erhält S. einen Lehrstuhl an der Hochschule f. bildende Künste ebd. 1951 Suspendierung von seiner Lehrtätigkeit.

684 Gustav Seitz „Liu yn Fu, chinesische Textilarbeiterin“. 1951.

Bronze, gegossen, braun patiniert. Signiert „Seitz“ an der unteren linken Halspartie. Mit dem Gießerei-Stempel „Noack Berlin“ an der unteren rechten Halspartie. Auf olivgrün-grauem Marmorsockel mit heller Äderung. Wohl einer von drei Güssen.

Stellenweise leichte, grünliche Kupferpatina. Am Sockelansatz unscheinbar überarbeitet.

WVZ Grohn 319.

Gustav Seitz zählte in den Nachkriegsjahren zu den wenigen Künstlern, die in den beiden sich neu konstituierenden deutschen Staaten gleichermaßen Anerkennung unter den Kunstliebenden fanden. Er wandelte auf der Suche nach neuen formalen Herausforderungen sicher zwischen den Welten, politischen Attacken und beständigen Versuchen der Vereinnahmung trotzend. Bis 1958 lebte er in Ostberlin und arbeitete im Westen, bereiste östliche und westliche Länder gleichermaßen. 1951 reiste Seitz nach China, veröffentlichte später seine dort entstandenen „Studienblätter“ mit einer Einleitung von Anna Seghers - eine Publikation, die ambivalente Reaktionen hervorrief.

Lit.: Gustav Seitz. Skulpturen und Zeichnungen, Dresden 1956, S. 22, Abb. 40.

H. 32,5 cm, mit Sockel 37 cm.

6000 €





685 Rudolf Löhner, Stehender afrikanischer Elefant. Ohne Jahr.

Rudolf Löhner 1890 Zuckmantel (Schlesien) – 1971 Dresden

Bronze, gegossen, Schwarzbraun patiniert. Auf der flachen Plinthe am linken Hinterfuß signiert „R. LÖHNER“.

Patinierung stellenweise leicht berieben; am linken Schulterblatt kleine Abriebstelle. Vereinzelt unscheinbare, punktförmige Verschmutzungen. Plinthe mit zwei Gewindebohrungen, eine davon sichtbar.

Der bei Georg Wrba und August Gaul ausgebildete Tierplastiker Rudolf Löhner, dessen Figuren sich durch eine sparsame Gestik und äußerst treffende Beobachtung der Gestalt auszeichnen, war mit drei ausgestellten Objekten einer der Hauptvertreter seines Genres auf der wegweisenden Internationalen Kunstausstellung Dresden 1926. Zu diesem Zeitpunkt konnte er bereits auf etliche erfolgreiche Entwürfe für die Porzellanmanufaktur Meissen sowie für die Außenraumgestaltung des Dresdner Zoos zurückblicken.

H. max. 32 cm.

685



686 Albert Kraemer, Wisent. 1. H. 20. Jh.

Albert Kraemer 1889 Frankfurt am Main – 1953 Berlin

Bronze, gegossen, schwarz und grün patiniert, Marmor. Auf naturalistischer Plinthe signiert „A. Kraemer“ und mit dem Gießereistempel „Kraas Bildguss“. Patinierung stellenweise berieben bzw. mit leichtem biogenem Befall, an den Hufen deutlicher. Plinthe mit leichten Korrosionsspuren. Unter dem linken Vorderhuf Spuren einer Ergänzung (evtl. schon aus dem Schaffensprozeß?). Sockel mit kleiner Abplatzung an Ecke vorn li.

Dieses imposante stehende Wisent des Berliner Bildhauers A. Kraemer vereint in selbstbewußter und eigenständiger Weise die von August Gaul vorgeprägte einfühlsame Darstellung von Tierkörpern mit einer aus der französischen Bildhauerkunst des frühen 20. Jhs stammenden klaren Direktheit der formalen Auffassung.

H. 30 cm, mit Sockel 36 cm.(inkl. MwSt.: 910 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

686

850 €

Rudolf Löhner

1890 Zuckmantel (Schlesien) – 1971 Dresden

Von 1908–11 studierte Löhner an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden bei R. Müller u. S. Werner. Ein Meisterschülerstudium unter G. Wrba folgte anschließend sowie ein Studium bei A. Gaul in Berlin. 1923 Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1947 Künstlergruppe „Das Ufer“. Zunächst war er hauptsächlich als Tierplastiker auf Ausstellungen in Leipzig sowie der Internationalen Kunstausstellung in Dresden beteiligt. Mehrere Tierfiguren für die Meissener Porzellanmanufaktur sowie figürliche Werke folgten ab den 1950er Jahren.

Christian Theunert 1899 Neuwied – 1981 Berlin

Ab 1922 Studium an der Akademie für Bildende Künste in München, ab 1924–30 an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin unter E. Scharff. 1947–49 Dozententstelle an der Lehrerbildungsstätte für Kunstlehrer an Höheren Schulen in Potsdam. Nach einer fristlosen Entlassung aus dem Schuldienst und verschiedenen Arbeits- und Ausstellungsverböten in den frühen Jahren seines Schaffens, floh er 1949 nach Westberlin. Dort wurde er Mitglied der „Neuen Gruppe“ und nahm an zahlreichen Ausstellungen in der BRD teil.

Thilo Maatsch 1900 Braunschweig – 1983 Königslutter

1925–32 war der Künstler an der „Großen Berliner Kunstausstellung“ beteiligt. Er hatte Verbindung zu den Malern des Bauhaus, besonders zu Klee, Kandinsky, Moholy-Nagy.

687 Christian Theunert, Doppelgesicht. Um 1965.**Christian Theunert** 1899 Neuwied – 1981 Berlin

Terrakotta, gebrannt, teils schwarz gefaßt und partiell glasiert. Schwer lesbar monogrammiert u.li. „Th“. Kleinere und größere Brandrisse. Am Stand Verkittung, ebenda und an den Rändern der Profilscheibe kleinere Materialausbrüche.

Lit.: Ausstellungskatalog „Christian Theunert. 1899-1981. Skulpturen - Grafik“ der Berlinischen Galerie, Berlin 1985, S. 37 (Abb.), S. 63, Katalognr. 18.

H. 81 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €**689 Thilo Maatsch, Schwingung über Quaderformen. 1968.****Thilo Maatsch** 1900 Braunschweig – 1983 Königslutter

Aluminium und Solnhofener Naturstein. In Blei am Boden der Natursteinplinthe ligiert signiert „ThiloM“ und datiert sowie bezeichnet „XX“. Metallteile kratzspurig und vereinzelt mit kleineren Eindellungen. Kleiner Fleck auf der Plinthe.

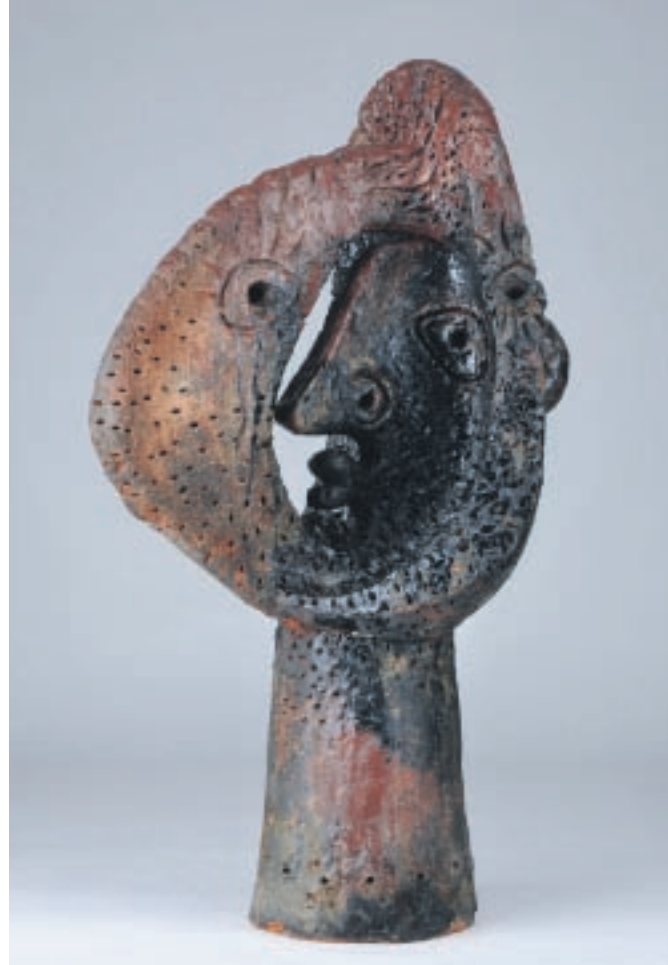
H. 29 cm.

600 €

689

Albert Kraemer 1889 Frankfurt am Main – 1953 Berlin

Studium an der Frankfurter Kunstgewerbeschule und der Akademischen Hochschule für bildende Künste Berlin. Tätig in Berlin. Schuf neben Tierdarstellungen zahlreiche Groß- und Kleinplastiken wie Grabdenkmäler, Portraitbüsten, Gedenktafeln und Plaketten. Sein bekanntestes Werk war die baugebundene Plastik an der ehemaligen Reichsschuldenverwaltung in Berlin.



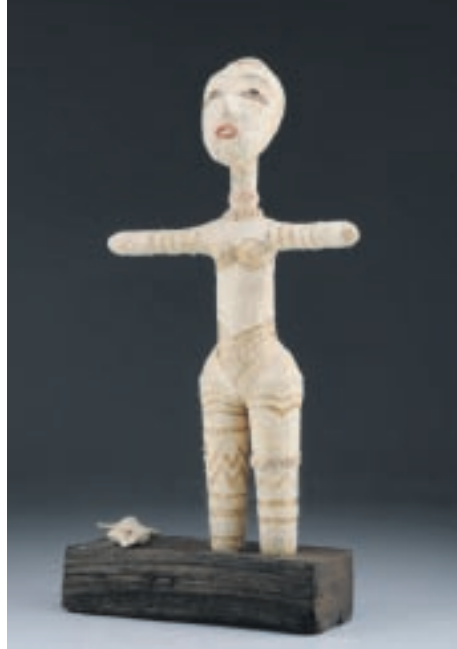
687



691

Gabriele Reinemer 1948 Dresden

Deutsche Malerin, Grafikerin und Bildhauerin. 1967–70 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden mit dem Schwerpunkt Maskenbild. 1977–82 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee mit Abschluß als Plastikerin. Wurde Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie den Förderpreis der Landeshauptstadt Dresden. 2007 wurde sie Honorardozentin in der Heimerer Schule in Meißen.



692

690 Otto Rudolf Schmidt, Stehen-der Löwe. 3. Viertel 20. Jh.

Otto Rudolf Schmidt tätig im 20. Jh. in Dresden und Radebeul

Gips, farbig gefaßt. Unsigniert. Deutlich angeschmutzt und berieben, zahlreiche Bestoßungen und Farbabplatzungen an der Standplatte. Größere Fehlstelle über Bruch am Schwanz ausgebessert, weitere Bruchstelle an Schwanzspitze.

H. 32,5 cm, L. 49 cm.

100 €

691 Gabriele Reinemer „Die Füchsin“. 1991.

Gabriele Reinemer 1948 Dresden

Gips, vollplastisch ausgeformt, polychrom gefaßt. Auf Sockelunterseite auf einem Klebeetikett typografisch bezeichnet, datiert und betitelt. Oberfläche leicht berieben und unscheinbar fingerspurig. Sockel leicht atelierspurig.

H. (mit Sockel) 57,5 cm.

420 €

692 Regina Herrmann „Alte Göttin“. Um 1995.

Regina Herrmann 1948 Leipzig

Tappa (Bast), teils polychrom gefaßt, über Pappkern, Holz (gebeizt), Metall. Unsigniert. Partielle, polychrome Fassung verblichen. Rechtes Bein der großen Figur angeschmutzt, rückseitig blaue Farbspur.

H. 55 cm.

300 €



690

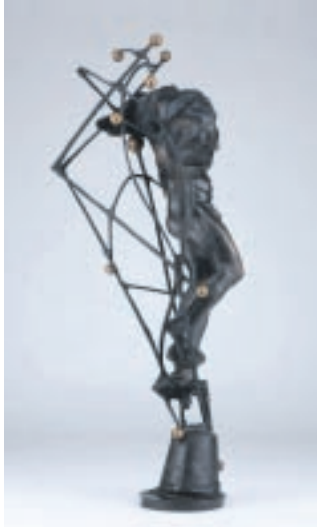
Regina Herrmann 1948 Leipzig

1968–73 Studium an der Hochschule für industrielle Formgestaltung der Burg Giebichenstein in Halle. 1973–85 als Gestalterin in verschiedenen Spielzeug- und Textilbetrieben in Annaberg-Buchholz und seit 1986 als freischaffende Künstlerin und Designerin tätig.



Klaus Schwabe 1939 Unterweißbach

1953-56 Ausbildung als Keramikplastiker in Sitzendorf. 1956-60 Studium an der Fachhochschule für angewandte Kunst in Leipzig bei H. Chemnitz. 1960-65 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden u.a. bei W. Arnold. 1969-72 Lehrtätigkeit für plastisches Gestalten an der Abendakademie Leipzig. Ab 1972 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Grafik und Buchkunst ebenda (Fachklasse Malerei und Grafik). Mitglied im Verein Bildender Künstler, wo er mehrere Ämter begleitete. 1983 Oberassistent an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1986-1992 Professor für Plastik und Gestaltung ebenda. Seit 1993 freischaffend tätig.



**693 Klaus Schwabe „Ikarus im All“.
2000–2004.**

Bronze, überwiegend schwarzbraun patiniert. Verso auf dem modellierten Sockel signiert „SCHWABE“, auf der Plinthe nummeriert „Nr. 8“ (von wohl 12 gegossenen Exemplaren). Patinierung an einem sphärischen Bogen leicht berieben. Das Thema des griechischen Helden Ikarus, der mit den von seinem Vater Dädalos konstruierten Flügeln aus Wachs und Federn zu nah an die Sonne flog und somit abstürzte, beschäftigt Klaus Schwabe seit mehr als dreißig Jahren. Erste Zeichnungen und Entwürfe datieren auf das Jahr 1977 zurück, die erste ausgeführte Ikarus-Plastik wurde 1982 auf der IX. Kunstaus-

stellung der DDR gezeigt. „Ikarus im All“ ist die vierte von fünf Variationen des Themas und zeigt den aufsteigenden, wenn auch bereits verletzten, Jüngling umgeben von Gestirnen und ihren Bahnen. Kann man in der Wahl dieses Topos eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der Problematik der Selbstverwirklichung und selbstgewählten Risikobereitschaft eines individuellen Geistes erkennen, so ist es in struktureller Hinsicht die Frage nach der Erfassung des Wendepunkts, des die Katastrophe und den Untergang auslösenden Moments, die das formale Interesse des Künstlers weckt.

H. max. 84,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

6000 €





**694 Frank Maasdorf, Januskopf.
Ohne Jahr.**

Sandstein mit Kalkmörtelanhaftungen. Am Stand ligiert monogrammiert „FM“.
Vereinzelt leichte Farbspuren.

H. 70 cm.

1800 €

Frank Maasdorf 1950 Dresden – Lebt in Dresden

Frank Maasdorf studierte von 1972–77 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, nahm 1978–83 an verschiedenen Symposien teil, lebt und arbeitet in Dresden. Seine Stein- und Holzschnitzwerke sowie die Bronzegüsse sind immer Skulpturen, also von Außen nach Innen gearbeitet. Die Kunstwerke strahlen eine Kraft und lyrische Ruhe aus, welche sich über den ganzen Ausstellungsraum verbreiten kann und weniger konsequent erdachte Objekte abfallen lässt - ein sicheres Zeichen großer Bildhautei.



695

695 Frank Maasdorf, Vier kleine Stelen. 1992.

Frank Maasdorf 1950 Dresden – Lebt in Dresden

Holz, geschnitzt. Die gedrehte Stele mit Durchbrüchen am Boden in Blei ligiert monogrammiert „FM“, nummeriert „II“ und datiert. Die kleinste Säule seitlich am Sockel ebenfalls in Blei monogrammiert und undeutlich bezeichnet.

Eine Säule mit fehlendem Sockel. Objekte partiell angeschmutzt.

H. min. 17 cm, max. 32 cm.

220 €



696

696 Vinzenz Wanitschke, Kleine Madonna. Ohne Jahr.

Vinzenz Wanitschke 1932 Deschnei-Hinterwinkel, Tschechoslowakei – lebt und arbeitet in Dresden

Keramik, partiell weiß gefaßt. U.re. monogrammiert „V. W.“ Am Boden in Blei von unbekannter Hand nummeriert.

Figur ehemals hälftig gerissen, fachgerecht geklebt. Minimaler Materialverlust am Haupt der Madonna.

H. 6,5 cm.

120 €



697

697 Lothar Beck, Sitzender weiblicher Akt. 1985.

Lothar Beck 1953 Herbsleben

Keramik, glasiert. Rückseitig an der Seitenkante der Plinthe geritzt monogrammiert „LB“ und datiert. Vereinzelt Masse- bzw. Brandrisse.

H. 27 cm.

190 €



Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit Augusts des Starken u. wird 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu größerem Ruhm, als es seine Vorgänger konnten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre Lebensgröße u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seines hohen Ansehens, welches Kaendler u.a. an Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, war er bei seinem Tod 1755 hoch verschuldet.

705 „Bologneser Hund, Männchen machend“. Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben naturalistisch staffiert. Der unglasierte Boden mit der Schwertermarke in Kobaltblau, daneben ein vertikaler Schleifstrich sowie die geritzte Modellnummer „1263“ und die Prägeziffer „10“. Entwurfsjahr: 1740–1748.

Unscheinbare Masseunregelmäßigkeiten. Staffierung an den Hinterpfoten unscheinbar berieben.

Bereits im 11. und 12. Jahrhundert aufgrund seiner Anmut sehr geschätzt, avancierte der Bologneserhund unter König Heinrich III. von Frankreich im 16. Jahrhundert zum beliebtesten Schoßhund („Bichon“) der adeligen Gesellschaft und galt in Herrscherkreisen als wertvolles Präsent. Auch große Namen des 18. Jahrhunderts, unter anderem die Marquise de Pompadour, Katharina II. von Russland oder Maria Theresia von Österreich, werden mit dem Bologneserhund in Verbindung gebracht. Nicht zuletzt der sächsische Kurfürst Friedrich August II. soll von den als intelligent und

temperamentvoll geltenden Tieren sehr eingenommen gewesen sein und beauftragte Kaendler mit der Erschaffung mehrerer Porzellanmodelle. Hier handelt es sich um zwei Gegenstücke, wie Kaendler es in seiner Taxa von 1740–1748 vermerkt: „2. Pologneser oder Zottlittige Hunde, gegen einander sehend auff Camine zu sezen, davon einer sich krazet, der andere aber aufrecht sizet, pro 1. Stück 4. Thlr.“. Das äußerst naturgetreu dargestellte Bologneserhündchen überzeugt durch seine mitten in der Bewegung erstarre Haltung, die naturalistische Wiedergabe des Fells sowie durch eine ausdrucksvolle Mimik.

Literatur:

Sponsel, J.L.: Kabinettstücke der Meissner Porzellan-Manufaktur von Johann Joachim Kändler, Leipzig, 1900, S. 92ff, S. 229.

Albiker, C: Die Meissner Porzellanfiguren im 18. Jahrhundert, Berlin, 1959, Abbildung 186.

Menzhausen, I. und Karpinski, J.: In Porzellan verzaubert - Die Figuren Johann Joachim Kaenders in Meißen aus der Sammlung Pauls-Eisenbeiss Basel, S. 200.

H. 26,2 cm.

1100 €



707



706 „Bernhardiner“. Emmerich Oehler für Meissen. 1924–1934.

Emmerich Oehler 1881 Meißen – ?

Porzellan, glasiert, naturalistisch in braunen und grauen Aufglasurfarben staffiert. Auf schmalem, rechteckigen Sockel stehender Bernhardiner. Am Boden die Schwertermarke in Untergrasurblau, die geritzte Modellnummer „X117“, die Prägeziffer „125“ sowie das Malerzeichen „1.“ in Aufglasurgrau. Entwurfsjahr: 1906. Kleinerer Glasurchip am Sockel hinten rechts sowie ein fachgerecht ausgeschliffener Chip vorderseitig rechts. Vgl.: Bergmann, Sabine: Meissener Künstlerfiguren, Erlangen, 2010, Kat.-No. 724, S. 455.

H. 18,5 cm, B. 14,8 cm, T. 5,4 cm.

1000 €



706

707 „Mädchen mit Ziegen“. Otto Pilz für Meissen. 1924–34.

Otto Pilz 1876 Sonneberg/Thüringen – 1934 Dresden

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Figur eines sich rückwärts stemmenden Mädchens in bäuerlicher Tracht, zwei vorwärts strebende, störrische Ziegen an einer Leine ziehend. Querovaler, naturalistischer Sockel. Auf dem Sockel die Ritzsignatur „O. Pilz“ sowie die dreifach geschliffene Schwertermarke. Am Boden die Modellnummer „W200“ sowie das Beizeichen „IX.“ in Aufglasurgrau u. die Prägemarke „42“. Entwurfsjahr 1906. Sockel mit zwei langen Haarrissen. Ein Horn bestoßen, mit Materialverlust. Im Bereich des Sockels herstellungsbedingte Masserisse. WVZ Vogel WV 003 a-c. Lit.: Vogel, A.W.: Otto Pilz, Akademischer Tierbildhauer (1876–1934) – Sein Leben und Wirken, Neustadt a.d. Aisch, 2008, S. 50. Bergmann: Meissener Künstlerfiguren, Erlangen, 2010, Kat.-No. 724, S. 369.

H. 25,4 cm, L. 42 cm, T. 19 cm.

950 €

Emmerich Oehler
1881 Meißen – ?

1899–1902 Schmiedelehre. Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule und an der Dresdner Akademie bei Wrba.

Otto Pilz
1876 Sonneberg/Thüringen – 1934 Dresden

Schüler der Kunstgewerbeschule in Dresden und der Kunstakademie in Berlin unter Begas, Breuer u. Eberlein. Der Tierbildhauer war u.a. für die Meißner Porzellanmanufaktur tätig.



708 Moriskentänzer Burgunder. Richard Förster für Porzellanmanufaktur Allach, München-Allach. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. In burgundischer Tracht mit Sacke und Kopfbedeckung kostümierter Tänzerfigur im Ausfallschritt und mit vorgebeugtem Oberkörper, die Armbewegungen ausladend. Naturalistischer Sockel. Am Boden mit der geprägten Manufakturmarke. Entwurfsjahr 1942.

Der im Mittelalter bei Festen im europäischen Süden äußerst beliebte Moriskentanz, zeichnete sich durch Impulsivität, charakteristische Sprünge und exaltierte Körperbewegungen aus.

Jeder Tänzerfigur wurde, entsprechend ihrer Kostümierung, eine bestimmte Rolle zugewiesen - das Bestreben bestand darin, die Aufmerksamkeit aller auf sich zu ziehen und

Richard Förster 1873 St. Petersburg – 1956 München

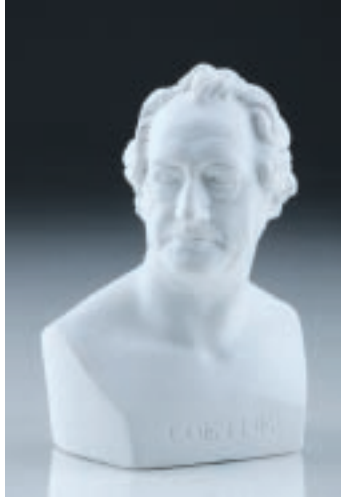
Nach einem kurzen Studienaufenthalt am Städelschen Institut in Frankfurt am Main bei F. C. Hausmann, siedelte Förster nach München über, um dort von 1899–1901 an der Kunstakademie bei W. v. Rüdemann zu studieren. Nach mehreren Studienreisen durch Europa, stellte er als Bildhauer und Modelleur im Glaspalast in München aus. Ab 1910 gehörte er zum Mitgliederkreis der Münchner Sezession. Nach 1919 arbeitete Förster als figurlicher Entwerfer für die Porzellanmanufaktur Rosenthal in Selb und Allach. Nach erfolgreicher Berufstätigkeit im Dritten Reich war Förster für die Firma Oskar Schaller in Windischeschenbach tätig.

das Herz der anwesenden „schönen Maid“ und oftmals auch Preisrichterin zu gewinnen.

Als Vorbild für Richard Försters Moriskentänzer gelten zweifelsohne die im Jahr 1480 für das Münchner Rathaus geschaffenen, sechzehn ausdrucksstarken Skulpturen von Erasmus Grasser. Förster übernahm die mittels übersteigter Verdrehungen und Gegenbewegungen der Gliedmaßen entstehende, fast geometrisch wirkende Allansichtigkeit der Figuren. Der Burgunder wird vor allem durch seine in alle Raumrichtungen weisenden, ausladenden Bewegungen charakterisiert und nicht zuletzt lassen das faltenwerfende Kostüm mit dem Schellenbesatz sowie die Spannung in Fingerhaltung und Gesichtszügen, die Intensität des ursprünglich aus Nordafrika stammenden Tanzes erahnen.

H. 21,8 cm.

1200 €



709

709 Kleine Büste Johann Wolfgang von Goethes. KPM Berlin. 1847- 1849.

Biskuitporzellan, unglasiert. Schauseitig der Schriftzug „GOETHE“. Am Boden die blaue Stempelmarke, innen die Prägemarke „H“. Linke Wange mit feinem Brandriß. Seitlich minimaler Chip.

H. 12,6 cm.

710 Kleine Büste Marie Bayer-Bürcks. Unbekannte Manufaktur. 19./ 20. Jh.

Biskuitporzellan. Ungemarkt.

Nasenspitze minimal berieben. Partiiell kleinere Brandrisse.

In Prag geboren, erhielt die Schauspielerin Marie Bayer-Bürck nach Engagements in ihrer Heimatstadt sowie u.a. in Hannover und Wien, im Jahr 1841 einen Vertrag am Dresdner Hoftheater, wo sie 1886 zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

H. 17,5 cm.



710



711

711 Koppchen mit Untertasse. Meissen. 1765- 1774.

Porzellan, glasiert. Kelchförmiger, ovaler Korpus auf Standing und leicht gemuldet Unterasse. Die Wandungen und der Spiegel des Koppchens sowie die Fahne der Unterschale mit Vogel-Fels-Dekor in Unterglasurblau. Polychrome Aufglasurmalerei mit Blumen, Häusern, figürlicher Staffage und Tiermalerei; Goldspitzenbordüre sowie Goldstaffage. Böden mit Schwertermarken in Unterglasurblau, Ritzzeichen. Hausmalerei, wohl aus der Werkstatt F.J. Ferners stammend.

Standing des Koppchens minimal bestoßen. Leicht unregelmäßig geformter Mündungsrand. Unterseitig Klebereste. Ränder leicht berieben. Ascheanflug.

Koppchen: H. 4,7, D.max. 7,8 cm, Untertasse: D. 13,0 cm.

80 €

80 €

800 €



712

712 Koppchen mit Untertasse. Meissen. 1765–1774.

Porzellan, glasiert. Kelchförmiger, ovaler Korpus auf Standing und leicht gemuldete Untertasse. Die Wandungen und der Spiegel des Koppchens sowie die Fahne der Unterschale mit Vogel-Fels-Dekor in Untergrasurblau. Polychrome Aufglasurmalerei mit Blumen-, Architekturdekor, figürlicher Staffage und Tiermalerei; Goldspitzenbordüre sowie Goldstaffage. Böden mit Schwertermarken in Untergrasurblau, Ritzzeichen. Hausmalerei, wohl aus der Werkstatt F.J. Ferners stammend. Kleine Brandeinschlüsse. Unscheinbarer Glasur- und Goldabrieb an Koppchen und Untertasse. Jeweils unterseitig Reste eines Klebeetiketts. Untertasse unregelmäßig geformt und mit kleinem Einschluß im Spiegel.

Koppchen H. 4,4, D.max. 7,8 cm, Untertasse: D. 13,0 cm.

800 €



713

713 Teekännchen. Meissen. 1765–1774.

Porzellan, glasiert. Kugeligter Korpus mit J-Henkel und facettierter Tülle; eingelassener Flachdeckel mit Pinienzapfenknopf. Die Wandung mit Vogel-Fels-Dekor in Untergrasurblau, figürliche Gartenszenarie in polychromer Aufglasurmalerei; Goldspitzenbordüre sowie Goldstaffage. Am Boden Schwertermarke und Beizeichen. Hausmalerei, wohl aus der Werkstatt F.J. Ferners stammend.

Deckel restauriert, leicht verfärbt und mit partiellem Materialverlust. Tülle an der Mündung minimal bestoßen, eventuell geschliffen. Mündungsrand mit unscheinbarem Chip. Partiiell kleinere Masserisse in der Wandung. Kleiner Brandfleck am Stand.

H. 10,1 cm.

600 €



714

714 Zuckerdose. Meissen. Um 1750.

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus auf eingezogenem Stranding. Kappendeckel mit Pinienzapfenknopf. Die Wandung u. Deckel mit Vogel-Fels-Dekor in Untergrasurblau. Polychrome Aufglasurmalerei mit Blumen-, Architekturdekor u. figürlicher Staffage, Goldspitzenbordüre sowie Goldstaffage. Boden mit Schwertermarke in Untergrasurblau, Beizeichen u. Ritzzeichen. Hausmalerei, wohl aus der Werkstatt F.J. Ferners stammend. Leichter Abrieb bei Goldstaffage u. Glasur. Bekrönung stärker berieben. Ascheanflug.

H. 9,2, D. 9,8 cm.

500 €

715 Milchkännchen. Meissen. 1765–1774.

Porzellan, glasiert. Gebauchter Korpus auf drei Füßchen mit breitem Ausguß u. hoch geschwungenem Henkel. Die Wandung mit Vogel-Fels-Dekor in Untergrasurblau. Polychrome Aufglasurmalerei mit Blumen-, Architekturdekor u. figürlicher Staffage, Goldspitzenbordüre sowie Goldstaffage. Boden mit Schwertermarke in Untergrasurblau, Beizeichen. Hausmalerei, wohl aus der Werkstatt F.J. Ferners stammend. Reste eines Klebeetiketts. Goldstaffage leicht berieben. Kleiner Chip am Ausguß u. Masseriß am Mündungsrand.

H. 11,5 cm.

900 €



715



**716 Außergewöhnliche, sehr große Ansichtentasse „Leipzig“. Meissen.
Um 1869.**

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tasse glockenförmig gebauht; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Palmettenhenkel. Die Untertasse gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand. Auf der Schauseite der Wandung eine äußerst filigran staffierte Vedute der Stadt Leipzig in polychromen Aufglasurfarben. Die Innenseite der Wandung sowie der Rand der Untertasse mit einer reichen, radierten Goldspitzenbordüre; die Spiegel mit einer radierten, sternförmigen Blattrosette. Konzentrisch um die Blattrosette der Untertasse verlaufende Bezeichnung „Wahrheit und Recht“, „Das Wahlcomité 1869“. Die Böden mit Schwertermarken in Unterglasurblau, die Tasse mit der Prägemarke „25“ sowie mit der Bezeichnung „Leipzig“ in Aufglasurschwarz. Sehr guter Zustand, nur der Spiegel der Untertasse mit einem kleinen Glasureinschluß.

Tasse H. 8 cm, Untertasse D. 17,4 cm.

1400 €



717

717 Blattschale. Meissen. 1755–1765.

Porzellan, glasiert. Länglich ovale, tief gewölbte Form mit Blattadernrelief sowie mit gezackt geformtem Rand. Spiegel mit dem Dekor „Strohblumenmuster“ in Untergrasurblau. Am Boden die Schwertermarke in Untergrasurblau, darunter das Beizeichen „XI“ in Untergrasurblau. Mündungsrand mit einem kleineren Chip, partiell minimale Glasurunregelmäßigkeiten. Innenseite partiell mit Brandrissen (max. ca. 3 cm). Am Boden stärkere Glasurbläschen und -unregelmäßigkeiten.

Lit.: Arnold, K. [Hrsg.]: Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, 1989, Markenvergleich Abb. 121.

Rückert, R.: Meissener Porzellan 1710-1810, 1966, Formvergleich Abb. 250, 292, 295.

L. 30,3 cm.

300 €

718 Prunkteller. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert. Flache Form, die Fahne rundbogig, leicht gewölbt ansteigend und mit schrägen, reliefierten Spitzblattformen. Darauf verschiedene reliefierte Tetragon-Dekore, alternierend goldstaffiert. Im Spiegel ein Blumenbukett in polychromer Aufglasurmalerei. Am Boden Schwertermarke in Untergrasurblau, verschiedene Prägezeichen. Vergoldung partiell berieben, Chip am Standring, unscheinbarer Ascheanflug.

D. 28,5 cm.

140 €



718

719 Prunkschale. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert. Tief gemuldete Form mit ausladendem Mündungsrand über querrrechteckigem Stand. Spiegel und Fahne flächig mit einem üppigen Blüten-, Blattranken- sowie C-Volutendekor reliefiert. Die Goldstaffierung poliert sowie mattiert. Am Boden die Schwertermarke sowie ein Beizeichen in Untergrasurblau, verschiedene Präge- und Beizeiffen; Ritzmarke „H. 44.“ Staffierung partiell berieben.

30,1 x 24,5 cm.

120 €

720 Prunkteller. Meissen. Um 1940.

Porzellan, glasiert. Gemuldete Form mit ausladendem, vielfach geschwungenen Rand. Der Spiegel mit einem konzentrisch angeordneten, reliefierten Weinlaubdekor, mit der Fahne durch symmetrisch verschlungene Reliefzweige verbunden. Auf der Fahne alternierend in Weinlaub- sowie Eichenlaubdekor endend. In den Zwickeln von Spiegel und Kebe Streublümchendekor in polychromen Aufglasurfarben. Rand sowie das Laubdekor der Fahne in verschiedenen grünen Aufglasurfarben gehöhnt. Am Boden Schwertermarke in Untergrasurblau sowie die geritzte Modellnummer „C 138“ und eine Prägemarke.

Unscheinbar gebrauchsspurig, minimale Masseunregelmäßigkeit am Rand.

D. 28,3 cm.

120 €



719



720



721



723

721 Déjeuner für zwei Personen. Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Achtteilig, bestehend aus zwei Mokkatassen mit Untertassen, Mokkaanne, Sahnkekännchen, Zuckerdose sowie einem Tablett. Die Tassen kelchförmig geformt, mit geschweiftem Lippenrand und geschwungenem Henkel. Kleiner, abgesetzter Standing. Die Untertassen leicht gemuldet und mit geschweiftem Rand. Sahn-



722

nekännchen und Zuckerdose mit gedrückt gebauchten Korpi über abgesetzten Standringen, die Ränder gewellt. Das Sahnkekännchen mit einem geschweiften Henkel sowie einer breiten Schneppe; die Zuckerdose mit einem Haubendeckel, darauf eine plastisch gearbeitete Rose als Knauf. Die Mokkaanne gebauht, zum Hals einschwingend und mit einem leicht ausgestellten, geschweiften Mündungsrand. Geschwungener Henkel und tief angesetzte, röhrenförmige Tülle. Der Haubendeckel mit einer plastisch ausgeformten Rose als Knauf. Das Tablett vierpassig geschweift, die Fahne in einer Hohlkehle ansteigend und mit profiliertem Rand. Die Ränder goldstaffiert. Auf den Böden die Schwertermarken in Untergrasurblau, vereinzelt Beizeichen.

Goldstaffierung partiell stärker berieben. Die Knäufe unscheinbar bestoßen.

Tassen H. 6,2 cm, Untertassen D. 13,7 cm, Sahnkekännchen H. 11,2 cm, Zuckerdose H. 11,5 cm, Mokkaanne H. 18,8 cm, Tablett 37,2 x 31,7 cm.

300 €

722 Drei Kaffeetassen mit Untertassen, ein Schälchen, ein Suppenteller, ein Speiseteller, ein kleiner Speiseteller. Meissen. Um 1860/1924–1934/20. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tassen glockenförmig gebauht; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Palmettenhenkel. Die Untertassen gemuldet und mit hochgezogenem, geschweiftem Mündungsrand; die Speiseteller flach, Suppenteller und Schälchen tief gemuldet; mit abge-

setzten Fahnen. Dekor „Weinlaub“ in Untergrasurgrün und -schwarz. Auf den Böden die teilweise 2- bis 3-fach geschliffenen Schwertermarken sowie diverse Beizeichen.

Eine Tasse mit minimalem Chip am Lippenrand. Suppenteller in Spiegel und Unterseite, der Speiseteller am Rand partiell farbspurig. Eine Tasse sowie das Schälchen mit minimalen, partiell restaurierten Glasurunebenheiten. Standringe partiell unscheinbar bestoßen.

Verschiedene Maße.

120 €

723 Tasse mit Untertasse. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Vierpassige Glockenform auf eingezogenem Rundfuß, Volutenhenkel. Wandung der Tasse sowie Fahne der Untertasse reich reliefiert. Alternde Reserven mit polychromen Blumenbouquets und ovalen Medaillons zwischen Rocailreliefs. Partiiell gelb staffiert, Erhöhungen und Ränder mit rotem Faden. Wohl nachträglich staffiert. Boden mit der zweifach gestrichenen Schwertermarke in Untergrasurblau, Beizeichen in Untergrasurblau und Aufgrasurrot, Präge- und Bossierernummer.

Staffierung partiell minimal berieben, leichter gebrauchsspurig.

Tasse H. 7,2 cm, Untertasse D. 15,8 cm.

100 €



724

724 Große Deckelterrinen. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert. Gedrückt bauchiger Korpus auf rundem Stand, seitlich zwei reliefierte Palmettenhandhaben, die Ränder gewellt. Gewölbter Deckel mit Rocailleknopf. Dekor „Zwiebelmuster“ in Untergrasurblau. Am Boden mit der zweifach gestrichenen Schwertermarke sowie einem Beizeichen in Untergrasurblau. Jeweils eine Ritz- und Prägemarke.

Innenwandig unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten, minimale Brandrisse. Deckel mit unscheinbarer Glasurabplatzung. Deckel innen mit Chip. Unscheinbare Maserunregelmäßigkeiten.

L. 31,8 cm, H. 21,5 cm.

180 €

725 Sechs Mokkatassen mit Untertassen. Meissen. Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tassen glockenförmig gebauert; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Palmettenhenkel. Die Untertasse gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand. Dekor Zwiebelmuster in Untergrasurblau. Am Boden Schwertermarke und Beizeichen in Untergrasurblau, verschiedene Präge- und Ritzzeichen.

Eine Tasse und Untertasse mit minimaler Farbabweichung in der Masse. Mündungsrande partiell mit unscheinbarem Glasurabrieb. Die Mündungsrande nachträglich in Aufglasurblau nachgezeichnet. Standringe minimal berieben. Partiiell Ascheanflug.

Tassen H. 4,8 cm, Untertassen D. 10,5 cm.

180 €



725

726 Drei Teetassen mit Untertassen sowie zwei Schälchen. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert. Vierpassig ovale Korpi mit geschweiften Spitzhenkeln. Tief gemuldete, vierpassig ovale Untertassen. Die Schälchen vielfach geschweift. Dekor „Zwiebelmuster“ in Untergrasurblau. Am Boden die zweifach gestrichene Schwertermarke und Beizeichen in Untergrasurblau, die geritzte sowie geprägte Modellnummer „A 128“.

Alle Untertassen und Schälchen am Rand bestoßen.

Tassen H. 5,2 cm, Untertasse D. (max). 13,3 cm, Schälchen D. 13,5 cm.

120 €

727 Ovale Servierplatte, Servierschale sowie ein kleiner Speiseteller. Meissen. Spätes 19. Jh./Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Servierplatte mit länglich ovaler, leicht gemuldeter Form und wellenförmig geschweiftem Mündungsrand. Servierschale mit trigonaler, tief gemuldeter Form, die Fahne und der Rand geschweift. Der Teller flach gemuldet, mit geschweiftem Rand.

Alle Teile mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in blauer Untergrasurmalerei; die Schwertermarke im Dekor. Böden mit Schwertermarken in Untergrasurblau, diverse Beizeichen.

Servierplatte im Spiegel partiell leicht kratzspurig, am Rand minimaler Glasurabrieb. Dreiecksschale mit drei kleineren Chips am Rand.

Servierplatte D. max. 36 cm, Schale D. 23,8 cm, Teller D. 17,6 cm.

180 €



726



727



728



729



730



731

728 Große Schale und kleine Schale. Meissen. Mitte 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Die große Schale in tief gemuldeter, längsovaler Form. Der Rand symmetrisch gebuckelt und leicht abgesetzt. Im Spiegel und auf der Fahne das Dekor „Rote Rose“ in polychromer Aufglasurmalerei. Am Boden die zweifach gestrichene Schwertermarke in Un-

terglasurblau, verschiedene Beizeichen. Das Schälchen mit längsovaler Form, vierpassig geschweift. Im Spiegel ein zentraler Adonisröschenzweig, die Fahne mit vier Blütenzweigen; in polychromen Aufglasurfarben dekoriert. Der Mündungsrand goldstaffiert. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, verschiedene Beizeichen. Am Standring zweifach gekerbt. Die große Schale mit einem herstellungsbedingten Brandriß (ca. 4 cm) am Rand, Dekor und Glasur im Spiegel unscheinbar berieben. Das Schälchen am Rand fachmännisch restauriert.

Schale L. 28,1 cm, kleine Schale L. 18,5 cm.

100 €

729 Sieben kleine Speiseteller und eine Kuchenplatte. Meissen. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Teller mit flachen, leicht gemuldeten Formen und geschweiften Fahnen. Die runde Kuchenplatte flach, zum geschweiften Rand leicht ansteigend. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau, die Schwertermarke im Dekor. Die Böden mit Schwertermarken in Unterglasurblau, diverse Beizeichen, vereinzelt ein Schleifstrich am Standring. Schwertermarke eines Speisetellers zweifach gestrichen, die Schwertermarke der Kuchenplatte vierfach gestrichen. Unscheinbar gebrauchsspurig. Die Kuchenplatte mit einem fachgerecht ausgeschliffenen Chip am Standring.

Speiseteller D. 21,5 cm, Kuchenplatte D. 32 cm.

140 €

730 Drei Mokkatassen mit Untertassen sowie ein Serviertablett. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tassen glockenförmig gebauht; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Palmettenhenkel. Die Untertassen gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand. Das Tablett querrechteckig und leicht gemuldet, beidseitig in zwei flache Handhaben übergehend. Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Am Boden die Schwertermarken und Beizeichen in Unterglasurblau, verschiedene Präge- und Ritzzeichen. Das Tablett mit der Schwertermarke im Dekor sowie unterseitig auf der Fahne mit der zweifach gestrichenen Schwertermarke. Tablett unscheinbar farbspurig. Eine Untertasse mit unscheinbarem Chip.

Tassen H. 4,9 cm, Untertassen D. 10,7 cm, Tablett L. 29,3 cm.

120 €

731 Kanne und Zuckerdose. Ernst Teichert G.m.b.H., Meißen. 1889–1901.

Porzellan, glasiert. Korpus der Kanne konisch zulaufend, mit einfachem Ohrenhenkel und spitzer Schneppe. Die Zuckerdose mit kurzem, zylindrischem Korpus auf abgesetztem Standring. Leicht gewölbte Deckel mit Knäufen in Form von plastisch ausgearbeiteten Rosen. Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Die Böden mit Fabrikmarken in Unterglasurblau sowie verschiedenen Beizeichen. Deckelknäufe minimal bestoßen. Mündungsrand der Zuckerdose mit minimalem Glasurabrieb. Partiiell unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten.

Kanne H. 17,5 cm, Zuckerdose H. 9,5 cm, D. 9,9 cm.

80 €



732

732 Sieben kleine Durchbruchteller. Ernst Teichert G.m.b.H. Meißen und Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Runde, flach gemuldete Form. Die Fahnen mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappenden Bogenmuster, unterteilt durch drei reliefierte Rocaillekartuschen. Spiegel u. Kartuschen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Am Boden in Unterglasurblau gemarkt, vier Teller mit der Prägemarke „CÖLLN MEISSEN“, drei Teller mit der Prägemarke „MEISSEN“ u. „Germany“ in Unterglasurblau. Diverse Ritz-, Präge- u. Beizeichen. Spiegel unscheinbar besteckspurig, drei Teller mit unscheinbaren Glasurrunregelmäßigkeiten.

D. 18,4 cm.

150 €

733 Durchbruchschale. Ernst Teichert G.m.b.H. Meissen. 1889–1901.

Porzellan, glasiert. Ovale, gemuldete Form. Die Fahne mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappenden Bogenmuster, welches durch drei reliefierte Rocaillekartuschen unterteilt wird. Zu beiden Seiten spiralg gedrehte Handhaben. Spiegel und Kartuschen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Am Boden in Unterglasurblau gemarkt sowie die Prägemarke „CÖLLN MEISSEN“, diverse Ritz-, Präge- u. Beizeichen. Spiegel unscheinbar besteckspurig. Zwei unscheinbare Chips am unteren Rand des Durchbruchdekors.

D. max. 26,3 cm.

60 €



735



734

734 Durchbruchteller. Ernst Teichert G.m.b.H. Meißen. 1889–1901.

Porzellan, glasiert. Runde, flach gemuldete Form. Die Fahne mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappenden Bogenmuster, unterteilt durch drei reliefierte Rocaillekartuschen. Spiegel und Kartuschen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Am Boden in Unterglasurblau gemarkt sowie die Prägemarke „CÖLLN MEISSEN“, diverse Ritz-, Präge- und Beizeichen. Spiegel unscheinbar besteckspurig.

D. 26,5 cm.

50 €

735 Drei Teller. Ernst Teichert G.m.b.H., Meißen. 1889–1901.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Fläche, leicht gemuldete Formen mit geschweiften Fahnen. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Am Boden in Unterglasurblau gemarkt, Prägemarke „CÖLLN MEISSEN“, verschiedene Beizeichen. Partiiell gebrauchsspurig, minimale, herstellungsbedingte Glasurrunregelmäßigkeiten.

D. 18,5 cm.

80 €

736 Sechs Dessertteller. Ernst Teichert G.m.b.H. Meissen und zwei Serviceschalen. Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. 1889–1901 und frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Teller mit flachen, leicht gemuldeten For-



733



736

men und geschweiften Fahnen. Die Schalen mit einer flach sowie einer tief gemuldeten, querovalen Form, jeweils mit geschweiftem Mündungsrand. Mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Die Böden der Teller in Unterglasurblau gemarkt, Prägemarken „CÖLLN-MEISSEN“ und „OO“. Die Schalen in Unterglasurblau gemarkt sowie mit der Prägemarke „MEISSEN“, diverse Beizeichen. Ein Teller mit Haarrißspinnne. Am Boden unscheinbare Glasurrisse. Unscheinbar gebrauchsspurig.

Teller D. 15 cm, Schalen D. max. 23 cm und 30 cm.

100 €



737

**737 Vierzehn kleine Speiseteller. Ernst Teichert
G.m.b.H. / Meissen. Spätes 19./
Frühes 20. Jh.**

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flache, leicht gemuldete Formen mit geschweiften Fahnen. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Am Boden in Unterglasurblau gemarkt. Vier Teller mit der Prägemarke „CÖLLN MEISSEN“, drei Teller mit der zweifach gestrichenen Schwertermarke; verschiedene Beizeichen. Partiiell gebrauchsspurig mit Glasurabrieb, partiiell minimale, herstellungsbedingte Glasurunregelmäßigkeiten. Zwei Teller mit größeren, herstellungsbedingten Brandrissen. Zwei Teller Meissen mit Chip am Rand, Partiiell minimaler Ascheanflug.

D. 19 cm und 19,5 cm.

100 €

**738 Konvolut von acht Tellern. Ernst Teichert
G.m.b.H. Meißen und Meißner Ofen- und
Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert.
Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.**

Porzellan, glasiert. Bestehend aus zwei Suppentellern, vier großen Speisetellern sowie zwei kleinen Speisetellern. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flach sowie tief gemuldete Formen mit geschweiften Fahnen. Mit



738

dem Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Am Boden in Unterglasurblau gemarkt, verschiedene Beizeichen. Vier Teller mit geschliffener Firmenmarke. Leicht gebrauchsspurig, mit ausgeschliffenen Glasurbläschen, partiiell minimale, herstellungsbedingte Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten sowie minimale Brandrisse. Ein Suppenteller mit Haarrißspinne im Spiegel.

D. max. 25,5 cm.

100 €

**739 Jugendstil-Vase. Royal Copenhagen, Den-
mark. 1898–1922.**

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus mit abgerundeter, leicht eingezogener Schulter und kurzem, zylindrischen Hals. Die Wandung mit einer stimmungsvollen Seenlandschaft, im Vordergrund ein herabhängender Holunderbuschweig in polychromen Unterglasurfarben. Am Boden die Manufakturmarken in Unterglasurblau und -grün sowie geritzte Modellmarke „107 X“. Beizeiffern in Unterglasurblau und -grün.

H. 20,2 cm.

120 €



739

**740 Teedose. Gustav F. Partz für Max Roesler,
Rodach. 1930er Jahre.**

Gustav F. Partz 1883 Krefeld – 1967 ebenda

Porzellan, glasiert. Querrechteckiger Korpus, auf der Oberseite eine runde Öffnung, diese kegelförmig aus der Seitenwandung herausragend. Schauseitig auf der Wandung der reliefierte Schriftzug „Tee“. Figürlicher Stopfen in Form eines knienden Chinesen. Schriftzug und Stopfen in Aufglasurorange staffiert. Am Boden in Unterglasurblau gemarkt sowie mit der Prägemarke „6055-56 D.R.G.M. No.1011580“. Weitere Beizeiffern in Aufglasurschwarz. Unscheinbar gebrauchsspurig. Entwurfsjahr: 1930.

H. max. 16,5 cm.

80 €

**741 Ansichtenplakette Dresden. Unbekannte
Manufaktur. 19. Jh.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert; Bein. Querrovale, leicht gewölbte Plakette mit der Vedute Dresdens, in der Tradition des sog. „Canaletto-Blicks“ Bernardo Bellottos vom rechten Elbufer unterhalb der Augustusbrücke. Ungemarkt. Die Plakette in einer schmalen Messingfassung, in eine beinvertäfelte Holzplatte eingelassen. Die Beinvertäfelung am Rand mit einem gravierten und geschwärzten Linien- und Festondekor. Verso in blauer Tinte be-



740



746



745



747

zeichnet „Ansicht von Dresden“ sowie mit der schwarzen Inschrift „[Ihrer] dankbar ergebenen Tochter Magdalena Baumgartner, [...], den 29. Juni 1878 (?)“. Staffierung unscheinbar berieben, Fassung minimal verzogen, die Beintäfelchen verzogen und rißspurig, partieller Materialverlust. Verso tinten- und fleckspurig, im Bereich der Plakette von fremder Hand geöffnet, die Plakette verso stärker klebspurig und mit einer dunklen Kittmasse eingeklebt. Verso einfache Metallaufhängung.

Plakette D. max. 6 cm., Ra. 9,2 x 11,4 cm.

300 €

745 Teller „Sturm auf die Bastille“. Frankreich. 18./19. Jh.

Fayence, hellgelblicher Scherben; weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Leicht gemuldete Form mit geschweiftem Rand. Im Spiegel die Darstellung des Sturms auf die Bastille in einfacher Malerei. Oberhalb der Darstellung die Bezeichnung „1789“, unterhalb „prise de la Bastille le 14 juillet“. Die Fahne mit einem stilisierten Floral- und Festondekor. Der Boden gemarkt „X.“ in Scharfffeuergrün. Am Rand Chip mit Materialverlust. Malerei partiell minimal verlaufen, Glasur altersbedingt krakeleespurig und am Rand etwas unregelmäßiger.

D. 23 cm.

100 €

746 Seltener Tabaktopf. Villeroy & Boch, Mettlach a.d. Saar. Wohl 1840/1850.

Steinzeug, hellgrauer und weißlicher Scherben, partiell glasiert. Zylindrischer, minimal tonnenförmig gewölbter, zweiteiliger Korpus. Die Wandungen mit Rankenaufgabe „Wilder Wein“ in polychromen Aufglasurfäben. Auf dem Deckel das modellierte, reliefierte Profil Friedrich Wilhelms IV. im farbig glasierten Eichenkranz. Ungemarkt. Herstellungsbedingte minimale Einkerbung am inneren Mündungsrand.

H. 11,5 cm, D. 8,5 cm.

240 €

747 Tortenplatte. Hedwig Bollhagen. 20. Jh.

Steingut, heller Scherben, glasiert. Flache, runde Platte mit leicht ansteigendem Rand über bikonkav geformtem Rundstand. Der Fuß mit einem umlaufenden Zweigedekor in Untergrasurblau, auf der Platte symmetrisch zum Spiegel rankende Nelken-, Tulpen- und Rosenblüten sowie ein Schmetterling. An den Rändern und auf der Unterseite der Platte ein Liniendekor. Staffierung in Untergrasurblau leicht akzentuiert in Aufgrasuranthrazit. Am Boden des Fußes das Pinselmonogramm „HB“ sowie eine Beimarke in Untergrasurblau. Minimale Glasurabplatzung am Rand.

D. 26 cm, H. 8,5 cm.

140 €



741



748



749



750



752

748 Zwei Kutscherstumpen. Norddeutsch (?). Spätes 18. Jh.

Farbloses Glas, leicht blasig u. schlierig. Konkav geformter, massiver Rundfuß, in die kelchförmige Kupa übergehend. Die Böden mit hochgestochenem Abriß. Partiiell minimale Masseunregelmäßigkeiten, ein Glas mit einem unscheinbaren Chip am Mündungsrand, die Böden altersbedingt kratzspurig.

H. 11,5 cm, H. 11,7 cm.

150 €

749 Große Aufsatzschale. Deutsch. 19. Jh.

Farbloses Glas, leicht blasig und schlierig. Zylindrischer Schaft mit gedrücktem Nodus über massivem, leicht ansteigenden Rundstand. Ausladende, gebauchte Kupa mit einem umlaufend weiß emaillierten Mündungsrand. Auf der Wandung die mattgeschnittene 0,6 l Marke. Boden stärker kratzspurig, Stand minimal unregelmäßig. Partiiell minimale Masseunregelmäßigkeiten.

H. 20,1 cm.

100 €



751

750 Logen-Fußbecher. Deutsch. 19./20. Jh.

Farbloses Glas. Kelchförmige Kupa mit angeschliffenem Mündungsrand über Rundfuß mit kurzem Schaft. Der untere Teil der Wandung mit einem facettierten Oliveschliffdekor, die Kanten mit Zahnschliff. Auf dem oberen Teil der Wandung umlaufend mattgeschnittene Freimaurersymbole. Minimaler Chip am Mündungsrand. Der Boden etwas gebrauchsspurig.

H. 11,7 cm.

100 €

751 Ranftbecher mit Ansichten von Teplitz. Böhmen. 19. Jh.

Farbloses, leicht blasiges Glas, partiell rosalinfarben gebeizt. Konischer Korpus mit wulstförmig auskragendem Rundstand. Der Boden mit Kertschliffstern. Der Standring umlaufend mit Schälchliffmedaillons; am Übergang von Stand zu Kupa facettiert geschliffen. Die Wandung durch fünf hochgeschliffene, ovale Medaillons gegliedert, darin

die mattgeschnittenen Ansichten von „Schloßberg“, „Steinbad“, „Milleschauer“ sowie „Schwefelbad“; schauseitig die Inschrift „Zum Andenken von A.W.“. Unterhalb ein facettiert geschliffenes Rautenband, die Zwickel kreuzschraffiert. Beize partiell minimal berieben, der Boden stärker gebrauchsspurig. Am Standring unscheinbar bestoßen. Lippenrand mit minimaler Bläschenbildung und unscheinbar kratzspurig.

H. 12 cm.

120 €

752 Sechs Jugendstil-Römer. Theresienenthaler Krystallglasfabrik. Um 1901.

Farbloses Glas, partiell blasig. Schlanker, zur Mitte schwellender Schaft mit Nodusansatz; flacher Scheibenfuß mit kugeligem Abriß. Gedrückt gebauchte Kupa mit leicht eingezogenem Lippenrand. Formnummer 1496. Die Wandungen mit dem Dekor „Transparenthes Laub“, einem fein ausgeführten Weinrankendekor in polychromer, schwarz konturierter



753



754

ter Emailmalerei, die Scheibenfüße mit strahlenförmiger Emailmalerei, die Lippenränder goldstaffiert. Goldstaffierung minimal betrieben. Wandungen partiell unscheinbar kratzspurig. Partiiell unscheinbare Masseunregelmäßigkeiten und Bläschenbildung.

H. 20,3 cm.

150 €

753 Vase. Böhmen. Wohl 1930er Jahre.

Farbloses Glas, rot überfängen. Gedrückt gebauchte, ausladende Form mit stark eingezogener Schulter. Zylindrischer Schaft mit leicht ausgestellter Mündung. Wandung mit Kreuzschliffdekor sowie mit leicht unregelmäßig geschnittenen Rundmedaillons. Der Schaft facettiert geschnitten, die Mündung mit kleinen ovalen Kerbschliffmedaillons. Der Boden mit einem Kerbschliffstern. Partiiell stärker gebrauchsspurig.

H. 17,1cm.

50 €

754 Vase. Wohl Böhmen. 20. Jh.

Farbloses Glas. Bikonkave Form mit ausgestelltem, fünffach gewellten Mündungsrand. Der Korpus mit unregelmäßig netzartig umspinnenen, polychromen Fadenaufschmelzungen. An Fuß und Mündung ein dreifaches polychromes Punktdekor. Der massive Boden mit ausgekugeltm Abriß. Unscheinbar gebrauchsspurig.

H. 20,2 cm.

80 €



760 Eleganter Biedermeier-Armreif. C. G. Willner, Dresden. Um 1860.

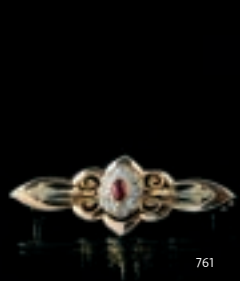
14 K Feuerfeinvergoldung, vereinzelt 750er RG. Schauseitig u.a. in Millegriff-Technik fein ornamentierter Klapparmreif mit zentraler, in stilisierter Blüte krappengefaßter Perle. Verdecktes Kastenfederschloß. Im originalen Etui des Juweliers und Goldschmieds C.G. Willner, Dresden, Innere Rampische Gasse Nr. 21.

Leichte Tragespuren. Feder und Krappenfassung aus 750er RG (geprüft). Etui leicht gebrauchsspurig und verzogen.

D. max. 56,2 mm. Gesamtgew. 20,9 g.

950 €

GG	Gelbgold
RG	Roségold
WG	Weißgold
K	Karat (Feingehalt Gold, Feingold = 24K)
ct	metrisches Karat (Gewichtsangabe Edelsteine, 1ct = 0,2g)



761



762



763

761 Dreiteiliges Schmuckset. Frühes 20. Jh.

Silber (wohl 800er), vergoldet. Armband, Brosche und Ohrhänger, jeweils mit hellen und roten Schmucksteinen besetzt. Armband mehrgliedrig mit zentraler Blüte, Schubfeder und Sicherheitsacht. Brosche mehrpässig, ebenfalls mit zentraler Blüte, Hakenverschluß. Ohrhänger mit ovalfacettiertem, abgehängten Schmuckstein und Bügelhakenverschluß; undeutlich gemarkt „800“. Im originalen Klappetui. Vergoldung stellenweise berieben. Armband rückseitig mit kleiner Kratzspur. Etui innen- und außenseitig deutlich gebrauchsspurig.

Armband 16,8 cm, Brosche 4 cm, Ohrhänger je 2,5 cm. Gesamtgew. zus. 10,7 g. **150 €**

762 Blütenring. 20. Jh.

585 GG. Ringkopf in aufwendiger Blütenform aus einem zentralen Brillanten (1 ct.), 22 kleineren in Entourage und zwei flankierenden in den Ringschultern (zus. ca. 0,2 ct). Mittlere Schiene.

D. 17,2 mm (Ringgröße 55). Gesamtgew. 5,9 g. **550 €**

763 Zierlicher Damenring mit Aquamarin. 20. Jh.

585er GG. Zargengefaßter Aquamarin im Baguetteschliff in leicht ausgestellttem Ringkopf mit stilisierter Kettenornamentik zwischen schmaler Schiene. Unscheinbare Dellung.

D. 18 mm (Ringgröße 57). Gesamtgew. 2,6 g. **340 €**

764 Eleganter Damenring mit Saphir. 20. Jh.

585er GG. Zentraler, chatongefasster dunkelblauer Saphir, ovalfacettiert, flankiert von je neun pavégefaßten Brillanten (zus. ca. 0,45 ct) zwischen mittlerer Schiene.

D. 20 mm (Ringgröße 62). Gesamtgew. 3,2 g. **420 €**

765 Ausgefallener Damenring. 2. H. 20. Jh.

750er GG. Mantelgefaßter Brillantsolitär (ca. 0,22 ct) in tüllenartig raumgreifend, sich aus einem breiten, mattierten Band entwickelndem Ringkopf. Bombiert. Meisterpunze „Jo Sto“ (nicht aufgelöst). Leicht tragespurig.

D. 17,5 mm (Ringgröße 55/56). Gesamtgew. 9,2 g. **650 €**



765



764



766

766 Siegelring. 20. Jh.

333er GG (geprüft). Zargengefaßter, facettiert geschliffener heller Kristall in Wappenform in formadäquatem Ringband mit dezenten Gravuren an den Schultern. Meisterpunze „S“. Ringkopf innenseitig angeschmutzt. Tragespurig.

D. 21,8 mm (Ringgröße 65). Gesamtgew. 5,1 g.

100 €



767

767 Damenring mit Rauchquarz. 20. Jh.

585er GG. Krappengefaßter ovalfacettierter Rauchquarz in leicht ausgestellttem Ringkopf über breiter Schiene.

Stein mit leichter Kratzspur, Schiene leicht tragespurig.

D. 17,2 cm (Ringgröße 54). Gesamtgew. 10,1 g.

170 €



769

769 Art-Déco-Damenring mit Koralle. 1930er Jahre.

835er Silber. Vier zargengefaßte, runde Korallcabochons in navetteförmigem Ringkopf mit Markasitbesatz. Schmale Schiene.

D. 17,5 mm (Ringgröße 55). Gesamtgew. 3,2 g.

100 €

770 Amethyst-Diamantring. 20. Jh.

585er WG und GG. Leicht ausgestelltter, querrrechteckiger Ringkopf mit WG-Diamantentourage, ausgefaßt mit einem krappengefaßten Amethysten im Scherenschliff. Dieser in hochfeinem lebhaftem Violett mit exzellenter Farbbrillanz und sehr gutem Schliff in AAA-Qualität, ca. 10,36 ct. Entourage aus 14 Diamanten im Achtkantschliff in Wesselton-Qualität (H) mit sehr kleinen bis kleinen inneren Merkmalen (VS-Si), zus. ca. 0,21 ct.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107566596-2009 vom 14.04.2009.

D. 18 mm (Ringgröße 57). Gesamtgew. 9,97 g.

780 €



770

771 Bandring. Jette Joop. Wohl um 2000.

750er GG. Facettiert geflächelter Bandring mit zentralem „JJ“-Logo. Innenseitig mit Gitterstruktur.

D. 17 mm (Ringgröße 54). Gesamtgew. 9,4 g.

500 €



771



774



773



772



775

772 Damenring mit Türkis. 20. Jh.

585er GG. Zargengefaßter ovaler Kegelcabochon eines hell-dunkel-geäderten Türkis in ornamental durchbrochenem Ringkopf. Mittlere Schiene.

D. 17,5 mm (Ringgröße 55). Gesamtgew. 8,1 g.

150 €

773 Moderner Anhänger mit Brillant. 2. H. 20. Jh.

585er WG. Keilförmiger, mattierter Anhänger mit einem eingefaßten Brillanten in F-Qualität (Top Wesselton, ca. 0,07 ct) an zarter Schlangenkette (585 WG, Italien). Minimale Kratzspur seitlich der Öse.

L. 40 mm, Kette L. 45 cm. Gesamtgew. zus. 7,1 g.

320 €

774 Moderner Anhänger mit Feueropal. 2. H. 20. Jh.

750er GG. Zargengefaßter Feueropal im facettierten Triangelsschliff an einer abgeschrägten Zylinderführung. Stein in feinem, kräftigen Orange, hochtransparent und mit exzellenter Farbbrillanz. Qualitätsstufe AAA (exzellent). Rückseitig mit Meisterpunze „WH“ (nicht aufgelöst). Kleine Kratzspur seitlich.

Beigegeben: zarte Ankerkette mit Ringfederschleife.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveeld F.G.G., Nr. 107567355-2011, vom 18.08.2011.

D. max. 16 mm, L. max. 27 mm, Kette L. 41 cm. Gewicht Anhänger: 6,6 g, Gesamtgew. zus. 10,5 g.

800 €

775 Historistischer Anhänger mit Münze und Schmucksteinen. Ohne Jahr.

Unedles Metall, bronzevergoldet (?) und Glasschmucksteine. Zentral gefaßte Replik eines habsburgischen Dukaten mit dem Profil Franz I. (1792-1835) von 1821, flankiert von gläsernen, zargengefaßten Schmucksteinen. Metallfassung in Ordensform mit zentraler Öse.

Rückstände von Reinigungsmitteln. Bronzevergoldung betrieben und mit Fehlstellen.

D. max. 8,5 cm.

60 €



776

776 Art-Déco-Anhänger mit Markasitbesatz. 1930er Jahre.

925er Silber. Ornamentaler Anhänger in kleiner Herzform mit großem, fein floral ornamentierten Abhängen mit Markasitbesatz zwischen zwei polierten Stegen. Ein kleiner Markasit fehlt.

L. max. 40 mm. Gesamtgew. 6,3 g.

80 €

777 Großer Anhänger mit Citrin. 20. Jh.

835er Silber. Hellzitronengelber Citrin in Krappenfassung über einem mehrschienigen Aufbau mit eingezogenen, kugelbesetzten Bändern und Aufhängöse. Rückseitig gemarkt „Handarbeit“ und mit Meisterpunze „Schlüssel“ (nicht aufgelöst). Vergoldung berieben. Beigegeben: Kordelkette mit Ringfederschließe, Silber, vergoldet, Vergoldung berieben.

D. max. 47 mm, Kette L. 65 cm. Gesamtgew. zus. 35,2 g.

220 €



777

778 Dreireihige Perlenkette. Ohne Jahr.

Lange, dreireihige Kette mit kleinen Barockperlen in hellem Champagnerluster. Federhakenschließe in 585 GG (geprüft).

L. 75 cm.

100 €

779 Porzellanbrosche. Meissen. Um 1860-1900.

Handbemaltes Porzellanoval in Metalleinfassung. Blütenmotiv aus Rosen und Vergißmeinnicht. Rückseitig mit blauer Schwertermarke sowie zwei geprägten Beizeichen („3“ und „157“).

Einfacher Hakenverschluss.

Verso leicht angeschmutzt.

D. max. 42 mm.

110 €



778



779



784



780



781

780 Art-Déco-Brosche mit großem Amethyst. 1930er Jahre.

835er Silber, vergoldet. Ovale, durchbrochen gearbeitete Brosche in Millegrißtechnik mit zentralem, zargengefaßten Amethyst in Baguetteschliff. Vergoldung fast vollständig berieben.

D. max. 45 mm. Gesamtgew. 13,3 g.

160 €

781 Elegante Stabbrosche mit Brillanten. Wohl um 1900.

585er RG und GG (geprüft). Schlanke, querrrechteckige Brosche mit Rautenstab und aufgesetzter Diamantrossette. Zentraler Stein im Brillantschliff (ca. 0,18 ct), umgeben bzw. flankiert von 12 Diamantrosen (zus.ca. 0,05 ct). Einfacher Hakenverschluß und Sicherungskette mit Hakenadel.

L. 35 mm. Gesamtgew. 5,3 g.

300 €

783 Biedermeier-Blütenbrosche. Mitte 19. Jh.

585er GG und RG (geprüft). Zwei dreiblättrige Blüten mit je einer kleinen chatongefaßten Perle als Blütenstand. Rechter Blütenstiel ebenfalls mit Perlenbesatz. Einfacher Hakenverschluß.

L. 40 mm. Gesamtgew. 2,8 g.

120 €

784 Zierliche Nadel mit Perle und Brillant. 20. Jh.

585er GG. Schmucknadel mit einem chatongefaßten Brillanten in Wesselton-Qualität (H, ca. 0,04 ct) und einer Perle in hellem Lüster zwischen leicht ausschweifenden, gegenläufigen Schienen. Schiebehakenverschluß.

L. 65 mm. Gesamtgew. 3,6 g.

220 €



783



785



787



788



789



786

**785 Filigranes Gliederarmband mit Medaillons.
Wohl 1. Viertel 20. Jh.**

700er Silber (geprüft) / 585 RG (geprüft). Siebengliedriges, fein durchbrochen gearbeitetes Armband mit sieben rhombenförmig gefaßten kleinen RG-Medaillons mit je einer zentralen, gravierten nordafrikanischen Szene (Palmen, Kamel, Löwe etc.). Kastenfederschließe.

L. 18 cm. Gesamtgew. 33,4 g.

150 €

786 Armreif. 20. Jh.

585er GG. Hohlgearbeiteter Armreif.

D. 6,5 cm (innen). Gesamtgew. 8,2 g.

120 €

787 Filigranes Silberarmband. Wohl 1. H. 20. Jh.

Wohl 925er Silber (geprüft), an der Öse undeutlich gemarkt. Fünfgliedriges, äußerst fein gearbeitetes Armband mit floralen Formen und kleinen gedrehten, kegelförmigen Erhebungen in querrchteckigen Feldern mit Wellenbordüre.

Kugelhakenschließe.

Zwei Erhebungen des mittleren Glieds leicht verformt.

L. 20 cm. Gesamtgew. 19,7 g.

120 €

**788 Neorokoko-Armband mit Amethysten. Wohl 3.
Viertel 20. Jh.**

925er Silber, vergoldet. Vier, auf kleinen Voluten zargengefaßte dunkelviolette Amethyste in abwechselnder Reihung mit ornamentalen Gliedern. Kastenschloß mit Sicherungs-acht.

Vergoldung deutlich berieben. Leicht tragespurig.

L. 19 cm. Gesamtgew. 16 g.

150 €

**789 Zierliches Armband mit Aquamarinen (?).
2. H. 20. Jh.**

585er GG (geprüft). Sieben zargengefaßte blaue Steine (Aquamarine?) in abwechselnder Reihung mit kreisförmig unterlegten Weinlaubblättern. Kugelfederschließe. Kleiner Stiel des zweiten Blattes fehlt.

L. 17,8 cm. Gesamtgew. 15 g.

290 €



793



792



794



790



791

790 Schlangen-Ohrstecker. Jette Joop. Wohl späte 1990er Jahre.

750er GG. Zwei sich einkringelnde, teils ziselierte Schlangen. Die Köpfe mit je vier kleinen Brillanten (zus. ca. 0,04 ct) besetzt, die Augen durch je zwei dunkelgrüne Turmaline gesetzt. Rückseitig am Kopf gemarkt „JJ“.

Minimale Tragespuren.

L. max. 26 mm. Gesamtgew. 7,6 g.

420 €

791 Paar Art-Déco-Ohrhänger mit Markasiten. Wohl 1930er Jahre.

925er Silber. Gestaffelt blütenförmige, markasitbesetzte Ohrhänger mit je drei kleinen, tropfenförmigen Abhängern. Sicherheitshaken.

L. ca. 60 mm. Gesamtgew. 8,8 g.

60 €

792 Paar moderne Ohrstecker mit Brillanten. 2. H. 20. Jh.

585er WG. Wappenförmige Ohrstecker mit je einem mantelgefaßten Brillanten an der Innenkante und je einem eingebetteten kleinen Brillanten (zus. ca. 0,08 ct).

D. max. 7 mm. Gesamtgew. 1,6 g.

110 €

793 Sternblütenförmige Ohrstecker. 2. H. 20. Jh.

585er WG. Je ein zentraler, rundfacettierter und chatongefasster Saphir mit achteckiger Brillantentourage (zus. ca. 0,16 ct). Steckverschluß.

D. 9,2 mm. Gesamtgew. 2,2 g.

280 €

794 Paar Manschettenknöpfe. 2. H. 20. Jh.

333er RG. Querrechteckige Manschettenknöpfe mit facettierter Tafel. Beigegeben zwei Paar Manschettenknöpfe aus Tombak (Schleifen, florale Quadrate).

Max. 12 x 23 mm. Gesamtgew. 9,9 g.

150 €

800 Kaffeekanne und Sahnegießer. Gebrüder Schrödel, Dresden. 1786 und 1788.

12-lötiges Silber, getrieben und gepunzt sowie Holz, ebonisiert. Balusterförmige Korpi mit stark eingezogener, profilierter Schulter und kurzem zylindrischen Hals. Konischer Rundstand auf quadratischem Sockel; hochgezogene, eckig gebrochen gearbeitete Vierkanthenkel. Die Kaffeekanne mit Dreiecksausguß und flachem Deckel mit stilisierten Zapfenknäuf. Der Sahnegießer mit breiter Schneppe. Beide Kannen unterhalb des Henkels mit vertikal verlaufendem, reliefierten Akanthusrankendekor. Die Kaffeekanne mit senkrecht zum Ausguß verlaufender, reliefierter Akanthusranke. Beide Kannen am Sockel monogrammiert graviert „E.H.“. Ebenfalls am Sockel die gepunzte Stadtmarke, Meistermarke sowie die Jahresbuchstaben „N“ auf dem Sahnegießer und „P“ auf der Kaffeekanne.

Deckel der Kanne minimal verzogen. Patiniert, Ebonisierung partiell berieben und bestoßen.

Vgl. Rosenberg, M. Der Goldschmiede Merkzeichen, II. Band, III. Auflage, 1923, Beschauzeichen Nr. 1674 sowie Lf. Nr. 1815.

Kanne H. 19,7 cm, G. 448,5 g, Sahnegießer H. 15,1 cm, G. 155,5 g. **1200 €**





801

801 Helmkännchen. Gebrüder Schrödel, Dresden. Um 1780.

12-lötiges Silber, getrieben und punziert, die Innenwandung vergoldet. Kelchförmiger Korpus mit geschwungenem, zur Schneppe ansteigenden Mündungsrand. Gewölbter Rundstand mit schlankem, bikonischen Schaft. Hochgezogener Ohrenhenkel, aus zwei stilisierten Blattformen hervorgehend. Mündungsrand und Standfuß mit einem umlaufend punzierten Rillendekorband. Auf dem Standfuß graviert monogrammiert „v. H.“. Am Standing mit gepunzter Stadt- und Meistermarke.

Patiniert, am Schaft sowie am Standing minimal gedellt, partiell unscheinbar kratzspurig, die Vergoldung minimal berieben.

Vgl. Rosenberg, M. Der Goldschmiede Merkzeichen, II. Band, III. Auflage, 1923, Beschauzeichen Nr. 1674 sowie Lf. Nr. 1815.

H. 15,5 cm, G. 196g.

480 €



802

802 Schokoladen- oder Mokkaännchen. Friedrich Reinhard Schrödel, Dresden. 1777.

12-lötiges Silber sowie 925er Silber, getrieben und zaponiert; Holz, lasiert. Zylindrischer Korpus mit gerundeter Schulter und kurzer, zylindrischer Mündung. Röhrenausguß und leicht profilierter, dunkelbraun gefaßter Holzgriff. Flacher Deckel mit profiliertem Holzknauf. Am Boden die gepunzte Stadtmarke, das Jahreszeichen sowie die Meistermarke „FRS“ und Tremolierstich. Der Deckel gepunzt Halbmond, Krone, „925“, Ergänzung des 20. Jh.

Griff später ergänzt, mit unscheinbaren Klebespuren. Partiiell minimal gedellt. Außenwandung minimal gebrauchsspurig und patiniert.

H. 14,2 cm, G. ca. 235g (mit Holzgriff).

850 €

803 Becher. Meister A. D., Deutschland. Um 1800.

13-lötiges Silber, getrieben, innen vergoldet. Konischer Korpus mit leicht ausgestelltem Lippenrand. Am Boden das gravierte Monogramm „W.N.“ sowie die Feingehaltspunze im Rechteck und die Meisterpunze „AD“.



803



804

Patiniert und mit minimalen, herstellungsbedingten Nahtspuren. Die Wandung mit einer minimalen Eindelung.

H. 7,8 cm, G. 98g.

120 €

804 Salzschalchen. Dresden. 1805.

Silber (geprüft), getrieben, mit Resten einer Vergoldung und Holz, ebonisiert. Ovoid gemuldete Form auf ovalem Fuß und Rechteckplinthe. Seitlich zwei hochgezogene, volutenförmige Handhaben. Die Außenwandung umlaufend mit einer gravierten Weinlaubranke. Auf der Plinthe das gepunzte Stadtzeichen (leichter verschlagen), die Datumsmarke sowie ein Meisterzeichen (verschlagen, nicht aufgelöst). Der Boden mit dem Tremolierstich.

Partiiell stärker patiniert, die Vergoldung patiniert und berieben.

H. 6,3 cm, B. 13,2 cm, T. 4,6 cm, G. 43,5g.

180 €



805

805 Großer Vorlegelöffel. Gottlieb Christian Wasserland, Dresden. 1785.

Gottlieb Christian Wasserland 1722 – nach 1797

12-lötiges Silber, getrieben. Ovoid gemuldete Laffe, schmaler, länglicher Stiel und einfacher, gerundeter Griff. Verso mit der gravierten Widmung „Liebe mich wie ich Dich.“, „Liebe 1787“ sowie dem gepunzten Monogramm „C.C.St.“. Der Stiel verso mit einem Tremolierstich. Die Oberseite des Griffs mit der gepunzten Stadtmarke, dem Jahreszeichen sowie dem Meisterzeichen. Unscheinbar gebrauchsspurig.

L. 34,6 cm, G. ca. 150g.

120 €

806 Tortenheber. Heinrich Carl Wolf, Dresden. 1815.

Silber (geprüft), getrieben und gepunzt; Holz, ebonisiert; Bein. Flacher, ovoid geformter Heber. Zentral durchbrochen gearbeitet, mit fein punziertem, gravierten und partiell polierten Blütenkorb- sowie stilisiertem Blattrankendekor. Der Griff in Form eines Akanthusblattes ansetzend verschraubt, gebogt in das Griffende übergehend und in einem kleinen Beinknauf endend. Auf der Oberseite gepunzt mit der Stadtmarke



806



807



808



809

im Quadrat, der Meistermarke „H.C.W.“ im Rechteck sowie mit der Datumsmarke „S“. Heber unscheinbar gedellt und unscheinbar rißspurig (ca. 0,2 cm), zwei minimale Risse zum Heberand (max. 0,4 cm), nur verso sichtbar. Griff minimal gebrauchsspurig.

L. 35,5 cm, G. (mit Griff) 112g.

150 €

807 Tortenheber. Wohl Dresden. 1. H. 19. Jh.

Silber (geprüft), getrieben und gepunzt; Holz, ebonisiert. Flacher, schildförmiger Heber. Zentral durchbrochen gearbeitet, mit fein graviertem Blütenkorb- sowie stilisiertem Blattranken- und Fabelwesendekor. Der Griff in Form eines Weinblattes ansetzend verschraubt, gebogt in das Griffende übergehend. Auf der Oberseite zweifach gepunzt „G“. Unscheinbar gebrauchsspurig, Griff minimal bestoßen.

L. 35 cm, G. (mit Griff) 91g.

150 €

808 Fischheber. Meister I. M, wohl Eutin (Oldenburg). 1. H. 19. Jh.

12-lötiges Silber, getrieben und gepunzt; Holz, ebonisiert. Flacher, schildförmiger Heber. Durchbrochen gearbeitet, mit filigranem und fein gravierten, stilisierten

Blütenranken- und Fischdekor. Der Griff in Form eines reliefierten Akanthusblattes ansetzend, gebogt in das Griffende übergehend und in einem kleinen Beinknauf endend. Auf der Oberseite gepunzt mit der Stadtmarke, „12“ sowie mit der Meistermarke „I.M.“ im Rechteck. Unscheinbar gebrauchsspurig, der Griff minimal gelockert.

L. 34,5 cm,

180 €

809 Fischheber. Karl Constantin Keuhl, Leipzig. Um 1840.

12-lötiges Silber, getrieben und gepunzt; Elfenbein. Flacher, geschweiffter Heber. Durchbrochen gearbeitet, zentral mit einer filigran gearbeiteten, fein gravierten und gepunzten, von C-Volutendekor umrahmten landschaftlichen Szenerie. Der Griff in Form eines reliefierten Muscheldekors ansetzend, gebogt in das Griffende übergehend. Auf der Oberseite gepunzt mit der Stadtmarke, „12“ sowie mit der Meistermarke „Keuhl“ im Rechteck. Unscheinbar gebrauchsspurig, eine unscheinbare Kerbung.

L. 33,5 cm, G. (mit Griff) 106g.

180 €



813



810



812



814



810 Zierschale. 19. Jh.

Silber (geprüft), getrieben, gelötet u. punziert. Flach gemuldete, querovale Form auf vier zierlichen, volutierten Füßen. Der Spiegel mit einem reichen, reliefierten Früchtedekor, durch ein unregelmäßiges Kugelfries zur Fahne getrennt. Die geschweifte Fahne durch ein Kugelfriesdekor unterteilt u. mit einem vierfachen, reliefierten Früchtedekor. Zu beiden Seiten reliefierte Handhaben mit Ranken- u. Volutendekor. Ungemarkt. Verso mit schwarzem Faserstift bezeichnet.

L. 40 cm, G. ca. 450g.

600 €

811 Kleines Tablett. Wohl Deutsch. Mitte 19. Jh.

13-lötiges Silber, getrieben u. punziert. Querovale, flache Form mit einer abgesetzten, leicht gewölbten Fahne. Spiegel u. Fahne mit einem C-Voluten-, Muschel- u. Blütendekor. Am Boden gepunzt „13“ sowie mit zwei weiteren Marken, diese stärker verschlagen (nicht aufgelöst). Patiniert, Rand minimal gedellt.

L. 23,6 cm, B. 18,3 cm, G. 217g.

150 €

812 Kidduschbecher. Deutsch. 1. H. 19. Jh.

13-lötiges Silber, getrieben u. punziert, innen vergoldet. Gedrückt gebauchte Form, zur Mündung glockenförmig auslaufend. Auf oktagonalem, gebuckelten Fuß. Die Wandung mit umlaufendem Blattrankendekor, daran alternierend Früchte u. Blütenbuketts. Am Fuß gepunzt „13“ im Rechteck.

Außen- u. Innenwandung partiell unscheinbar patiniert. Die Wandung an zwei Stellen unscheinbar gedellt; eine unscheinbare Rißspur (0,4 cm).

H. 9 cm, D. 6,8 cm, G. 58g.

100 €

813 Klassizistischer Leuchter. Schütteler, wohl Prag. Um 1830.

12-lötiges Silber (geprüft), getrieben und punziert. Konischer Schaft über ansteigendem Rundstand. Der Übergang zur Tülle bikonkav geformt; die Tülle zylindrisch, mit einer ausladenden, abnehmbaren Tropfschale. Rundstand, Schaft und Tülle längs godroniert, die Einziehungen mit einem feinen Rillendekor. Am Standring mit dem gepunzten Fünfpfaß sowie der Meistermarke im Rechteck, die Tülle ungemarkt. Partiiell unscheinbar patiniert. Tülle innen kratz- und farbspurig, mit Lötstellen.

H. 25,5 cm, G. 326g.

950 €

814 Becher. Johann George Hossauer, Berlin. 1840.

12-lötiges Silber, getrieben; Innenvergoldung. Konischer Korpus mit leicht ausgestelltem Lippenrand u. einem fein reliefierten Kugelfries. Die Wandung mit dem gravierten, bekrönten Monogramm „H.B.“ Am Boden gepunzt „Hossauer Berlin“, „12 Löth.“ sowie mit Stadtmarke, Beschauzeichen, Datumsmarke u. Tremolierstich. Partiiell unscheinbar patiniert.

H. 8,5 cm, D. 7 cm, G. 83,5 cm.

150 €



817

**815 Konfektzange. Wohl Sachsen.
Wohl um 1800–1820.**

Silber (geprüft). Scherenform, zentral scharniert. Griffe und Greifarme geschweift, die Laffen mit einem reliefierten Muscheldekors. Ungemarkt.

L. 11,8 cm, G. 16g.

100 €

816 Zuckerzange. St. Petersburg, Russland. Um 1891.

875er Silber, getrieben und gepunzt. Die Greifarme schmal, beidseitig in plastisch ausgearbeiteten Greifenfüßen endend; der breite Bogen gewölbt. Der Bogen oberseitig in lateinischen Buchstaben graviert monogrammiert „AM“; innenseitig die Punzen „84“ Zolotniki, Stadtmarke, Prüfmarke „IE“ (Ivan Vonif Yestigeev) in kyrillischen Buchstaben und „1891“. Die Meistermarke „PJS“ im Rechteck, in lateinischen Buchstaben. Unscheinbar patiniert.

L. 15,5 cm, G. 69g.

100 €

817 Zuckerzange. Meister C. R., wohl Dessau (Anhalt). 19. Jh.

12-lötiges Silber. Die Greifer flach geformt und an den Rändern geschweift; die Laffen in Form eines Muscheldekors. Innenseitig im Bogen gepunzt „12“ und „CR“ im Oval. Unscheinbar patiniert.



818

Vgl. Rosenberg, M. Der Goldschmiede Merkzeichen, II. Band, III. Auflage, 1923, Lf. Nr. 1631.

L. 13,5 cm, G. 45,6g.

100 €

818 Zuckerzange. Moskau, Russland. 1908 - 1926.

875er Silber, gegossen; die Innenseite vergoldet. Die Greifarme schmal, zum gewölbten Bogen leicht verbreiternd. Die Laffen trapezförmig und innenseitig reliefiert gesteinelt. Die Außenseite der Greifarme mit reliefiertem und stilisierten Ornamentaldekor. Im Bogen mit der zweiten Kokoshnik-Marke sowie mit der Meistermarke gepunzt.

L. 12,8 cm, G. 52,6g.

80 €

819 Sechs Kaffeelöffel. Wohl Deutsch. 19. Jh.

Silber (geprüft), getrieben. Die Laffen in spitz zulaufender, ovoider, gemuldeter Form. Die filigranen Stiele spindelförmig und durchbrochen gearbeitet, mit einem feinen Rankendekor. Zentral eine runde Kartusche mit dem gravierten Monogramm „LW“. Ungemarkt. Im originalen Etui.

Die Löffel patiniert, die Stiele partiell unscheinbar gedellt.

L. 13,4 cm, G. 69g.

80 €



819

816



815





820

**820 Kelle mit Münzeinlage.
Wohl Dänemark. 19. Jh.**

Silber (geprüft), godroniert und innen vergoldet. Querovale, vielpassig geschweifte und tief gemuldete Laffe. Im Boden der Laffe eine eingelassene Münze von Christian VII. von Dänemark, Dänisch-Westindien, um 1800/30. Profilierter gearbeiteter, dunkelbraun gefaßter Holzstiel. Verso am Übergang von Kelle zu Stiel, punziert monogrammiert „L.H.“ Am Stiel zweifach im Rechteck gepunzt „DP“. Griff ergänzt; Übergang zum Holzgriff etwas gelockert.

L. 42,3 cm.

272 SILBER



821

**821 Frauenkopf. Martin Schauß, Rom. 1899.
Martin Schauß 1867 Berlin – 1927 Berlin**

Silber (geprüft), gegossen und partiell vergoldet, Plakette. Reliefiertes Profil. Oberhalb der Darstellung das gegossene Monogramm „JDA“. Links graviert signiert „Martin Schauß fecit“. Rechts der Darstellung bezeichnet „Roma 1899“. Ungemarkt. Unscheinbar patiniert.

D. 8,5 cm, G. 59g.

150 €

822 Feuerzeug, sog. Frackzünder (od. Zunderbüchse) Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este. Wien. Österreich/Ungarn. Um 1900.

900er Silber, emailliert, Innenvergoldung; Weißmetall. Rechteckiger Korpus. Die Wandungen in transluzidem weißen sowie bläulich-weißen Email, flächig fein guillochiert. In der oberen linken Ecke mit einem blau staffierten, bekrönten Spiegelmonogramm des Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich-Este. Korpus und Deckel gemarkt. Streicher fehlt. Innen gebrauchsbefindert partiell stärker rußspurig, die äußere Reibfläche rostspurig.

Feuerzeug 5,5 x 3,5 x 1,3 cm.

360 €



822

823 Erzherzogliches Zigarettenetui. Wien. Österreich/Ungarn. Um 1907.

950er Silber, emailliert, innenseitig vergoldet. Rechteckiger Korpus. Die Wandungen in transluzidem weißen sowie bläulich-weißen Email, flächig fein guillochiert. Auf dem Deckel eine zentrale Ovalreserve, darin das polychrom staffierte, bekrönte österreichische, erzherzogliche Wappen. Verschuß mit einem eingeklebten, blau leuchtenden Schmuckstein besetzt. Innen vergoldet, mittig im Deckel das gravierte Datum „12. Mai 1907.“ Korpus und Deckel gemarkt. Sehr guter Erhaltungszustand, unscheinbar gebrauchsspurig und patiniert.

8,9 x 6,4 x 1,2 cm.

950 €

824 Kleine Schmuckschatulle. Edward Souter Barnsley & Co., Birmingham, England. 1903.

Sterlingsilber, getrieben und graviert; Schildpatt. Flachovaler Korpus auf vier zierlichen, reliefverzierten Füßen. Leicht gewölbter, schildpattgefaßter Scharnierdeckel. Darauf in feiner Silbereinlage ein stilisierter Blütenkorb, an einem Bandschleifen- und Girlandendekor hängend. Innenseitige Stoffauskleidung und materialbespannter Boden. Die gepunzte Meistermarke, Stadtmarke, Lion



825

Passant sowie Datumsmarke an der Bodenfassung. Lion Passant und Datumsmarke am Deckel. Minimal patiniert und gebrauchsspurig. Deckel unscheinbar kratz- und fleckspurig, mit einer minimalen Eindellung.

H. 5,3 cm, B. 13,2 cm, T. 9,7 cm.

**825 Kleine Flasche. Deutsch.
Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.**

Silber (geprüft), getrieben und farbloses Glas. Querrechteckiger, an den Kanten facettierter Korpus mit stark eingezogener Schulter und schlankem, zylindrischen Hals. Der Korpus allseitig mit einem mattgeschnittenen, stilisierten Rankendekor. Auf dem reliefierten Einsatz sowie auf der Montierung des Halses, von C-Voluten- und Blütendekor umgebene, musizierende Putti. Der Stopfen mit einer filigran gearbeiteten, auf einer Kugel stehenden, männlichen Figur. Ungemarkt. Unscheinbar gebrauchsspurig und patiniert, der Einsatz mit einer kleineren Rißspur.

H. 17,5 cm.

150 €

**826 Fischsilz. J.M. van Kempen & Son, Holland.
1903.**

833er Silber, getrieben. Geschweifte, spitz zulaufende Klinge mit einem durchbrochen gearbeiteten, stilisierten Ornament. Der Stil mit einem umlaufenden, reliefierten Kugelfriesdekor. Verso auf der Laffe der gepunzte Minervakopf, der Stiel mit der gepunzten Meistermarke, dem Lion Pas-



827

sant im Sechseck sowie mit der Datumsmarke. Unscheinbar gebrauchsspurig.

L 24 cm, G. ca. 72g.

827 Platzteller. J. Th. Heinze, Dresden / Wilkens & Söhne, Bremen-Hemelingen. Um 1902-1904.

800er Silber, getrieben, punziert und graviert. Runde, leicht gemuldete Form. Spiegel mittels einer Hohlkehle zur passig geschweiften Fahne übergehend. Auf der Fahne das bekrönte Wappen des sächsisch-böhmischen Adelsgeschlechts von Pflug. Am Boden das bekrönte Monogramm „GR“, Georgs von Sachsen. Unterseitig auf der Fahne gepunzt Halbmond, Krone, „800“, Firmenzeichen Wilkens und der Beiziffer „142539“ sowie mit der Marke des Händlers (?) „Heinze.Dresden“. Minimal patiniert und gebrauchsspurig.

D. 24,8 cm, G. 414g.

60 €

**828 Platzteller. Otto Bortenreuter, Dresden.
1. H. 20. Jh.**

800er Silber, vergoldet. Runde, leicht gemuldete Form. Spiegel mittels einer Hohlkehle in die passig geschweifte Fahne übergehend. Der Rand ansteigend profiliert und mit einem fünffachen, symmetrisch angeordneten, stilisierten Voluten- und Muschelreliefdekor. Gepunzt „Handarbeit 800“, Halbmond, Krone und Firmenzeichen. Vergoldung berieben und partiell fleckspurig. Eine kleinere Dellung.

D. 21,8 cm, G. 359g.

180 €



828



826



824

Martin Schauß 1867 Berlin – 1927 Berlin

Bildhauer und Medailleur. Lernte an der Berliner Porzellanmanufaktur, danach Studium an den Akademien von Paris und Rom.



829

829 Platzteller. Gebrüder Köberlin, Silberwarenfabrik Döbeln. 20. Jh.

800er Silber, getrieben und zaponiert. Runde, leicht gemuldete Form. Spiegel mittels einer Hohlkehle zur passig geschweiften Fahne übergehend. Unterseitig auf der Fahne gepunzt mit Halbmond, Krone und „800“ sowie mit dem Firmensignet „Gebrüder Köberlin“ und der Beiziffer „1743“. Der Spiegel unscheinbar gebrauchsspurig, in der Kerbe eine langgezogene Krakelespur (ca. 6,5 cm). Der Spiegel mit einer unscheinbaren Eindrückung.

D. 25,2 cm, G. 456g.

220 €



830

830 Kugelfußbecher. Otto Schneider, Berlin. Um 1908.

800er Silber, getrieben, und punziert sowie vergoldet. Birnenförmige, im oberen Bereich der Wandung gebauchte Form auf drei Kugelfüßen, mit zweireihig versetzt gebuckelter Wandung. Der Lippenrand glatt und leicht ausgestellt, mit der Gravur „Königschiessen 1908“. Am Boden gepunzt Halbmond, Krone, „800“ sowie „Otto Schneider“. Minimal berieben, im Bereich der Kugelfüße unscheinbar klebspurig.

H. 13,3 cm, G. 230g.

100 €



831

831 Tiegel. Meister „MG“. Wien, Österreich-Ungarn. 1872–1922.

800er Silber, getrieben und partiell hohl gearbeitet, Innenvergoldung. Tief gemuldete Form auf flachem Stand. Beidseitig hohl gearbeitete, geschwungene Handhaben. Der obere Teil der Wandung mit dem gepunzten Dianakopf sowie mit der Meisterpunze „MG“ im Rechteck. Eine Handhabe undeutlich gemarkt. Unscheinbar patiniert, minimal gebrauchsspurig. Innenwandung partiell minimal korrosionsspurig,

D. 14 cm (ohne Henkel), G. 147g.

150 €



832

832 Kleine Kasserolle. Koch & Bergfeld, Bremen. Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

750er Silber, getrieben; Holz, ebonisiert; die Innenwandungen vergoldet. Zylindrische Form, mit kleiner Schneppe. Seitlich ein, am schildförmigen Ansatz montierter, profilierter Holzgriff. Leicht gewölbter Deckel mit profiliertem Holzknauf. Auf dem Deckel graviert „Alexander“. Am Boden gepunzt „750“ sowie mit dem Firmenzeichen (nicht aufgelöst). Unscheinbar patiniert, minimal gebrauchsspurig, die Ebonisierung unscheinbar berieben.

L. 23 cm, D. (ohne Griff) 10,5 cm, Gesamtgew. 282,5 g.

240 €



834

833 Tafelaufsatz. Wilm. Deutsch. 19./20. Jh.

Silber (geprüft), hohl gearbeitet, partiell patiniert. Querrechteckige, gemuldete Form mit ausladender Fahne. Die Fahne zum Spiegel abgesetzt, geschweift godroniert und mit einem reliefierten Blattvolutenrand. Seitlich je eine geschwungene, volutierte Handhabe. Montierter, ebenfalls querrechteckiger, gewölbt geschweiffter Fuß. Unterseitig am Fuß gepunzt „Wilm“ sowie mit der Stadt- (?) und Meistermarke (verschlagen, nicht aufgelöst). Stärker patiniert, der Boden partiell kratzspurig.

H. 9,4 cm, B. 34 cm, T. 20,4 cm, G. 454g.

300 €

834 Kännchen. Wohl Deutsch. 20. Jh.

Silber (geprüft), hohl gearbeitet. Gebauchter, vierpassiger Korpus auf vier Rocaillefüßchen. Spitz geformte Schneppe, der Mündungsrand mit reliefiertem Blütendekor. Der Henkel volutiert und mit reliefiertem Blatt- und Blütendekor. Am Boden unfachmännisch graviert „Wilken“.

Marke nachträglich hinzugefügt.

H. 13,3 cm, G. 149g.

80 €



835

835 Sechs Messerbänkchen. WMF, Geislingen. 20. Jh.

Weißmetall, gepreßt und versilbert; die Stege plastisch zu zwei Auerhühnern, einem Hahn, einem Keiler, einem Fuchs sowie einem Dackel ausgeformt. An den Böden die geprägte Firmenmarke. Fuchs und Dackel ungemarkt. Versilberung berieben.

L. 8,2 bis 11,3 cm.

120 €

836 Pilgerabzeichen des Wallfahrtsorts Jasna Góra. Czestochowa (Tschenstochau). Meister M. S., Polen. 19./20. Jh.

Silber (geprüft), emailliert. Schildförmige, leicht gewölbte Plakette mit der reliefierten Darstellung der von Engeln gekrönten Maria mit dem Jesuskind. Im Hintergrund ein gekrönter Adler. Die Einfassung geflechtet und blau emailliert. Oberhalb der Plakette zwei Ringösen mit einer kurzen Gliederkette. Verso gepunzt mit der Feingehaltsmarke (nicht aufgelöst) sowie mit der Meistermarke „MS“. Minimal gebrauchsspurig und patiniert.

Gewicht 9,2g.

80 €



833



836



842



841



843



840

840 Barbierschale. Wohl Deutsch. 18. Jh.

Zinn. Nierenförmige, tief gemuldete Form mit leicht profilierter Wandung, die Fahne flach, mit geschweiftem, reliefiert gearbeiteten Rand. Die Oberkante der Fahne mit einem reliefierten Muscheldekör bekrönt, unterhalb monogrammiert „S.A.“. Verso eine montierte Ringösenhängevorrichtung. Am Boden eine dreifache Engelsmarke (verschlagen, nicht aufgelöst). Gebrauchsspurig, partiell Masseunregelmäßigkeiten. Im Bereich der Fahne eine Rißspur (1,8 cm).

L. 27,7 cm.

841 Tiefe Schale. Hösel, Plauen. Um 1853.

Zinn. Tief gemuldete Form mit flacher Fahne. Im Spiegel ein fein geflechtes Tulpendekor, die Fahne mit einem umlaufenden, zweifachen Ringdekor. Auf der Außenwandung graviert monogrammiert und datiert „J. C. S. 1853“. Am Boden die Stadtmarke sowie die Firmenmarke „Hösel in Plauen“, in einem zweifachen, gravierten Ringdekor.

Altersbedingt kratzspurig. Spiegel, Fahne und Wandung partiell gedellt, die Innenwandung partiell mit minimalen Masseunregelmäßigkeiten.

D. 28 cm.

842 Öllampe. Erfurt. 19. Jh.

Zinn, farbloses, blasiges Glas. Dreiteilig, verschraubt. Zylindrischer Schaft über getrepptem Rundstand. An dem Schaft ein Ohrenhenkel sowie ein birnenförmiges, gemuldetes Ölschälchen mit Scharnierdeckel. Dieser mit einer Rundöffnung zur Aufnahme des Dochts. Über dem Schaft ein birnenförmiges Ölbehältnis aus vertikal optisch geblasenem Glas. Die Zinnmontierung mit einer Stundenskalierung der Brenndauer in römischen Zahlen. Am Boden des Rundstands der gegossene Schriftzug „Seyfarth in Erfurt.“ Im Deckel des Ölschälchens graviert „Seiffart“. Altersbedingt unscheinbar gebrauchsspurig, das Glas leichter beschlagen, eine Ecke des Scharnierdeckels minimal gedellt.

H. 32,8 cm.

120 €

100 €

843 Jugendstil-Leuchter. Wohl Deutsch. Um 1900.

Messing, gegossen und partiell grün patiniert. Konischer Vierkantschaft auf quadratischem, getrepptem Sockel. Der Übergang zur Tülle mit einer kleinen Einziehung, zylindrische Tülle mit ausladender, flacher Tropfschale. An Schaft und Tülle reliefiertes, stilisiertes Ornamentaledekor. Ungemarkt. Patiniert und unscheinbar gebrauchsspurig.

H. 21,1 cm.

100 €

80 €



845

(KatNr 845 - 847)

Im Jahr 1822 ereignete sich eine der größten Schiffskatastrophen Asiens: der Untergang der Dschunke „Tek Sing“ („Wahrer Stern“), welche rund 1.600 Passagiere sowie unter anderem über 350.000 Porzellanobjekte auf dem Weg nach Batavia (dem heutigen Jakarta) mit sich in die Tiefe riss. Größtenteils handelte es sich um Gebrauchsporzellan für den innerasiatischen Export, welches in seiner Ausführung etwas robuster gearbeitet war - so überdauerten zahlreiche Stücke mehr als 200 Jahre auf dem Meeresboden fast unversehrt, bevor sie 1999 in einer Expedition geborgen und im Jahr 2000 versteigert wurden.

845 Drei „Tek Sing“ - Schalen. Jingdezehen, China. Frühes 19. Jh.

Porzellan, heller Scherben, hellgrau oder sandfarben mit orangefarbenen Einfärbungen glasiert, in Untergrasurblau staffiert. Tief gemuldete Formen auf abgesetzten Standringen.

Eine Schale auf Innen- und Außenwandung mit einem zweireihigen, horizontal und vertikal durch Wellenlinien unterteilten Dekor, dazwischen alternierend Lingzhi-Pilze, Pfirsich- sowie blühenden Lotuszweige. Im Spiegel ein zentrales Spiral-Medaillon.

Eine Schale auf der Wandung mit einem Floraldekor (verschommen), die Innenwandung mit einem einfachen Ringdekor.



846

Eine Schale mit einem Bambus- und Chrysanthemen-dekor auf der Außenwandung, die Innenwandung mit einem einfachen Ringdekor. Auf den Böden jeweils ein untergrasurblauer Schriftcharakter in einem Ringdekor.

Alters- und herstellungsbedingte Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten.

Lit.: Nagel Auktionskatalog „Der Schatz der Tek Sing“, Deizisau, 2000.

D. 16,6 cm, D. 15,9 cm, D. 12,7 cm.

150 €

846 Zwei „Tek Sing“ - Schalen. Jingdezehen, China. Frühes 19. Jh.

Porzellan, heller Scherben, hellgrau glasiert und in Untergrasurblau staffiert. Tief gemuldete Formen auf abgesetzten Standringen. In den Spiegeln ein von konzentrischem Liniendekor umgebener Hase. Auf den Fahnen drei Reservien mit Schriftrollen und Bändern, von alternierenden Bordüren, Perlen sowie Netzen eingefasst. Die Außenwandungen mit stilisierten Schriftcharaktern, Chrysanthemen und Bambusblättern. Auf den Böden jeweils ein untergrasurblauer Schriftcharakter.

Alters- und herstellungsbedingte Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten.

H. 6,3 cm, D. 17 cm.

100 €

847 Fünf „Tek Sing“ - Teller. Jingdezehen, China. Frühes 19. Jh.

Porzellan, heller Scherben, hellgrau glasiert und in Untergrasurblau staffiert. Flach gemuldete Formen auf



847

kleinen Standringen.

Ein Teller mit einem Felsen, flankiert von einem Magnolien- sowie einem Chrysanthemenzweig. Auf der Unterseite drei stilisierte Blütenzweige.

Ein Teller mit zwei blühenden Päonienzweigen, einen Felsen umrahmend sowie mit einem fliegenden Schmetterling; eingefaßt von einem konzentrischen Banddekor. Die Unterseite mit drei stilisierten Blütenzweigen.

Ein Teller mit Schilf, aus einem Felsen wachsend, von Bambus und einem blühenden Päonienzweig flankiert. Die Unterseite mit drei stilisierten Blütenzweigen.

Ein Teller mit einem mit Chrysanthemen gefüllten und Bandschleifendekor versehenen Blütenkorb. Die Fahne blau gefaßt, auf der Unterseite drei stilisierte Blütenzweige.

Ein Teller mit einem Felsen, von einer blühenden Päonie sowie einer Magnolienblüte flankiert. Die Fahne mit konzentrischem, dünnen Liniendekor, die Unterseite mit drei Lingzhi-Pilzen.

Alle Teller mit einer massebedingten Krakeleestruktur im Spiegel. An den Böden jeweils ein untergrasurblauer Schriftcharakter in einem Ringdekor.

Alters- und herstellungsbedingte Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten.

Provenienz: Auktionshaus Nagel, Stuttgart.

Literatur: Nagel Auktionskatalog „Der Schatz der Tek Sing“, Deizisau, 2000.

D. 19,8 cm, D. 15 cm, D. 15,2 cm, D. 15,3 cm, D. 10,6 cm.

120 €



848



849



851



850

848 Henkelkrug. Wohl Küthaya, Anatolien. 19. Jh.

Fayence, weißer Scherben, weißlich glasiert. Birnenförmiger Korpus mit konkav ausgestellter Mündung über kleinem, runden Standfuß. Am Mündungsrand angesetzter Wulsthenkel. Die Wandung umlaufend durch drei horizontale Dekorländer gegliedert, in den Zwischenräumen stilisiertes Blüten- und Blattdekor in polychromen Untergrundfarben.

Bestoßungen an Standing, Henkel. Flächige Restaurierungen im oberen Bereich der Wandung und am Henkel. Glasur der Innenwandung gelblich verfärbt. In der Tradition der Iznik Keramik, deren Blütezeit vom 15. bis zum ausgehenden 17. Jahrhundert reichte.

H. 26,3 cm.

780 €

849 Fußschale. China. Spätes 19./Frühes 20. Jh.

Silber (geprüft), patiniert. Querrechteckiger, gedrückt gebauchter Korpus mit eingezogener Schulter auf zwei vollplastisch ausgearbeiteten Drachenkopffüßen. Die Wandung mit reliefiert gearbeiteten Blütenzweigen. Die Mündung hochgezogen und mit durchbrochen gearbeiteten Bambuszweigen. Am Boden mit der zweifach gepunzten chinesischen Exportmarke. Patiniert.

L. 19,8 cm, B. 19,6 cm, T. 13,7 cm.

120 €

850 Kleiner Leuchter. Wohl Woshing. Shanghai, China. Spätes 19./Frühes 20. Jh.

Silber (geprüft), getrieben, gelötet und patiniert; Holz, geschnitzt und ebonisiert. Aufwendig durchbrochen geschnittener Rundstand auf drei volutierten Füßen. Darauf eine klebmontierte zylindrische Halterung mit dem aufmontierten, gewölbten Rundstand des Kerzenleuchters. Der Schaft vollplastisch zu einem feuerspeienden Drachen ausgearbeitet, das Feuer den trichterförmigen Übergang zum zylindrischen Kerzenhalter darstellend. Abnehmbare Tülle mit ausladender Tropfschale. Der Boden der Tülle mit der zweifachen chinesischen Exportmarke gepunzt. Holz partiell bestoßen, mit Materialverlust. Ein Standfüßchen geklebt.

H. 18,2 cm.

100 €

851 Stele. Nepal. 20. Jh.

Hartholz, geschnitzt, dunkelbraun gebeizt. Zentral die vollplastische Darstellung eines tanzenden Paares unter einem üppigen Ranken- und Blütendekor. Unterhalb die verkleinerte Darstellung eines Paares. Verso eine Aufhängevorrichtung.

Holz partiell minimal rissig und unscheinbar berieben.

H. 54,3 cm, B. 10,5 cm, T. 6,3 cm.

60 €



855 Bodenstanduhr. Edinburgh, Schottland. Um 1780.

Mahagoni auf Holz furniert. Hochrechteckiger Aufbau; dreiteilige Gliederung in Sockel, Pendel- und Uhrenkasten. Profiliertes, hervorkragendes Sockel auf vier geschweift gesägten Füßen. Schlanker, eintüriger Pendelkasten, beidseitig durch je eine kannelierte Viertelsäule akzentuiert.

Die Tür scharniert, verschließbar und mit einem vergoldeten, durchbrochen gearbeiteten Beschlag mit Rankendekor und bekrönendem Adler versehen. Fadenintarsien an Sockel sowie an der Tür des Pendelkastens. Hervorkragender, abnehmbarer und durch einen gesprengten Giebels bekrönter Uhrenkasten.

Die Giebelflächen mit filigran geschnitzten Blütenranken. An den Giebelvoluten ein fein reliefierter Messingbeschlag, seitlich zwei stilisierte Flammen; zentrale Bekrönung in Form eines schauseitig plastisch ausgeformten Adlers. Dieser verso mit den Prägungen „W.K.W.“ sowie „EdinR“. An den Ecken des Werksgehäuses vier freistehende, kannelierte Säulen; die Seitenflanken mit einer durchbrochen gearbeiteten Vierzacköffnung. Arcusförmig verglaste Gehäusetür mit einer kleinen Ringhandhabe.

Die Messingfront mit einem aufgelegten, versilberten Zifferring. Römische Stundenziffern, darüber arabische Minutenziffern; geschweift ausgesägte und gebläute Zeiger sowie zwei Aufzugsöffnungen. Unterhalb der „12“ eine aufgelegte, ringförmige Sekundenanzeige mit Zeiger sowie ein Zeigerdatumsring über der „6“. Die Zwickel mit reliefiertem Fabelwesen-, Ranken- sowie figürlichem Dekor. Im Arcus eine runde Kartusche mit der Gravur der Handelsgesellschaft „Geo Graham Edinburgh“. Ungemarktes Messingwerk mit Stundenschlag auf Glocke. Im Pendelraum zwei Gewichte über Rollen und Darmseidenaufzug sowie das Sekundenpendel. Originalkurbel und Pendelraumschlüssel vorhanden, Werk, Zeiger, Aufsätze und Versilberung original.

Sehr guter Originalzustand. Versilberung unscheinbar patiniert, Glas erneuert. An den Kanten des Uhrenkastens die Oberflächen unscheinbar berieben, seitlich und verso minimaler Altanobienbefall. Seitenkanten verso unscheinbar rissig, mit unscheinbarem Materialverlust.

H. 226 cm, B. 47 cm, T. 22,5 cm.

1200 €





**856 Stockuhr. Franz Haderböck, Wellerstorf, Österreich.
Um 1800.**

Nussbaum. Hochrechteckiges, vierseitig verglastes Gehäuse auf vier reliefierten Messingfüßen. Profilierter Giebel mit durchbrochen gearbeitetem Ziergriff sowie vier stilisierten Flammen; die Gehäusetüren mit Schloß, originaler Schlüssel vorhanden. Graviierte Messingfront mit aufmontiertem Emailzifferblatt, arabische Ziffern, gebläute Zeiger. Messingappliken in den Zwickeln. Im Arcus zwei Hilfszifferblätter mit Schlagwerk- und Repetitionsregulator, im Zentrum ein Emailmedaillon mit polychromer Figurenstaffage. Unterhalb ein segmentförmiger Ausschnitt mit Scheinpendel. Wiener Viertel- und Stundenschlagwerk auf zwei Glocken. Festes Pendel, Spindelgang. Werksplatte verso mit der Gravur eines gewirbelten Blattornaments. Im Zifferblatt bezeichnet, wohl mit dem Namen des Händlers „Franz Haderböck in Wellerstorf“.

Werk überholt, nicht für den Dauerbetrieb geeignet – gelegentliche Funktionsdemonstration möglich.

Zifferblatt und Hilfszifferblätter stärker bestoßen und mit Materialverlust. Gehäuse restaurierungsbedürftig, Kranzgesims mit stärkeren Beschädigungen mit Materialverlust, das Sockelgesims mit Trocknungsriß. Partiiell inaktiver Anobienbefall. Zwei Zapfen gelöst (vorhanden). Ein Fußchen locker.

H. 56 cm.

1600 €

**857 Stutzuhr mit Whittington-Chime-Schlag. England.
Werk um 1900.**

Holz, lackiert, Messing. Hochrechteckiges, beidseitig verglastes Gehäuse auf Messing-Tatzenfüßen. Profiliertes Giebel mit fünf stilisierten Zapfenbekrönungen. Die von zwei korinthischen Messingsäulen flankierte vordere Gehäusetür arcusförmig, mit durchbrochen gearbeiteten Messingzwickeln, beide Gehäusetüren mit Schloß, die Seitenwände mit stoffhinterlegten, durchbrochen gearbeiteten Messingornamenten. Sockel mit Festonapplikation und einer umlaufenden, abschließenden Bordüre. Gravierte Messingfront mit aufgelegtem Ziffererring aus Messing. Römische Stundenziffern; darüber arabische Minutenziffern, drei Aufzugsöffnungen. Geschweifte Zeiger, massive Appliken in den Zwickeln. Schlagwerkabstellung im Arcus.

Ungemarktes Messingwerk mit dreifachem Aufzug über Kette und Schnecke. Viertelstundenschlag über Walze auf vier Glocken, Stundenschlag mit Whittington-Chime-Schlag über Walze auf acht Glocken und Tonfeder. Achttagewerk. Schlüssel vorhanden.

Das Gehäuse später ergänzt und restauratorisch vollständig überarbeitet; partiell berieben. Die Applikationen bronziert. Das Messingband mit einem Riß. Gläser, Stoffbespannung, Verschraubung der Zapfen ergänzt. Türschlösser fehlen.

H. 65 cm, B. 43 cm, T. 30 cm.

2400 €





858



859

858 Jugendstil-Tischuhr. Hamburg-Amerikanische Uhrengeellschaft, Schramberg. Um 1900.

Messing. Gehäuse mit einer schauseitig facettiert verglasten Pendelöffnung. Verglaste Messinglunette mit weiß überfasstem Messingzifferblatt. Arabische Ziffern, zwei Aufzugsöffnungen. Leicht profiliertes Rundpendel mit Fadenaufhängung. Messingwerk mit Halbstundenschlag auf Glocke, Achttagewerk. Auf dem Werk die gestempelte Firmenmarke. Nicht gangfähig. Minimal patiniert. Partiiell unscheinbar gedellt. Das Zifferblatt stärker kratzspurig. Glas-scheiben erneuert, partiell minimal klebe- und lötspurig. Werksdeckel fehlt.

H. 36 cm.

859 Kleine Reiseuhr. Wohl Frankreich. 20. Jh.

Bronze, vermessingt. Hochrechteckiges, fünfseitig verglastes Gehäuse. Sockel und oberer Abschluß profiliert, mit einem Bügelgriff. Emailliertes, hochrechteckiges Zifferblatt mit römischen Ziffern und gebläuten Zeigern. Messingwerk, oben mit sichtbarer Unruh. Zylinderhemmung und Schlüsselaufzug (Schlüssel nicht vorhanden), Weckschlag. Auf dem Werk graviert „Hands“.

Eine Glasfacette unscheinbar bestoßen. Gangfähigkeit nicht geprüft.

H. 7,8 cm.

100 €

300 €



(861)



861



860

860 Reise-Nähzeug. Paris, Frankreich. 19. Jh.

18 Karat GG, Weißmetall, Elfenbein. Vierteilig, bestehend aus Schere, Fingerhut, Ahle und Nadelbehälter. Diese mit fein punziertem Rankendekor. Das geschweift gearbeitete Etui mit scharnierverbundenem, gewölbtem Korpus und Deckel. Druckschloß. Auf dem Deckel das fein gravierte, bekrönte Monogramm „E“. Alle Teile mit dem Feingehaltsstempel „Petite Garantie“ gepunzt, der Fingerhut zusätzlich mit der Meistermarke im Rhombus (nicht aufgelöst).

Etui altersbedingt partiell gelblich, innenseitig und außen minimal gebrauchts- sowie kratzspurig, Trocknungsriß im Bereich des Deckels (2 cm). Innenseitig im Scharnierbereich mit Materialverlust. Verschuß etwas schwerer zu betätigen. Schere im Fingerbereich gebrauchtsbedingt unscheinbar gedellt und minimal gebogen. Nadelteil minimal gedellt. Nadel fehlt.

Etui L. 10,5 cm, B. 5 cm.

600 €

861 Bürgerhaube. Wohl Deutsch. 19. Jh.

Mehrschichtiges Papier, reliefiert geformt, stoffbespannt und vernäht; Metallstickerei. Die Außenseite der Haube mit feinen, goldfarbenen Metallfäden bestickt, sowie ornamental mit Schmucksteinen und Pailletten besetzt. Gebrauchsspurig. Innenseitig und an den Rändern teilweise fleckspurig, der Stoff partiell eingerissen.

D. ca. 14 cm.

220 €

862 Rebekka und Elieser am Brunnen. Wohl Ende 19. Jh.

Schwarzdruck auf Weißglas, partiell farbig staffiert. Unsigniert. In schmaler Metalleinfassung. Partiiell leicht fleckig und berieben. Einfassung korrodiert.

18 x 33,5 cm.

180 €



(860)



862



863

863 Art-Déco-Deckenlampe. Wohl Deutsch. Um 1930.

Weißmetall, vernickelt, kobaltblau getöntes Glas. Sechsstämmig. Dreigliedriger, trichterförmiger Aufbau mit je sechs gebogenen Armen. Daran je ein vielfach facettierter Prismenbehang. Der Schaft mit einem halbkugelförmigen, in einem stilisierten Zapfen endenden Abschluß. Von der Halbkugel ausgehend, sechs, an der Ringfassung der Mittelschale montierte Verstreben. Die Verstreben in s-förmig geschweifte Arme mit kelchförmigen Kerzenhaltern und Tropfschalen in Form von Blattrosetten übergehend. Zylindrische Papptüllen über den Steckfassungen. Die Mittelschale mit einem leicht gewölbten, diskusförmigen Glaseinsatz, unterhalb eine Blattrosette mit einem hängenden Kugelabschluß. Der Schaft mittels einer kurzen Gli-



864

derkette mit dem kelchförmigen Baldachin verbunden. Schaft, Fassung der Mittelschale, Kerzenhalter sowie Tropfschalen mit einem reliefierten und stilisierten, lanzettförmigen Blattdekor. Elektrifiziert, funktionstüchtig. Vernickelung minimal berieben.

H. 68 cm.

480 €

864 Art déco-Deckenlampe. Belgien oder Frankreich. Um 1930.

Messing, vernickelt (?), reliefiertes, matt geätztes Glas. Sechsstämmig, vasenförmiger Korpus mit einem montierten Metallring. Daran sechs montierte, nach außen gebogene Vierkantarme mit je einer Bajonettfassung mit schlankem, kelchförmigen Schirm. Unterhalb an den Armen ansetzend, je eine gebogte, am Korpusab-



865

schluß montierte Vierkantverstrebung. Gliederketten-aufhängung mit rundem, profilierten Deckenabschluß. Alt elektrifiziert. Minimal gebrauchts- und korrosions-spurig.

H. 56 cm (ohne Kette), H. 124 cm (mit Kette).

1200 €

865 Kleine Hängelampe. Wohl Deutsch. 1930er Jahre.

Messing, patiniert sowie farbloses Glas, partiell matt geätzt. Vierfach gestufter und sternförmig facettierter Schirm mit blütenförmigen Abschluß. Profilierte Halterung mit langer Kordel, Deckenabschluß in Form einer haubenförmigen, stilisierten Rosette.

Alt elektrifiziert. Unscheinbar gebrauchsspurig.

Schirm H. 23 cm (ohne Aufhängung).

110 €

**867 Industrie - Tiefstrahler. KANDEM
(vormals Körting & Mathiesen),
Leipzig-Leutzsch. Ca. 1920er Jahre.**

Eisenblech, lackiert und emailliert. Einflam-
mig. Klemmenhaube in einen montierten, ko-
nisch ausschwingenden Lampenkorpus über-
gehend. Der gebauchte Reflektorschirm in-
nenseitig weiß und außen schwarz emailliert.
Schraubfassung. Der Lampenkorpus mit der
Prägemarke „KANDEM“.

Altelektrifiziert. Innen- sowie außenseitig
partielle Emailabplatzungen, Farbfassung des
Korpus entfernt. Vereinzelt korrodiert.

H. 48,5 cm, D. 29,7 cm.

300 €

**868 Hängelampe. Wohl Peter Behrens
für Siemens-Schuckert-Werke /
AEG. Um 1910.**

Emailliertes Stahlblech und Messing, farblo-
ses, sandgestrahltes Glas. Einflam-
mig. Gedrückt birnenförmiger, zweiteiliger Korpus,
mittels eines geschraubten Metallreif mitein-
ander verbunden. Konischer, mehrfach ge-
stufter Deckenabschluß an langem Messing-
rundstab und mehrfach profiliertem Decken-
abschluß.

Originaler Zustand. An den Metallteilen
leichter korrosions- und gebrauchsspurig.

H. 106 cm.

650 €



867



868



871



869



870

869 Paar Klavierleuchter. Wohl Deutsch. Um 1850.

Messing. Einflammig, die Arme aus vielfach zusammengesetzten, geometrischen Formen, mit stilisiertem, ornamentalen Reliefdekor. Facettierte sowie profiliert gearbeitete Kerzenhalter mit rosettenförmigen Tropfschalen. Mittels Scharnier an der geschwungen und durchbrochen gearbeiteten sowie reliefierten Wandplatte eingehängt. Die Platte mit jeweils vier kleinen, runden Befestigungslöchern. Zylindrische Papptüllen über den Schraubfassungen.

Nachträglich mit außen anliegender Kabelführung elektrifiziert. Je Leuchter drei zusätzliche, kleine Bohrungen. Ein Leuchter mit gelöteter und bronzierter Bruchstelle. Patiniert, partiell minimal bronziert.

H. 20,4 cm, T. 22,3 cm.

190 €

870 Wandappliance. Rudolf Kämmer, Rudolstadt-Volkstedt. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Zweiflammig. Reliefierter, blattförmig gearbeiteter Korpus mit asymmetrisch geschwungenem C-Volutendekor sowie mit einem reichen, vollplastischen Blütenbesatz. Zentral zwei versetzt angeordnete, vertikal gerippte Steckhalterungen. Daran ansetzend s-förmige, volutiert reliefierte Arme mit glockenförmiger Kerzenhalterung sowie mit geschwungenen Tropfschalen in Form von Blattrosetten. Zylindrische Tüllen über

den Steckfassungen. Unterhalb der Tropfschalen ein vollplastischer Blütenbesatz. Staffierung in polychromen Aufglasurfärbungen, partiell goldgehöhnt. Seitlich die Manufakturmarke in Untergrasurblau. Verso eine Aufhängevorrichtung. Elektrifiziert.

Ein Arm restauriert.

H. 30 cm, T. (max.) 16,5 cm.

100 €

871 Lampenfuß. B&L, England. 1. Viertel 20. Jh.

Messing, gegossen und poliert, farbloses Glas, Pappe, lackiert und Papier, partiell farbig bedruckt. Mehrfach gegliederter Rundstabschaft auf oberseits verglastem Rundstand mit drei Tatzenfüßchen. Standfuß sowie das untere, mit einer Glasröhre versehene Schaftsegment mit einem stilisierten, goldstaffierten Ornamentalkorpus auf sepiafarbenem Grund. Das obere Schaftteilstück aus sepiafarben lackierter Pappe. Zentral ein reliefiertes, balusterförmiges Zwischenstück. Mit der zweiflammigen Lampenhalterung über einen Rundstab verbunden.

An der Schraubfassung geprägt „VAUDEHA“, „500W“, „250V“ sowie mit dem Firmenzeichen. Am Fuß geprägt „ENGLAND B&L“ sowie weitere Beizeichen. Alt elektrifiziert.

Unscheinbar gebrauchsspurig.

H. 78 cm.

150 €





880 Breite Berliner Leiste. Deutsch. 19. Jh.

Holz, schellackpolierte Silberauflage, partiell mattiert. Profilierte Hohlkehlenleiste. Verso eine montierte Aufhängung.

Oberfläche minimal berieben und fleckig. Partuell bronziert und überfasst. Ecken mit minimalem Materialverlust.

Ra. 78,7 x 61,5 cm, Falz 70 x 53,2 cm, Profil 4,9 x 3,1 cm.

150 €



881 Berliner Leiste. Deutsch. 19. Jh.

Holz, schellackpolierte Silberauflage, partiell mattiert. Profilierte Hohlkehlenleiste. Verso mit montierter Aufhängung.

Oberfläche leichter berieben. Kanten und Ecken mit minimalem Materialverlust, die Gehrungen minimal verzogen. Die Sichtleiste teilweise restauriert und klebespurig.

Ra. 41 x 56 cm, Falz 36,2 x 51,1 cm, Profil 3 x 2,4 cm.

150 €



882 Berliner Leiste. Deutsch. 19. Jh.

Holz, schellackpolierte Silberauflage, partiell mattiert. Profilierte Hohlkehlenleiste. Verso mit montierter Aufhängung.

Oberfläche minimal berieben. Kanten und Ecken mit Materialverlust, unregelmäßig masseüberzogen und bronziert. Die Gehrungen minimal verzogen. Verso partiell wurmstichig.

Ra. 55 x 45,2 cm, Falz 50,4 x 40,4 cm, Profil 2,8 x 2,9 cm.

100 €



883 Kleine Leiste. 19. Jh.

Holz, geschnitzt und partiell masseverziert und vergoldet sowie partiell mit einer schellackpolierten Silberauflage. Die Sichtleiste profiliert, mit einer Hohlkehle. Die Dekorzone flach abfallend, mit gekörnter Oberfläche, schmaler Abschluss. Verso eine montierte Aufhängung.

Abschlussleiste partiell stärker bestoßen, mit Materialverlust. Die Oberfläche partiell leichter berieben und fleckig. Die Gehrungen minimal verzogen.

Ra. 38,8 x 30,8 cm, Falz 26,8 x 18,9 cm, Profil 6,8 x 2,8 cm.

90 €



884 Kleiner historistischer Rahmen. 19. Jh.

Holz, geschnitzt, masseverziert und vergoldet. Die Sichtleiste mit einem reliefierten Kugelfries. Die Dekorzone unterteilt in eine flach ansteigende Leiste mit stark abfallendem Karnies sowie in einen flachen, breiten, durchbrochen gearbeiteten Abschluß mit volutiertem Blattdekor. Verso eine montierte Aufhängung.

Die Vergoldung unscheinbar berieben, partiell unscheinbar bestoßen, verso mit minimalem Materialverlust und unscheinbaren Klebespuren. Schauseitig eine minimale Bestoßung. Vergoldung partiell erneuert.

Ra. 31,6 x 26,4 cm, Falz 22 x 16,8 cm, Profil 5,4 x 1,8 cm.

100 €



885 Historistischer Rahmen. Um 1900.

Holz, geschnitzt und masseverziert. Gekehlt. Sichtleiste, die ansteigende Dekorzone mit einem Eichblatt- und Eicheldekor. Zum flachen, mit volutiertem Blattdekor durchbrochen gearbeiteten Abschluß in einer Hohlkehle abfallend. Verso eine montierte Aufhängung.

Die Dekorzone sowie der Abschluss leichter bestoßen, partiell mit Materialverlust. Unscheinbare Masserisse.

Ra. 59,2 x 45,7 cm, Falz 46,7 x 33,6 cm, Profil 7,4 x 4,5 cm.

120 €



886 Stuckrahmen. Deutsch. Wohl Frühes 20. Jh.

Holz, masseverziert und vergoldet, partiell patiniert und bolussichtig. Sichtleiste umlaufend mit einem stilisierten Floraldekor. Die kannelierte Dekorleiste ansteigend und mit einer leicht geschwungenen, umlaufenden Wulst. Zum Abschluß gekehlt abfallend und wiederum mit einem umlaufenden stilisierten Floraldekor. An den Ecken sowie mittig jeweils ein Muscheldekor, von durchbrochenen und reliefiert gearbeiteten, blattförmigen C-Voluten flankiert.

Exzellenter Zustand. Eine Ecke mit einer kleinen Bestoßung, zwei Rocaillen mit einem Riß.

Ra. 110 x 78 cm, 97,7 x 65,1 cm, Falz Profil 7,4 x 6,5 cm.

180 €



888 Zwei Rahmen. Um 1930.

Holz, lackiert und schellackpoliert. Schmale, schellackpolierte Sichtleiste; leicht ansteigende, schwarz lackierte Platte.

Vereinzelte mit Druckstellen und unscheinbaren Bestoßungen.

Leiste mit Hohlkehlenprofil und ansteigender, profilierter Dekorleiste. Silberfarben über rotfarbenen Grund.

Silberfarbene Fassung partiell berieben. Unscheinbar bestoßen und minimal rissig.

Ra. (schwarz). 70,2 x 56,6 cm, Falz 57,8 x 44 cm, Profil 6,1 x 2,3 cm, Ra. 70 x 60 cm, Falz 58,2 x cm.

80 €



MOBILIAR



889 Stuhl. Deutsch. Mitte 18. Jh.

Verschiedene Harthölzer, nussbaumfarben gebeizt. Geschweifte Vorderbeine, durch profiliert gedrechselte Längs- und Querverstrebungen mit den gebogenen, hinteren Vierkantbeinen verbunden. Diese in eine hochrechteckige Rückenlehne übergehend mit reliefiert geschnitztem Ornament-Abschluß. Die vertikale Mittelzunge in verschiedenen Hölzern, unter anderem Nussbaum, Ebenholz, Ahorn, Rüster und Eibe, mittels sich überlagernder Bänder zu einem geometrischen Fries furniert. Trapezförmige Sitzfläche mit Roßhaar-Festpolsterung und hellem Baumwoll-Nesselbezug.

Wohl ursprünglich gefasst, Intarsierung wohl später ergänzt. Polsterung erneuert, Zargen hinterlegt, diese seitlich und vorn mit oberseitiger Aufleimung. Verso im oberen Teil der Rückenlehne mit Kittung. Drei fachmännisch geschäftete Beine. Geringe Spuren von Altanobienbefall am Stand der Hinterbeine. Im Bereich der alten Polsterung minimal loch- und rißspurig.

H. 117,5 cm, H. (Sitzfläche) 47,5 cm, B. 54 cm.

340 €



890 Kastentisch. Wohl Deutsch. 18. Jh.

Nadelholz, Eiche und Nussbaum (?), gewachst. Zweikufige Konstruktion, beidseitig je zwei Vierkantbeine, durch zwei Querholme zapfenverbunden. Der Zargenkasten aus Nadelholz, mittels zwei montierter Eisenbänder zu öffnen. Massive Eichenplatte, alt montierte Haltevorrichtung für den Deckel. Altersbedingt gebrauchts- und rißspurig, Altanobienbefall. Die Innenplatte mit deutlichen Arbeitsspuren. Eine Seite mit erneuerten Beinen und Kufe, die Bänder erneuert.

H. 77,5 cm, B. 99,5 cm, T. 66,8 cm.

360 €



891 Kommode. Wohl England. 18. Jh.

Eiche, dunkelbraun gebeizt, Korpus der Schübe aus Nadelholz. Querrechteckiger, dreischübiger Aufbau auf vier gedrückten Kugelfüßen. Die Ecken des Korpus angeschrägt, die Platte leicht überstehend und mit abgerundeter Kante. Die Fronten der Schübe mit sechs profilierten, querrechteckigen Kassetten; innerhalb der Kassettierungen je eine Ringhandhabe. Die Schübe zentral mit je einem quer montierten, geschweiften Messingschlüsselbeschlag.

Altersbedingt gebrauchts- und partiell rissig. Rückfront aus Nadelholz ergänzt. Kugelfüße ergänzt. Verso unterseitig restaurierte Feuchteschäden. Die Deckplatte mit leichteren Druckspuren. Die Schlösser zweier Schübe mit Spuren älterer Umbauten, alle Schlösser umgebaut. Beschläge neu.

H. 78,5 cm, B. 100 cm, T. 58 cm.

360 €



892 Modellkommode. Wohl Deutsch. Wohl 18. Jh.

Eiche und Nadelholz. Zweischübiger, querrechteckiger Korpus mit leicht geschweiften Front; zu beiden Seiten massive, volutierte Füße. Untere Zarge schauseitig geschweift gesägt, flacher, leicht profilierter Abschluß. Schauseitig Akzentuierung durch Fadenintarsien in Ahorn. Die Schübe mit profilierten Holzknäufen, die Seitenwangen mit je einem vertieft geschnitzten Rautenornament. Das Eingerichte mit marmoriertem Papier ausgekleidet.

Schauseitig und verso kleinere Fehlstellen, partiell mit Materialverlust, minimal rissig. Unterseiten der Schübe und Kommode partiell stärker leimspurig. Oberseite partiell fleckspurig. Die Zargenspitze gelockert.

H. 30,5 cm, B. 44 cm, T. 25,5 cm.

180 €

**893 Klassizistischer Aufsatzsekretär. Sachsen oder Berlin.
Um 1805.**

Mahagoni auf Nadelholz furniert, schellackpoliert und partiell gebeizt. Dreiteiliger, aus Unterbau, Zylinder und Aufsatz zusammengesetzter, hochrechteckiger Aufbau auf konischen Vierkantbeinen. Dreischübiger Kommodenunterbau. Jeder Schub mit zwei Messingknäufen und mittig einem Schloß mit wappenförmigen Schlüsselchildern aus Perlmutter. Der Zylinder mit zwei Knäufen. Das Eingegerichte bestehend aus einer ausziehbaren, materialbespannten Schreibplatte sowie einer zentralen Ablage mit Rouleau, flankiert von je drei Schüben mit gedrehten Beinknäufen. Die Front der Schübe mit Nußbaum(?)fönd, darin durch Fadenintarsien abgesetzte querrrechteckige Kartusche mit hellem, gemaserten Furnier. Das Rouleau mit farbig alternierender Marketerie. Über dem Zylinder ein Schub mit einem eingearbeiteten, materialbespannten Scharnierdeckelkästchen. Das Schloß des Schubes ausgebaut, separat vorhanden; das Schlüsselchild aus Bein.

Über dem Zylinder ein zweitüriger Aufsatz, flankiert von eingestellten, gebeizten Halbsäulen mit montierten Kapitellen und Basen aus Messing. Unterhalb profilierte Ecksockel, durch Maserholzmarketerie akzentuiert. Das Eingegerichte des Aufsatzes mit zwei kleineren Schüben, eine davon verschließbar, die zweite mit einem Scheinschlüsselchild. Die Fronten der Schubladen der Marketerie der Zylinderschübe entsprechend. Oberhalb zwei Ablagefächer. Der profilierte Dreiecksgiebel mit umlaufender Zahnschnittmarketerie. Mittig im Giebelfeld eine runde Öffnung mit Resten von Messingmontierungen und -stiften, ursprünglich eine Uhr beherbergend. Giebelfeld und Rundöffnung von Fadenintarsien und Ahorn(?)marketerie umrahmt. Die Pendelöffnung mit einer Metallplatte verschlossen. Eine zusätzliche, scharnierte Öffnung mit Hakenschließse seitlich am Giebel. Vier Schlüssel vorhanden.

Die Giebelöffnungen sowie die Schlösser der Aufsatztüren alt umgebaut. Die Aufsatztüren mit Trocknungsrissen und unscheinbar verzogen. Das Furnier partiell rissig. Unscheinbar druckspurig im Anschlagsbereich der Zylinderknäufe. Giebelmarketerie löst sich minimal. Eine Seitenwange des Aufsatzes partiell leichter gewellt. An den Kanten der Füße minimal bestoßen. Drei Schubladenknäufe ersetzt. Knauf des Rouleaus locker. Rückseitig minimal wurmstichig.

H. 209,5cm, B. 109 cm, T. 65 cm.

4000 €





**894 Neobiedermeier-Sitzbank. Deutsch.
Um 1900.**

Kirschbaum auf Nadelholz furniert, die Beine aus Laubholz, gebeizt. Gerader Gestellrahmen auf vier leicht ausschwingenden Vierkantbeinen. Diese in ebenfalls leicht ausschwingende Armlehnen übergehend, die Rückenlehne gerade. Rücken- und Armlehnen mit ebonisierter Schilfblatt-Versprossung, dezente Akzentuierung durch Fadenintarsien und ebonisierte Oberkanten der Lehnen. Die querrrechteckige Sitzfläche gepolstert.

Oberfläche minimal berieben, schauseitig kleinere Furnierbestoßungen. Polsterung erneuert.

H. 82,3 cm, L. 156,5 cm, T. 57,3 cm.



**895 Zwei Neobiedermeier-Stühle. Deutsch.
Um 1900.**

Kirschbaum auf Nadelholz furniert. Gepolsterte, trapezförmige Sitzflächen über Vierkantbeinen. Die hinteren Beine in eine leicht ausschwingende, offen gearbeitete Rückenlehne mit ebonisierter Schilfblatt-Versprossung übergehend.

Ebonisierung minimal berieben, minimale Bestoßungen an den Ecken und Beinen, Furnier einer Lehne mit minimalem Materialverlust. Furnier partiell leichter rißspurig, partiell ergänzt.

H. 89,2 und 89,8 cm, H. (Sitzfläche) 47 und 48,5 cm, B. 46 cm.

180 €

220 €



896 Wangentisch. Norddeutsch. Um 1830.

Nussbaum, auf Nadelholz furniert. Balusterförmige, partiell gerippte Sechskant-Mittelsäule auf vierseitig einschwingender Fußplatte, in vier volutenförmig geschwungene Füße übergehend. Einschübiger, verschließbarer Zargenkasten mit geschweifelter Front, leicht überstehender Platte und klappbaren Seitenwangen. Die Tischplatte mit einem dezenten ovalen, intarsierten Banddekor. Das Oval durch verschieden gemasertes Furnier sternförmig in acht Segmente unterteilt.

Oberfläche vollständig lackiert, partiell stärker krakelee- und lichtspurig. Ein Fuß restauriert, Furnier im Bereich des Fußes stärker gewellt und rißspurig. Eine Seitenwangenverriegelung etwas lose. Schlüssel fehlt. Schlüsselloch unscheinbar bestoßen. Füße unterseitig mit Altanobienbefall.

H. 73,5 cm, B. (max.) 143 cm, T. 64 cm.

220 €



897 Kinderschaukelstuhl. Wohl Deutsch. Um 1900.

Nadelholz, dunkelbraun gebeizt. Vierbeinige Konstruktion über zwei Kufen, verschraubt. Die Beine mittels mittig schwellender Rundstab-Querverstrebungen miteinander verbunden. Die Hinterbeine in die ovale, leicht geschwungene Rückenlehne übergehend, diese mit einer reliefiert geschnitzten Bekrönung. Die c-volutenförmig geschweiften Armlehnen an der Rückenlehne ansetzend und zur gedrückt ovoiden Sitzfläche verlaufend.

Oberfläche partiell leichter berieben. Geflecht erneuert.

H. 84,5 cm, H. (Sitzfläche) 36 cm, B. 52,5 cm, T. 74 cm.

160 €



898 Sessel im Chesterfield-Stil. Wohl 1930er Jahre.

Holz, brauner Kunstlederbezug. Allseitig gepolsterte, hufeisenförmige Sesselform auf vier kurzen, konischen Vierkantbeinen, die Vorderbeine auf Rollen montiert. Die Armlehnen volutenförmig aufgepolstert, die leicht gewölbte Rückenlehne mit zweireihiger Knopfleftung. Gegurtete Sprungfederkonstruktion. Unscheinbar gebrauchsspurig, Rollen wohl ergänzt. Kunstlederbezug nachträglich erneuert.

H. 84,5 cm, H. (Sitzfläche) 44,5 cm, B. 83 cm, T. 73 cm.

170 €



899 Großer Teppich. Persien. Um 1900.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Bedecktes Innenfeld mit zentralem Medaillon. Das aus stilisierten Blüten zusammengesetzte Medaillon auf rotem, hellblauem und cremefarbenem Grund, in einen dunkelblauen Fond mit reichem Ranken-, Blüten- und Arabeskendekor eingelassen. Die Zwickel mit hellbraunem und cremefarbenem Fond, darauf feine Blütenketten. Umlaufende, blütenbesetzte Bordüre, die Außenbordüre gewellt geschweift, mit stilisierten Ranken- und Blütenornamenten auf kräftig blauem sowie rostroten Fond.

Dunkelblaue, flache Kante, kurze wollweiße Fransen. Zweifach signiert.
Sehr guter Zustand.

463 x 279 cm.

3000 €



900



901



902



903



904



905

900 Kurde. Persien. Wohl um 1900.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Das zentrale Innenfeld mit dreireihig angeordneten Achteckmedaillons, durch ein Banddekor mit Hakenornamenten unterteilt. In den Medaillons stilisierte Blüten sowie zentral vierfach gegliederte Quadrate. Die Außenbordüren mit Mäanderbändern in verschiedenen geometrischen Ornamenten. Gedeckte Farbgebung in Dunkelblau, Altrosa, Senfgelb, Braun und Dunkelrot. Flache Kante und kurze Fransen in Wollweiß. Unscheinbar gebrauchsspurig.

235 x 118 cm.

780 €

901 Kurde. Persien. Wohl um 1900.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Das zentrale Feld mit zwei Achteckmedaillons auf rotem Grund. Darin ineinander gesetzte, getreppte Hakenmedaillons. Die Zwickel mit Streifendekor, darin Doppelhaken- und Rhombenmuster. Die Bordüren gezackt sowie mit stilisiert blütenförmigen Ornamenten. Gedeckte Farbgebung in Blau-, Rot-, Gelb- und Brauntönen. Flache Kante und kurze Fransenbordüre in changierenden Brauntönen. Der Flor partiell minimal berieben.

180 x 130 cm.

550 €

902 Gabbeh. Persien. Wohl um 1900.

Wolle auf Wolle, Langflor. Große, flächig aneinander gesetzte Rhomben in kräftigem Rot, Senfgelb, Dunkelblau, Wollweiß sowie Dunkelbraun. Die Farben vereinzelt changierend. Umlaufende Bordüren mit verschiedenfarbigem Rhombenmuster. Verstärkte Kante; lange, geflochtene Fransebordüre in Wollweiß.

230 x 125 cm.

360 €

903 Cicim, Schah Savan, Persien. Wohl um 1900.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe aus vier zusammenge- nähten Teilstücken. Verschiedenfarbige, schmale Streifen in verschiedenen Rottönen, sowie Dunkelblau, gedecktem Gelb und hellem Grün. Seitenkanten flach umgeschlagen.

Gebrauchsspurig, ein kleineres Loch.

200 x 140 cm.

150 €

904 Kleiner Läufer, Belutsch. Persien. Um 1900.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Leuchtend orangefarbener Grund, flächig mit Doppelpfeilmotiven in Sechseckmedaillons in Grün-, Rot- und Brauntönen. Die Bordüre mit Doppelhakenornamenten auf wollweißem Grund. Fransenbordüre in changierenden Brauntönen. Partiiell kleinere Fehlstellen in der Fransenbordüre.

108 x 65 cm.

120 €

905 Mafrasch - Teilstück, Schah Savan. Persien. Um 1900.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe, Schlitzkelimtechnik. Drei, durch schmale Bordüren mit stilisiertem Floraldekor gegliederte Felder. Das zentrale Feld mit vier getreppten Sechseckmedaillons mit Hakenmotiven. In den Zwickeln sowie auf den äußeren Feldern flächig kleine, getreppte Medaillons mit Hakenmotiven. Die Kanten umgeschlagen vernäht. Gedeckte Weiß-, Braun-, Rot-, Blau- und Grüntöne.

102 x 53 cm.

120 €



906



907



908



909



910

906 Läufer, Kaschkaie. Persien. Ca. 1930er Jahre.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Das Zentralfeld mit changierend rotem Grund. Darin drei, vielfach ineinander gesetzte Rhomben mit Hakenornamenten in verschiedenen Blautönen, kräftigem Gelb, Wollweiß, Grün sowie Braun. Zentral jeweils ein Ak-Gaz Motiv. Umlaufende Bordüre mit stilisiertem, verschiedenfarbigen Blüten-dekor auf wollweißem Grund. Flache Kante mit changierend brauner Fransenbordüre.

150 x 80 cm.

220 €

907 Kelim, Kaschkaie. Persien. Ca. 1940er Jahre.

Wolle auf Wolle, Schlitzkelimtechnik. Querrechteckiges Flachgewebe mit weinrotem Fond. Darin dreireihig angeordnete Medaillons. Die innere Reihe mit einem dreifachen, getreppten Rhombenmuster, die beiden außenliegenden Medaillons mit Hakenornamenten. Die äußeren beiden Reihen mit je vier getreppten Göls, in den Zwickeln wiederum gestufte Rautenmedaillons.

Die Bordüren mit geometrischem Bänderdekor auf blauem Fond. Die Farbgebung der Muster in kräftigen Orange-, Blau-, Wollweiß-, Grün- und Brauntönen. Verstärkte Kante und kurze, braune Fransenbordüre.

217 x 155 cm.

300 €

908 Kasak (?). Mitte 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Das zentrale Feld mit dunkelblauem Fond und vielfachen geometrischen Mustern, unter anderem in Stern-, Oval-, Rhomben- oder Blütenform. Zentrale Gliederung mittels drei getreppter Göls. Die beiden äußeren Göls auf königsblauem Fond, das zentrale Ornament auf weinrotem Grund. Innerhalb der Medaillons wiederum Rhomben- und Ovaldekor. Die Außenbordüren mit vielfältigem, geometrischen Bänderdekor. Farbgebung der Muster in Rot-, Gelb-, Grün-, Braun- und Blautönen sowie in Wollweiß. Flache Kante, lange dunkle Fransenbordüre. Unscheinbar gebrauchsspurig.

295 x 160 cm.

240 €

909 Löwengabbh. Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Das zentrale Feld mit grünem Fond. Darin ein stilisierter, brüllender, ockerfarbener Löwe. Die Außenbordüre mit geometrischem Dekor in Dunkelblau, Rot und Wollweiß. Verstärkte Kante, kurze Fransen in Wollweiß.

132 x 83 cm.

480 €

910 Kleiner Läufer, Belutsch. Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Das zweifach gegliederte Innenfeld mit einem hellbraunen Fond sowie mit trigonalen und gezackten Ornamenten in dunklen Rot- und Brauntönen. Umlaufende Bordüren mit geometrischen Motiven sowie Mäanderbändern in Rot- und Brauntönen auf dunkelrotem Fond; punktuelle Akzentuierung in Wollweiß. Kurze Fransenbordüre.

95 x 50 cm.

120 €



911

911 Kelim, Schiraz. Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Gliederung des Zentralfeldes in fünfzehn dreireihig angeordnete Quadrate, die Farbgebung in kräftigem Rot, dunklem Grün, Blau sowie Wollweiß. Flache Kante und kurze Fransenbordüre in Wollweiß.

100 x 64 cm.

912 Zeltband, Belutsch. Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe und Kurzflor. Zeltband mit der Darstellung einer Kamel-Karawane sowie stilisiertem Palmendekor in rotbraunen, blauen, grünen und gelben Farbtönen auf changierend sandfarbenen Grund. Außenbordüre mit stilisiertem Floraldekor. Verstärkte Kante, lange Fransen in Wollweiß.

222 x 40 cm.

913 Salztasche, Kurde. Persien. Um 1900.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe, bestickt. Flaschenförmig, mit enghalsiger Öffnung. Auf einer Seite mit regelmäßig angeordneten Hakenmotiven zwischen kleinen Rhomben. Die Außenbordüre mit einem gezackten Muster. Verso ein farbiges Streifenmuster. Verschiedene Grün-, Blau-, Gelb-, Wollweiß- und Rottöne auf einem rötlich-bräunlichem Fond. Verstärkte Kante,



912



913



914

in zwei geflochtene Halterungen übergehend. Seitlich der Öffnung zwei Fransen.
Rand der Öffnung partiell minimal aufgetrennt.

57 x 45 cm.

914 Tasche, Schah Savan. Persien. Wohl um 1880.

Wolle auf Wolle. Querrechteckiges Flachgewebe in Sumakh-Technik. Das Zentralfeld diagonal gestreift, umlaufende Bordüren mit quadratischen und trigonalen Ornamenten. Verso ein Streifenmuster. Gedeckte Weiß-, Braun-, Rot-, Blau- und Grüntöne.

29 x 38 cm.

915 Wolldecke und zwei Kissenbezüge. Persien. 20. Jh.

Wolle, Baumwolle. Die Decke wollweiß, mit eingearbeitetem, linierten Dekor in Hellblau, Gelb und Rosa. Umlaufende Fransenbordüre.

Die Kissen mit einem konzentrischen Floraldekor verschiedenfarbig bestickt. Ein Kissen mit Pailletten besetzt.

Die Kissenbezüge leichter fleckig und unscheinbar farbspurig. Ein Bezug mit einem Löchlein. Die Reißverschlüsse neu.

Kissen 37 x 38, 36 x 36, 75 x 80 cm.



915



(915)



(915)

120 €

120 €

120 €



Werkstatt für Möbelrestaurierung

Christian Schatt

Mitglied im Verband der Restauratoren (VdR)

01324 Dresden • Grundstraße 124 • Tel. / Fax: (0351) 2 68 55 76
www.moebelrestaurierung-schatt.de

karp metallrestaurierung dresden · berlin

karp metallrestaurierung

dipl.-rest. sebastian karp
werner-hartmann-str. 6, 01099 dresden
oderberger str. 39, 10435 berlin

mobil: +49(0)177-32 93 102
e-mail: karp@karp-restaurierung.de · www.karp-restaurierung.de

Der Uhrmacher F.Feldmann

Mitglied der DGC

Reperatur mechanischer Uhren
An & Verkauf
technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25 Öffnungszeiten
01099 Dresden Montag-Donnerstag
Tel./Fax 0351/2167662 9-12 Uhr und 13-18 Uhr



Dipl.-Rest.

Carsten Wintermann

Fonsthausstraße 9
01309 Dresden
Telefon 0351/3123667
Mobil 0170/7300823
info@papierrestaurierungdresden.de
www.papierrestaurierungdresden.de



...wie im Museum:
Ihre 1. Adresse
für alte Lampen & Zubehör
- auch Petroleumlampen! -
Gervinusstraße 15 · D-10629 Berlin
am S-Bhf. Charlottenburg
Mo - Sa ab 10 Uhr, ☎ 3 23 34 27
www.berliner-lampenwelt.de

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit der persönlichen, telefonischen, schriftlichen oder elektronischen Teilnahme an der Auktion sowie dem Nach- und Freihandverkauf anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß auch für den Nach- und Freihandverkauf.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

1. Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nachverkauf als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ausnahme bildet Eigenware, welche jeweils gesondert gekennzeichnet ist. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Namens des Auftraggebers besteht nicht.

2. Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

In den Geschäftsräumen haftet jeder Besucher für jeden durch ihn verursachten Schaden an den Versteigerungsobjekten bzw. der Einrichtung.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

1. Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie für den etwaigen Marktwert des angebotenen Objektes dienen.

2. Die zur Versteigerung gelangenden und im Rahmen der Vorbesichtigung prüfbar und zu besichtigenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Zuschreibungen oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3. Das Auktionshaus übernimmt keine Gewähr für die Betriebssicherheit von Objekten, insbesondere nicht für Objekte mit elektrischen Anschlüssen.

4. Zu beanstandende Mängel sind innerhalb von 4 Wochen nach Kaufdatum anzuzeigen. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechtigte Beanstandungen an den Einlieferer weiterleiten.

5. Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

1. Persönlich an der Auktion teilnehmende Bieter können Bieternummern bereits während der Vorbesichtigung bzw. vor Beginn der Auktion erhalten. Dem Auktionshaus unbekannte, persönlich anwesende Kunden werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

2. Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

3. Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenden und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Durchführung der Versteigerung, Gebote

1. Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

2. Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

3. Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

4. Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Genehmigt der Auftraggeber den Vorbehalt nicht bzw. gibt ein anderer Bieter ein Gebot in Höhe des Limits ab, kann das Auktionshaus das Los ohne Rückfragen beim Vorbehaltsbieter an den höher Bietenden abgeben.

Ein unter Vorbehalt erteilter Zuschlag wird nur wirksam, wenn das Auktionshaus das Gebot innerhalb eines Monats nach dem

Tag der Versteigerung schriftlich durch entsprechende Rechnungslegung bestätigt.

6. Ferngebote

1. Neben der persönlichen Teilnahme an der Auktion können Gebote im Vorfeld schriftlich oder während der Auktion telefonisch abgegeben werden. Dieses muß bis spätestens 22 Uhr am Vorabend der Auktion bei dem Auktionshaus in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare beantragt werden. Mit Unterzeichnung des Formulars erkennt der Bieter die Versteigerungsbedingungen an.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung, dem Maximalgebot bzw. dem Vermerk „telefonisch“, benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich. Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Bearbeitung von Ferngeboten.

2. Schriftliche Gebote sind Maximalgebote und werden von dem Auktionshaus nur mit dem Betrag in Anspruch genommen, der erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Gehen mehrere gleich hohe schriftliche Gebote für dasselbe Objekt bei dem Auktionshaus ein, so hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

3. Telefonbieter werden vor Aufruf der gewünschten Los-Nummer durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus übernimmt keine Haftung für das Zustandekommen der Telefonleitung.

7. Gebotspreis, Kaufpreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

1. Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

2. Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Die Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen (Differenzbesteuerung).

3. Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Umsatzsteuer von 7% (Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen, Graphiken, etc.) bzw. 19% (Kunstgewerbe, Möbel, Teppiche, Siebdrucke, Offsets, Photographien, etc.) zu entrichten.

4. Für Objekte, die als folgerechtspflichtig gekennzeichnet sind, wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtabgabe von 4% auf den Netto-Zuschlagspreis erhoben, die dem Käufer zur Hälfte mit 2,0% in Rechnung gestellt wird (§ 26 UrhG, Künstler des 20. Jhd.). Das Auktionshaus ist ggf. berechtigt, Folgerechtbeiträge nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

1. Mit dem Zuschlag wird der Zuschlagpreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren fällig, wenn der Käufer während der Auktion persönlich anwesend ist. Wurde die Ware durch schriftliches oder telefonisches Gebot erworben, so wird die Forderung mit Zugang der Rechnung fällig.

2. Das Eigentum an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt erstreckt sich auf sämtliche von demselben Käufer erstandenen Gegenstände und gilt bis zur vollständigen Bezahlung sämtlicher aus dieser und früheren Auktionen entstandenen Forderungen gegen denselben Käufer. Das Auktionshaus macht zugunsten des Auftraggebers bis zur vollständigen Zahlung von seinem Zurückbehaltungsrecht an allen Gegenständen Gebrauch.

3. Zahlungsmittel ist der Euro. Die Zahlung kann in bar, per EC-Karte oder Banküberweisung vorgenommen werden. Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

4. Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

5. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadenersatz

1. Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht. Vom Eintritt des Verzuges an verzinst sich der Kaufpreis unbeschadet weiterer Schadenersatzansprüche mit 1% pro angefallenem Monat. Der Anspruch auf Ersatz weiterer Schäden oder höherer Kosten, zum Beispiel Währungs- und Zinsverluste oder Kosten der Rechtsverfolgung, bleibt vorbehalten.

2. Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadenersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

3. Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

4. Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle

Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadenersatz ohne Nachweis zu fordern. Die Möglichkeit, einen höheren tatsächlichen Schaden geltend zu machen, bleibt davon unberührt.

Das Auktionshaus ist nach Rücktritt vom Vertrag berechtigt, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung in Form eines Abgeldes von 20%. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

10. Abnahme der ersteigerten Ware / Versand / Transport

1. Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Anwesende Käufer sind verpflichtet, die Gegenstände sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

2. Das Auktionshaus organisiert auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers.

3. Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer mit der Abnahme in Verzug gerät.

4. Der Käufer gerät mit der Abnahme in Verzug, wenn die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt bzw. dem Auktionshaus ein schriftlicher Versandauftrag erteilt wird oder wenn der Käufer mit der Zahlung in Verzug gerät.

5. Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenem Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Schlußbestimmungen

1. Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadenersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

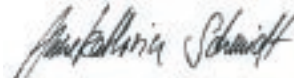
2. Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht. Das Einheitliche Recht über den internationalen Kauf beweglicher Sachen (EKG) findet keine Anwendung, das Einheitliche Gesetz

über den Abschluß von internationalen Kaufverträgen über bewegliche Sachen (EAG) und das UN-Abkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) finden keine Anwendung.

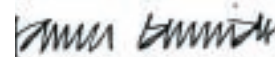
3. Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

4. Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

5. Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Stand Februar 2008

[illegible]

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können. Mit Ihrer Unterschrift bestätigen Sie die Anerkennung unserer Versteigerungsbedingungen.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 22 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular. Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. (Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.)

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7% bzw. 19%). (Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.)

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%.“), die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (2,0 %).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.)
+ ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.: Zuschlagpreis + 17,65 % Aufgeld (netto)
+ MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

Katalogangaben zur Urheberschaft

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

„signiert / monogrammiert“

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel daran, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

„bezeichnet“

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

„geschrieben“

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – L

Adam, Siegfried	230	Chodowiecki, D.N.	173	Glöckner, Hermann	60, 61, 62, 462,	Hippold-Ahnert, G.	74, 497, 498,	Koepping, Karl	209
Ahnert, Elisabeth	420	Claudius, Wilhelm	50		463, 464, 465,		499, 500	Kolb, Alois	293, 294, 295
Aigrinner, Christian	422	Claus, Carlfriedrich	236, 238, 239,		466, 467	Hirsch, Karl-Georg	271	Kolesnikov, Ivan Feod.	81
Alt, Otmar	424		240, 241, 242	Göbler, Rolf	468	Hochmann, Franz G.	11	Kollwitz, Käthe	518, 519
Alvensleben, Oscar v.	144, 145, 146	Cremer, Fritz	243	Goltzsche, Dieter	256, 257, 258	Hofmann, Ludwig von	273	Körnig, Hans	296, 297, 298,
Anschütz, Ottomar	400	Dennhardt, Klaus	448, 449	Göschel, Eberhard	469	Hofmann, Veit	501		299, 300, 301
Arnold, Walter	425, 426	Dettmann, Ludwig	51	Goupy, Joseph	174	Hollenberg, Felix	274	Korsig, Bodo	520
Artes, Sigrid	427	Dietrich (Dietricy), Chr.W.E.	3	Grégoire, Jean Louis	681	Hondius, Hendrick	175	Kost, Julius	210
Augst, Gerhard	231	Dill, Otto	52	Greiner, Otto	259, 260, 261	Hossauer, Johann G.	814	Kotzsch, August	405, 406
Balden-Wolff, Annemarie	428	Dischinger, Rudolf	450	Grieshaber, HAP	470	Hussel, Horst	504, 505	Kozik, Gregor Torsten	302, 303
Bantzer, Carl	147, 148	Dittrich, Simon	454	Grobe, German	471	Ingenmey, Franz Maria	199	Kraemer, Albert	686
Bassano, Jacopo	2	Dix, Otto	451, 452, 453	Gruner, Erich	262	Jahn, Georg	275, 276	Krause, Wilhelm A.	12
Bauer-Pezellen, Tina	232	Doeser, Jacobus Joh.	53	Gruner, Rudi	65	Janssen, Horst	507	Kretzschmar, Bernhard	82
Beck, Lothar	697	Dollhopf, Günter	455	Günther, Herta	472, 473,	Jensen, Alfred	73	Kriegel, Willy	84, 85, 86, 87
Beckert, Fritz	40, 41, 429	Donndorf, Siegfried	54		474, 475	Jode II, Pieter de	176	Krone, Hermann	407, 408, 409
Beckmann, Max	234, 235	Dorsch, Ferdinand	244	Haanen, R.A. van	194, 195	John, Joachim	277	Kröner, Karl	83, 304
Behmer, Marcus	233	Downey, William & D.	401	Hachulla, Ulrich	263	Jüchser, Hans	75, 76, 279,	Krovacek, Franz	521
Behrens-Hangelers, H.	42	Drescher, Arno	55	Haizmann, Richard	66		280, 281	Labanoff, N.	150
Berckmans, Roger	430	Eberl, Willy	245	Hajek, Otto Herbert	476	Junghans, Reinhard R.	278	Lachnit, Max	305, 306
Berndt, Siegfried	431	Erfurth, Hugo	402	Halberg-Krauss, Fritz	88	Kaendler, Johann J.	705	Lachnit, Wilhelm	89
Berthault, Pierre G.	170	Erlar, Georg	456, 457	Hänsel, Karl Ernst	264, 265	Kähling, Curt	508	Laermans, Eugène	307
Beutner, Johannes	432, 433	Evans, Floyd Butler	403	Harders, Johannes	67	Kallfels, Peter	509	Lange, Otto	522
Beuys, Joseph	434	Fechter, Ernst	458	Haufe, Jürgen	477	Kammerer, Anton Paul	510	Lange, Otto	523
Beyermann, Walter	435	Feige, Johannes	246, 247	Hauth, Emil van	266	Kandinsky, Wassily	514	Langner, Reinhold	524
Biedermann, Wolfgang E.	436, 437	Feldbauer, Max	248	Hegenbarth, Josef	478, 479, 480,	Kaplan, Anatoli	282, 283, 284,	Lang-Scheer, Irma	90, 91
Birnstengel, Richard	43, 438	Felixmüller, Conrad	249		481, 482		285, 286, 287	Latendorf, Christiane	525
Bittner, Norbert	190	Fischer, Steffen	250	Heinze, Frieder	483, 484	Kaulbach, Antonie	78	Le Rouge, Georges L.	189
Bley, Fredo	44, 45	Fischer-Geising, H.	56	Heisig, Bernhard	267	Kaulbach, F.A. von	77	Leber, Wolfgang	308, 309
Boethius, Christian Fr.	171	Förster, Richard	708	Helas, Max	68	Kesting, Edmund	511	Leifer, Horst	526, 527
Böhme, Hildegard M.	46	Frank, Alfred	251	Hennig, Albert	485, 486,	Kinder, Hans	512, 513	Lepke, Gerda	528, 529
Böttger, Klaus	237	Franze, Josef	57		487, 488	Klatte, Ruth	288	Leskoschek, Axel von	530, 531, 532
Brasse-Forstmann, A.	439	Frère, Théodore	193	Henninger, Manfred	489	Kleine, Marcel	289	Leuteritz, Franz W.	13
Braun, Georg	172	Friedrich, Raimund	459	Herbig, Otto	268	Klemm, Walther	515	Lewinger, Ernst	533
Bruchholz, Otto	47	Fritz, Arnold	58	Héroux, Bruno	269	Klengel, Johann Christian	177, 178	Liebermann, Max	310, 311, 312, 313
Brüning, Max	48	Gamage, Gnanarathe	59	Herrmann, Paul	270	Klimsch, Eugen Johann	149	Liebke, Robert	314
Burger, Willy Friedrich	440	Gawell, Oskar	460	Herrmann, Regina	692	Klimsch, Eugen Johann	149	Lilje, Marlies	534
Burkhardt, Heinrich	49, 441, 442,	Geiger, Willi	252	Hertel, Albert	196, 197, 198	Klinger, Max	200, 201, 202,	Limmer, Emil	315
	443, 444, 445	Gelbke, Georg	461	Herzing, Hanns	69, 70, 71		203, 204, 205	Lincke, Erna	535, 536
Bürkner, Hugo	191, 192	Genenger, Theodor	8	Herzog, Walter	490, 491	Klotz, Siegfried	290, 291	Lindenau, Erich	537
Burmester, Georg	7	Giebe, Hubertus	253, 254, 255	Heyn, Karl	10	Kluth, Karl	292	Loewig, Roger	316
Büttner, Erich	446, 447	Glaha, Ben	404	Hippold, Erhard	72, 492, 493,	Knebel, Konrad	79	Lohmar, Heinz	93, 317
Carus, Carl Gustav	5, 6				494, 495, 496	Koch, Joseph Anton	206, 207, 208	Löhner, Rudolf	685
						Koch, Peter	80, 516, 517	Lohse, Carl	538

KÜNSTLERVERZEICHNIS M – Z

Maasdorf, Frank	694, 695	Partz, Gustav F.	740	Schulz, Barthel	182	Uhlig, Max	371, 372, 373,
Maass, Konrad	100, 101,	Penck, A. R.	569, 570, 571	Schulz, Hanfried	355, 356		374, 375
	545, 546	Philipp (MEPH), M.E.	572	Schulze-Knabe, Eva	357	Unger, Hans	126, 640,
Maatsch, Thilo	102, 689	Pilz, Otto	707	Schumann, Johann G.	183		641, 642
Macke, Helmut	549	Plenkers, Stefan	342	Schwabe, Klaus	693	Vallé, Simon de la	187
Makolies, Peter	325	Pletsch, Oskar	24	Schwimmer, Max	606, 607, 608,	Veit, Hugo	31
Manuwald, Rudolf	547, 548	Pohle, Friedrich Leon	25		609, 610	Vierenkle, Johann E.	215
Marcks, Gerhard	326	Pokorny, Victor	410	Scigala, Helena	358, 359	Vikainen, Voitto J.	643
Martinotti (auch Martinetti), Giovanni		Polke, Sigmar	573	Seidel, Jürgen	611, 612	Volmer, Steffen	644
Evangelista	1	Pötzschig, Gert	343	Seitz, Gustav	684	Vouet, Simon	4
Masereel, Frans	327	Press, Friedrich	344, 345	Sell, Lothar	613, 614, 615	W., J.	127
Mattheuer, Wolfgang	328, 329,	Prout, Samuel	213	Seutter, Matthäus	185	Wanitschke, Vinzenz	696
	330, 331	Purmann, Hans	346	Siebert, Georg	616	Warnecke, Rudolf	376
Meinshausen-Felsing, E.	550	Pusch, Richard	574, 575, 576	Silbermann, Hendrik	617	Wasserland, G.Chr.	805
Merian, Matthäus	179	Querner, Curt	577	Sinkwitz, Karl	119	Wegener, Johann F.W.	32
Merian, Matthäus II	180	Reetz, Willy	120	Sitte, Willi	360, 361	Wegner, Erich	645
Merkel, Thomas	551, 552	Reinemer, Gabriele	691	Sohn-Rethel, Alfred	121	Weidensdorfer, Claus	377, 378,
Metzkes, Harald	103, 553, 554	Retzlaff, Markus	347	Sonntag, Joerg	618		379, 380
Möbius, Max	104, 105, 106	Reyländer-Böhme, O.	115	Stengel, Gerhard	619	Weis, Heinz Gustav	381
Moeller, Edmund	332	Richter, Adrian Ludwig	151	Sterl, Robert	362, 363	Wellenstein, Walter	128, 382
Möller, Rudolf	107	Richter, Guido	580	Striegler, Andreas Curt	122	Wenzel, Jürgen	646
Moosdorf, Heinz-D.	333	Richter, Hans Theo	581, 582, 583	Sturm-Lindner, Elsa	620, 621	Werner, Carl F.H.	157
Morgner, Michael	555, 556, 557	Richter, Hermann T.	348	Süß, Klaus	622, 623,	Werner, Heinz	129
Muhrmann, Ludwig	108	Richter, Wieland	578, 579, 584		624, 625	Westermann, Johann F.	647, 648
Müller, Carl Wilhelm	20, 211	Riera i Aragó, Josep M.	506	Sylvester, Peter	626	Westpfahl, Conrad	650
Müller, Claus	336	Ritcher	152	Tessmer, Heinrich	627	Westphal, Otto	651, 652
Müller, Heinrich E.	21	Rosenhauer, Theodor	585	Tetzner, Heinz	628, 629, 630,	Westphal-Rudolstadt, O.	649
Müller, Richard	337	Rössing, Karl	586		631, 632	Weyersberg, Maria	383
Müller, Wilhelm	334, 335	Rotari, Pietro Antonio	27	Tamm, Gustav Adolf	153	Wigand, Albert	653
Müller, Wolfgang	109	Rudinoff, Willibald W.	588	Thaut, Johannes	364	Wilhelm, Paul	130, 654
Müller-Gräfe, Ernst	558	Rudolph, Wilhelm	349, 350	Theunert, Christian	633, 634,	Windisch, Gerhard	411
Müllner, Josef	683	Saint-Phalle, Niki de	589, 590		635, 687	Winkler, Fritz	655, 656, 657
Münster, Sebastian	141	Schad-Rossa, Paul	351, 352, 353	Thiele, Johann A.	186	Winkler, Woldemar	658
Naumann, Hermann	559, 560, 561,	Schauß, Martin	821	Thiemann, Carl T.	365, 366	Wischniowski, Kristine	384
	562, 563, 564	Scheffel, Werner	591	Ticha, Hans	123, 124	Wittig, Werner	659, 660,
Oehler, Emmerich	706	Schieferdecker, Jürgen	592, 593	Timmler, Karl	636		661, 662
Oehme, Hanns	338	Schlegel, Christine	595	Tomassi, Renato	125	Witting, Walter	158
Oesterley, Marie	22	Schlegel, Werner-Hans	594	Trendafilov, Gudrun	367	Wolff, Willy	663, 664
Opitz, Kurt	339, 340	Schlesinger, Gil	596	Triegel, Michael	637	Wüsten, Johannes	385
Oppler, Ernst	111	Schlichting, Jutta	597	Tröger, Fritz	638, 639	Zettl, Baldwin	386, 387
Orlik, Emil	112, 566,	Schmidt, Otto Rudolf	118, 690	Trübner, Wilhelm	368	Zille, Rainer	665
	567, 568	Schmidt-Kirstein, H.	598, 599, 600	Tübbecke, Paul W.	28, 29, 30,	Zimmermann, F.A.	216
Osten, Osmar	341	Schneider, Sascha	214		154, 155, 156	Zingg, Adrian	188
Otterson, Heinz	113	Schubert, Otto	601, 602, 603,	Tucholski, Herbert	369, 370		
Papperitz, Gustav F.	23, 212		604, 605				

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren. Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urhebererschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

33. Kunstauktion – 15. September 2012 „Bildende Kunst des 17.–21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern
bis zum 10. August entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und
Auktionsergebnisse finden Sie online mit durchgehend
farbigen Abbildungen sowie Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Annegret Karge M.A. Christiane Winkler M.A. Julia Dzumla B.A. Susann Freund Mgr. Jirí Sobek
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Andree Forßbohm Kirsten J. Lassig BA of Arts
Bildbearbeitung, Satz, Layout	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder BA of Arts Julia Dzumla B.A. Kirsten J. Lassig BA of Arts
Druck	Medienhaus Lissner OHG

ABBILDUNG UMSCHLAG

KatNr 74 Gussy Hippold-Ahnert „Selbstbildnis mit Blumen“. 1932.
(Ausschnitt)

